General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto: Köln 3262 M. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilagen:
Die Wochenschau
Westdeutsche Sportzeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Zeitschriften „Die Wochenschau" und „Westdeutsche Sportzeitung" halbmonatlich R.-Mk. 1.15.
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Walter-Rathenau-Straße 50. Fernsprecher Motiv 7000—7002.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57. Fernsprecher 714 und 4907.

Nr. 74 — 44. Jahrgang. Freitag den 28. März 1930 Einzelpreis 15 Pfg.

Rücktritt des Reichskabinetts

Letzte Ursache die ablehnende Haltung der Sozialdemokraten in der Arbeitslosen-Versicherungs-Frage. — Brüning Nachfolger mit einem „Kabinett der Köpfe".

WB. Berlin, 27. März. (Drahtb.) Das Reichskabinett hat um 19.15 Uhr seinen Gesamtrücktritt beschlossen.

Der Rücktritt des Kabinetts ist eine unmittelbare Folge des Beschlusses der sozialdemokratischen Fraktion gewesen, den Zentrumskompromißvorschlag über die Arbeitslosenversicherung abzulehnen. Die Deutsche Volkspartei hatte diesen Vorschlag mit 16 gegen 14 Stimmen gebilligt. Das Kabinett trat darauf um 17 Uhr zusammen, vertagte sich aber auf kurze Zeit, um Fühlungnahme mit dem Reichspräsidenten zu nehmen. Unmittelbar nach 19 Uhr wurde dann der Beschluß des Rücktritts gefaßt, nachdem sich herausgestellt hatte, daß auch der Reichspräsident ein weiteres Verbleiben des Kabinetts im Amte nicht mehr für möglich hielt und infolge der dringenden Steueraufgaben, die bis zum 1. April erledigt werden müssen, durch ein Weiteramtieren des Kabinetts verhängnisvolle Verzögerungen befürchtete.

Als Nachfolger gilt allgemein der Fraktionsführer des Zentrums, der Abgeordnete Dr. Brüning, der für morgen vormittag zum Reichspräsidenten berufen worden ist.

Wie es kam.

Das Kabinett Müller ist ein Opfer seiner Koalition geworden, oder richtiger, der Parteigruppierung, die man fälschlicherweise als Große Koalition bezeichnete, und die doch niemals eine Koalition war. Sie war ursprünglich nur eine Interessengemeinschaft zur Durchsetzung steuerlicher und finanzieller Erfordernisse, wollte und sollte die Reichsfinanzen sanieren und konnte es nicht, weil eine solche Operation unter den heutigen Umständen nicht möglich ist ohne schmerzhafte Schnitte, die irgendwie allen Parteien Opfer auferlegt und deren Voraussetzung immer Ersparnisse an dem über Gebühr aufgeblähten Etat sein müssen. Kein Zweifel, daß gerade in dieser lebenswichtigsten Beziehung das Kabinett Müller ein einziger großer Versager war, vielleicht sein mußte, weil derartige Maßnahmen niemals einseitig getroffen werden konnten, weil Reformen nur dann Zweck und Sinn haben, wenn darin auch die Ressorts einbezogen werden, die die sozialen Interessen betreuen, und die inzwischen zu einem Unsicherheitsfaktor ersten Ranges geworden sind. Der Kampf zwischen dem Finanzminister Moldenhauer und dem sozialistischen Arbeitsminister Wissell spricht Bände.

Man hat zunächst die tieferen Gründe des Kampfes um diese Probleme verkannt, man hat künstlich die Meinung aufrechterhalten, daß es sich hier nur um sachliche Differenzpunkte handelt, um kleinliche Streitereien über Formulierungen; erst später, viel zu spät hat man eingesehen, daß der sachliche Gegensatz in Wahrheit zugleich ein grundlegender allgemein politischer und wirtschaftspolitischer war, daß hier Theorie und Praxis aufeinanderstießen, daß es nicht mehr um Schlagworte und Parteiagitation ging, sondern nur noch um die einfache Frage, ob die Reichsfinanzen, ob die Wirtschaft zusammenbrechen soll oder nicht, ob eine Senkung der Arbeitslosenziffer erreichbar ist durch dauernde Millionenzuschüsse oder durch Entlastung der Wirtschaft und durch die darin liegende Erhöhung ihrer Absatzmöglichkeit und ihrer Konkurrenzfähigkeit.

Das Kabinett ist diesem Problem nicht Herr geworden, es hat dauernd zwischen richtigen Erkenntnissen und der Rücksicht auf die Parteien hin und her geschwankt. Es hat sich leider zu keinem Zeitpunkte zu Energie und damit zur wahren Führung aufgerafft. Es hat den Fraktionen die Zügel überlassen und sich damit mitschuldig gemacht an dem Wirrwarr, der eingetreten ist, an der Komödie, die nahe daran war, eine Groteske zu werden. Seit den Tagen, an denen der Reichskanzler Hermann Müller in Genf mannhaft auftrat, bis zu diesem Ende ist nur die kurze Zeit von 1½ Jahren verflossen. Aber kaum eine Regierung hat in einer so knappen Spanne so viel Enttäuschungen gebracht, so viele Reibungen erzeugt, wie diese. Freilich, jede Regierung muß heute mit Kompromissen arbeiten und die Lage ist zurzeit ganz besonders schwierig. Eine parteigebundene Koalition kann es eben nicht machen.

Was nun?

Das Eingreifen des Reichspräsidenten.

WB. Berlin, 27. März. (Eig. Drahtb.) Ob das neue Kabinett, das vermutlich der Zentrumsabgeordnete Dr. Brüning leiten wird, anders, besser handeln wird? Man wird es abwarten. Die Entscheidung darüber freilich liegt beim Reichspräsidenten, der auch diesmal wieder im wichtigsten Augenblick eingriff. Als heute nachmittag das Kabinett — auch hier noch unsicher — überlegte, ob es in offener Feldschlacht fallen oder vorher zurücktreten solle, da hat ihm der Reichspräsident eröffnen lassen, daß er keine Möglichkeit mehr für einen Endkampf im Parlament sehe; der 1. April nahe, die Steuergesetze seien dringend, er habe versprochen, bis dahin die Geldmittel flüssig zu machen, dem Kabinett fehle die Autorität, diese Gesetze noch zu vertreten, der Artikel 48 könne ihm daher nicht zur Verfügung gestellt werden, auch nicht die Auflösungsorder, nachdem es so lange gezögert habe. Die Gesamtdemission sei das einzige, was übrigbleibe. Diesem Spruch hat sich das Kabinett gebeugt. Es ist gegangen in der Gewißheit, daß ein neues auf dieser Grundlage nicht erfolgen wird. Und damit gibt es nur noch zwei Möglichkeiten, die für Brüning übrigbleiben: entweder ein Kabinett des Mittelblocks von den Demokraten bis zu den Christlich-nationalen, also wieder ein parteigebundenes Kabinett mit den Deutschnationalen als Hilfsstelle und mit all den Bindungen, die ein Regieren schwer oder unmöglich machen, oder ein Kabinett des Vertrauens des Reichspräsidenten, ein Kabinett, das sich zusammensetzt aus Persönlichkeiten ohne Parteirücksicht, ein Kabinett freier Männer, das unbeschwert von den Hemmnissen des parlamentarischen Lebens regiert, das zwar auch der Hilfe von rechts her bedarf, dem aber die Steuernotverordnungen und der Artikel 48 zur Verfügung stehen, und als letzter Ausweg die Auflösungsorder. Es ist jetzt sicher, daß der Reichspräsident in richtiger Erkenntnis der Lage dies von allem Parteikram losgelöste Kabinett wünscht und wählt und den neuen Kanzler anweist, auf dieser Grundlage an die Bildung der Regierung heranzugehen. Daß ein solches Kabinett unerahnte Möglichkeiten hat, daß es mit radikaleren Maßnahmen, als die jetzigen, auch mit einer Umsatzsteuererhöhung durchkommt und damit die Sanierung erzwingt, liegt auf der Hand, denn in diesem Hause siegt nur der Wille, siegt nur die Energie, siegt nur die Kraft. Sie kommt diesmal vom Reichspräsidenten, der neue Reichskanzler hat sie zu mühen.

* * *

Die bei der Kabinettsbildung durch den Abgeordneten Dr. Brüning dem neuen Kabinett zur Verfügung stehenden Fraktionen des Reichstags haben folgende Stärke:

Zentrum	61	Mitglieder
Demokraten	25	„
Deutsche Volkspartei	45	„
Reichspartei des deutsch. Mittelstandes	23	„
Bayerische Volkspartei	17	„
Christlich-nationale (Trevitanus-partei)	17	„
insgesamt	188	Mitglieder

also eine recht fragwürdige Minderheit.

Dazu kämen in der Kombination, die die Deutschnationalen als Hilfsstelle in Aussicht nimmt, 61 Mitglieder dieser Partei, so daß für den Fall des Gelingens einer Regierung Brüning 249 von insgesamt 490 Gesamtstimmen des Reichstags zur Verfügung stünden; also auch in einem solchen Falle nur eine knappe Mehrheit.

Dr. Brüning beauftragt

Hindenburg wünscht kein Koalitionskabinett.

Berlin, 28. März. (Funkspruch.) Der Reichspräsident empfing heute vormittag den Reichstagsabgeordneten Dr. Brüning und erteilte ihm den Auftrag zur Neubildung der Reichsregierung. Hierbei brachte der Reichspräsident zum Ausdruck, daß es ihm angesichts der Schwierigkeiten der parlamentarischen Lage nicht zweckmäßig erscheine, die künftige Reichsregierung auf einer koalitionsmäßigen Bindung aufzubauen. Dr. Brüning hat den ihm in dieser Form erteilten Auftrag angenommen.

Außerdem empfing der Reichspräsident heute vormittag den Reichstagspräsidenten Löbe zu einer Besprechung der durch den Gesamtrücktritt der Reichsregierung entstandenen politischen Lage.



Heinrich Brüning

Heinrich Brüning wurde am 26. November 1885 in Münster in Westfalen geboren. Auf den Universitäten München, Straßburg und Bonn studierte er Geschichte, Philosophie und Staatswissenschaften, bestand 1911 das Staatsexamen für das höhere Lehrfach und unternahm dann bis 1913 Studienreisen nach England und Frankreich. Im Jahre 1915 promovierte er in Nationalökonomie und nahm dann bis 1918 an der Westfront beim Infanterieregiment 30 und bei einer Maschinengewehr-Scharfschützenabteilung am Kriege teil, wurde verwundet und erwarb sich die beiden Eisernen Kreuze.

Nach dem Kriege war er zuerst Referent im Preußischen Wohlfahrtsministerium, übernahm aber dann 1921 die Geschäftsführung des Deutschen Gewerkschaftsbundes. In dieser Eigenschaft wurde er im Mai 1924 auf der Liste des Zentrums für den Wahlkreis 7 (Breslau) in den Reichstag gewählt. Seit den Wahlen von 1929 gehörte er auch dem Preußischen Landtag an, legte im Juli 1929 aber sein Landtagsmandat wieder nieder, um einem Abgeordneten aus dem Saarland Platz zu schaffen. Sein Nachfolger wurde dann auch der Gewerkschaftssekretär Karl Hillenbrand aus Saarbrücken. Die Zentrumsfraktion des Reichstags wählte dann am 5. Dezember 1929 Brüning zu ihrem ersten Vorsitzenden als Nachfolger des zum Reichsverkehrsminister berufenen Abgeordneten Stegerwald.

Brünings Arbeit im Reichstag.

Brüning stand von jeher in enger Verbindung mit Minister Stegerwald, auch schon zu der Zeit, als Stegerwald preußischer Ministerpräsident und später Wohlfahrtsminister war, und hat in hervorragendem Maße an der Politik Stegerwalds mitgearbeitet. Sein Haupttätigkeitsfeld, das er auch nach seiner Wahl in den Reichstag besonders stark berücksichtigte, waren die Steuerprobleme. Er wurde infolgedessen auch rasch der Steuerdezernent seiner Fraktion und hat allen interfraktionellen Verhandlungen seinen Stempel aufgedrückt. Unvergessen ist noch die sogenannte Lex-Brüning, ein Gesetz, das die Verwendung der Überschüsse aus dem Zollsteueraufkommen für sozialpolitische Zwecke vorsieht. Es er ein überaus geschickter Verhandl

Tulinglötter ist und über die Fähigkeit verfügt, Schwierigkeiten durch gute Formulierungen zu überbrücken, hat er sich große Verdienste um das Zustandekommen vieler Gesetze erworben, auch in der Fraktion die Gegensätze stets auszugleichen gewußt. Als vor einigen Monaten der Fraktionsvorstand des Zentrums neu gewählt werden mußte, war es daher beinahe eine Selbstverständlichkeit, daß man ihn zum Vorsitzenden machte. Brüning gilt im Zentrum als ein Mann der konservativen Staatsauffassung, als ein Mann, der aus seiner ganzen Entwicklungszeit her Neigung zu einer Zusammenarbeit mit den gemäßigten Kreisen der Rechten hat, die jetzt zwar in der Opposition stehen, aber bereit zur Mitwirkung am Staate sind. Daraus erklärt sich auch, daß man bei der kommenden Regierung auf die Unterstützung der Christlichnationalen Arbeitsgemeinschaft rechnet, deren wichtigster Flügel die volkskonservative Gruppe unter Führung von Treviranus ist. Mit dieser Gruppe verbinden Brüning auch noch andere Fäden, vor allem die Herausgabe einer Zeitschrift gemeinsam mit dem Abgeordneten Treviranus. Da er zudem über außerordentlich große finanzpolitische Kenntnisse verfügt, nimmt man an, daß er gerade in diesem Augenblick großer Finanzschwierigkeiten der geeignete Mann ist, führend an die Sanierung heranzugehen.

Brünings Vermittlungsvorschlag.

Endgültige Fassung.

Der Vermittlungsvorschlag Brüning, der in der Parteiführerbesprechung vom Donnerstag erörtert wurde, lautet in seiner endgültigen Fassung folgendermaßen:

Das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung wird nach Maßgabe der folgenden Richtlinien geändert:

1. Kann der Bedarf der Reichsanstalt aus den Beiträgen und aus dem Notstock nicht völlig gedeckt werden, obwohl der Beitrag rechtzeitig einheitlich für das Reichsgebiet festgesetzt ist, so gewährt das Reich Zuschüsse, deren Höhe alljährlich im Reichshaushalt festgesetzt wird.

2. Der Reichszuschuß für das Rechnungsjahr 1930 beträgt 150 Millionen Mark, der Beitrag zur Arbeitslosenversicherung 3½ v. H.

3. Um den Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben der Reichsanstalt zu erleichtern, soll der Vorstand der Reichsanstalt die erforderlichen Maßnahmen auf dem Wege der Verwaltung treffen. Zum gleichen Zweck soll er der Reichsregierung Vorschläge zur Reform des Gesetzes unterbreiten.

4. Uebersteigt das tatsächliche Bedürfnis der Reichsanstalt sowohl die eigenen Mittel der Reichsanstalt als auch die Reichszuschüsse, so hat das Reich der Reichsanstalt entsprechend Artikel 163 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung Darlehen zu gewähren, jedoch mit der Maßgabe, daß die Reichsregierung nach Prüfung weiterer Ersparnismöglichkeiten auf dem Wege der Gesetzgebung alsbald ein Gesetz vorzulegen hat, das entweder durch Beitragserhöhung die Rückzahlung der Darlehen ermöglicht, oder durch eine Reform des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung den Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben herstellt oder zur Deckung der für die Darlehen aufzunehmenden Beträge dem Reich die notwendigen Mittel zuführt.

„Müssen besiegt Müller."

Unter dieser Spitzmarke schreibt die „Voss. Ztg.": Nicht die Opposition, die machtlos war, hat die Mehrheitsregierung der Großen Koalition gefällt. Die Gegner saßen im Kabinett. Von innen heraus ist es gesprengt worden. Nicht um eines großen politischen Gegensatzes willen, sondern wegen einer Differenz, deren Objekt 70 Millionen mehr oder weniger für die Arbeitslosenversicherung war. Der Kanzler, der Reichsinnenminister und der Reichswirtschaftsminister waren bereit, sich mit dem Erreichbaren abzufinden. Aber gestern hat der Gewerkschaftler über den Politiker gesiegt, hat Wissell Müller-Franken schachmatt gesetzt. Diese Ausführungen werden durch den Bericht des „Vorwärts" über den Verlauf der Beratungen in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion bestätigt. In der Aussprache sei an ein Wort erinnert worden, das auf dem Magdeburger Parteitag gefallen war und dort allgemeinen Beifall gefunden hatte, daß nämlich die Partei sich nicht von den Gewerkschaften trennen dürfe, wenn es über die Arbeitslosenfrage zu einem Regierungskonflikt komme.

Aus den Betrachtungen der Blätter über das, was war, sei noch erwähnt, daß sich in mehr als einer Zeitung anerkennende Worte für Reichskanzler Hermann Müller finden.

Die zukünftige Haltung der Parteien.

Berlin, 28. März. (Drahtb.) Der „Lokal-Anzeiger" beschäftigt sich vor allen Dingen mit der Frage, wie sich die Deutschnationalen zu einem Kabinett Brüning stellen sollen, und sagt: Eine Duldung der Deutschnationalen für ein Finanzprogramm, wie es Dr. Brüning vorschwebt und wie es durch die Verhandlungen der letzten Wochen ja schon ziemlich klar umrissen ist, dürfte schwerlich zu erreichen sein. Ein solches Finanzprogramm wäre eins der Behelfe und keins der grundsätzlichen Reformen. Da das Zentrum die Sozialdemokraten in Preußen an der Macht beließ, bleibt Brüning nur die Möglichkeit, so zu regieren, daß ihm die Sozialdemokraten die parlamentarische Möglichkeit, zu leben, durch Stimmenthaltung verschaffen.

Dem „Vorwärts" ist zu entnehmen, daß die Sozialdemokratie noch keineswegs zur Opposition entschlossen ist. Das Blatt sagt: Die Krise ist dadurch entstanden, daß die Deutsche Volkspartei einen beharrlichen Angriff auf die sozialen Errungenschaften der Arbeiterklasse führt. Sie lasse von diesem Angriff ab, sie erkenne, daß gegen den Willen der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften ein Abbau der Arbeitslosenversicherung nicht möglich ist — und die Krise ist behoben. Andernfalls wird sie in dieser oder jener Form fortdauern und sich gefährlich verschärfen. Was Herr Scholz, der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, vor einer Woche in Mannheim sagte, ist auch heute noch richtig: Wer mit den Verhältnissen rechnet, wie sie nun einmal sind, der muß zum mindesten zurzeit feststellen, daß ein Regieren gegen oder ohne die Sozialdemokratie auf die Dauer kaum möglich ist.

Fraktions-Sitzungen.

Berlin, 28. März. (Funkspruch.) Nachdem der Reichspräsident den Reichstagspräsidenten Loebe und den Abg. Dr. Brüning (Zentr.) empfangen hatte, wird im Reichstag die weitere Fühlungnahme zwischen den für die Regierung in Betracht kommenden Parteien heute mittag beginnen. Als erste haben die Deutschnationalen für mittags 1 Uhr ihre Fraktion zusammenberufen. Es wird in politischen Kreisen angenommen, daß in dieser Sitzung die Frage eine Rolle spielen wird, ob die Fraktion den Abg. Schiele als Ernährungsminister freigeben wird. Der Aeltestenrat tritt um 2 Uhr zusammen, um die weiteren Dispositionen für die Verhandlung zu treffen. Außerdem wird Präsident Loebe den Parteiführern von seiner Unterredung mit dem Reichspräsidenten Kenntnis geben. Auch die übrigen Fraktionen halten in den Mittagsstunden Sitzungen ab. Der Steuerausschuß ist für heute mittag 12 Uhr einberufen worden, doch ist kaum anzunehmen, daß der Ausschuß schon in die sachliche Beratung der Steuervorlagen eintritt.

Die verbindlichen Verhandlungen über die Kabinettsbildung werden erst nach Abschluß der Fraktionssitzungen beginnen. Wenn auch hier und da bereits bestimmte Namen für die Ministerposten genannt sind, so müssen doch vorläufig alle diese Meldungen als Kombinationen bezeichnet werden.

Besprechungen Brünings.

Berlin, 28. März. (Funkspruch.) Der Reichstagsabgeordnete Dr. Brüning, der den Auftrag zur Bildung der neuen Regierung ohne koalitionsmäßige Bindung erhalten hat, empfing im Laufe des Vormittags zu Besprechungen zunächst den bisherigen Reichskanzler Müller und den Vorsitzenden der sozialdemokratischen Fraktion Dr. Breitscheid gemeinsam, ferner den Reichswehrminister Dr. Groener allein und dann die Abgg. von Keudell und Treviranus von der christl.-nat. Arbeitsgemeinschaft gemeinsam, und darauf den deutschnationalen Abg. Schiele und den Abg. Dietrich, den bisherigen Ernährungsminister, die letzteren wieder gemeinsam.

Keine Ueberraschung im Ausland.

WB. Washington, 28. März. (United Preß.) Der Rücktritt der Reichsregierung hat in hiesigen amtlichen Kreisen keine Ueberraschung hervorgerufen, da man allgemein damit gerechnet hatte, daß eine Neuordnung im Anschluß an die Annahme der Younggesetze durch den Reichstag erfolgen werde. Man rechnet auch nicht damit, daß die Kabinettskrise den Kredit Deutschlands, die Wirtschaftspolitik und insbesondere die Börse in nennenswerter Weise beeinflussen wird.

Paris, 28. März. (Funkmeldung.) Die Morgenblätter veröffentlichen die Nachricht über den Rücktritt der Reichsregierung an hervorragender Stelle. Der Rücktritt der Regierung bedeutet für die Presse keine Ueberraschung, da die deutsche Krise in französischen politischen Kreisen seit längerer Zeit erwartet wurde. Die Presse schreibt, es sei nicht zu erwarten, daß die auswärtige Politik Deutschlands merkbar geändert würde, besonders, was die Ausführung der Reparationsregelung anlange.

London, 28. März. (Drahtb.) Die Morgenblätter berichten alle eingehend über den Rücktritt der Reichsregierung, begnügen sich aber fast ausnahmslos mit der Wiedergabe der Meldungen ihrer Berliner Korrespondenten. In diesen Berichten ist den auch in der deutschen Oeffentlichkeit erörterten Möglichkeiten der Lösung der Krise breiter Raum gewidmet.

Der Reichstag zum Gaststättengesetz.

WB. Berlin, 27. März. Der Reichstag erledigte heute zunächst den gestern zurückgestellten Nachtragsetat, ohne sich in große rednerische Unkosten zu stürzen.

Erwähnenswert ist die Debatte über das Schankstättengesetz, das man jetzt als „Gaststättengesetz" bezeichnet. Diesmal standen in der Rednerliste die Abstinenzler an der Spitze,

Regierung und Regierungsparteien beraten . . .



Abzählvers der Berliner Kinder: „Ich und du — Müllers Kuh — Müllers Esel, das bist du . . ."

Neuyorks Weltstadtgesicht

Von Eva Gräfin von Baudissin.

Abschied von New York! Es ist gar nicht so leicht, sich selbst aus einem liebgewordenen Getriebe fortzudenken und sich vorzustellen: Niemand wird dich vermissen, es geht alles seinen Weg herrlich ohne Dich weiter — so wie es ja auch einst sein wird, wenn man vollkommen verschwindet. Aber für die große Resignation hat man wohl Kraft und Mut genug, für die kleine bringt man nicht soviel auf. Man wandert zum letzten Male des Abends durch den im Lichterglanz strahlenden Broadway, für den man anfangs nur den Vergleich mit dem Berliner Lunapark fand.

Aber es ist doch etwas andres, diese wilde exotische Lichtreklame, die den Boden, die Mauern, zwischen denen man langsam von der Menge vorwärtsgeschoben wird, und den Himmel beherrscht. Man beginnt sie schön zu nennen, hat eine Periode innerlich zu überwinden, in der man sie geradezu liebt, und kommt schließlich zum Resultat vor sich selbst, daß sie hierher gehört, ein Teil der Stadt, ihres Geschmacks, ja, ihrer Lebensauffassung ist.

Da ist die große Rivalin, die Fifth Avenue, die Lebensader des Ganzen; denn von ihr aus trennt sich der Straßenkomplex in Ost und West. Sie steigt aus dem tiefsten und niedrigsten down-town auf und wird immer schöner, immer eleganter; sieht sich von Läden flankiert, die jede Reklame vermeiden, so vornehm sind sie, breitet sich zum herrlichen Marison Suare aus, dem einzigen Platz, der schon ganz einheitlich von Wolkenkratzern umrandet ist und deshalb von großartigster Wirkung, streicht an der prachtvollen öffentlichen Library (Bibliothek) vorbei, die außer ihren Bücherschätzen kostbare Gemäldegalerien besitzt, wird immer breiter und glänzender, je höher ihre Straßenzahlen rechts und links werden — trägt wie Kleinodien das riesige Metropolitan-Museum, dann den Zentral-Park mit Anlagen und Gewässern, nimmt die Miene einer Millionärsvorstadt an, die sie auch wirklich ist — und endet im Negerviertel!

An Chinatown denkt man, das sich an die einst so berühmte Vorstadt bowery anschließt und doch — nur gerade um eine Straßenecke herum — in eine fremde Welt bringt. Mit winzigen Läden, beherrscht von winzigen Menschlein, die am Tage ihres Neujahrs — ich glaube, sie sind im sechstausendsten ihrer Zeitrechnung — vom Säugling angefangen bis zum Greis, der aber ebenso gut siebzehn Jahre alt sein kann in ihrer Nationaltracht umherspazieren und riesenhafte papierne Drachen in ihrem Umzuge mitführten.

Grundhelles, wirkliches, ohne Täuschung ist es ein paar Straßen weiter zum Fluß hinunter, wo der Fischmarkt beginnt und Arbeiter aller Farben, meistens in die entsetzlichsten Lumpen gehüllt, Körbe und Kisten schleppen, die Stimmen der Aufseher monoton Zahlen ausrufen und vom Kai her die Winden und Krane kreischen. Welch eine Armut, welch eine Verkommenheit, nach unsrer Auffassung! Zusammengefallene Häuser ohne Fensterscheiben, scheinbar unbewohnt, Unrat überall — und lustige Kinder, die wie in allen Ländern der Welt um diese Zeit ihren Himmel und ihre Hölle auf den Bürgersteig malen, soweit er vorhanden ist, und das Springtau schlagen — ja, sogar Fußball spielten sie mit einem Riesenfischkopf, aber die Regeln wurden streng innegehalten!

Und ganz hier unten, nicht weit von der Wunderbrücke, die nach Brooklyn hinüberführt, ist ein berühmtes, kleines Restaurant: Sweets genannt und ein paar Jahrhunderte alt. Und nicht viel weniger alt sind die bedienenden Neger. An allen Fenstern des niedrigen Raumes stehen Schiffsmodelle, das Publikum sind Kaufleute und Kapitäne — und man könnte, abgesehen von der schwarzen Bedienung, ebenso gut in einer Schifferkneipe Norddeutschlands sitzen.

Solche Überbleibsel alter Zeiten gibt es in fast allen amerikanischen Großstädten, und der Amerikaner zeigt sie dem Fremden mit noch mehr Stolz wie vielleicht den prunkvollen Speiseraum des Hotels Ritz. Hier kann man sogar etwas länger sitzen bleiben und die Aussicht aufs Wasser genießen — in den übrigen Restaurants wird es erwartet, daß man fortgeht, sobald die Mahlzeit beendet ist. Der gemütliche Abschluß wie bei uns: daß man bei einem Glas Wein oder Bier sitzen bleibt, fällt ja auch fort. In einigen deutschen, sehr bekannten Wirtshäusern bekommt man allerdings Bier, das als „echtes" bezeichnet wird und dementsprechend kostet. Ich hielt es für echt amerikanisches.

Es wäre unhöflich, zu verschweigen, daß man in vielen Häusern vortrefflichen cock-tail samt Kaviarbrötchen vor dem Essen erhält, auch Sherry und Portwein sind in guten Qualitäten vorhanden. Und was an Tischwein serviert wird und stets selbst von der Hausfrau hergestellt sein soll — denn die Hausproduktion ist ja offiziell erlaubt — macht jedenfalls den besten Rhein- und Moselweinen Konkurrenz. Nur beim Sekt versucht man gar nicht erst die Täuschung; allerdings heißt es dann stets: „Dies sind gerade noch unsere letzten Flaschen — von früher." Aha!

Das trockene Amerika — und das sich gegen das Gebot heimlich oder öffentlich auflehnende, das sind auch unvereinbare Gegensätze. Täglich liest man von den härtesten Strafen, die über die Unglücklichen, die absichtlich wurden, verhängt werden. „Lebenslänglich jail" (Zuchthaus) ist auch für Frauen, die aus Not, um für ihre Kinder zu verdienen, sich auf Schmuggel einließen, nichts Seltenes. Und die auf dem Broadway entlang Torkelnden, Lautsingenden oder die Passanten naiv Neckenden, von einer Alkoholwolke Umgebenen werden von den Schutzleuten übersehen und taumeln „ungerochen" weiter. Bei wem aber, z. B. bei einem Autounfall, am Atem das geringste „Geistige" festgestellt wird, der hat seinen Fall arg verschlimmert.

Die Feststellung selbst aber würde auch hier in höflichster Weise geschehen. Das Auftreten der Polizisten gegen Bürger und deren Eingehen auf die Mahnung oder die Feststellung ist niemals mit persönlichen Reibereien verbunden. Schwerverbrecher mögen allerdings anders behandelt werden und sich auf weniger höfliche Weise widersetzen. Sonst achten beide Teile nur das Gesetz, das innegehalten werden muß — in aller Form, wie ich selbst bei ein paar kleinen Übertretungen meiner Autolenker erfuhr, wird um Name und Adresse gebeten und gleich die Frage daran geknüpft, welcher Tag einem am besten fürs Gericht paßt. Das Strafverfahren ist nämlich unverzüglich, man unterwirft sich ohne weiteres dem Urteil und der auferlegten Strafe.

Das ist wohl Erziehungssache. Sie spricht sich auch in der Rücksicht des einzelnen auf seinen Nebenmenschen in der Öffentlichkeit aus. Bei Straßenkreuzungen, wo nicht ein farbiges Licht oder ein Schutzmann die Richtung der Fahrzeuge bestimmen, wartet ein Wagen höflich auf den andern mit einer Handbewegung, daß er gern vorfahren kann. Die Mitte der Straße gehört dem Fußgänger. Dort stellt er sich auf, mit absoluter Sicherheit, daß kein Wagen ihn überfährt, und bei der ersten Gelegenheit eilt man vorwärts. Auch das „List-geben", nämlich einen Fußgänger auf das Hochheben seiner Hand hin eine Strecke Wegs in seinem Auto mitzunehmen, ist besonders in den Vorstädten und auf dem Lande beliebt.

Ich habe es auf der herrlichen Autostraße, die von Philadelphia westlich bis nach Chikago führt, mehr als einmal erlebt, daß ein Wagen anhielt und mir, der einzigen Fußgängerin weit und breit, mit der man allerhöchstes Mitleid hatte, angeboten wurde, mitzufahren. Daß man gehen kann, besonders außerhalb der Städte, das hat der Amerikaner schon fast vergessen!

Chauffeur, Beamte, Post, wie Telefonfräulein, sie haben ein persönliches Interesse, ihre Kunden gut und höflich zu bedienen. (Hört, hört!) Als ich von auswärts eines späten Abends keine Verbindung mit einer Nummer in New York bekommen konnte, bat das einzige Frauenzimmer wieder und wieder anklingelt und gefragt, ob sie den Anschluß noch einmal versuchen solle!

Beweise des Vertrauens untereinander, wie wir es nicht kennen, sind es doch auch, daß der „Janitor", der Hausmeister, den Schlüssel zu jeder Wohnung hat, um den Abfall zu holen, wenn niemand da ist. Ebenso schließt sich der Eismann die Tür auf und bringt den Eisschrank in Ordnung. Und der Briefkasten — das ist noch eine Sache für sich! Er ist weder schön gemalt noch am bevorzugten, weit sichtbaren Platz angebracht — steht er nicht extra auf häßlichen vier eisernen Beinen, so hängt er schief, von grobem Draht gehalten, an irgendeinem Pfosten. Und ist er voll, so legt jeder seine Briefe oder Pakete obendrauf! Ich sah dies zuerst auf dem Lande wo ja auch wir noch zuweilen solche primitiven Einrichtungen besitzen. Aber nein, mitten in den Großstädten, fast am meisten in New York, wo die Kästen wohl am wenigsten ausreichen, lagern in aller Ruhe im freien Verkehr ganze Haufen von Briefschaften, ohne daß auch nur ein Kind daran dächte, sich an den Sachen zu vergreifen.

Eine ähnliche, wenn auch nicht so angenehme Naivität zeigt sich im Zurschaustellen der unglaublichsten Abfälle, die überall an den Häusern entlang aufgestellt sind, bis sie abgeholt werden. Auch die Feuerleitern, die an zahllosen Häusern zur Straßenseite hin den Mauern angefügt sind, tragen nicht zur Schönheit des Stadtbildes bei — sie sind aber doch notwendig, denn soviel wie in den amerikanischen Städten brennt's wohl nirgends auf Erden. — Die Schutthaufen als solche scheinen nach meinen Erfahrungen den Schönheitssinn nicht zu kränken. Mehr noch als wir in den Großstädten hat der Amerikaner wohl schon gelernt, über Häßliches fortzuschauen.

Ihm bleibt ja auch Schönes genug. In einer oder zwei Stunden Fahrt ist der New Yorker am Strand auf Long Island oder einer der andern herrlichen Inseln am Ozean, oder an einem der eleganten Badeorte direkt an der Küste. Dort verbringt er auch im Winter bei Sonnenschein — und wann hätte er den nicht? — seine Freistunden und -tage. Alles ist besetzt mit kleinen Bungalows, die einfach und praktisch eingerichtet sind und in denen Mann und Frau alles selbst besorgen, wie zu Hause auch. Bedienung ist rasend teuer — man scheidet sie mehr und mehr aus, und der Komfort auch in den kleinsten Häuschen oder Etagen macht sie fast überflüssig. Wer nicht selbst kochen mag oder kann, ist eben mit seiner Familie im Gasthaus. Das ist viel selbstverständlicher als bei uns.

Dieses Babel von New York, zusammengenannt aus Wolkenkratzern, Baracken und

Tollmann von den Sozialdemokraten, Mumm von den Christlich-Nationalen. Beide erklärten, daß es sich ja nicht um eine „Trockenlegung" handle, daß Verbot des Schnapsverkaufs an den Zapftagen schädige den Gastwirt keineswegs, es handle sich lediglich um den menschlich gerechtfertigten Versuch, die schwächeren Genossen vor der Versuchung zu schützen. Der deutschnationale Abgeordnete Hampe war allerdings anderer Auffassung. Er stellte fest, daß es einen Alkoholmißbrauch im Deutschen Reiche überhaupt nicht gebe, daß der Konsum an Bier und Schnaps dauernd zurückgegangen sei, und daß infolgedessen solche Sondergesetze gar nicht notwendig seien. Man könne die Gäste nur durch Erziehung, aber nicht durch Zwangsmaßnahmen aufklären und schützen.

Da noch eine große Anzahl von Rednern vorgemerkt war, vertagte man sich auf Freitag, 3 Uhr.

Zum Fall Severing-Frick.

Thüringen wartet das neue Kabinett ab.

Weimar, 28. März. (Funkspr.) Der Rücktritt der Reichsregierung und die dadurch bedingte unklare politische Lage werden, wie verlautet, die thüringische Landesregierung veranlassen, im Augenblick von weiteren Maßnahmen im Streitfall Severing—Frick abzusehen. Man will zunächst abwarten, ob die angekündigte Zahlungseinstellung auch unter den veränderten politischen Verhältnissen zur Tatsache werden wird. Sollten die Zahlungen tatsächlich ausbleiben, ist man jedoch fest entschlossen, den Staatsgerichtshof zur Entscheidung anzurufen.

Poincaré über die Zukunft des Young-Plans.

Paris, 28. März. (Drahtb.) „Excelsior" veröffentlicht heute gleichzeitig mit der „Nacion" (Buenos Aires) einen Artikel Poincarés, der sich mit dem Youngplan beschäftigt und folgendermaßen schließt: Es genügt nicht, daß Deutschland ratifiziert hat. Deutschland muß vor allem noch die Ausführung des Youngplanes ermöglichen, d. h. die nötigen Reformen — Steuern und Einsparungen — vornehmen, um das Budgetgleichgewicht wieder herzustellen. Bisher ist leider in diesem Sinne nichts geschehen. Die politischen Parteien zanken sich über den einzuschlagenden Weg und kommen keinen Schritt vorwärts. Wenn es Deutschland nicht gelingt, die unerläßlichen Maßnahmen zu treffen, so wird es uns morgen oder etwas später erklären, daß es nicht mehr zahlen könne. Es wird tatsächlich nicht mehr zahlen können. Es wird mit seinem Fehlbetrag zu tun haben. Die Gläubiger Deutschlands müssen alle vor allem darüber wachen, daß sich Deutschland beeilt, seine Finanzen zu sanieren.

Rückgabe beschlagnahmter Aktien.

Eine deutsche Einigung mit England.

WB. Washington, 28. März. (United Preß.) Nachdem nunmehr der Streit um die von den deutschen Eigentümern in England deponierten und im Weltkrieg von der englischen Regierung beschlagnahmten Wertpapiere zugunsten des amerikanischen Verwalters des beschlagnahmten feindlichen Eigentums entschieden worden ist, steht der Uebergabe der Werte an die deutschen ursprünglichen Besitzer nichts mehr im Wege, sobald die notwendigen Formalitäten erfüllt worden sind. Nach den Freigabebestimmungen werden 80 Prozent dieser Werte, also nach Abzug der Verwaltungskosten und anderer Spesen etwa 125 Millionen Dollars den deutschen Eigentümern ohne weiteres ausgehändigt. Die restlichen 20 Prozent werden dann in Raten im Laufe mehrerer Jahre freigegeben. Allerdings dürfte auch die Freigabe der 80 Prozent nicht vor mehreren Monaten zu erwarten sein, da die Adressen der Eigentümer zunächst festgestellt werden müssen. Dies ist keineswegs einfach, denn mehr als ein Drittel dieser Eigentümer ist inzwischen verstorben, und außerdem befand sich der größte Teil der fraglichen Papiere bei Kriegsausbruch in der Londoner Filiale der Deutschen Bank, und die Besitzlisten waren von der englischen Regierung damals beschlagnahmt worden.

Die englische Bergbauvorlage gesichert.

Einigung zwischen den Liberalen und der Arbeiterpartei.

London, 28. März. (Funkspr.) Die liberale Unterhausfraktion hat gestern abend beschlossen, zur Bergbauvorlage keine Anträge mehr einzubringen und sich in dritter Lesung mit großer Mehrheit der Stimme zu enthalten. Damit ist die glatte Verabschiedung der Vorlage im Parlament endgültig gesichert. Lloyd George teilte mit, daß die Regierung zu gewissen Zugeständnissen an die Liberalen bereit sei. Danach soll u. a. die Lauffrist der Vorlage von drei auf zwei Jahre herabgesetzt werden. Der Teil der Vorlage, bei dessen Behandlung die Regierung kürzlich eine Niederlage erlitt, soll in der alten Form wiederhergestellt werden.

Wie Churchill erklärte, bestehe bei der Verhandlung zwischen Liberalen und Sozialisten die Gefahr, daß dieses Einvernehmen zu einer Wahlrechtsreform führen werde.

Kurze Nachrichten.

Auf den pfälzischen Eisenbahnstrecken sind in der Nacht zum Donnerstag 3350 Mann französische Truppen in fünf Sonderzügen abbefördert worden. In der Nacht zum Freitag sollten weitere 1650 Mann.

*

An der isländischen Küste strandete im Schneesturm ein Fischkutter von den Farörn. Acht Mann der Besatzung sind ertrunken, während sich 18 retten konnten.

Bei der Abstimmung über die Alters-Versicherungsgesetze blieb die Regierung des irischen Freistaates mit zwei Stimmen in der Minderheit. Man erwartet den Rücktritt des Kabinetts.

Ein Nachspiel zum Zeppelin-Weltflug

Die Ehrung Dr. Eckeners.

Eigener Drahtbericht

WB. Washington, 28. März. (United Preß.) In Gegenwart einer glanzenden Versammlung von Regierungsvertretern, Kongreßmitgliedern, Botschaftern und Gesandten von 35 Nationen ist Dr. Eckener die Goldene Medaille der National Geographic Society überreicht worden. Der Festakt wurde durch Rundfunk in ganz Amerika verbreitet. Dr. Eckeners Gattin sowie sein Sohn Knud waren Zeugen, als er das seltene Ehrenzeichen entgegennahm.

Bei der Ueberreichung der Medaille hielt der Präsident der National Geographic Society, Gilbert Grosvenor, eine Rede, in der er Dr. Eckeners große Verdienste um die geographische Forschung hervorhob, die sich dieser insbesondere durch den Weltflug des „Grafen Zeppelin" erworben habe. Dieser Flug um die Welt sei ein Beweis dafür, wie der Fortschritt der Wissenschaft zur Festigung der internationalen Freundschaft und zum gegenseitigen Verstehen der Völker beitrage. Eckener dürfe sich mit seinem Lehrmeister, dem Grafen Zeppelin, in die Ehre teilen, das wirklich brauchbare lenkbare Luftschiff geschaffen zu haben.

In seiner Antwort erklärte Eckener, daß seine Verdienste im Vergleich zu denen der anderen Männer, die durch die Medaille bisher ausgezeichnet worden seien, unbedeutend seien. Er nehme jedoch an, daß die Verleihung an ihn erfolgt sei, um darzutun, welche wichtige Rolle die Luftschiffahrt künftig in der geographischen Forschung spielen werde.

Postalische Aenderungen in den Außenbezirken Elberfelds

Für den Friedenshain, auf dem Hahnerberg, in Küllenhahn und Sonnborn.

Dem Hahnerberger Bürgerverein ist vom Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal folgendes Schreiben zugegangen:

„Die Oberpostdirektion Düsseldorf beabsichtigt, folgende postalische Aenderungen in den bisherigen Verhältnissen eintreten zu lassen:

a) Die Postzustellungsbezirke Hahnerberg und Küllenhahn sollen vereinigt werden, und zwar zu einem Postamt in Hahnerberg mit Zweigpostanstalt in Küllenhahn. Abholmöglichkeit in Küllenhahn soll nach wie vor bleiben. Annahme und Ausgabe in Küllenhahn wie bisher: eine Verschlechterung soll nicht eintreten.

b) Die Gegend am Friedenshain und Wolfshahn (oberer Teil der Jägerhofstraße, ein Teil der Gronenbergerstraße und Wolfshahn), die bisher postalisch zum Zustellbezirk Elberfeld-Hahnerberg gehörte, soll in den Zustellbezirk des Postamts Elberfeld einbezogen werden. Zustellzeit und Zahl der Zustellungen bleiben unverändert. Wünsche der Bürgerschaft haben diesen Zustand schon lange angestrebt. Postalisch haben sich bisher Verzögerungen daraus ergeben, daß die meisten Anschriften „Elberfeld" lauten (statt, wie es hätte heißen müssen, Hahnerberg. Red.)

Zu a wird noch mitgeteilt, daß die Oberpostdirektion Düsseldorf eine weitere Verbesserung der Verhältnisse in der Weise herbeiführen wird, daß der Schluß der Schalterstunden in Hahnerberg und Küllenhahn abends von 5.30 Uhr auf sechs Uhr verlegt wird. Ich bitte um umgehende Stellungnahme, ob dort Bedenken gegen die Aenderungen bestehen."

Der Hahnerberger Bürgerverein nahm in seiner gestrigen, unter Vorsitz des Rechtsanwalts Dr. Friedrichs abgehaltenen Hauptversammlung zu dem Schreiben in zustimmendem Sinne Stellung. Nur insofern wurde noch eine weitere Aenderung der Dienststunden gewünscht, als die Schalter auf dem Hahnerberger Postamt bis 12 Uhr mittags (statt bisher 11½ Uhr) geöffnet bleiben, wie dies bisher schon in Küllenhahn der Fall ist. Als erfreulich wurde hervorgehoben, daß nach Uebernahme des Hahnerberger Postamts durch den Postmeister Becker bereits einige Verbesserungen eingetreten sind. So wird der Postkasten am Hahnerberger Postamt erst abends um 7¼ Uhr geleert und das von Cronenberg kommende Postauto nimmt die Briefschaften um 7¼ Uhr mit nach Elberfeld. Bisher erfolgte die Leerung bereits viel früher, das Auto schleppte die Sachen unverständlicherweise mit nach Cronenberg und lieferte sie von dort nach Elberfeld ab. Es darf erwartet werden, daß auch der Wunsch auf späteren Schalterschluß am Mittag von der Postbehörde erfüllt werden wird.

Wie wir hören, wird die Zuteilung der Gegend am Friedenshain zum Bestellbezirk Elberfeld auch für die dortigen Bewohner erhebliche Vorteile im Gefolge haben. Sie gehörten bisher zum Bestellbezirk Hahnerberg, woraus sich mancherlei Unzuträglichkeiten ergaben. Der Hauptvorteil wird darin bestehen, daß die Anwohner zukünftig morgens bereits viel früher in den Besitz ihrer Postsachen gelangen, auch sonst entspringen aus dieser Umgestaltung noch verschiedene Verbesserungen. Die Neuordnung soll dem Vernehmen nach am 1. Mai in Kraft treten.

Die Neuerungen in Sonnborn.

Vom 1. April 1930 ab wird ein Teil des Landzustellbezirks von Elberfeld-Sonnborn dem Postamt Elberfeld zugeteilt. Davon kommen

a) in den Ortsanhebezirk mit werktäglich zweimaliger Zustellung und einer Sonntagszustellung: Benratherstraße, Düsseldorferstraße, Dornaperstraße (zurzeit unbebaut), Krummacherstraße, Mettmannerstraße, Schliepershäuschen und Jägerwerke.

b) In den Landzustellbezirk mit werktäglich einmaliger Zustellung: Bungerheide, Eschesberg, Frankenscheerhöfe, In der Rohmenhof, Neu-Lüntenbeck, Auf'm Scheide, Waldfrieden, Dolomitenbruch und Oberst.

Die unter b genannten Häuser und Häusergruppen erhalten auch Sonntags eine Zustellung, mit Ausnahme von Neu-Lüntenbeck, Dolomitenbruch und Oberst.

Es ist geradezu unglaublich,

was alles in der Welt passiert, und was für absonderliche Dinge bekannte Leute treiben, von denen man sich eines anderen versehen hätte. Aber, wie gesagt, wer kennt sich da aus, wer kann seinen Nächsten kennen, wo wir uns selbst kaum kennen? Aber vielleicht ist der Weg über unseren Nächsten der nächste Umweg zu uns selbst, und darum raten wir Ihnen dringend: sehen Sie sich die neue Nummer der Wochenschau gern an; Sie werden da allerhand Überraschungen erleben und aus dem Verwundern sobald nicht herauskommen!

Kein Bombenanschlag in Eschweiler.

Aachen, 28. März. (Drahtb.) Zu den Gerüchten über ein angeblich beabsichtigtes Sprengstoff-Attentat auf das Wohlfahrtsamt Eschweiler teilt die Landeskriminalstelle Aachen mit, daß die Nachrichten darüber jeder Begründung entbehren. Richtig ist nur, daß zwei Personen wegen Entwendung von Sprengstoff verhaftet worden sind, und daß die Verhaftung einer dritten Person bevorsteht.

Erblindung durch Bären-Trichinose.

Karlsruhe, 27. März. Die Bären-Trichinose hat bei einer der Erkrankten eine bis jetzt im Verlaufe der Epidemie noch nicht beobachtete schwere Komplikation gebracht. Die Gattin des Wildbader Kurarztes Dr. Schwab, die mit ihrem ebenfalls an Trichinose schwer erkrankten Gatten seit einer Woche im Krankenhaus in Pforzheim liegt, ist gestern nachmittag vollständig erblindet. Wie von ärztlicher Seite dazu mitgeteilt wird, ist es tatsächlich möglich, daß im Laufe der Trichinose eine Erblindung eintreten könne, wenn die Augennerven von Trichinen befallen werden. Bis jetzt seien allerdings in der einschlägigen Literatur nur zwei Erblindungsfälle bei Trichinose bekannt geworden.

Letzte Telegramme.

Schiele Reichsernährungsminister?

Berlin, 28. März. (Funkspruch.) Die Verhandlungen zum Zwecke der Regierungsbildung wurden in den Mittagsstunden durch eine Pause unterbrochen. Mit einer endgültigen Lösung ist nicht vor den späten Nachtstunden zu rechnen. Dem Abgeordneten Schiele ist, wie die „Z." erfährt, das Reichsernährungsministerium offiziell angeboten worden. Schiele hat jedoch bisher eine zustimmende Entscheidung nicht abgegeben.

Die christlich-nationale Arbeitsgemeinschaft ist in ihrer Gesamtheit, also einschließlich der Bauernpartei, bereit, die von Dr. Brüning im Auftrage des Reichspräsidenten zu bildende Regierung ohne Koalitionsbindung vorbehaltlos zu unterstützen. — Heute morgen empfing der Reichspräsident die deutschnationalen Abgeordneten Hugenberg und Schiele.

Diese Nummer umfaßt 32 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Köhle.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedeckert; für den lokalen Elberfelder Teil: Karl Siri; für Barmen: Karl Lindrath; für das Feuilleton: Otto Stein; für Sport: Wenzeslaus Mallert; für provinzielle Nachrichten: Dr. Kurt Schmidt; für die Kranenrundschau: Dr. Mario Meyer; für den Handelsteil: W. Thunissen.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Schriftleitung in Berlin:
Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. W. H. Koerfer-Sonnborn.
Politik: Erich Dietz; Handel: Dr. H. Giebel; Feuilleton: Katherina Knoop.
Verlag u. Druck: W. H. Girardet Wuppertal-Elberfeld.

Der Gesamtauflage (einschl. Postausgabe) unserer heutigen Nummer liegt eine Beilage der Augustinus Buchhandlung, Köln, Gereonstraße 30, betr. Kölner Bollwerkkonzerte (Eröffnung vom 15. bis 16. April 1930) bei. 4188



Prof. Dr. med. H.

führt trotz seiner 64 Jahre noch die schwierigsten Operationen mit sicherer Hand aus, obwohl ihn seine Praxis von früh bis spät und häufig auch des Nachts in Anspruch nimmt. Seine Patientinnen rühmen die wundervoll beruhigende Wirkung, die von seiner starken Persönlichkeit ausgeht.

Wie oft hat er in seiner Praxis den Satz gesprochen: „Machen Sie es wie ich, trinken Sie Kaffee Hag, er regt an aber nicht auf und schont Herz und Nerven. Mir ist dieser prächtige Bohnenkaffee ein unentbehrlicher Helfer geworden — für meine Patienten wie für mich."

Verleihung des Beethoven-Preises.

Der im Jahre 1927 vom preußischen Staatsministerium begründete staatliche Beethoven-Preis ist, am Todestage Beethovens, auf Vorschlag des dafür berufenen Kuratoriums von der Preußischen Akademie der Künste den Komponisten Frhrn. E. N. von Reznicek in Berlin und Julius Weismann in Freiburg i. Br. je zur Hälfte verliehen worden.

Konzert im Vatikan.

Das erste seit 60 Jahren.

Rom, 28. März. (Drahtb.) In der Benediktionsaula des Vatikans konzertierten gestern vor 5000 geladenen Gästen die Chöre und das Orchester des Augusteums. Unter den Anwesenden waren elf Kardinäle und fast das gesamte diplomatische Korps beim Vatikan. Beim Eintritt des Papstes stimmte das Orchester die Papsthymne an. Das Programm umfaßte neben anderen Stücken die neue Komposition Lorenzo Perosis, „Vesperina Oratio". Das Konzert war die erste Veranstaltung dieser Art in den vatikanischen Palästen seit 1870.

Der Schmuggler-König von Brooklyn ermordet.

Neuyork, 28. März. (Funkspr.) Ein berüchtigter Angehöriger der Neuyorker Unterwelt namens Guiseppe Paranovich, der wegen seiner verkrüppelten Hand den Spitznamen „Krallenhand" führte, hat heute den Tod gefunden. Drei Mitglieder einer Schmugglerbande lauerten ihm im italienischen Viertel auf und streckten ihn mit sechs Revolverschüssen nieder. Er galt als der größte Schmuggler in Roh-Alkohol in Brooklyn. Eine Besonderheit von ihm war, daß er stets sehr elegant gekleidet ging. Er war dreimal wegen Mordes angeklagt gewesen, aber jedesmal freigesprochen worden. Einer dieser Fälle war der des sogenannten „Tonnenmordes" im Jahre 1918, wo ein Mann mit 23 Messerstichen tot in einer Tonne aufgefunden worden war.

Fünf Personen von einem Löwen schwer verletzt.

Kitzingen (Reg.-Bez. Unterfranken), 27. März. In dem zurzeit hier gastierenden Zirkus Fischer ereignete sich heute abend ein furchtbares Unglück. In der Menagerie brach beim Umsetzen der Tiere ein Löwe aus. Bei dem Versuch, ihn wieder einzufangen, wurden fünf Personen von dem Löwen schwer verletzt. Zwei der Verletzten, die Dompteure Heinrich und Leo, haben so schwere Bißwunden erhalten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Riesenfeuer in einer japanischen Stadt

Tokio, 28. März. (Funkspr.) In der Stadt Komatsumachi, im Nordwest. des Landes, sind durch einen Brand 700 Gebäude, darunter das der Polizei, die Schulen und das Rathaus, zerstört worden. Bei den Löscharbeiten wurden mehrere Feuerwehrleute getötet.

Schweres Autounglück bei Unnen.

Ein Toter, 16 Verletzte.

Dortmund, 28. März. Im benachbarten Unnen ereignete sich am gestrigen Donnerstag nachmittag gegen 3½ Uhr ein schweres Autounglück. Der Chauffeur Friedrich Brögelmann fuhr mit einem mit 14 Bergleuten und zwei Frauen besetzten Auto infolge Versagens der Handbremse gegen einen Mast der elektrischen Hochleitung. Das Auto schlug um und begrub sämtliche Insassen unter sich. Die Ehefrau Brögelmann erhielt dabei so schwere Verletzungen, daß sie auf der Stelle den Tod fand. Die übrigen Insassen des Autos, das vollständig zertrümmert wurde, erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

zigen, oft nur ein Zimmer breiten Häusern, stark an die holländischen erinnernd, mit seinem rasenden „traffic" (Verkehr), der am Nachmittag bei Geschäftsschluß alles übersteigt an Lärm und Durcheinander, was man sich vorstellen kann ist nicht nur erträglich, nein, sondern von unverstehlichem Charm, von eigenartiger Wirkung auf jeden ihm nicht von vornherein Widerstrebenden.

Man muß sich mittreiben lassen — und bald fühlt man den berauschenden Rhythmus, wie für mich Wien, Berlin und höchstens noch London von allen Großstädten Europas — und ich kenne fast alle — ihn ausüben. Man bleibt nicht mehr fremd, man „tut mit", wie der Münchener sagt. Und der Abschied wird einem noch schwerer, wenn das Schiff im Schatten der kühnsten Wolkenkratzer dicht an der imposanten Gestalt der Freiheitsstatue, in den schweren Wogen des „river" zum offenen Meer hinaussteuert und der Traum von der Neuen Welt im silbergrauen Dunst versinkt.

Billige Samstags-Angebote

Emaille

Kinderbecher	18 ₰
Seifenbecher	25 ₰
Schüssel 30 cm	45 ₰
Essenträger	45 ₰
Kehrichtschaufel gestanzt	45 ₰
Stielkasserollen	45 ₰
Wassereimer 28 cm, weiß	90 ₰
Zwiebelbehälter	90 ₰
Gemüseseier 26 cm	ℳ 1.90
Belg. Kasserolle mit Deck. 24 cm	ℳ 1.90
Fleischtopf mit Deckel, 24 cm	ℳ 1.90
Spülwanne oval, 40 cm	ℳ 1.45

Wassereimer
28 cm, mit Holzgriff ..... 45 ₰

Verzinkte Waren

Waschkessel	ℳ 2.85 und 2.45
Wannen oval mit Fuß	ℳ 1.65, 1.35 und 95 ₰
Mülleimer mit Deck.	ℳ 2.95 und 2.45
Wassereimer	85 und 75 ₰
Volksbadewannen 170 cm	ℳ 12.50

Aluminium

Wäschesprenger	45 ₰
Pfannen 18 cm	45 ₰
Schmortöpfe in 3 Größen	ℳ 2.90
Deckel Satz = 5 Größen	ℳ 5.90
Flöten-Wasserkessel 1½ Liter	95 ₰
Flöten-Wasserkessel 3 Liter	ℳ 1.75
Löffel-Garnitur Messing vernick. 4 Teile	ℳ 2.90

Haushalt

Eierschneider Aluminium	25 ₰
Gemüseschneider	25 ₰
Kartoffelreibe	25 ₰
Kuchenwender	25 ₰
Tropfenfänger 3 Stück	25 ₰
Kannenuntersatz vernickelt	25 ₰
Kaffee- od. Zuckerdose vernick.	25 ₰
Kohlenschaufel mit Ring	25 ₰
Hackmesser	45 ₰
Küchenbeil	45 ₰
Bohrwinde	45 ₰
Wiegemesser	90 ₰
Butter- oder Sahnemaschine	90 ₰
Gummi-Wärmflasche	ℳ 1.90
Gartenschüppe große	90 ₰

Bürsten

Wischschrubber	22 ₰
Schrubber	22 ₰
Abseifbürsten	22 ₰
Cocos-Handfeger	25 ₰
Wichsbürste Borsten	25 ₰
Kleiderbürste	25 ₰
Klosettbürste	25 ₰
Cocosbesen große	45 ₰
Straßenbesen große	45 ₰
Spülbürsten-Garnitur 4 Teile	45 ₰
Handfeger Roßhaar	45 ₰
Stubenbesen Roßhaar	90 ₰
Bohner schwer, rein Borsten	ℳ 2.45
Mop mit Dose getränkt	90 ₰
Bohnerwachs Dose 45 und	25 ₰

Kristall-Überfangrömer
reich geschliffen, in vielen Farben, ℳ 1.90
Likörrömer
reich geschliff., in vielen Farben 95 ₰

BÄR

Kinder-Sportwagen
ℳ 19.50 14.50
und 9.50

d187

Der feine Hausputz

Auffrischung, Erneuerung, Haltbarmachung Ihres Mobiliars erzielen Sie mühelos u. in vollendeter Form mit **Asbo-Möbelwachs,** Buntwachse für Holzmöbel in allen Holztönen; **Asbo-Lederwachs,** für Klubmöbel etc. in allen Lederfönen; **Marmorwachs** (Gesteinswachs), blütenweiße Wachspolitur; **Asbo-Hartglanz,** das Bohnerwachs des feinen Hauses. **Asbo-Teppichseife** holt die Farben wieder heraus und macht Teppiche wie neu! — Verlangen Sie Prospekt und Beratung in folgenden Drogerien:

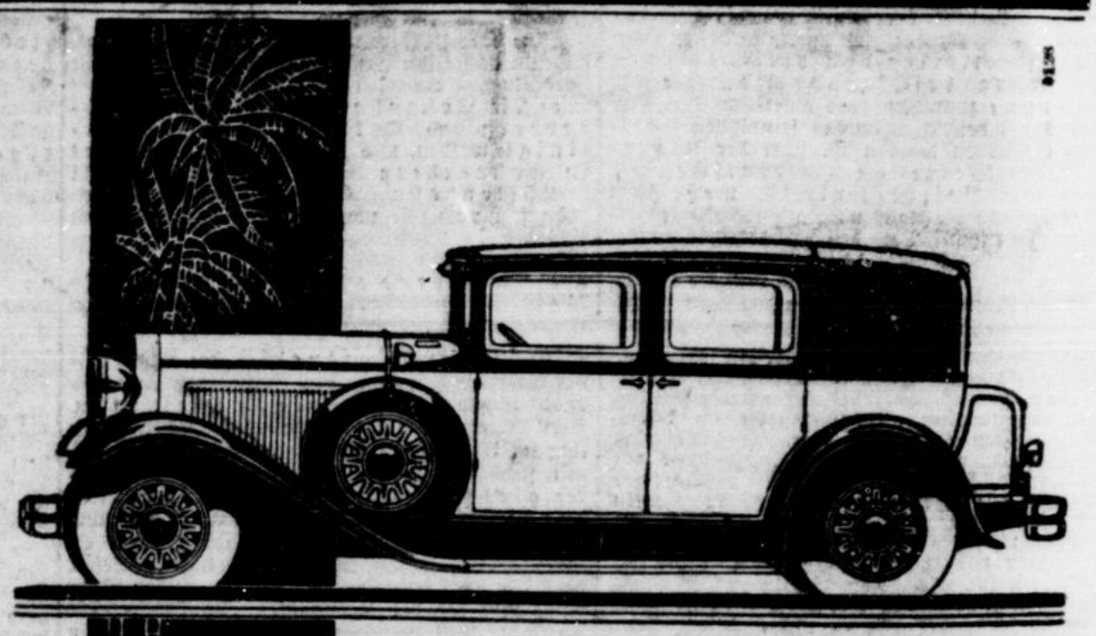
Elberfeld: A. Grimm, W.-Rathenaustr. 10; C. Holtzem, Herzogstr. 38; O. König, Kieselstr. 57; F. Küch, Neuenteich 2; F. Ley, Adersstr. 21; R. Meyer, Marienstr. 30; W. Paashaus, Hauptstr. 91; Rutten & Schemann, Wallstr. 1—3; W. Sauer, Ronsdorferstr. 30; M. Vollmer, Friedrichstr. 27; L. Tapken, Schwanenstr. 22; P. Wirtz, Neustr. 2.
Barmen: O. Bohn, Heckinghausenstr. 230; W. Duerdoth, Rudolfstr. 172; E. Heikhaus, Alter Markt 19; E. Hänser, Heckinghauserstr. 171; E. Jansen, Wertherstr. 8; E. Jung, Breddersfr. 15; P. Lange, Fritz-Eberstr. 10; H. Leyendecker, Gewerbeschulstr. 122; E. Müggenburg, Heckinghauserstr. 39; J. Oberste, Gr. Hakenstr. 54; F. Richter, Mittelstr. 10; P. Rüggeberg, Werlestr. 53; A. Stein Nf., Schönebeckerstr. 8; W. Wöppler, Tannenstr. 146; J. Zimmer, Barmen-Ritt., Wittenerstr. 10. d7242

Keine Aufmachung nur Qualität

finden Sie in der
Einzelhandelsabteilung
meiner seit über 80 Jahren bestehenden
Möbelgroßhandlung.
Nicht der Preis!
Nicht die schöne Außenseite!
Nicht d. wohnliche Aufstellg.!
bestimmen die Preiswürdigk. von
Möbeln
sondern nur die gediegene Innenverarbeitung, die äußerlich nicht sichtbar ist! **Kaufen Sie daher Möbel nur bei dem Händler Ihres Vertrauens:**

Josef G. Wangenheim,
Elberfeld,
Fernr. 1893 u. 5520. Vereinstr. 19
Eing. Distelbeckerstr. 12a,
6 Min. vom Hauptbahnhof. 3863

Ich übernehme jede Garantie, die ein reeller Fachmann leisten kann! Preis-Lieferung im ganzen Herzlichen Laude!



Geschmackvolle
Anzüge und Mäntel

bringen wir auch in dieser Saison zu
unglaublich billigen Preisen.

Herren-Anzüge und Mäntel
zum Teil Berliner Werkstattarbeit, Ersatz für Maß ... ℳ 112, 98, 89, 78, 72, 68, 59, 52, 45, 39, 28, 23, **18.75**

Trench-coats, Regenmäntel
aus Gabardine, Loden und Gummi ℳ 45, 39, 33, 29, 24, 18, 15, 13, **11.00**

Windjacken und Bodenjoppen
ℳ 21, 18, 15, 13, 11, 9, 7.50, 6.50, **5.50**

Hosen, lang, Breeches und Knickerbocker ℳ 21, 19, 17, 15, 12, 10, 9, 7, 5.90, 4.50, 3.50, **1.90**

Wer bei uns kauft, spart Geld.

S. SIMON
Elberfeld, Post- u. Schwanenstr.-Ecke
Größtes Spezialhaus für billige und gute Herren- und Knabenkleidung.
1295

Für 5 M. den ganzen Garten voll Blumen



Um den Kundenkreis zu erweitern, biete ich zum Probebezug an: **6 Edelbuschrosen,** das Edelste, was darin existiert, in verschied. Prachtfarben, **2 Edel-Dahlien, 2 japanische Lampionpflanzen, 15 Prachtgladiolen** i. vielen Farben, **10 türkische Ranunkeln, 10 Glückskleeknollen,** 2 gefüllte riesenblum. **Knollenbegonien, 1 Prachtlilie,** alles schon in diesem Jahre unermüdlich blühend, die ganze Kollektion 5.— Mk., doppelte Kollektion 9.— Mk. **Versandgärtnerei Hiltge, Ratzebuhr 663,** Größter Rosenversand Deutschlands an Private. a269



Sprechapparate
Parlophon Columbia

Apparat	h	ih	ih
Preis	55.-	75.-	100.-	130.-
Anzahlung	7.-	9.-	12.-	15.-
Wochenrat	2.-	2.50	3.-	4.-

Pianohaus E. Menge
Elberfeld, Bahnhofstr. 52.



Modern wie der morgige Tag!

Die neuen Nash-„400"-Modelle für 1930 verkörpern höchste Ingenieurkunst unserer Tage — in vielen vortrefflichen Neuerungen eilen sie bereits dem Heute voraus.

Von 28 Modellen hat jedes seinen besondern Zweck, seine persönliche Note: Da gibt es einen Roadster für Sportliebhaber — eine neue Art Landaulet-Sedan, den vollkommenen „Sonnenschein-Wagen" — und geräumige Limousinen für den, der nur auf luxuriöse Bequemlichkeit Wert legt.

Vorbildlich sollten diese Wagen werden — und sind es geworden nach dem Urteil aller, die sie gefahren haben.

Einige bemerkenswerte Vorzüge der Modelle 1930 der Nash-„400"-Serie: *Vierrad-Seilbremse, automatische Fahrgestellschmierung. Kühler mit eingebauten, selbsttätigen Schließern, hydraulische Stoßdämpfer, leichteste Steuerung der Welt, unzerbrechliches Spiegelglas.*

HANKO
G. m. b. H.
Generaldepot der Nash-Wagen für Deutschland
Koblenz a. Rh. • Berlin-Reinickendorf.

(30—1927-S)

1930 NASH 400

— Vertretungen: —
Elberfeld: M. Magner, Aue 12.
Hagen: Carl Niepmann jr., Eickertstraße 46.

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. — Elberfeld, W.-Rathenaustr. 50. 19424

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 74 — 1939 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Freitag, 28. März

Von Dawes bis Young.

Man erwarte hier — bitte — keine hochpolitische Auseinandersetzung über Reparationen, Sanktionen, Ratifizierung, Privatisierung und wie die andern neudeutschen Wörter alle heißen mögen. Darüber wird in diesen Tagen genug geschrieben und noch viel mehr geredet. Und eben der letztere Umstand, daß nämlich viel darüber geredet wird, ist die Veranlassung zu einigen notwendigen Betrachtungen.

Die Namen wie „Dawes" und „Young" sind heute fast jedem Kinde geläufig. In unzähligen Versammlungen und Debatten werden sie ausgesprochen.

A propos — „ausgesprochen" — — aber wie! Wer sie von einem Dutzend Menschen hörte, der wurde auch mit einem Dutzend, untereinander fein abgestuften Aussprachemethoden bekannt gemacht. Da tauchte vor etlichen Jahren der Name des Generals Dawes zum ersten Male auf. Mit der uns eigenen Gründlichkeit bemühen wir uns selbstverständlich, dem Namen die Aussprache angedeihen zu lassen, die ihm nach unserer Ansicht zukam. Und so entstanden dann neckische Klanggebilde wie „Doos" — „Doows" — „Daus" und „Dauws". Ganz Eingeweihte sagten vornehm „Deiws" mit hochgezogenem „i" und weckten damit ehrfurchtsvollen Respekt. Kurz, bei jedem „Aussprecher" klang es anders.

Die Sache wurde noch verwickelter, als Herr Young mit seinem Plan auftauchte. Allgemein sagte man „Jóng", wenn man Young meinte. Aber vielen klang das anscheinend zu wenig ausländisch und man hört deshalb „Dschöng" — „Tschöng" — „Dschung" und „Tschung" aussprechen, also mit einem leichten Stich ins Chinesische und einem heftigen Stich in das Trommelfell jedes kundigen Thebaners. Ein ausgereifter Philologe sagte kürzlich in einer Diskussion klar und sauber „Jang-Plan" und schlug damit alles knock-out. Er sprach es mit jenem seltsamen englischen „A-Laut", zu dessen Erzeugung man tunlichst eine heiße Pellkartoffel in den Mund nimmt. Derselbe Mann bezwingt nämlich einen wahren Chimborasso an Lautschwierigkeit, die „Worchestershire-sauce" mit unnachahmlicher Eleganz und genießt deshalb hohes Vertrauen.

Wie kommen wir nun aus diesem Gestrüpp von „Dschöng" — „Tschöng" — „Dauwes" und „Doow" heraus?

Man wirft uns Deutschen nicht mit Unrecht vor, daß wir in vielen Dingen das Ausland nachahmen. Warum tun wir es denn bei der „Aussprecherei" nicht?

Keinem Engländer wird es einfallen, nun Namen wie „Hindenburg", „Curtius" oder „Berlin" so auszusprechen, wie wir es tun. Er sagt vielmehr kühl „Heindenbörtsch" — „Körtschöß" und „Böörlin". Niemand findet etwas dabei. Er stört sich absolut nicht daran, daß „Böörlin" noch nebenbei Zwirnhandschuh bedeutet, sondern redet, wie ihm der Schnabel gewachsen ist. Nämlich englisch. Und so tun die anderen uns mehr oder weniger freundlich gesonnenen Nachbarn ebenfalls. —

Leider hat sich das Uebel der „Aussprecherei" so tief bei uns eingefressen, daß man einfach gesellschaftlich unmöglich würde, wollte man etwa von „Schackespe-are" sprechen. Aber müssen wir denn nun bei jedem neu auftretenden Fremdwort unsere Zungenspitze in Gefahr bringen?

Auch auf die Gefahr hin, für einen hoffnungslosen Nichtswisser angesehen zu werden, sage man ruhig „Jung", wenn man Young meint, und sage „Da-wes", wie man es schreibt.

Und hoffe dabei im Stillen, daß wir bald beide Namen aus unserem Nachkriegs-Sprachschatz streichen können. . . . H.

Das Rheinische Sängerbundesfest in Wuppertal.

Das Rheinische Sängerbundesfest, die gewaltige Kundgebung für das deutsche Lied, rückt näher und die Bezirksgruppen Barmen und Elberfeld rüsten in tatkräftiger Vorarbeit für eine würdige, großzügige Ausgestaltung des Festes. Das Rheinische Sängerbundesfest findet alle fünf Jahre statt, und diesmal ist bekanntlich die Stadt Wuppertal zum Festort erkoren worden. Die Tage vom 5. bis 7. Juli werden mit den in großen Scharen erscheinenden aktiven Sängern einen starken Fremdenzustrom zum Wuppertal bringen. Bereits jetzt, wo uns noch mehr als drei Monate von dem Feste trennen, haben sich annähernd 9000 aktive Sänger angemeldet, deren Zahl vermutlich noch wesentlich steigen wird.

Gestern abend fand im Hotel Hegelich in Unter-Barmen die erste Versammlung der einzelnen Festausschüsse statt. Im Auftrage des Rheinischen Sängerbundes begrüßte dessen Vorstandsmitglied und Leiter der Geschäftsstelle des Festes, Bertram, die vollzählig anwesenden Mitglieder mit warmherzigen Dankesworten, worauf der Vorsitzende der Barmer Bezirksgruppe, Emil Ey, der Versammlung eine Uebersicht über die geplanten Veranstaltungen gab.

Das Rheinische Sängerbundesfest nimmt am Samstag dem 5. Juli seinen Anfang. Die eintreffenden Festgäste werden an den Bahnhöfen empfangen und durch Mitglieder des Empfangsausschusses bewillkommnet. Um 5 Uhr nachmittags beginnt der offizielle Begrüßungsakt in der Barmer Konkordia. Außer dem Oberbarmer Sängerhain und dem Barmer Sängerchor wirkt das städtische Orchester mit unter dem Generalmusikdirektor Franz von Hoeßlin.

Anschließend an diese Feier finden vier Festkonzerte statt, und zwar im Elberfelder Stadttheater, in der Elberfelder und Barmer Stadthalle sowie in der Festhalle am Barmer Schlachthof. In jedem dieser Konzerte werden zwölf Vereine mitsingen, und zwar in je vier Gruppen: Vereine bis zu 50 Sängern, solche bis zu 100 Sängern und Chöre mit mehr als 100 Sängern. In einem dieser Konzerte wird der Kölner Männergesangverein in Stärke von 250 Sängern auftreten.

Am Sonntag morgen findet die Gedächtnisfeier zu Ehren der gefallenen Sänger statt. Den Chor stellen die beiden Wuppertaler Bezirksgruppen. Ein neues Chorwerk des Wuppertaler Komponisten Hubert Pfeiffer wird unter Leitung Franz von Hoeßlins zur ersten Aufführung kommen. Die Gedenkrede wird das Ehrenmitglied des Rheinischen Sängerbundes, Oberbürgermeister Dr. Jarres-Duisburg, halten, worauf die ernste Feier, in deren Programm auch die Chöre „Heilig" aus Schuberts deutscher Messe sowie der schottische Bardenchor aufgenommen sind, mit dem Gesang des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" einen ergreifenden Abschluß finden wird.

In den ersten Nachmittagsstunden wird sich der imposante Festzug entwickeln, an dem 24 Musikkapellen, darunter eine zu Pferde, und bis jetzt 24 Festwagen sich beteiligen werden. Auch die Barmer Turnerschaft hat ihre Mitwirkung zugesichert. Sie wird u. a. mit Fahnenschwingern und hübschen Tanzgruppen den Zug beleben. Die schönsten Festwagen sollen mit einer Auszeichnung bedacht werden.

Nach dem Eintreffen des Zuges auf dem Festplatz werden die Gaukonzerte beginnen. Sie werden bestritten u. a. von den Bezirksgruppen Elberfeld, Barmen, Solingen sowie den Gauen Düsseldorf, Essen und Krefeld. Die Herbedicke Männerchorvereinigung wird mit 400, die Vereinigung Husmannscher Chöre sowie die unter Drenge vereinigte Gruppe mit je 500 Sängern auftreten.

An die Gaukonzerte schließen sich gesellige Veranstaltungen und ein Feuerwerk an. Der Montag ist Ausflügen ins Bergische Land, Besichtigungen und dergl. gewidmet.

Es soll nicht mehr „geklingelt" werden

Ein Versuch der Barmer Bergbahn. — Abfahrt- und Haltesignale durch Licht.

Während bis jetzt die Halte-, Abfahrt- und Notsignale bei Straßenbahnzügen mit Hilfe eines Klingelsignals, das von Wagen zu Wagen weiter gegeben wurde, durchgeführt worden ist, hat die Barmer Bergbahn jetzt eine neuartige optische Signalgebung in einem Triebwagenzug eingebaut, der gestern Interessenten vorgeführt wurde. Dieses System beruht darauf, daß im Führerstand des Triebwagens sich eine Doppelsignallampe befindet mit rotem und grünem Licht. Jeder Wagen besitzt außerdem einen Signalschalter und einen Notsignalschalter. Die Betätigung erfolgt genau wie bei dem Glokkensignal mit Hilfe eines Riemenzuges. Normalerweise leuchtet im Führerstand die rote Lampe auf. Sobald sämtliche Schaffner das Freifahrtsignal gegeben haben, (die Reihenfolge ist davon unabhängig) erscheint im Führerstand das grüne Licht und somit das Freifahrtzeichen. Kurz vor der Ankunft an der Zwangshaltestelle gibt sich der Führer selbsttätig das rote Signal und wartet, bis wieder grün erscheint. Bei einer Bedarfshaltestelle stellt der Führer ungefähr 50 Meter vor der Haltestelle sein Signal auf rot und wartet ab. Erscheint nun, bevor er die Haltestelle erreicht hat, grün, d. h. haben sämtliche Schaffner Freifahrtsignal gegeben, so fährt er durch. Erscheint das grüne Licht nicht, so muß er an der Bedarfshaltestelle halten und warten, bis wieder das grüne Licht erscheint. Im Notfalle zieht der betreffende Schaffner — gleichgültig ob Anhängewagen oder Triebwagen —, der den Zug zum Halten bringen will, den Riemenzug kräftig durch. Im selben Augenblick ertönt auf dem Führerstand eine Glocke, die dem Führer anzeigt, daß Gefahr vorhanden ist und der Triebwagenzug auf kürzester Entfernung zum Stehen gebracht werden muß.

Dieses System hat gegenüber dem Glockensystem von früher große Vorzüge. Die Schaffner können unabhängig voneinander das Signal geben und brauchen nicht aufeinander zu warten. Dadurch wird eine Beschleunigung bei der Abfahrt erreicht. Es kann nicht vorkommen, wie dies beim Klingelsignal schon öfters der Fall war, daß das gegebene Signal entweder nicht durchgeht, infolge von Sturm und Wind bei den heute üblichen geschlossenen Plattformen, oder daß z. B. im Großstadtverkehr, wo Züge nebeneinander stehen, das Klingelsignal des Anhängewagens des einen Zuges von einem anderen Zug übernommen wird, der eigentlich nicht gemeint ist. Die dadurch entstandenen Unfälle werden also vermieden. Ein weiterer Vorzug hinsichtlich der Betriebssicherheit liegt darin, daß jeder Schaffner, ob er im Triebwagen oder Anhängewagen ist, unabhängig dem Führer des Zuges das Notsignal geben kann, während früher z. B. das Notsignal aus dem Anhängewagen zuerst von dem Schaffner des Triebwagens weiter gegeben werden mußte. Diese Zeitverzögerung, die in Gefahrsfällen von entscheidender Bedeutung sein kann, kommt also in Wegfall. Der Triebwagenzug ist auf der Strecke Elberfeld-Cronenberg dem Betrieb übergeben worden.

Schiedsspruch im Angestelltentarif von den Arbeitnehmern abgelehnt.

a. Der kürzlich vom Staatlichen Schlichtungsausschuß Barmen bezüglich des Angestelltentarifs gefällte Schiedsspruch ist von den Angestelltenorganisationen abgelehnt worden, während ihn die Arbeitgeber angenommen haben. Der Schiedsspruch ist daher nicht durch beiderseitige Annahme Tarifvertrag geworden. Wie wir hören, wird der Arbeitgeberverband die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs beantragen. Z. Zt. besteht daher nur noch die in den Schlichtungsverhandlungen vom 27. 2. 30 bis 31. 3. 30 verlängerte Vereinbarung über Arbeitszeit und Gehaltsabkommen. Im übrigen besteht der tariflose Zustand bezüglich des Angestelltentarifs unverändert weiter.

Mohr legt Berufung ein.

b. Gegen das Urteil der Großen Strafkammer vom 22. März, das den Zahnarzt Mohr wegen Aussetzung zu dreißig Monaten Gefängnis und die beiden Mitangeklagten zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilte, haben Zahnarzt Mohr und der Kraftfahrer Alberty das Rechtsmittel der Revision beim Reichsgericht in Leipzig eingelegt.

Nochmals der Sportsonderzugs-Unfall bei Bigge.

Eine Entgegnung der Reichsbahndirektion Kassel.

Zu unserer Meldung über den Unfall des Wintersportzuges auf Bahnhof Bigge wird von der Reichsbahndirektion Kassel geschrieben:

Nach dem Ergebnis der amtlichen Untersuchung entsprechen die Ausführungen des Artikels über die mangelhafte Organisation des Unfalldienstes der Reichsbahndirektion Kassel nicht den Tatsachen. Sofort nach dem Bekanntwerden des Unfalles auf Bahnhof Bigge waren genügend hilfsbereite Personen zur Stelle, um den Insassen des Unfallwagens die erforderliche Hilfe zu bringen. Es meldeten sich zunächst nur zwei Reisende, die leichtere Verletzungen davongetragen hatten. Diese beiden Verletzten wurden sofort von einem Bahnbediensteten zu der etwa 150 Meter entfernt liegenden Privatklinik geleitet, deren Arzt sich nach vorheriger Verständigung zur Behandlung schon bereithielt. Ein gegenüber dem Bahnhof wohnender Arzt, der den Unfall von seiner Wohnung aus beobachtet hatte, war alsbald zur Stelle, um helfend einzugreifen; eine weitere Hilfeleistung war aber nicht mehr erforderlich, da sich trotz mehrmaliger Nachfrage keine weiteren Verletzten meldeten. Es war daher selbstverständlich, daß die Beamten sich jetzt ihren betrieblichen Aufgaben gewidmet und die Weiterleitung des Zuges veranlaßt haben. Kurz vor Abfahrt des Zuges wurde den Reisenden nochmals bekanntgegeben, daß alle etwa noch nachträglich zutage tretenden Verletzungen sofort bei der Ankunft in Winterberg gemeldet werden möchten, da auch hier für den Bedarfsfall ärztliche Hilfe bereitgehalten werden würde. Von einer mangelnden Sorgfalt um die Verletzten und Reisenden kann danach überhaupt keine Rede sein.

Bei Ankunft des Zuges in Winterberg meldete sich dann auch noch eine größere Anzahl von Reisenden mit ganz geringfügigen Verletzungen, für die, wie der Verfasser des Artikels selbst zugibt, sofort bestens gesorgt wurde. Die Ueberführung der Verletzten zum Krankenhaus erfolgte mit bereitgehaltenen Autos und Schlitten. Nach Anlegung von kleinen Verbänden und Aufnahme der Krankheitsbefunde wurden die Verletzten, die übrigens in heiterer Stimmung waren, bis auf einen Reisenden, der anscheinend eine Verletzung wieder entlassen. Da dieser Verletzte beabsichtigte, mit dem nächsten Zuge die Heimreise anzutreten, wurde er mit einem Auto zum Bahnhof zurückbefördert, wo er bis zum Eintreffen des Zuges im Wartesaal zweiter Klasse Aufnahme fand.

Da der Verletzte sowie seine beiden Begleiter, die sich übrigens anerkennend für die geleistete Unterstützung den Eisenbahnbeamten gegenüber geäußert haben, jede weitere Hilfeleistung beim Einsteigen dankend ablehnten, so konnte von der Bereitstellung einer Tragbahre abgesehen werden. Es muß auch hier nochmals betont werden, daß der Verletzte mehrfach auf jede weitere Hilfe verzichtete mit dem Hinweis darauf, daß seine Sportkameraden seine Beförderung schon übernehmen würden.

Die Begleiter des Verletzten waren vor Einfahrt des Zuges davon verständigt worden, daß der für sie bestimmte besondere Wagen zweiter Klasse im hinteren Zugteil laufen würde. Wenn nun der Verletzte entgegen dieser Anweisung infolge der Maßnahme seiner beiden Begleiter, die ihn zunächst zum vorderen Zugteil beförderten, einen etwas längeren Transportweg zurücklegen mußte, so kann hieraus doch nur aus Unkenntnis der Sachlage ein Verschulden der Reichsbahn konstruiert werden.

Die unrichtige Darstellung der Vorgänge hat auch den ersten Vorsitzenden der Ortsgruppe Winterberg des Schiklubs Sauerland, der bei der Untersuchung und Behandlung der Verletzten persönlich zugegen war, veranlaßt, in einem Briefe an die Ortsgruppe Elberfeld des TRT. die ganze Berichterstattung als „übertrieben" zu bezeichnen und die mustergültige Fürsorge der Reichsbahn um die Verletzten lobend zu erwähnen.

*

Zu der Bemerkung des Schiklubs Winterberg teilt uns die Ortsgruppe Elberfeld des Schiklubs Sauerland mit, daß ein Brief in dieser Angelegenheit bei der Ortsgruppe Elberfeld bisher nicht eingetroffen ist.

Außerdem erklärt der Schiklub Elberfeld, daß

Die beste Aussteuersparkasse

ist die Anlage aller Ersparnisse in einer guten Wohnungs-Einrichtung. Gute Möbel sind eine sichere Kapitalanlage.

Möbelhaus August Runkel

Das führende Möbelhaus Wuppertals Das führende Möbelhaus Wuppertals

Wuppertal-Elberfeld, Berlinerstraße 75, 75a, 75b.

nach Aussage des Verletzten die seinerzeit im General-Anzeiger veröffentlichte Darstellung über die Vorkommnisse anläßlich des Unfalles unbedingt den Tatsachen entspricht. Eine Gesamtfeststellung der Verletzten geht der Reichsbahndirektion Kassel noch zu.

Die Bürgerschaft hat viele berechtigte Wünsche.

Aber die Stadt hat kein Geld. — Die Parkplatz- und die Theaterfrage im Mittelstädtischen Bürgerverein.

e.— Die gestrige Versammlung des Mittelstädtischen Bürgervereins Elberfeld wurde von dem Vorsitzenden, Rechtsanwalt Bergmann, mit der Feststellung eingeleitet, daß die in der letzten Sitzung beschlossenen Anträge an die Verwaltung sämtlich ohne Ergebnis geblieben seien. Infolge des durch die Zusammenlegung geschaffenen Uebergangszustandes seien in den einzelnen Ressorts noch keine verfügbaren Posten vorhanden, wie überhaupt die Finanzkalamität der Stadt überall hemmend wirke. Die Versammlung ernannte auf Vorschlag des Vorsitzenden für jedes der in Frage kommenden Interessengebiete Vertrauensleute, die mit dem Vorsitzenden in den betreffenden Angelegenheiten bei den zuständigen Stellen vorstellig werden sollen. Einen breiten Raum nahm die Aussprache über die Angelegenheit der Parkplätze ein.

Die Mehrheit der Anwesenden wollte sich der verkehrspolitischen Notwendigkeit, den Neumarkt zum Parkplatz umzugestalten, nicht mehr verschließen und beschloß, den aktiven Widerstand gegen diesen Plan des Polizeipräsidiums aufzugeben, doch soll eine im Sinne aller Interessenten liegende Lösung angestrebt werden. (Es bleibt abzuwarten, wie sich die übrigen Bürgervereine und der Verband der Bürgervereine dazu stellen werden. Red.) So wurde u. a. in Erwägung gezogen, ob nicht der Markibetrieb hinter das Rathaus unter Abbruch der alten Häuser oder aber auf den sehr wenig benutzten jetzigen Parkplatz in der Einbahnstraße Hofkamp verlegt werden könnte. Besonders scharf wurden die geschäftsschädigenden Folgen des Parkbetriebes in der Burgstraße gerügt, ein Zustand, der dringend nach Abhilfe verlange.

Dann nahm die Versammlung Stellung zur Schließung des Elberfelder Stadttheaters. Den Gründen der Stadtverordneten konnte man sich nicht anschließen. Es wurde beschlossen, bei der Stadtverwaltung gegen die die Mittelstadt stark schädigende Maßnahme Protest einzulegen und um baldmögliche Wiedereröffnung des Theaters zu ersuchen, zumal man bereits das Herzstück der Verwaltung aus dem Bereich des Vereins fortgenommen habe. Das Vorhaben der Gebrüder Hänsler soll die Unterstützung des Vereins finden. (Der General-Anzeiger berichtete vor einigen Tagen bereits über diesen Plan der Salamander-Direktion.) Die anregend verlaufene Versammlung wurde nach anderthalbstündiger Dauer mit dem Gelöbnis unermüdlicher Weiterarbeit im Interesse des wichtigen Stadtteils geschlossen.

Wichtiger Termin für Arbeitnehmer: 31. März 1930!

Ablauf der Einreichungsfrist für Lohnsteuer-Erstattungsanträge.

a. Arbeitnehmer, die im Kalenderjahr 1929 mehr Lohnsteuer entrichtet haben, als sie gesetzlich verpflichtet sind, können Anträge auf Rückerhalt der zuviel gezahlten Steuern nur noch bis zum 31. ds. Mts. stellen.

Die Anträge sind bis zu diesem Tage bei dem Finanzamt einzureichen, in dessen Bezirk der Arbeitnehmer bis zum 10. 10. 29 gewohnt hat. — Die Rückzahlung der Steuern kommt in Frage, wenn der Jahresverdienst oder Teile davon infolge Arbeitslosigkeit oder anderweitigem Verdienstausfall unter dem steuerfreien Betrag liegen, oder wenn besondere wirtschaftliche Verhältnisse (Unterstützung mittelloser Angehöriger, Krankheit usw.) vorgelegen haben.

Das Wuppertal als Tagungsort.

a. Bisher sind für 1930 folgende Tagungen in Wuppertal gemeldet:

5.—7. April: Tagung des Reichsverbandes deutscher evangelischer Schulgemeinden, e. V., Barmen.

7.—9. Mai: Wuppertaler Musikfest.

10.—11 Mai: Tagung des Rhein.-Westf. Verbandes für Homöopathie und Gesundheitspflege.

16. Mai: Studienfahrt holländischer Reisebürovertreter.

31. Mai—3. Juni: Sonnborner Schützenfest und Kirmes.

10.—12 Juni: Hauptversammlung des kath. Lehrerverbandes, Prov. Rheinland.

16.—19. Juni: Tagung der Christl. Vereinigung deutscher Eisenbahner.

21.—22. Juni: Uthmann-Gedenkfeier.

5.—7. Juli: Rhein. Sängerbundesfest 1930.

2. August: Gaujugendtreffen: Bund der Kaufmannsjugend im D. H. V.

10.—17 Aug.: Bergisches Bundesschießen zum 100jähr. Jubelfest des Elberfelder Schützenvereins.

20. August: Besuch der Teilnehmer der 4. Internationalen Studentenmeisterschaften.

Großfeuer auf dem Küllenhahn

Die Holzwarenfabrik Mart. Wagner niedergebrannt.

Heute morgen zwischen drei und vier Uhr entstand auf bisher unaufgeklärter Ursache in den Räumen der Holzwarenfabrik Martin Wagner, Küllenhahn, ein Brand, der in den großen Vorräten reiche Nahrung fand und erst nach dreistündiger angestrengter Tätigkeit der städtischen Berufsfeuerwehr Elberfeld, der Wehren Küllenhahn und Hahnerberg und eines Löschzuges aus Cronenberg gelöscht werden konnte. Neben einer Menge von Holz, fertigen und halbfertigen Fabrikaten ist vor allem der Verlust fast sämtlicher Maschinen zu beklagen.

*

Auf dem Grundstück dort oben im Weichbild der Stadt stehen zahlreiche Menschen umher, die von dem wilden Ereignis der Nacht sich unterhalten und den riesigen Schaden bedauern, der angerichtet wurde. Ein trauriges Bild bietet sich dem Auge dar. Auf dem Hofe liegen verkohlte Stiele, die für Äxte, Beile und Hämmer in schaffenden Menschenhänden bestimmt waren, die ausgebrannten Dachsparren des Kontorhauses und Fabrikationsraumes ragen in den grauen Himmel des nebeligen Frühlingsmorgens. Völlig vernichtet ist das wertvolle Material an Maschinen (Fräsen, Bandsägen, Hobelbänke, Dampfmaschine), nur in dem großen Kessel in einem Nebenraum pufft's und brodelt's noch, als wehre er sich gegen die Zerstörung durch das unverständige Element. Augenzeugen berichten, daß sie um 3,40 Uhr eine riesige Feuersäule aufsteigen sahen, die in schaurig Schöne durch die Nacht leuchtete und den Himmel blutrot färbte. Zum Glück herrschte ziemliche Windstille, so daß das Wohnhaus und die benachbarten Häuser verschont geblieben sind. „Das Feuer war schlimmer als damals beiJleuß", meint eine Anwohnerin. Die Küllenhahner freiwillige Feuerwehr rückte gegen 3,40 Uhr an, gleichzeitig erschienen die Wehren von Elberfeld und Hahnerberg. Mit zahlreichen Schlauchleitungen wurde das Element bekämpft. Aber es ist nicht viel gerettet worden. „Ich war als erster auf dem Grundstück", erzählt ein jungerFreiwilliger, der unmittelbar neben der Brandstätte wohnt, „aber es war fast alles schon runter." Die Arbeiter des Werkes sind auch am Ort der Verwüstung erschienen. Es sind nur noch vier. Der übrige Teil der kleinen Belegschaft ist in der vorigen Woche entlassen worden. — Um 7 Uhr sind die Feuerwehrzüge abgerückt. Nur eine Wache der Küllenhahner freiw. Wehr ist zurückgeblieben, um die Aufräumungsarbeiten zu leiten und etwaige wieder aufbrechende Brandherde abzudämpfen.



Von einem weiteren Mitarbeiter wird uns noch berichtet, daß, als um 3,40 Uhr das Feuer bemerkt wurde, bereits die mit Teerpappe gedeckten Holzdächer sämtlicher Sheds in hellen Flammen standen. Die an der Brandstelle erschienenen vier Wehren setzten zeitweise 14 Schlauchleitungen in Tätigkeit. Trotzdem konnte erst gegen 6 Uhr das Feuer endgültig gelöscht werden. In den großen Stapeln fertiger und halbfertiger Holzwaren kam es immer wieder zum Ausbruch. Über die Entstehungsursache ist Genaues noch nicht festgestellt. Höchstwahrscheinlich aber ist das Feuer von der Kesselfeuerung des Maschinenhauses ausgegangen. Der nicht unbeträchtliche Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Der Einfluß des Hauses auf die Volkskultur als Problem der Gegenwart.

Gertrud Bäumer spricht im Barmer Hausfrauenbund

e.— „Der Mensch muß wieder mehr seinem Heim gehören", das war die Forderung, die Ministerialrat Dr. Gertrud Bäumer in ihrem Vortrag im Barmer Hausfrauenbund aufstellte. Man weiß, wenn Gertrud Bäumer spricht, dann sind es nicht Worte, schöngeistige Darlegungen, sondern sie kommt mit einem festen Programm, kommt mit Forderungen. Diesmal gingen sie an die Hausfrauen, in deren Hand die Gestaltung des Heims liegt. Das Heim ist die Stätte, an der sich der Sinn des Lebens erfüllt, wofür der Mensch arbeitet, Halt und Rückgrat des Lebens. Diesem Heim soll die Hausfrau gestalten, sie soll den nach außen gewandten Menschen wieder in die Familie hineinziehen, in der Erkenntnis der Bedeutung des Heims für ein gesundes Volksleben. Die Kritik unserer Zeit spricht von einem Verfall der Familie. Gemeint ist dreierlei: einmal die Komplizierung des Verhältnisses zwischen Mann und Frau, dann die Lösung der Jungen aus der Familie und die Verlegung des Schwergewichtes der Interessen aus der Familie heraus in das öffentliche Leben, in außerhäusliche Kultur- und Erholungsbedürfnisse. Gertrud Bäumer lehnt eine starke Uebertreibung dieser Kritik ab, da tatsächlich noch eine starke Bindung der Jugend an die Familie bestehe und auch die Komplizierung der ehelichen Gemeinschaft durch die bewußtere Lebensgestaltung besonders auch durch die Frau eine Entwicklungs- und nicht Zerfallserscheinung sei. Wenn sich erst eine wahre Gemeinschaft gebildet habe, sei sie reicher und tiefer als die bisherige Form. Als wesentlich jedoch sieht sie die außerhäusliche Inanspruchnahme des Menschen, vor allem durch den Beruf, an. In dem Ueberwuchern des Berufes liege keine gesunde Entwicklung. Das Ueberbetonen des Berufs, die Jagd nach dem Erwerb, das Hingenommensein von der Berufsarbeit scheint ihr eine Gefahr. So notwendig die Arbeitsleistung sei, so sei doch der Mensch als solcher noch wesentlicher. Wenn wir wollen, so sagte sie, daß das seelische Leben bedeutungsvoller wird, dann muß der Mensch wieder mehr seinem Heim gehören, dem Heim in einem höheren Sinne, als dem Dach über dem Kopf. Es muß dieses „Chez soi" sein, wie es der Franzose nennt, dieses „bei sich" sein können. Die Hausfrau aber muß sorgen, daß ein Heim entsteht. Rein technisch muß die Voraussetzung für den ordnungsgemäßen Ablauf der Hauswirtschaft getroffen werden, seelisch kann sie — auch ohne veraltete Formen des Familienlebens neu zu beleben — danach streben, das Heim als Mittelpunkt des Familienlebens zu gestalten, wo ein Austausch der vielseitigen Interessen möglich ist.

Gertrud Bäumer kam im Verlauf ihrer Ausführungen zu sehr starken Forderungen. Die Frauen sollten in dem Gedanken, daß es notwendig sei, die Menschen wieder dem Heim zurückzugewinnen, ihren Einfluß auf die Arbeitszeit geltend machen (zum Beispiel auch dahin, daß am Sonntag keine Post zugestellt würde, um eine berufliche Inanspruchnahme am Sonntag auszuschalten). Eine weitere Forderung war die Förderung des Siedlungsgedankens, um den Menschen eine heimatlich gestaltete Freizeit überhaupt zu ermöglichen. Die Frauen sollten ihre Macht dahin ausnutzen, daß die Bedeutung des Heimes in Gesetzgebung und Verwaltung richtig gewertet werde. Die Hausfrauen ihrerseits müßten ihre Zugehö-



rigkeit zu den organisierten Frauen erfassen, die den Frauenwillen bei der Bildung des Volkswillens zur Geltung bringen wollen.

Es sind edle Forderungen, die Gertrud Bäumer aufstellt, aber es fragt sich, ob in der Zeit wirtschaftlicher Not ein Kampf gegen das Ueberhandnehmen der beruflichen Inanspruchnahme überhaupt Aussicht auf Erfolg hat. Eine Stärkung dieser Strömungen, die wieder dem Familienleben seine Bedeutung geben wollen, den Menschen wieder enger mit seinem Heim verbinden möchten, ist aber groß. Eine Aufgabe für die Frau, die wohl die Mühe lohnt. Der Beifall zeigte Frau Ministerialrat Bäumer, daß sie vielen aus dem Herzen gesprochen hatte.

Mit ihrer schönen Kunst gab Frau Stronck-Kappel dem Nachmittag besondere Weihe. Der Beifall bewies ihr, wie sehr man sie im Wuppertal schätzt, verfügt sie doch neben einer vollen und doch zarten Stimme über eine außerordentliche Feinheit des Vortrages. Die musikalische Begleitung hatte die auch im Hausfrauenbund bereits bekannte junge Künstlerin Lotte Thiele übernommen. Und so war dieser unter Leitung von Frau Overbeck stehende Hausfrauennachmittag im voll besetzten Saale des Parkhauses für alle Teilnehmerinnen ein Erlebnis, das sie sobald nicht vergessen werden. Der Ertrag des Nachmittags ist für die Mütiererholung bestimmt.

Dr. M. M.

Vereinigte Stadttheater.

Das Extemporale, Lustspiel von Hans Sturm und Moritz Färber.

Die nette, lustige Pennäler-Anekdote der bewährten Lustspielfabrikanten Hans Sturm und Moritz Färber, die gestern abend ihre Wiederaufstehung erlebte, hat nichts von ihrer Schlagkraft eingebüßt. Gewiß, Bände des „Simplizissimus" sind über diese Figuren ausgestreut. Der Humor spricht immer wieder aus den „Fliegenden Blättern". Aber schließlich sprießen auch daraus unerschöpfliche Heiterkeitsquellen hervor. Vor allem hatte eine wohldeschwungte Inszenierung durch Katharina Reichert gesorgt, daß dem Publikum keine Minute zur kritischen Besinnung blieb. — Nicht zum wenigsten auch darum, weil jeder einzelne Mitwirkende bühnensicher seine Rolle zu grotesker Wirkung straffte.

Lotte Hormuth legte einen Racker von Mädel als Oberlehrers Töchterlein, die das jammervolle Extemporale, das der ihr nicht unsympathische Primaner geschrieben hat, mitleidsvoll fälschte, hin. Man glaubte ihr alles, was sie in ihrem kecken Backfisch-Übermut aus dieser Range Lotte mit dem spitzbübisch-sentimentalen Einschlag schuf und ließ sich willig von ihrer Springlebendigkeit und Schalkhaftigkeit hinreißen. Und dann Golloy als Primaner, schon in seiner Maske von jungenhafter Schlacksigkeit beim ersten Auftritt mit verständnisvoller Heiterkeit begrüßt! Sein Hoffmann in seiner Ehrlichkeit und Unverdorbenheit war ein Kabinettstück, Alfred Hummel, der Oberlehrer mit den fliegenden Rockschößen, in seiner Nervosität und seinen ewigen Sorgen, daß sein Herzensroman zur vorzeitigen Kenntnis seines Direktors kommen könnte, auch er war eine Figur, die wohl ab und zu zu allzu karikierten Übertreibungen neigte, aber sich wertvoll in das Wirkung schaffende Bild des halb Schwankmäßigen, halb Lustspielhaften einreihte. Eine Sonderleistung gab Walter Kosel als Schulmonarch Jeremias. Den Ton des trotz seiner Schrullenhaftigkeit und Pedanterie doch im Grunde genommen herzlich guten Menschen traf Kosel besonders gut. Ebenso führten Aenne Oerla und Joachim Krätke ihre episodenhaften Rollen mit bewährtem Geschick zur erheiternden Geltung. Selbst Leonie Dielmann gelang es, ihrer steifen, undankbaren Rolle einige gute Seiten abzugewinnen.

Das Haus ließ sich willig von diesem sprudelnden Durcheinander des Wettbewerbs um die Fälschung des lateinischen Aufsatzes hinreißen und spendete lebhaften Beifall.

—f.

Vor dem Elberfelder Strafrichter.

Zum fünfzehnten Male rückfällig.

Dennoch mildernde Umstände.

Im Gemeindehaus der Laurentiusgemeinde in Elberfeld wurde am 3. März ein älterer Mann überrascht, als er sich mit einem Schlüssel an einer verschlossenen Tür zu schaffen machte. Auf die Frage nach seinem Begehr gab er zur Antwort, er habe nach dem Telephon sehen müssen, den Schlüssel zu dem Zimmer habe ihm der Kaplan gegeben. Das erwies sich als unwahr, und es wurde festgestellt, daß man es mit einem der Polizei bekannten Einbrecher, dem 54 Jahre alten Monteur Alexander K. aus Barmen zu tun hatte. Offenbar hatte er sich eingeschlichen, um wieder einmal zu stehlen. Das gab er gestern vor dem Schöffengericht auch zu, aber er ließ sich dabei doch ein Hintertürchen offen, durch das er entschlüpfen zu können hoffte, indem er, Reue heuchelnd behauptete, er habe die Tür mit einem Nachschlüssel geöffnet und sich auch wohl nach Beute in dem Zimmer umgesehen, dann aber habe er plötzlich Gewissensbisse bekommen und das Zimmer unberührter Sache wieder verlassen. Draußen sei er zu seinem Unglück geschnappt worden. Als alter Dieb wußte er, daß versuchter Diebstahl straflos bleibt, wenn der Täter freiwillig von dem Versuch zurückgetreten ist, und darauf wollte er hinaus. Allein, er ist schon sehr oft wegen schweren und versuchten schweren Diebstahls vorbestraft und zum 15. Male rückfällig geworden, so daß es schwer war, seiner Ausrede zu glauben. Das Gericht lehnte das auch ab, es glaubte ihm nur, daß er in Not gehandelt habe, es billigte ihm aus diesem Grunde weitgehend mildernde Umstände zu und erkannte nur auf vier Monate Gefängnis. K. hatte gegen das Urteil nichts einzuwenden, der Staatsanwalt, der ein Jahr Zuchthaus beantragt hatte, erkannte es nicht an, er wird vielmehr Berufung einlegen.

Ungeklärter Tod eines Barmer Schulknaben

Ein unglücklicher Schlag in der Turnstunde.

Die Polizei teilt mit:

„Festgenommen wurde ein an einer hiesigen Volksschule tätiger Lehrer, der einen Schüler in der Turnstunde mit einer Eisenstange derartig geschlagen hatte, daß der Junge an den Folgen der erlittenen Mißhandlung gestorben ist. Der Lehrer wurde dem zuständigen Richter vorgeführt, der Haftbefehl gegen ihn erlassen hat."

Zu dieser Meldung erfahren wir folgendes: Der Vorfall trug sich in der Turnhalle der Schule an der Südstraße, Barmen, zu. Bei dem verstorbenen Knaben handelt es sich um den 11jährigen Schüler Friedel Kl. aus der Eintrachtstraße, bei dem Lehrer um den 36jährigen Volksschullehrer G. aus Haan. Lehrer G. hatte beim Turnunterricht einen eisernen Stab in der Hand, mit dem turnerische Übungen gemacht werden. Mit diesem Stab wollte er Klopfzeichen für die am Reck und an der Kletterstange turnenden Knaben geben. Der Schüler Kl. zeigte, wie angegeben wird, Furcht vor dem Reck, und Lehrer G. gab dem Knaben mit dem eisernen Stab einen Schlag auf das Gesäß, den der Knabe aber mit der Hand auffing. Hand und Arm schwollen daraufhin an, so daß die Eltern Kl. mit dem Knaben das Krankenhaus aufsuchten. Hier wurde das Kind zuerst auf Gelenkrheumatismus hin behandelt. Als es nach einigen Tagen starb, wurde als Todesursache Lungenentzündung angegeben. Der Vater des Knaben stellte daraufhin Strafantrag, da angenommen wird, das Kind habe einen Lungenriß bei dem Schlage davongetragen.

Lehrer G. wird übereinstimmend als ein sehr ruhiger, ja weichlicher Mensch geschildert, dem niemand eine rohe Tat zutrauen könne. Zwischen ihm und seinen Schülern habe stets ein fast zärtliches Verhältnis bestanden. So hätten sich die Kinder bei Spaziergängen an seinen Arm gehängt und seien auch sonst sehr zutraulich gewesen. Personen, die ihn seit längerer Zeit kennen, sind der Ansicht, daß hier nur eine Verkettung unglücklicher Zufälle vorliegen könne.

Zurzeit steht noch nicht fest, ob der Schlag in irgendeinem Zusammenhang mit dem Tode des Kindes steht. Dies muß erst die bereits eingeleitete genaue Untersuchung ergeben.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **91 Jahre alt.** In dem lutherischen Gemeindestift vollendet morgen Heinrich Köster sein 91. Lebensjahr. Er ist körperlich und geistig noch völlig frisch. — Die Wirtin Frau Witwe Jos. Müller von der Berlinerstraße feierte ihren 86jährigen Geburtstag im Altenpflegeheim Elberfeld.

e.— **Ausstellung moderner deutscher Gemälde.** Das Städt. Museum Wuppertal-Elberfeld, Turmhof 8, wird am kommenden Sonntag, 30. März, vormittags von 10—1 Uhr uneingeltlich geöffnet sein. Um 11½ Uhr wird Museumsdirektor Dr Dirksen eine Ausstellung moderner deutscher Gemälde aus dem Besitz von Frau Baronin von der Heydt im Kaisersaal des Museums mit einer Ansprache eröffnen.

e.— **Die Einschulung der ABC-Schützen.** Es wird darauf hingewiesen, daß die Einschulung der Schulneulinge am 1. April zu erfolgen hat.

e.— **Der Hund als Urheber eines Verkehrsunfalles.** In der Königstraße in der Höhe des Hauses Nr. 120 ereignete sich dadurch ein schwerer Verkehrsunfall, daß der Führer eines Personenkraftwagens einem Hunde ausweichen wollte. Das Auto überschlug sich, und der Führer kam unter den Wagen zu liegen. Er erlitt einen Schlüsselbeinbruch. Die beiden Insassen trugen nur leichte Hautabschürfungen davon. Das Fahrzeug wurde schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

e.— **Durch abfallenden Stuck schwer verletzt.** Immer wieder ereignen sich dadurch schwere Unfälle, daß von Häusern Stuckverzierungen abfallen. In der Carnapstraße wurde ein 13jähriges Mädchen durch herabfallenden Stuck getroffen und schwer verletzt. Die Unglückliche mußte dem städtischen Krankenhause zugeführt werden. Es ist dringend erforderlich, daß die Hausbesitzer an ihren Gebäuden den Stuck von Zeit zu Zeit auf seine Haltbarkeit prüfen lassen.

Barmen.

b.— **Gelegenheitsdiebstahl.** Aus einem unverschlossenen Hause in der Wallstraße entwendeten Diebe an einem der letzten Tage einen Smyrnateppich, eine Fellvorlage, eine Wringmaschine, ein Tischchen und fünf bis sechs gestickte Bettücher mit dem Zeichen „H. B." im Gesamtwerte von 114 Mark.

b.— **Schaukastendiebstahl.** In einer der letzten Nächte wurde am Schaukasten eines Schuhgeschäftes in der Berlinerstraße die Glasscheibe zertrümmert. Die Täter entnahmen dem Kasten 10 Paar verschiedene Kinderschuhe im Werte von 100 Mark.

b.— **Einbruchsversuch.** Diebe versuchten in einer der letzten Nächte in eine Wirtschaft in der Bartholomäusstraße einzubrechen. Unter Benutzung eines Brecheisens wurde versucht, die Eingangstür zum Lokal zu öffnen. Offenbar sind die Täter bei der Arbeit gestört worden, denn sie haben ihr Vorhaben nicht zur Vollendung gebracht.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

b.— **Jubiläums-Konzert im Realgymnasium.** Am morgigen Samstag, 8 Uhr abends, findet aus Anlaß des 90jährigen Bestehens der Schülerkapelle des Realgymnasiums Barmen ein Jubiläums-Konzert im großen Saale der Barmer Stadthalle statt. Alle ehemaligen Schüler der Anstalt, besonders die früheren Mitglieder der Kapelle, sind zum Besuch des Konzertes eingeladen.

e.— **Kammermusik des Konrad-Quartetts.** Konzertmeister Max Konrad hat mit den Künstlern Hans Benfeldt, Theodor Davidelt und August Johnen ein neues Streichquartett gegründet, das unter dem Namen „Konrad-Quartett" am Mittwoch 2. April, 8 Uhr, im großen Saale der Elberfelder Stadthalle zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit tritt. Zur Mitwirkung wurde die heimische Pianistin Mony Kann gewonnen. Das Programm enthält: Mozart: Quartett B-dur; Beethoven: Quartett op. 59; und Brahms: Klavier-Quintett op. 34.

b.— **Max Schmeling im Tonfilm.** Der Schwergewichtsmeister im Faustkampf steht heute im Vordergrund aller Sport-Interessenten. Max Schmeling ist ab heute in einem Tonfilm, betitelt: „Liebe im Ring" im Ufa-Palast-Barmen, zu sehen. Im Rahmen einer netten Liebes-Geschichte sieht und hört man Max Schmeling boxen, singen und sprechen, in der Hauptsache aber den spannenden Box-Kampf mit dem Schwergewichtsmeister von Portugal Josef Santa. Reinhardt Schünzel, Olga Tschechowa, Renate Müller, Frieda Richard, Kurt Gerron, Fischer-Köppe, Jul. Falkenstein und eine Reihe internationaler Boxer. Außerdem folgt ein reichhaltiges Beiprogramm.

e.— **Der Männergesangverein Gutenberg — Leitung Ernst Unterste-Bös** — veranstaltet morgen, Samstag, 8 Uhr, im großen Saale der Elberfelder Stadthalle einen heiteren Abend. Es wirken mit das Philharmonische Orchester (Kapellmeister Alfred Kindlein) sowie Karl Küpper-Köln. Zur Aufführung gelangt u. a. Kolhais „Dreifache Hochzeit".

e.— **Ein Hamsun-Abend** findet am Dienstag, 1. April, in der Aula des Elberfelder Gymnasiums (Kölnerstraße) statt. Johann Luzian wird den Besuchern den Menschen Hamsun nahebringen.

Wetterbericht.

Freitag, den 28. März, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cels.°
Borkum	761.5	S leicht	Regen	4
Hamburg	763.2	SO leicht	wolkig	4
Swinemünde	764.6	SW leicht	bewölkt	3
Danzig	763.3	W schwach	bewölkt	3
Aachen	763.0	S leicht	bedeckt	7
Frankfurt-M	764.3	still	wolkig	7
Hannover	763.3	SSW leicht	bedeckt	6
Berlin	764.8	OSO leicht	bewölkt	4
Breslau	764.9	WNW leicht	bedeckt	2
München	764.4	SW leicht	bedeckt	6
Zugspitze *)	—	NNW mäßig	Nebel	—6
Prag *)	—	W mäßig	Nebel	1
Kadiz Athen	—	SW schwach	stellenw. heiter	4
Stuttgart	762.3	WSW leicht	bewölkt	6
Brüssel	762.6	SSW leicht	bewölkt	8
London	761.3	SSW schwach	bedeckt	7
Harwich	760.6	SW leicht	wolkig	8
Plymouth	760.1	SSW mäßig	bedeckt	8
Paris	763.8	still	heiter	7
Toulouse	762.8	S leicht	heiter	7
Madrid	758.5	still	klar	3
Zürich	765.3	NO leicht	wolkig	6
Gent	765.0	O leicht	klar	4
Lugano	763.3	N leicht	heiter	6
Genua	762.3	still	klar	13
Rom	764.3	NNO leicht	klar	13
Messina	758.1	N frisch	heiter	14
Wien	767.7	NW leicht	heiter	4
Budapest	767.7	NW schwach	klar	4
Warschau	768.0	NW leicht	bedeckt	3
Kopenhagen	763.0	SSW leicht	Nebel	3
Stockholm	761.7	SSW leicht	bedeckt	0
Havaranda	764.6	O leicht	stellenw. heiter	—6

*) Luftdruck der Hebenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	766.8	765.8	762.9
Temperatur	10.2	8.0	5.9
Wind	W leicht	W leicht	W leicht
Wetter	stellenw. heiter	heiter	stellenw. heiter

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . — mm
Höchste Temperatur gestern . . . 11.5
Niedrigste Temperatur heute früh . . . 3.7

Während das gestrige Tiefdruckgebiet über Ostpreußen und Polen abgezogen ist und das Hochdruckgebiet über Frankreich und Mitteleuropa bei wenig geänderter Ausdehnung an Höhe abgenommen hat, dringt nordwestlich von Großbritannien ein neues Tiefdruckgebiet vor. In Deutschland war es heute früh meist wolkig und mild sowie an der Nordseeküste regnerisch. Die Morgentemperaturen lagen in Ostdeutschland zwischen 1 und 3 Grad, sonst zwischen 3 und 9 Grad.

Wetteraussichten bis Sonntag:

Wieder stärker bewölkt, aber zunächst keine erheblichen Regenfälle, fortgesetzt mild.

Ein äußerst vorteilhaftes Angebot!

Damen-Wäsche		Damen-Strümpfe		Schlupfhosen		Berufskittel	
Taghemd aus solidem Wäschestoff mit feinem Feston	1.25	Echt ägypt. Mako moderne Farben, kräftige Qualität	0.95	Damenschlüpfer Kunstseide, in allen Farben	1.45	Damen-Berufskittel aus Chiffon oder Siamosen, 3.90,	2.95
Taghemd mit Handarbeit und echter Spitze	2.75	Waschseide in modernem Farbsortiment, 1.95,	1.35	Damenschlüpfer Kunstseide, plattiert	1.95	Damen-Berufskittel aus Zephir mit farbiger Garnierung 4.90,	4.25
Nachthemd aus kräftigem Hemdentuch und feinem Festonansatz	2.45	Seide plattiert erprobte, haltbare Qualität	2.45	Damenschlüpfer Kunstseide, maschenfest	2.95	Gummi-Schürze extra stark 1.45,	1.25
Jumper-Taille mit Valenciennes-Ein- und Ansatz und Mullstickerei	1.65	Bemberg-Gold	2.50	Damenschlüpfer Extra billig! Charmeuse, in allen Farben und Größen	3.90	Hauskleid aus Beiderwand, gestreifte Bluse und Rock 3.90,	2.95

S. & R. Wahl, Barmen

208b

Bergisch Land

Nr. 74 — 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 28. März

Der neue kommissarische Bürgermeister von Solingen.

Wie man in Solingen über seine Bestellung denkt — Letzte Möglichkeit für eine spätere Oberbürgermeisterwahl.

WG. **Solingen**, 28. März. Nach dem Verlauf der letzten Besprechung der bürgerlichen Fraktionsvertreter mit dem Regierungspräsidenten hat man hier in den bürgerlichen Kreisen die Bestellung eines sozialistischen Kommissars, der nicht einmal als sachlich vorgebildet anzusprechen ist, nicht erwartet. Bei der fraglichen Unterredung mit dem Regierungspräsidenten hat dieser die Erklärungen der bürgerlichen Fraktionsvertreter, daß nach der Selbstausschaltung der KPD. nicht die SPD., sondern die vereinigten bürgerlichen Parteien im Stadtrat die Mehrheit hätten und deshalb den Oberbürgermeisterposten beanspruchen müßten, verständnisvoll aufgenommen. Es wurde in diesem Zusammenhange auch betont, daß die bürgerlichen Parteien keineswegs daran Schuld seien, daß keine Verständigung zwischen ihnen und der SPD. zustande kam.

Die größeren bürgerlichen Parteien hätten noch in der vergangenen Woche durch das schriftliche Angebot an die SPD., einen sachlich vorgebildeten Kandidaten zu stellen, das denkbar Möglichste zur Verständigung getan, daß diese nicht erreicht wurde, sei nicht ihre Schuld.

Daß man unter diesen Umständen dem nicht sachlich vorgebildeten Sozialisten Brisch kein Vertrauen entgegenbringen könne, sei, so wird betont, selbstverständlich, selbst wenn man ihm als Person unvoreingenommen gegenüber trete.

*

Die angekündigte Ernennung des Direktors des Oberversicherungsamtes in Dortmund, Brisch, zum kommissarischen Oberbürgermeister von Solingen ist heute durch den Regierungspräsidenten in Düsseldorf erfolgt. Die Tatsache, daß nicht das Staatsministerium einen Oberbürgermeister auf zwölf Jahre ernannt hat, sondern der Ausweg der Ernennung eines kommissarischen Bürgermeisters durch den Regierungspräsidenten gewählt worden ist, gibt der Stadt Solingen die letzte Möglichkeit, in absehbarer Zeit doch noch einen Oberbürgermeister zu wählen. Der durch den Regierungspräsidenten ernannte kommissarische Bürgermeister kann jederzeit wieder abberufen werden.

Der kommissarische Oberbürgermeister Brisch ist gelernter Maurer. Während seiner Kriegsdienstleistung bei der Marine beteiligte er sich an der politischen Umwälzung. Bei der Volksabstimmung in Oberschlesien war er als Beauftragter tätig. Darauf wurde er zum Landrat in Delitzsch ernannt. Von diesem Posten aus kam er als Regierungsrat an die Regierung in Düsseldorf, wo er namentlich bei der Bearbeitung der großen Umgemeindungsvorlage mitgewirkt hat. Dann wurde er auf ein Jahr zum Schlichter in Westfalen ernannt. Von diesem Posten kehrte er bis vor ungefähr einem Jahre wieder an die Regierung in Düsseldorf zurück, um dann als Direktor des Oberversicherungsamtes nach Dortmund berufen zu werden.

*

Heute vormittag ist die Verfügung des Regierungspräsidenten hier eingegangen, die den bisherigen kommissarischen Bürgermeister Baurat Schmidhäußler mit herzlichem Dank für das als Kommissar Geleistete von seinem Amte entbindet.

In einer weiteren Verfügung bestellt der Regierungspräsident, wie angekündigt, im Interesse der weiteren Aufrechterhaltung der geordneten Verwaltung in Solingen zum 1. April ds. Js. auf jederzeitigen Widerruf zum kommissarischen Bürgermeister den Regierungsdirektor Brisch in Dortmund, der zu diesem Zweck beurlaubt worden ist. Sobald, so heißt es in der Verfügung, die Stadtverordnetenversammlung eine Persönlichkeit zum Bürgermeister erwählt, die die Bestätigung des preußischen Staatsministeriums findet, erlischt dieser Auftrag mit der Einführung des Neugewählten. Das Gehalt des Regierungskommissars wurde auf 18000 Mark zuzüglich einer Dienstaufwandsentschädigung von 3000 Mark festgesetzt.

Ein Hochverrats-Prozeß.

Stadtverordneter Klesper (Wermelskirchen) unter Zubilligung mildernder Umstände zu neun Monaten Festungshaft verurteilt.

WG. **Remscheid**, 28. März. Der Stadtverordnete Fritz Klesper aus Wermelskirchen hatte sich gestern als verantwortlicher Redakteur des hiesigen kommunistischen Blattes wegen Vorbereitung zum Hochverrat vor dem Reichsgericht zu verantworten. Die Anklage stützte sich auf einen im August v. J. in der hiesigen kommunistischen Zeitung unter der Ueberschrift „Aufmarsch im Hauptgaszentrum" erschienenen Aufsatz, der nach der Auffassung der Reichsanwaltschaft seinem ganzen Inhalt nach geeignet und bestimmt war, die Arbeiter zum gewaltsamen Umsturz der bestehenden verfassungsmäßigen republikanischen Staatsform aufzureizen. Unter Zubilligung mildernder Umstände erkannte der 4. Strafsenat des Reichsgerichts gemäß dem Antrag des Reichsanwalts auf neun Monate Festungshaft. Klesper hatte in seiner Verteidigungsrede auf mildernde Umstände verzichtet und ausdrücklich betont, daß seine zu erwartende Verurteilung ihn und seine Partei nicht abhalten würde, die „fluchwürdigen Zustände" weiter zu bekämpfen. Trotzdem glaubte das Reichsgericht, wie aus seinen Entscheidungsgründen hervorgeht, mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten und den beschränkten Wirkungskreis des Aufsatzes mildernde Umstände zubilligen zu können. Dem Einwand des Angeklagten, er habe in dem Aufsatz lediglich die allgemein bekannten theoretischen Lehren des Marxismus vertreten, sei entgegen zu halten, daß die Ausführungen auf das rein praktische Ziel der Aufklärung und der ideologischen Beeinflussung der großen Massen zur Vorbereitung des bewaffneten Aufstandes und zur Errichtung der Diktatur des Proletariats gedient hätten und daher nach § 86 des Strafgesetzbuches unter Strafe gestellt werden müßten. Dabei sei es nicht erforderlich, daß auch bereits Tag und Stunde des von der KPD. angestrebten Umsturzes bekannt gegeben seien. Vielmehr genüge es, wenn der Aufsatz dazu bestimmt sei, als Mittel den Zwecken der an sich bekannten Parteiziele zu dienen, und das müsse hier bejaht werden.

Stadtverordnetensitzung in Opladen

Gehaltsüberhebung des früheren Bürgermeisters.

WG. **Opladen**, 28. März. Der neue Bürgermeister Dr. Brühl eröffnete die Sitzung und begrüßte die im Saale anwesenden Vertreter Lützenkirchens. Man werde bestrebt sein, die Interessen beider Gemeinwesen in gleicher Weise zu fördern. Da es durch das Interregnum bisher nicht möglich war, einen

Haushaltsplan

aufzustellen, möchte die Verwaltung vorläufig nach dem Haushaltsplan von 1928 handeln. Die Parteien sind mehr oder weniger damit einverstanden. Die DVP. sowie die SPD. verlangen möglichst baldige Vorlage (vielleicht bis 1. Juli). Daraufhin stimmte man dem Verwaltungsvorschlage zu.

Eine recht peinliche Angelegenheit war die

Gehaltsüberhebung des früheren Bürgermeisters.

Nachdem das Gehalt nach Klasse 1a nicht genehmigt worden war, bezog er das nach 1c. Zwar hat er, solange er in Opladen war, das Gehalt von 1a nicht abgehoben, als er aber nicht mehr im Dienste der Stadt war, sich den Unterschied von 1a und 1c auszahlen lassen. Es handelt sich um eine Summe von 4800 RM., die zurückgefordert werden soll. Hallinger (KPD.) will den Vorfall gebrandmarkt wissen und ergeht sich in den schärfsten Ausdrücken gegen den früheren Bürgermeister und verlangt die Namhaftmachung des Beamten, der das Geld ausgezahlt hat. Dr. Brühl wendet sich scharf dagegen, daß sein Amtsvorgänger sich zu Unrecht Geld angeeignet habe, er habe im guten Glauben gehandelt und würde das Geld zurückzahlen. Es wird eine schriftliche Erklärung des früheren Bürgermeisters verlesen. Damit gibt sich die KPD. nicht zufrieden. Sie will Disziplinarverfahren, Anklage beim Staatsanwalt usw. Bei der Abstimmung nahm man dann den Verwaltungsvorschlag — Annahme des zuviel gezahlten Geldes — an.

Zum Schluß kamen dann die bekannten Wohlfahrtsanträge der KPD. zur Verhandlung. Hierbei gerieten die Parteien der Linken heftig aneinander. Die Anträge wurden abgelehnt.

Leichenfund in den Oester Waldungen.

Verbrechen oder Selbstmord?

WG. **Heiligenhaus**, 28. März. Spaziergänger fanden gestern nachmittag in den Oester Waldungen an der Ruhr eine schon stark in Verwesung übergegangene männliche Leiche. Sie benachrichtigten die Heiligenhauser Polizei, die sofort die Ermittlung nach der Identität des Toten einleitete. Es ist noch zweifelhaft, ob Verbrechen oder Selbstmord vorliegt.

Schwerer Verkehrsunfall.

WG. **Velbert**, 28. März. Gestern gegen Abend ereignete sich auf der Straße Velbert—Heiligenhaus, in der Nähe der Wirtschaft Kuhs, ein schwerer Verkehrsunfall. Aus einer Gruppe spielender Kinder auf dem Bürgersteig lief plötzlich ein 7jähriges Mädchen quer über die Straße. Ein den Berg hinabkommender Motorradfahrer erfaßte im gleichen Augenblick das Kind und überfuhr es. Das Mädchen trug schwere Verletzungen — Schädelbruch, Quetschungen — davon. Der Zustand der Verletzten wird als sehr ernst bezeichnet.

Für so wenig Geld bei

Meyer

NACHF. BARMEN ALTERMARKT

Konfektion

Taillenkleid 24.50
flotte Sportform, in reinwollenen Tweedstoffen, mit Ledergürtel und Blume garniert

Jugendlicher Mantel 26.50
in moderner Stoffart, ganz auf K'seide gefüttert, in kleidsamer Form

Jackenkleid 29.50
aus reinwollenem Tweed, ganz auf K'seide gefüttert, neue Frühjahrsfarben

Frauenmantel 35.50
reine Wolle, auch in großen Weiten vorrätig, tadellose Strapazierqualität

Jackenkleid 39.50
aus gutem Herrenstoff, moderne Smokingform, in besonders guter Paßform

Chiffon-Kleid 45.00
aus reiner Seide, entzückend gemustert, mit Crepe-de-Chine-Unterkleid

Stoffe

Crêpe-Caid quadrillé 3.85
reine Wolle, dopp. breit, der moderne in sich gemusterte Kleiderstoff, großes Farbsortiment ..... Meter

Crêpe-Georgette 4.75
reine Wolle, doppeltbreit, mod. Effektenmusterung in ganz entzückenden Stellungen ..... Meter

Mantelstoffe 5.90
hervorragende Qualitäten in Tweed u. Herrengeschmack ..... Meter 6.75, 7.80,

Crêpe-Satin bedruckt 4.75
reine Seide mit K'seide, prima Qualität, in wundervollen Mustern ..... Meter

Faille façonné bedruckt, 4.90
reine Seide mit K'seide, die entzückende Neuheit ..... Meter

Reinseidener Chiffon bedruckt 6.90
doppeltbreit, in großzügigen, modernen Dessins ..... Meter 8.75, 8.90,

Aus unserem **Erfrischungs-Raum**

1 Bockwürstchen mit Kartoffelsalat und Mayonaise ..... 45 ₰
1 Tasse Kaffee 1 Stück Aprikosentorte mit Sahne ..... 45 ₰
1 Rollkuchen mit Rosinen und Korinthen ..... 50 ₰

Das zurückgetretene Kabinett



Dr. Müller, Reichskanzler.



Severing, Reichsinnenminister.



Groener, Reichswehrminister.



Wissell, Reichsarbeitsminister



Schätzel, Reichspostminister.



Dietrich, Reichsernährungsminister



v. Guérard, Reichsjustizminister



Dr. Curtius, Reichsaußenminister



Dr. Wirth, besetzte Gebiete.



Dr. Moldenhauer, Reichsfinanzminister



Schmidt, Reichswirtschaftsminister



Stegerwald, Reichsverkehrsminister

Deutscher, sprich deutsch!

Gräßlich.

Es gibt gute, alte Wörter, die an sich schon Höchststeigerungen sind, Superlative in sich selbst, ohne daß sie irgendeiner Aenderung bedürfen. Sie müssen sparsam gebraucht werden, aufgehoben für den äußersten Notfall.

Zu ihnen gehört das Wort gräßlich. In gräßlich liegt schon die grelle Klangfarbe des Zerrissenen, Entsetzlichen, ein Schrei, ein Mißklang. In tragischen Augenblicken fällt es. Aber ich kenne Menschen, die es täglich im Munde führen. Es ist gräßlich langweilig in dieser Gesellschaft. Die Fenster sind gräßlich angelaufen. Es ist ein gräßlicher Rauch im Zimmer. Es wächst Unkraut auf allen Wegen, es ist gräßlich.

Mir fällt das Wort im Alltag auf die Nerven. (In früheren Jahren hätte es mich irritiert oder alteriert.) Man soll mit solch starken Worten nicht um sich werfen wie mit Pflastersteinen, mit Granitblöcken, wo ein Holzspan genügt. Sonst ist es Mißbrauch der Sprache; eine gut geprägte Münze wird abgegriffen, überglättet, verflacht, entwertet. Sie muß aus dem Verkehr zurückgezogen werden.

L. F. Deutscher Sprachverein.

*

Satzungeheuer im Schankstättengesetz.

Im Volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages erhielt der Absatz 4 des § 1 folgende Fassung:

„Solange in einer Gemeinde mehr als eine Schankstätte mit Ausschank geistiger Getränke auf je 400 Einwohner entfällt, oder solange in den Fällen des Abs. 2 Satz 2 mehr als zwei Schankstätten mit Ausschank geistiger Getränke vorhanden sind, soll die Erlaubnis für Schankstätten mit Ausschank geistiger Getränke auch im Falle eines Wechsels der Person des Erlaubnisinhabers nur beim Vorliegen eines sich aus den besonderen Verhältnissen des Falles ergebenden Bedürfnisses erteilt werden, es sei denn, daß es sich um die Uebertragung des Betriebes auf den Ehegatten des Betriebsinhabers oder auf solche Personen handelt, die mit dem Betriebsinhaber in gerader Linie verwandt oder verschwägert sind."

Furchtbare Leiden eines Kindes.

WB. **Köln**, 26. März. Das Martyrium eines Kindes bildete den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Kölner Schöffengericht. Der Arbeiter Max Kropp aus Refrath bei Köln war wegen Mißhandlung seines fünfjährigen Stiefsohnes Karl Gottschalk angeklagt. Kropp war aber vor Gericht nicht erschienen. Die Ehefrau Marie Jansen, bei der Kropp wohnt, machte als Zeugin nähere Angaben über die furchtbaren Mißhandlungen des Kindes. Das Kind habe am ganzen Körper schwere striemenartige, blutunterlaufene Verletzungen gehabt. Der Kopf des Kleinen sei voller dicker Beulen gewesen. Der Knabe hat der Zeugin erzählt, daß der Vater ihn in eine Holzkiste eingesperrt, diese vernagelt und an dem Angstgeschrei des Kindes ein besonderes Vergnügen gefunden habe. Das Gericht beschloß, den Angeklagten nochmals zu laden und ihn bei Nichterscheinen sofort verhaften zu lassen.

Den Jagdgenossen erschossen.

Raubach (Westerwald), 26. März. Gestern abend ereignete sich in der Gemarkung Raubach ein bedauerlicher Jagdunfall. Der hiesige Förster war mit dem Lehrer Koch auf den Schnepfenstrich gegangen. Als der Förster auf eine anstreichende Schnepfe schießen wollte, ging der Schuß fehl. Beim zweiten Schuß sprang der neben dem Förster stehende Lehrer Koch plötzlich auf, und die ganze Schrotladung des zweiten Schusses drang ihm ins Gehirn. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die Gendarmerie nahm sofort den Tatbestand auf. Koch stand im 23. Lebensjahre und war erst vor kurzem nach Raubach an die Schule versetzt worden.

Rundfunk für Samstag und Sonntag.

Samstag 29. März.

6.45—7.00: Leibesübungen.
7.00—8.00: Morgenkonzert.
10.15—11.25: Schallplattenkonzert.
11.30—12.00: Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten: Deutsche Wortkunst.
12.10: Mechanische Musik.
1.00—2.30: Mittagskonzert der Kapelle Kobert.
3.00—3.30: Otto Vordemberge: Kinderspielstunde.
3.45—4.05: Grundlagen der Funktechnik: Organisationsformen des europäischen Rundfunks.
4.05—4.25: Dr. Franz Rodens: Spaltung und Einheit in der bürgerlichen Jugend.
4.25—4.45: Frauenstunde: Zeit gespart, Kraft gespart — wozu?
4.45—5.05: Wirtschaftspolitische Umschau: Ausländische Kapitaleinflüsse in der deutschen Wirtschaft.
5.05—5.30: Professor Hale: English.
5.30—6.30: Nachmittagskonzert des Berl. Funkorchesters.
6.30—6.50: Rechtskunde: Der Arbeiterschutz.
6.50—7.00: Rundfunkstörungen — Funkvereinsnachrichten.
7.15—7.35: Die Genesendenfürsorge der reichsgesetzlichen Krankenkassen.
7.30—8.00: Das päpstliche Weltbild (3).
8.00: Lustiger Abend.
Anschl.: Letzte Meldungen und Sportbericht.
Anschl. bis 1.0: Nachtmusik und Tanz-Leitung: Eysoldt.

Sonntag 30. März.

7.00—8.00: Morgenkonzert.
8.10—8.30: Dr. Ludwig Bach: Selbstverteidigungsfunk.
8.30—8.55: Alfred Dormanns: Esperanto für Anfänger.
9.00—9.05: Geläute der Trinitatiskirche, Köln.
9.05—10.00: Evangelische Morgenfeier.
11.00—11.25: H. Worm: Wert u. Ehre deutscher Sprache.
11.30—12.15: Chorkonzert des Allg. Blindenvereins, Köln.
12.20—12.50: Lebende Dichter: Theodor Däubler.
1.00—2.30: Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt.
2.30—2.50: Funkliteratur.
2.50—3.10: Dr. R. van Nüß: Schachfunk.
3.15—3.40: Musikalische Arbeitsgemeinschaft.
3.40—4.10: Paul O. Gerdy: Offenbach in der Anekdote.
4.10—4.30: Dr. Martin Rockenbach: Die Zeit im Buch.
4.30—5.30: Konzertübertr. des Süddeutschen Rundfunks.
5.30—6.20: Dr. Politikus Abenteuer (7): „Die Flucht".
6.30—6.40: Die Stunde des Arbeiters: Ein Kärntnerbauer erzählt vom Schaufelgewerbe.
6.40—7.05: Von der Armut reicher Leute (eine Geschichte).
7.10—7.35: Aufbauelemente der Reichsform.
7.35: Sportbericht.
7.40—8.00: Tanzstunde für Fortgeschrittene (13).
8.00: „Madame Favart", Operette in 3 Aufzügen von Jacques Offenbach. Uraufführung der neuen Fassung.
Anschl.: Letzte Meldungen und Sportbericht.
Anschl. bis 12.00: Nachtmusik u. Tanz-Leitung: Eysoldt.

Anodenbatterien 1787
wieder in altbekannter Qualität frisch am Lager.
Specht, Elektr.-Ges. m. b. H.,
Elberfeld, Kipdorf 33. Barmen, Gemarker Ufer 15.

Jetzt

neue Gardinen u. Dekorationen

Unsere Preise machen's Ihnen leicht!

Landhausgardinen
hübsche Fantasiegewebe, in weiß und bunt . . . . . per Meter
98 ₰ 65 ₰ 49 ₰ 39 ₰

Stores vom Stück
für jede Fensterbreite passend, mit Fransen, unerreichte Auswahl, nur neueste Muster . . . . per Meter 8.75, 5.25, 3.90, **2.95**

Schweden-Stoffe
für Küchen, Veranden, Wintergärten, ganz neue Muster, ca. 120—130 cm breit . . . . . per Meter
2.95 2.25 1.95 **1.45**

Dekorations-Voile
hübsche duftige Muster, für Schlaf- und Kinderzimmer, ca. 115 cm breit, per Meter
4.50 3.75 2.95 1.95

Ein großer Sonderposten Halbstores
volle Größe, hierunter befinden sich prachtvolle Handfilet-Stores sowie Netzqualitäten, auch Etamine mit schweren Drillfransen.
Serie I **3.90** Serie II **4.90** Serie III **5.90**

Fantasie-Etamine
Ersatz für Marquisettes, hübsche, kleingemusterte Ausführungen, 150 cm brt., per Meter
1.75 1.45 1.10 95 ₰

Balatum
der beliebte Fußbodenbelag, in großem Sortiment,
neu aufgenommen.

Marquisette
der Stoff für moderne Gardinen, gemustert und uni, ca. 150 cm breit, per Meter
4.90 3.90 2.75 1.95

Die neuesten Dekorationsstoffe
wie Rips, Flammé, Damast, Wellenrips, in ganz neuen Ausführungen und Farben, alles 120—130 cm breit, indanthren, per Meter 6.90, 4.75, 3.25, **2.40**

Velour-Läuferstoffe
ca. 70 cm breit, hochmoderne Streifen, per Meter
6.50 4.90 3.90

KREDITGEMEINSCHAFT
bergischer Einzelhandelsgeschäfte

Anfertigung moderner Gardinen und Dekorationen in eigenen Werkstätten.

Gebrüder Alsberg
ELBERFELD

Was ist ein Kulake?

Die Definition ist ein Damoklesschwert für viele Millionen.

Moskau, im März. (United Preß.) Was ist ein Kulak? Seitdem seine Ausrottung in einem wirtschaftlichen, wenn auch nicht körperlichen Sinne von den Herrschern dieses Landes beschlossen wurde, ist die Antwort auf diese Frage für Millionen von Bauern von unmittelbarem Interesse. Die Bestimmung des Begriffes Kulak ist wahrhaftig nicht eine Sache, die bloß Wirtschaftler vom Fach angeht. Sie enthält das Urteil über Leben und Tod für große Menschenmassen, zerstreut in Zehntausenden von Sowjetdörfern.

Man kann annähernd sagen, daß die Kulaken die wohlhabenderen Bauern in den Gemeinden, die oberen drei Prozent der ackerbautreibenden Bevölkerung sind. Aber gerade die Grobschlächtigkeit der Definition weist auf eine der wundesten Stellen der ganzen Agrarpolitik der Sowjets hin.

Die Zentralbehörden haben einige allgemeine Prinzipien für sie festgelegt, mit deren Hilfe entschieden werden soll, wer ein Kulak sei und wer nicht.

Die Verhältnisse weichen in den einzelnen Gegenden so stark voneinander ab, daß für das ganze Land keine festen Regeln aufgestellt werden können. Letzten Endes muß doch der Dorfsowjet darüber entscheiden, wer von den Dorfbewohnern zu den Kulaken zu zählen sei und wer nicht.

Und so leben Millionen von Bauern auf der schwankenden und unklaren Grenzlinie zwischen dem Kulakentum und der sogenannten „mittleren" Bauernschaft balancierend, in ständiger Todesangst. Ihnen droht ununterbrochen die Gefahr, hinübergeschleudert zu werden auf die falsche Seite, wo Ruin, Hungertod und der Wanderstab sie erwarten.

Nach Josef Stalins Verordnungen, mit der Anwendung von Gewalt gegen diejenigen, die sich den Kollektiven nicht anschließen wollen, innezuhalten, begann die Presse, die im Laufe der Kollektivisierung vorgefallenen Brutalitäten enthüllen, über die man vorher nicht schreiben durfte. Jetzt kann man lesen, daß in allen Bezirken nicht nur „mittlere", sondern auch arme Bauern in vielen Fällen als Kulaken bezeichnet, ihr Hab und Gut enteignet und sie selbst samt ihren Familien aus dem Dorfe gewiesen worden seien.

Das soeben veröffentlichte Gesetz über die Besteuerung der Landwirtschaft macht den Versuch, den Kulaken zu definieren, überläßt es aber den Regierungen der einzelnen Republiken, diese Definition den lokalen Verhältnissen anzupassen. Die Gesamtzahl der Kulakenhaushalte, heißt es, soll für die ganze Sowjetunion drei Prozent der Bevölkerung nicht übersteigen. Da es im ganzen Reiche ungefähr 25 Millionen Haushalte gibt, so würde eine genaue Durchführung dieser Verfügung die Zahl der Kulaken auf 750 000 Haushalte, das heißt, ungefähr vier Millionen Seelen beschränken. Unglücklicherweise mag dieser Prozentsatz in verschiedenen Bezirken oder einzelnen Dörfern die drei Prozent übersteigen. In einigen wenigen reichen Gegenden erreicht er bisweilen sogar sieben bis acht Prozent. Eine genaue Schätzung der Zahl der tatsächlich als Kulaken Behandelten ist beinahe unmöglich.

Die Bauern sind, nach dem Wortlaut des Gesetzes, als Kulaken zu betrachten, wenn für sie die folgenden Bedingungen zutreffen:

1. Wenn sie auf ihren Gütern oder in irgendeiner mit diesen Gütern zusammenhängenden industriellen Unternehmen (Holzwerk, Milchwirtschaft usw.) Arbeiter beschäftigen.

2. Wenn ihr Besitz eine Mühle, eine Flachs- oder Wollkamm-Maschine oder irgendeine andere Einrichtung für einen Industriebetrieb enthält.

3. Wenn sie Maschinen irgendwelcher Art ihren Nachbarn vermieten.

4. Wenn sie zur Erhöhung ihres Einkommens Häuser oder Zimmer regelmäßig vermieten.

5. Wenn sie von anderen Bauern zu Bedingungen, die allzu günstig für sie sind, Land pachten.

6. Wenn sie von anderen Bauern Obstgärten, Weingärten usw. pachten.

7. Wenn sie sich mit Handel oder Spekulation beschäftigen oder aus irgendeiner Quelle, zum Beispiel auch als geistliche oder weltliche Angestellte der Kirche, ein nicht produktives Einkommen beziehen.

Diese Unterscheidungen betreffen aber in der Praxis die kräftigsten der Privathaushalte, sie betreffen die sogenannten „kapitalistischen Elemente" in den Dörfern. Die Unterscheidung ist relativer Art: ein Bauer, der in einem Bezirk als arm gilt, kann in einem anderen als reich gelten. Die ganze Masse der Kulaken würde in einem Lande, das sich etwa des Wohlstandes der Vereinigten Staaten oder Deutschlands erfreut, zu den armen Bauern gezählt werden. Doch im Vergleich mit ihren Nachbarn in den verarmten Sowjetdörfern gelten sie als wohlhabend, als ein selbstsüchtiges und deshalb sozial schädigendes Element.

Die Schwierigkeit der scharfen Umgrenzung des Kulakenbegriffes führte während der letzten vier Monate in Hunderten, wenn nicht Tausenden von Dörfern zu brutalen Ungerechtigkeiten.

In ihrem Bestreben, mit einem guten Resultat aufzuwarten, haben die Führer der Kollektivisierungs-Bewegung in den Dörfern oft jeden, der sich dieser Bewegung nicht anschließen wollte, als Kulaken klassifiziert.

Das Sowjetregime hat sich endgültig darauf festgelegt, „die Kulaken als Klasse zu liquidieren". Es ist ein erstaunliches und grausames Unternehmen, das unter anderem die schleunige Konfiszierung der bestentwickelten Privatgüter und die absichtliche Verelendung von mindestens vier Millionen Männern, Frauen und Kindern bedeutet, die oberste Schicht der Bauernbevölkerung — die wirtschaftliche Creme der Dörfer — soll rastlos abgeschöpft und durch die Kollektive verschlungen werden. Der Kreml betrachtet diesen Prozeß als Kriegsmaßnahme im Klassenkampf und verschwendet auf seine Opfer kein Gefühl.

*

Inzwischen freilich hat Stalin eingesehen, daß er zu schnell vorgegangen ist und wieder abstoppen muß. Das kollektivistische System funktioniert nämlich ganz und gar nicht. Erstens fehlen die Leiter in der benötigten großen Anzahl und zweitens arbeiten jetzt die Bauern noch weniger als früher. Die utopistischen Riesendomänen oder „Getreidefabriken" kommen nicht in Gang und die Nahrungsmittelnot wird immer größer. (Vgl. den gestrigen Aufsatz unseres Moskauer Korrespondenten „Das Ganze halt!")

Vertrauen.

Ninon de Lenclos hatte lange Zeit die Gewohnheit, jeden Tag zwischen zwei und drei Uhr ihren Arzt zu empfangen. Sie verplauderte mit ihm die Stunde, der Arzt wußte angenehm Bescheid über tausend interessante Dinge.

Doch eines Tages ließ sie ihn durch den Kammerdiener abweisen. Darob verwunderte sich der langjährige Freund und schickte den Mann noch einmal hinein, nach dem Grunde zu fragen. Und ging achselzuckend fort, als er die Antwort erhielt: „Madame läßt sagen, es ginge ihr nicht gut."

Die größten Schiffe im Nordatlantic



Nachdem nun auch die „Europa" in den Dienst des Norddeutschen Lloyd eingestellt sein wird, werden die fünf größten Ozeandampfer, die die Verbindung zwischen der alten und der neuen Welt herstellen, deutscher Herkunft sein. Alledings fahren die drei größten Schiffe heute unter der Flagge Englands bzw. der Vereinigten Staaten.

Aus dem Geschäftsleben.

Wie werde ich gesund?

Unser Zeitalter stellt erhöhte Anforderungen an die körperliche Leistungsfähigkeit jedes einzelnen. Die Hetzjagd der Arbeit und die ungesunde Lebensweise ruinieren die Nerven, schädigen die Verdauung, stören die Ordnung der Körperfunktionen, und die Folge sind jenes Heer von Leiden, die in der verschiedensten Gestalt auftreten und dennoch alle aus einer Quelle stammen. Die Hauptursache der meisten Krankheiten ist wohl immer vorwiegend in der Beschaffenheit des Blutes zu suchen, das Ueberreste der schädlichen Stoffe enthält, die nicht rechtzeitig aus dem Körper ausgeschieden wurden. Glücklicherweise gibt es ein Heilmittel, das schon vielen geholfen hat. Es ist das bewährte „Waanina-Lilja-Oel", das kaum noch einer Empfehlung bedarf, weil es seit vielen, vielen Jahren überall bekannt ist. Dieses Oel hat blutreinigende Kraft. Erhältlich in allen Apotheken in Fläschchen zu RM. 1.— und in Kapseln zu RM. 2.50. Bestandteile: Ol. terebinth. sulf. comp. 9256

Der grosse Schürzen-Verkauf

Eine Reise — nur dem Einkauf preiswerter Qualitäts-Schürzen gewidmet — war ein voller Erfolg. Besichtigen Sie unser Spezialfenster und unsere großen Extra-Auslagen.



Haus-Schürze bleu Trachtenstoff m. bunter Blende, gut gearbeitet . . **88 ₰**

Trachten-Schürze uni u. gemustert, besonders solide **1.25**

Siamosen Schürze m. breit. Blende, garniert . . **1.70**

Haus-Schürze aparter Indanthrenstoff, neue Dessins . . . **1.95**

Haus-Kittel einfarbig, Zefir, gute Verarbeitg. **2.75**

Haus-Kittel Trachtenstoff, m. farbigem Besatz **3.85**

Servier-Kleid schwarz Satin, m. weißer Kragengarnit., incl. Schürze . . . **4.85**

Weißer Krettone-Kittel die gute Verarbeitung **2.75**

Weißer Linon-Kittel m. Schalkragen, die bequeme Wickelform . . **4.50**

Weißer Wickel-Mantel prima Linon, flottes Herrenrevers **5.90**

Servier-Schürze Ia Linon, m. Stickerei, garniert . . . 1.15. **95 ₰**

Wirtschafts-Schürze m. Hohlsaum od. feiner schweiz. Stickerei, 1.95, **1.75**

Ein Posten **Gummischürzen** II. Wahl, teils m. Rüschen garniert, besonders gute Qualitäten . . . . . 0.90, **58 ₰**

Knaben-Schürze farbig Zefir, mit buntem Paspel und großer Spieltasche . . . . . Gr. 40 **45 ₰**

Knaben-Schürze blau Trachtenstoff, mit Beiderwand-Besatz, ... Gr. 40 **75 ₰**

Mädchen-Schürze blau Trachtenstoff, reich verziert . . Gr. 40 **1.25**

FREUDENBERG

Wall und Herzogstraße ELBERFELD Wall und Herzogstraße

Wir bieten Ihnen mehr!

Unsere Qualitäten sind besser! Unsere Preise sind billiger!

Der direkte Bezug aller Grundstoffe, Herstellung der Kleidung in eigenen Betrieben, unmittelbarer Verkauf an die Verbraucher, Einkauf und Verkauf nur gegen Barzahlung begründen unsere ganz überragende Leistungsfähigkeit.

Die Auswahl, welche wir bieten, ist sehenswert!

Oberdorf BARMEN

Das führende Haus für gepflegte Fertigkleidung!

Im Salamander
Die Lachbühne
3 patente Junges 3
Der große Erfolg! gill
Anfang 8 Uhr Kasse 5 Uhr

ALHAMBRA

Ein Großfilm-Programm der Bayrischen Filmgesellschaft.

Links der Isar - Rechts der Spree

Ein Großkampf der Isar- und Spree-Athener.

Eine übermütige Filmposse in 8 Akten.

In den Hauptrollen
Hella Helios, Walter Grüters, Albert Paulig u. Ferdl Weiß.

Seelenverkäufer

Ein Film von den Gefahren, die unseren Töchtern drohen! Ein flammender Protest gegen den internationalen Mädchenhandel.

Blondi der Auswanderer

Tolle Groteske in 2 Akten.

Wochenschau
Neuestes aus aller Welt.

Lehrfilm.

Hamsun-Abend

Dienstag 1. April, 20 Uhr, spricht

Johan Luzian

über Leben und Werk Hamsuns und rezitiert aus „Hunger" u. a.
Aula des Gymnasiums, Kölnerstr.

„... Johan Luzian erzielte eine tiefe dankbar anerkannte Wirkung ..."
Kasseler Tageblatt.

Kart. i. Vorverk. ermäßigt zu 1.50 u. 1.— i. d. Baedekersch. Buchh., Herzogstr. 38.

Volkstümliche Morgen-Vorstellung im MODERNEN-THEATER ELBERFELD

Sonntag vormittag 11 Uhr
(Kassenöffnung 10 Uhr).
Zum letzten Male bei kleinen Preisen: der Ufa-Tonfilm

Der weiße Teufel

In den Hauptrollen:
Iwan Mosjukin
Betty Amann / Lil Dagover

Wegen seiner glanzvollen Ausstattung, seiner Echtheit in der Darstellung und der vorzüglichen Tonwiedergabe ist der Film amtlich als „künstlerisch" prämiiert.

— Dazu das Beiprogramm. —
— Jugendliche haben Zutritt. —

Feldschloss-Bierhalle
Wuppertal-Elberfeld
Hofkamp-Wilbergstraße †
Preiswerte Küche — Billards.

Nur noch bis Samstag einschließlich



In Verbindung mit

einer Schau neuester Gardinen-, Möbel- und Dekorations-Stoffe zeigen wir die auf dem großen

Lloyd-Dampfer „Bremen"

zur Verwendung gelangten Vorhang-, Bezug- und Teppich-Stoffe.

Ph. Freudenberg
Elberfeld, Wall und Herzogstr.

Beobachten Sie

und Sie werden feststellen, daß der General-Anzeiger der Stadt Wuppertal das wirksamste Anzeigenblatt ist. (Auflage 90 000 Exemplare.)

Martin Wiesel
Köln a. Rh.
1. Wein-Restaurant am Platze
Berühmt durch seine über 350 Sorten umfassende Weinkarte
Delikatessenhaus — Stadtküche
Weingroßhandlung
Parkrestaurant Zweig-Unternehmen:
Luftkurhaus Toelleturm
Barmen
Herrlichste Lage des Bergischen Landes

Kinder-Sterbekasse Nr. 1
Barmen.
Sonntag 6. April 1930, vorm. 10½ Uhr, im Kassenlokal Restaur. Knapp, Gewerbeschulstraße 20:
General-Versammlung
Tagesordnung: 1. Jahres- und Kassenbericht, 2. Bericht der Revisoren, 3. Ergänzungswahl des Vorstandes, 4. Wahl der Revisoren, 5. Bericht über unser Eigentum Kleinenwerth 22—24, 6. Verschiedenes. Der Vorstand. 647

Butter

Garten-Besitzer
empfehle für Frühjahrspflanzung
Dahlienknollen.
Ia Qualit. 100 Sorten, darunter Neuheiten in allen Farben. Verlangen Sie Sonderpreisliste 1930.
Gärtnerei ERNST PFEIFFER.
Tel. 24 Wuppertal-Beyenburg Tel. 24
Haltestelle Straßenbahn u. Omnibus „Wasserturm". 7260

KOFFER, Lederwaren u. Schulmappen
kaufen Sie gut und preiswert bei
L. Heddesheimer
Königstr. 48 Elberfeld Königstr. 48

Seiden-Voal und Foulard

in fabelhafter Auswahl

Mantel-, Kostüm- u. Herrenstoff-Reste

geschenkt billig.



A. Karwin vis. Ötzen-Wollenweberei
Woolworth-Haus, 1. Etage, Elberfeld

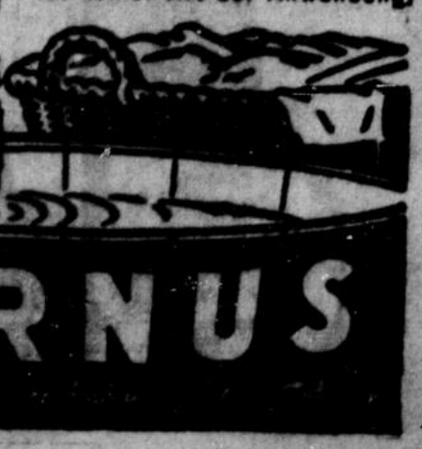


Wir garantieren

Ihnen für eine tadellos weiße, wundervoll weiche Wäsche, für starke Verringerung der Waschkosten und

für unbedingte Wäscheschonung

wenn Sie, statt mit Soda, mit Burnus einweichen, und dann genau so bequem waschen, wie es auf jeder Burnus-Packung angegeben ist. ● Burnus leistet die Hauptarbeit ohne Ihr Zutun und schadet der Wäsche bei keiner Art der Anwendung.



BURNUS

Nur zwei Meerschweinchen.

Eine Kindergeschichte
von Georg Eichenbach

N. „Mutter, morgen fahren wir mit der Klasse nach der Stadt in den Zoo!" Ganz aufgeregt sprudelte die Achtjährige die große Neuigkeit heraus. „Mutter, weißt du, die Hilde, die war schon ein paarmal mit ihren Eltern dort, und heute morgen, als der Lehrer fragte, wer schon im Zoo gewesen sei, da hat sie uns eine halbe Stunde lang davon erzählen dürfen. Von Meerschweinchen und Seelöwen, vom Elefanten, vom Eisbären, von den Papageien und von der Riesenschlange. Ach, Mutter, die möchte ich eigentlich nicht sehen. Hast du keine Angst vor Schlangen?"

„Nein, Kind. Die liegen hinter Drahtgittern oder dicken Glasscheiben, und keine kann dir etwas zu Leide tun. Aber wenn du sie nicht sehen magst, dann brauchst du ja nur vor dem Schlangenhaus auf die anderen zu warten."

„Ach, Mutter, ich werde doch mit hinein gehen, denn sonst lachen sie mich aus. Sie sagen so schon, ich sei ein Waschlappen, weil ich es nicht sehen kann, wenn sie den Fliegen die Beine ausreißen."

„Laß dich ruhig so nennen, Inge, und bewahre dir ein Herz für die wehrlosen Tiere." —

Unter vierzig anderen Kindern stand Inge am nächsten Vormittag im Zoo. Sie kam aus dem Staunen nicht heraus. Die Meerschweinchen wimmelten so niedlich durcheinander, der Elefant holte sich so schön die Zuckerstückchen mit dem Rüssel, und die Seelöwen waren wonnig. Doch der Lehrer mahnte: „Wir wollen ins Schlangenhaus."

Schon die schwüle Luft dort legte sich Inge drückend auf die Brust. Sie wollte schon umkehren, doch dann fiel ihr ein, daß die anderen lachen würden: „Waschlappen!" So lief sie hinter den anderen her durch den Raum an den Glaskästen entlang, in denen die Schlangen faul und widerlich um trockene Baumstümpfe und Äste geringelt hingen oder in einer Ecke lagen und sich nicht regten.

Dann kam ein großer Kasten, der noch einmal durch ein Drahtgitter von außen gesichert war, und die ganze Klasse staute sich vor ihm: „Ah, eine Riesenschlange!" Inge stand zuhinterst und mochte nicht hinsehen. Da drehte sich der Karl, der gröbste unter ihren Mitschülern, um: „He, hast wohl Angst?" — „Nein!" antwortete das Kind in plötzlich aufsteigendem Trotz und drängte sich durch die anderen vor bis zum Gitter. Da lag die Riesenschlange, armdick, zusammengeringelt, widerlich, und oben auf dem Knäuel der platte, häßliche Kopf. Inge spürte, wie der Ekel in ihr hoch stieg.

Dann krampften sich ihre Hände plötzlich um die Eisenstange vor dem Gitter. Ihre Augen weiteten sich vor Schrecken, und der kleine Körper zitterte: „O, wie fürchterlich!" Da lagen im Sande des Schlangenkastens zwei weiße Meerschweinchen, eng aneinander gepreßt, gelähmt vor Entsetzen. Sie rührten kein Glied. Nur die feinen Schnurrbarthaare zitterten, und die Augen schienen Inge anzuflehen: „Rette uns vor der Schlange!"

Das Kind starrte die Opfer an, stumm vor Mitleid und Angst. Dann wandte es sich ruckartig und brach sich zum Lehrer Bahn: „O, sehen Sie doch die armen Meerschweinchen! Bitte, bitte lassen Sie die Tiere aus dem Schlangenkasten nehmen." Wildes, gequältes Schluchzen erschütterte Inges schmächtigen Körper, und ihre Augen waren voll Tränen.

Der Lehrer suchte sie zu beruhigen: „Ja, Inge, ich werde dem Wärter sagen, er soll die Meerschweinchen herausnehmen und ihr etwas anderes zu fressen geben. Nun geht einmal alle hinaus und wartet draußen auf mich."

Die Klasse drängte sich zur Tür, und Inge trocknete ihre Tränen. Das Schluchzen stieß sie noch, doch in ihrem kleinen Herzen war die Seligkeit: „Die armen Tiere brauchen nicht mehr in Todesangst zu sein." Froh und erleichtert genoß sie die weiteren Freuden des Zoos und ahnte nicht, daß der Lehrer sie nur mit einer Notlüge beruhigt hatte.

Doch am Abend, als sich die Klasse am Bahnhof des kleinen Ortes trennte und der Karl mit Inge den gemeinsamen Heimweg einschlug, da sagte der Junge: „He, du denkst wohl, der Wärter hat die Meerschweinchen aus dem Kasten genommen? Quatsch! Das ist dem gar nicht eingefallen. Die Schlange muß doch Fleisch zu fressen haben."

Der Verdacht quälte Inge. Sie suchte bei der Mutter Rat: „Glaubst du, daß der Wärter die Meerschweinchen aus dem Kasten genommen hat?" Die Mutter wußte, daß sie die Wahrheit jetzt nicht sagen durfte: „Sicher Inge. Wenn der Herr Lehrer es ihm gesagt hat, wird der Wärter es auch getan haben."

Und doch ließ der Gedanke an die gemarterten Tiere das Kind nicht ruhen. Er verfolgte Inge in ihren Schlaf, in ihre Fieberträume hinein. Sie sah dünne, straffe Schnurrbarthärchen zittern, und zwei Augenpaare baten in Todesangst: „Rette uns vor der Schlange!" Ihr Entschluß stand fest.

Sie wußte sich am Morgen so zu beherrschen, daß die Mutter nicht sah, wie sie fieberte. Und in einem unbeachteten Augenblick griff sie nach ihrer Sparbüchse. Im tönernen Bauch klangen die Münzen. Dann lief Inge aus dem Hause.

Hinter dem Bahnhof schlug sie die Büchse in Scherben. Der Beamte am Schalter wunderte sich: „Du willst heute in die Stadt? Was gibt es da?" Der drängende nächste Reisende enthob Inge der Antwort. In der Stadt kaufte sie im ersten Laden eine Mettwurst. Es blieb ihr gerade noch Geld genug, um den Eintritt in den Zoo bezahlen zu können.

Sie stand vor dem Schlangenhaus. Ihr Herz klopfte stürmisch, als sie endlich den Mut fand, einzutreten: „Lieber Gott, gib, daß die Meerschweinchen nicht mehr im Schlangenkasten sind!" Sie riß sich zusammen, um doch hinter das Gitter zu sehen: Da lag die Schlange, fett, schlüpfrig, ekelhaft, lauernd, und ... dort hockten die Meerschweinchen, eng aneinandergepreßt, mit leise zitternden Barthärchen, die Todesangst in den Augen. Die Zähne schlugen dem Kind zusammen. Das Fieber schüttelte Inge: „O, wie fürchterlich!"

Sie starrte noch in den Kasten. Sie hörte den Wärter nicht kommen. Er mußte sie rütteln: „Was hast du, Kind?" Da reichte sie ihm fiebend die Wurst: „Bitte, bitte, geben Sie der Schlange dies hier zum Fressen und nehmen sie die Meerschweinchen heraus!" Der Mann lachte verlegen: „Dummes Ding. Die Schlange frißt nur Lebendes. Geh weiter!"

Da sprang die sanfte, schmächtige Inge den Mann an, krallte ihre Finger in seine Uniform, zerriß ihm das Gesicht mit den Nägeln und trat ihn mit den Füßen: „Du böser Mensch. Nimm die Meerschweinchen aus dem Kasten!" Dann wurde ihr schwarz vor den Augen. —

Eine Woche später stand der Arzt im Gespräch mit der Mutter: „Die Krisis ist vorüber. Das Kind wird wohl morgen zum Bewußtsein kommen. Das Beste wäre, eine große Freude würde ihre erste Regung sein." —

Als Inge am nächsten Nachmittag aufwachte, lagen zwei weiße Meerschweinchen auf ihrer Bettdecke, und die Mutter saß neben ihr. Da schlug das Kind die mageren Händchen zusammen: „Mutter, meine Meerschweinchen aus dem Schlangenkasten?"

Die Mutter nickte, und sie mußte den Kopf senken, weil die Lüge ihr das Blut ins Gesicht trieb.

Balfours findige Besuchspolitik.

Der soeben verstorbene englische Staatsmann Lord Balfour war ein recht bedächtiger Herr. Als er zur Flottenabrüstungskonferenz im Jahre 1921 in Washington weilte, wurde er von hoher britischer Seite gebeten, dem reichen amerikanischen Bankier Otto H. Kahn eine Unterredung zu gewähren, da sich der Finanzmann sehr darum bemühte, Balfour persönlich kennenzulernen. „Wann soll ich zu ihm gehen?", fragte der Lord. — „Aber so ist das doch nicht gemeint", erwiderte man ihm. „Otto H. Kahn wird sich freuen, wenn Sie so liebenswürdig sein wollten, ihm eine Zeit anzugeben, in der er Sie besuchen kann." — „Ich ziehe vor, in sein Haus zu gehen", antwortete Balfour. „Dann kann ich fortgehen, wann es mir gefällt. Andernfalls muß ich geduldig abwarten, bis der Bankier die Unterredung zu beenden wünscht." — Es spricht übrigens für die Persönlichkeit Otto H. Kahns, daß die Aussprache, die darauf folgte, immerhin über eine Stunde dauerte.

Sind alle Kartenspieler geistig minderwertig?

Sicher ist auch der Wiener Arzt Dr. Alfred Adler der Ansicht, daß der Prophet in seinem Lande nichts gilt. Wahrscheinlich ging er deshalb nach Amerika, um den Studenten an der Columbia-Universität seine neueste Entdeckung mitzuteilen. Dr. Adler ist nämlich der Ansicht, jeder gewohnheitsmäßige Kartenspieler sei ein geistig minderwertiger Mensch, der das Bedürfnis habe, sich irgendwie vor seinesgleichen hervorzutun, und die einzige Möglichkeit hierzu in Erfolgen beim Skatkloppen usw. erblicke. In dieser Beziehung ständen die Kartenspieler auf gleicher Stufe mit Morphinisten, Säufern und verzogenen Kindern. Alle hätten sie das Bestreben, auf ihre Weise in den Mittelpunkt des Interesses zu gelangen. Sollte zu dieser Kategorie nicht auch der Mann gehören, der mehr redet, als er verantworten kann?

Erster Frühlingstag.

Ein Feld steht grün in junger Saat,
In gelbem Schleier die Weide.
Der Gartenbusch an meinem Pfad
Trägt Kätzchen aus Samt und Seide.

Der Himmel, blau und weiß gefleckt,
Blinkt in den Pfützenspiegeln,
Das Dorf, hinter Baum und Zaun versteckt,
Leuchtet mit roten Ziegeln.

Hell pfeift der Starmatz in dem Hag —
Hali an, du Mensch, ein Veilchen:
Heut ist der erste Frühlingstag
Mit Sonnenschein und Veilchen!

Heinrich Eisen.

Schaffung von Radfahrwegen.

Eine soziale Forderung.

Ein Erlaß des Preußischen Volkswohlfahrtsministeriums setzt sich für die Schaffung von Radfahrwegen ein. Das Fahrrad als vorzugsweises Beförderungsmittel der minderbemittelten Schichten brauche behördliche Unterstützung, zumal, wie der Erlaß bemerkt, „diese Kreise der Bevölkerung nicht über eine gleiche wirkungsvolle Vertretung verfügen, wie die Autobesitzer".

100.000 Mark für eine Dürer-Zeichnung.



Auf einer Auktion in London hat, wie berichtet, das britische Museum Dürers Federzeichnung der Vilana Windisch zum Preise von 500 Pfund gleich 100 000 Mark erworben. Das Blatt, das sich jahrzehntelang in der berühmten Sammlung Seymour befand, war auf einer Versteigerung im Jahre 1927 erst auf 100 Pfund taxiert.



Ewige Jugend?

Zehn Jahre Verjüngung. – Die zweite Steinach-Operation. Verjüngung ein Luxus?

Vor zehn Jahren wurden in Wien die ersten Verjüngungsoperationen an Menschen ausgeführt. Zehn Jahre Verjüngung, bei der Raschlebigkeit der modernen Wissenschaft eine lange Zeitspanne, die schon eine wechselvolle und episodenreiche Geschichte der Verjüngung hat. Steinach ließ erst einige Jahre verstreichen, und dann, als sich die Erfolge der Verjüngungsoperationen als dauernd erwiesen, schritt er an die Veröffentlichung. Es ist noch in aller Erinnerung, welch beispielloses Aufsehen die Arbeit Steinachs erregte. Da schossen Legionen von guten und schlechten Verjüngungsmitteln aus dem Boden, man glaubte schon die ewige Jugend, das Ende des Alterns für gekommen, die Erwartungen wurden über alle Maßen hochgeschraubt, der überwiegende Teil der Wissenschaft blieb kühl und ablehnend. Seitdem hat sich viel geändert. Wie W. Finkler im Neuen Wiener Journal mitteilt, haben die zehn Jahre gelehrt, daß die Verjüngung nichts Unmögliches, nicht Wunder leisten kann, wohl aber, daß sie imstande ist, die Beschwerden des Alterns, zumal des vorzeitigen, erheblich zu lindern, daß sie die erlahmende geistige Arbeitskraft neu belebt, daß sie dem Körper frische jugendliche Kräfte verleiht und das Allgemeinbefinden wesentlich hebt.

Die Steinachsche Verjüngungsoperation ging aus jahrelangen Tierversuchen hervor. In ihnen zeigte sich die große Rolle der Keimdrüsen für die Gestaltung des Körpers und für die seelische Regsamkeit. Die Wirkung der Steinach-Operation hält viele Jahre an, ja, die vor zehn Jahren Verjüngten fühlen sich heute noch frisch und wohl. Allerdings in manchen Fällen wirkt das günstige Ergebnis nur etwa fünf Jahre, es kommt dann nicht, wie es oft heißt, zu einem Zusammenbruch, sondern zu dem Zustand, wie vor der Verjüngung. Für solche Fälle hat nun Steinach einen zweiten Eingriff ausgearbeitet, eine neuerliche Verjüngung des bereits Verjüngten. Die klassische Steinach-Operation kann natürlich nicht wiederholt werden. Dennoch ist eine Erneuerung, gewissermaßen eine Auffrischung des Verjüngungseffekts, noch möglich.

Aehnliche Methoden wie diese zweite Steinachsche Verjüngungsoperation werden übrigens mit befriedigenden, aber oft schwankenden Ergebnissen als Erstverjüngungen von manchen Chirurgen ausgeführt. Für die Verjüngung spielt die Ueberpflanzung von fremden Drüsen eine nur untergeordnete Rolle, stammen diese nun von Menschen, von Affen oder von Widdern. Beachtung verdient jedoch die von dem Wiener Doppler gefundene Pinselung der Keimdrüsenarterien, die eine gesteigerte Durchblutung, damit Funktionserhöhung und endlich Allgemeinverjüngung bewirkt. Die Dopplersche Pinselung hat sich aber nicht nur an den Keimdrüsen bewährt, sondern wird mit den besten Erfolgen auch bei Magenoperationen zur Bekämpfung des Magengeschwürs an den Gefäßen des Magens angewendet.

Während der zehn Jahre hat sich die Steinach-Operation einen Ehrenplatz in der modernen Heilkunde errungen. Sie macht nicht nur die Last des Alters leichter tragen, sie verhilft auch Frühgealterten zu ihrer Jugend zurück, sie verhilft zur Heilung sehr vieler Krankheiten, die nicht einmal unmittelbar Altersleiden sein müssen, zum Beispiel bei manchen Geisteskrankheiten, Kreislaufstörungen usw. Auch in der Tierzucht, vor allem an wertvollen Zuchthengsten, wurde die Steinach-Operation erfolgreich ausgeführt. Eine Reihe von wissenschaftlichen Arbeiten hat im Detail die Wirkungen der Verjüngungsoperation zum Gegenstand; hervorzuheben ist das Ergebnis, daß das Gehirn nach der Verjüngung schlackenfrei wird, und daß das Zelleiweiß des ganzen Körpers, seinem kolloidalen Zustand nach exakt meßbar, die Stufe der Jugend wieder erreicht.

Der gläserne Wolkenkratzer.

Einen Wolkenkratzer ganz besonderer Art plant der Neuyorker Architekt Wright. Das 18 Stockwerke messende Gebäude zeichnet sich nämlich dadurch vor anderen seinesgleichen aus, daß es fast ausschließlich aus Glas bestehen soll. Nur die Fußböden werden aus Beton und die zahlreichen Balkone aus Kupfer sein. Der sonst übliche Stadtkomm bei dem ganzen Bauwerk überhaupt nicht zur Anwendung. Jedes Geschoß soll aus zwei Doppelzimmern bestehen, die so mit allen Schikanen eingerichtet sind, daß sie die gleichen Dienste leisten wie eine gewöhnliche Fünf-Zimmer-Wohnung. Der Architekt verspricht sich von seinem kommenden Glaskasten außerordentlich viel, vor allem soll es kein gesunderes Wohnungen geben als in ihm, da durch die gläsernen Wände das Sonnenlicht ungehinderten Zutritt finden wird. — Damit mag Herr Wright recht haben; ob das Wohnen in seinem Wolkenkratzer aber auch sonst gerade zu den Annehmlichkeiten zählen wird, ist doch wohl eine andere Frage. Denn schließlich ist es nicht jedermanns Sache, den ganzen Tag unter den neugierigen Blicken der lieben Nachbarn zu leben.

„Achtung, Wasser!"

Ein König fällt in Ohnmacht. — Die Schweine müssen von der Straße. — „Kräftiger als Rosen, aber nicht so angenehm."

Von Theodor Lindenstädt

Vor kurzem ging durch die Presse eine Meldung über die unglaublich unhygienischen Zustände in einem belgischen Krankenhause. Wir Deutschen, wie überhaupt alle germanischen Völker, sind auf dem Gebiete der Hygiene, diese in weitestem Sinne verstanden, so verwöhnt, daß wir Vorkommnisse wie die erwähnten gar nicht für möglich halten. In den romanischen Ländern herrschen in dieser Hinsicht jedoch auch heute noch vielfach geradezu mittelalterliche Zustände; wie es aber damals in der sogenannten guten alten Zeit, selbst in den Städten aussah, davon kann der moderne Kulturmensch sich nur schwer eine Vorstellung machen.

Wenn erzählt wird, wie Friedrich der Schöne samt seinem Pferde auf dem Marktplatz zu Reutlingen so tief im Straßenschlamm versank, daß er nur mit Mühe gerettet werden konnte, so mag dies übertrieben sein; jedenfalls wirft der Bericht ein bezeichnendes Licht auf die damaligen Zustände. Verbürgt ist aber ein ähnliches Geschichtchen aus jener Zeit: Als König Philipp August von Frankreich im Jahre 1185 eines Tages am offenen Fenster stand und gerade einige Wagen den Straßenschmutz aufgewirbelt hatten, wurde er durch die sich erhebenden mephitischen Gerüche derart überwältigt, daß er bewußtlos zu Boden sank. Der Vorfall wird ohne weiteres verständlich, wenn man hört, daß 350 Jahre später die Pariser — wie noch heute die Chinesen — gewohnt waren, ihre Bedürfnisse auf offener Straße zu verrichten. Selbst in Berlin verbannte erst 1641 eine Verordnung die Schweine von den Straßen der Residenz, in deren Schmutz sich das Borstenvieh bis dahin vergnügt getummelt hatte. Wie schlecht es um die öffentliche Reinlichkeit im allgemeinen bestellt war, zeigt eine andere Verordnung, die 1671 jedem mit einem Gespann in die Stadt kommenden Bauern befahl, bei der Heimkehr eine Ladung Straßendung mitzunehmen. Kurz vorher hatte Paris einen schüchternen Versuch gemacht, eine regelmäßige Straßenreinigung einzuführen. Das bis dahin unerhörte Unternehmen wurde von den begeisterten Zeitgenossen in Gedichten gefeiert, und man prägte zwei Medaillen zur Erinnerung an das große Ereignis. Sehr erfolgreich scheint der Versuch nicht ausgefallen zu sein, denn noch ein Menschenalter später klagt ein Polizeibericht darüber, daß die Bürger Kehricht, Spülwasser und Fäkalien einfach auf die Straße werfen, von wo niemand den Unrat wieder entfernte. Sich durch die Schmutzhaufen einigermaßen unbeschädigt hindurchzuwinden, erforderte geradezu akrobatische Gewandtheit. Und wehe dem Unaufmerksamen, der den Warnungsruf „Gare l'eau!" („Achtung, Wasser!") überhörte und von einem nassen, nicht immer nur aus Wasser bestehenden Guß getroffen wurde.

Die Plätze um Kirchen und öffentliche Gebäude, und selbst die Innenhöfe der letzteren, wie beispielsweise des Justizpalastes, waren besonders als „Gelegenheiten" bevorzugt, weshalb ein poetisch veranlagter Chronist melden kann: „Es ruht dort kräftiger, als Rosen es tun, aber nicht so angenehm." Erst im 18. Jahrhundert kamen Abtrittsgruben auf. Pariser Einwohner, die schon einen Hauch moderner Hygiene verspürten, protestierten gegen die neue Einrichtung. Mit Recht, denn die Gruben waren häufig so angelegt, daß ihr Inhalt in die benachbarten Trinkwasserbrunnen floß. 1701 fand man beim Reinigen einer solchen Grube die Frau eines Arztes, die darin ertrunken war; der Vorfall erregte jedoch weiter kein Aufsehen.

Wer sich der anfangs erwähnten Zustände in dem belgischen Krankenhause erinnert, wird nicht überrascht sein zu hören, daß es früher in den Hospitälern noch weitaus schlimmer zuging. Bezeichnend ist ein Bericht einer Kommission über das Ergebnis ihrer Revision des Hospitals Hotel-Dieu aus dem Jahre 1788. Die 1,10 Meter breiten Betten waren für zwei Kranke berechnet, und zwar lagen drei an jedem Ende, derart, daß die Füße der einen auf Gesicht und Schultern der anderen ruhten. Eine Trennung nach Krankheiten gab es nicht. Wöchnerinnen, Tuberkulöse, an Hautkrankheiten Leidende lagen bunt durcheinander. Infolge der unglaublichen Unsauberkeit der Kranken herrschte ein unerträglicher Gestank; die Aufbewahrungsstelle für die Kleider der Patienten wimmelte von Ungeziefer. Die Operationen fanden in einem großen Saale statt; den dort in ihren Betten liegenden Kranken war es unbenommen, wenn es sie gelüstete, zuzusehen. Auch wem nicht daran gelegen war, mußte, ob er wollte oder nicht, das erbärmliche Geschrei der dem Messer unwissender Chirurgen ausgelieferten Opfer über sich ergehen lassen. Aehnlich, wenn auch nicht immer ganz so arg wie im Hotel-Dieu, sah es in den übrigen französischen Krankenhäusern der guten, alten Zeit aus. In den germanischen Ländern war man auch damals schon weiter.

Kohlen, die auf Absatz warten



Hatte der vergangene strenge Winter dem deutschen Bergbau eine Sonderkonjunktur gebracht, so dürfte der letzte, überaus milde Winter Verluste im Gefolge haben. Die Absatzlage hat sich derart verschlechtert, daß heute in den Bergbaurevieren Halden liegen, wie sie in dieser Höhe seit Jahren nicht gesehen worden sind. Wie rasch in den Wintermonaten, die eigentlich Monate guter Konjunktur sein sollen, an der Ruhr die schwarzen Berge gewachsen sind, versucht unser Bild zu veranschaulichen.

Bohème.

„Warum machst du die Flasche mit der Gabel auf, hast du denn keinen Korkenzieher?"

„Der ist doch in die Decke als Kleiderhaken eingebohrt."



Bataillon 28 im Priesterwald

Den folgenden Abschnitt entnehmen wir der Geschichte des Infanterie-Regiments Nr. 370 (Verlag Tradition, Wilhelm Kolk, Berlin). Das Bataillon 28 bestand im wesentlichen aus Düsseldorfern, Adjutant war Rechtsanwalt Dr. Sengstock. Auch eine ganze Anzahl Wuppertaler gehörte dem Regiment an, wie überhaupt viele Wuppertaler lange Zeit im Priesterwald gelegen haben.

Als erstes unserer drei Bataillone wurde Bataillon 28 in die Kämpfe gezogen und im Priesterwald eingesetzt. Dort und bei Combres waren die Brennpunkte des Kampfes um das deutsche Stellungsdreieck in der Woëvre; gelang es dem französischen Generalissimus Joffre, an einem der beiden Eckpunkte dieses Stellungssystems durchzubrechen, so kamen seine Streitkräfte den deutschen Divisionen in der Woëvre in den Rücken und zwangen sie, den Vorsprung bei St. Mihiel, der die direkten französischen Verbindungen zwischen Toul und Verdun lahmlegte, aufzugeben. Ein erbittertes Ringen hatte im Priesterwalde angehoben, „wo einst das Glöcklein des Eremiten geschallt", am Croix des Carmes, dem Karmeliterkreuz, „da herrscht jetzt Grauen im Priesterwald", so berichtete ein zeitgenössisches Gedicht. Es malte nicht zu schwarz, denn der Kampf zwischen Gestrüpp und Astverhauen und stürzenden alten Baumriesen, um Blockhäuser und zerschossene Gräben erforderte viel Blut. Joffre sparte nicht mit Munition, das bewies der seit Tagen von Osten her zur 10. Ersatz-Division herüberhallende Geschützdonner. Ein französischer Armeebefehl hatte den Truppen eingeschärft, daß alles auf die Schnelligkeit des Unternehmens ankomme, da die Deutschen augenblicklich nur schwache örtliche Reserven zur Verfügung hätten. Zu diesen zählte unser Bataillon 28, das nun in aller Eile nach dem gefährdeten Abschnitt geworfen wurde.

Die Franzosen hatten die sogenannte Blockhauslinie genommen und beherrschten die ins Trey-Tal führende Schlucht, so daß eine unhaltbare Lage geschaffen war. Das Bataillon sollte nunmehr mit einem Bataillon des Landwehr-Regiments 66 unter Führung des Oberstleutnants Freiherr von Buttlar die verlorene Linie wiedernehmen.

In geschlossenen Abteilungen marschierte es zunächst bis zum Grolmann-Lager. In der dahinterliegenden Schlucht wurde ausgeschwärmt und in dichten Schützenlinien durch das Unterholz vorgegangen.

Vor der Straße Fey-Norroy, die quer zur Angriffsrichtung durch den Wald zog, geriet das Bataillon in heftiges Granat- und Schrapnellfeuer, das das Vorgehen im unbekannten Waldgelände natürlich aufhielt und die Schützenlinien in Unordnung brachte. An der Straße wurde erneut zum Angriff entwickelt und, um Anschluß an das Nachbarbataillon zu finden, eine Verschiebung nach rechts vorgenommen; sämtliche Bewegungen mußten im feindlichen Feuer ausgeführt werden, dessen Stärke keineswegs nachgelassen hatte. Da sich das Bataillon in völliger Unkenntnis des Geländes befand und auch die Angriffspunkte nicht genau bezeichnet waren, mußten zunächst Offizierspatrouillen in beschleunigter Erkundung die Lage klären. Sie kamen indes nur bis vor die Blockhauslinie und konnten nicht einmal feststellen, welche von den Blockhäusern vom Feind und welche von uns besetzt waren. Um 8 Uhr abends wurde zum Sturm angetreten. Es hieß nur: „Vorwärts", damit der Gegner keine Zeit fand, weiter durchzubrechen. Links anschließend stürmte ein Bataillon des Landwehr-Infanterie-Regiments 66. Das Angriffsgelände war durch Granattrichter zerrissen, von entwurzelten Bäumen, zersplitterten Stämmen und abgeschossenen Zweigen versperrt und fast ungangbar. Aus den Blockhäusern schlug dem Bataillon ein Hagel von Infanterie- und Maschinengewehrfeuer entgegen, aber es stürmte tapfer weiter und durchbrach die etwa vier Meter breiten, durch Astverhaue gesperrten Zwischenräume der Blockhäuser. Das Überwinden dieser Hindernisse brachte natürlich eine kleine Stockung des Angriffes mit sich.

Die durchgebrochenen Teile der Kompanien unter Führung der Offiziere Hauptmann Bührmann, Leutnant Jansen, Leutnant Wülfing, Leutnant Kerff gelangten vor einen Graben, hinter dem sich Drahthindernisse befanden. Ohne Stocken sprangen die vordersten in den Graben, andere darüber, um das Drahthindernis zu überwinden. Da flogen im Graben Minen auf, Handgranaten platzten zwischen den Stürmern, ein heftiges Infanterie- und Maschinengewehrfeuer schlug in ihre Reihen, Leutnant Jansen und eine große Anzahl der Tapferen fielen. Die Überlebenden wurden von dem Geschoßhagel zu Boden gezwungen, sie krochen und sprangen in die Reihe der Blockhäuser zurück und besetzten eines davon sowie die Zugänge der dort befindlichen Gräben.

Teile der 2. und 3. Kompanie drangen vor bis in Höhe eines vom Gegner besetzten Blockhauses, von dem ein mit einer Rundung abschließender Zickzackgraben ausging. Aus diesem Blockhaus feuerten unausgesetzt zwei feindliche Maschinengewehre, aus dem Graben heraus verteidigte sich der Gegner mit Handgranaten. Die Stürmer kamen nicht weiter und verbrachten vor der starken Stellung des Feindes eine schwere Nacht. Sie lagen auf freier Erde, der Kommandeur in ihren Reihen, nur notdürftig gedeckt in Granatlöchern und hinter Baumstümpfen, umtost von krachenden Minen und zerplatzenden Handgranaten, unablässig umzischt von feindlichen Infanterie- und Maschinengewehrgeschossen. Ein lang nachhallendes Echo verdoppelte das Kampfgetöse. Es war empfindlich kalt; mühsam nur gelang es der Truppe, sich mit dem kleinen Schanzzeug einzugraben und die Granattrichter untereinander zu verbinden, um so vor den Blockhäusern eine neue Stellung zu gewinnen und festen Fuß zu fassen. Der Feind beleuchtete das Gelände unablässig mit Leuchtkugeln und suchte den Fortgang der Arbeit in jeder Weise zu hindern.

Während am 10. April die erste und zweite Kompnie ins Ruhelager zurückkehrten und die vierte Kompanie im Schluchtlager verblieb, wurde die 3. Kompanie bei dem Bataillon 83 zunächst mit Teilen, dann ganz in vorderer Linie eingesetzt, und zwar an der gefährdetsten Stelle, der sogenannten Gabel (auch U-Bogen genannt). Dort sah es böse aus. Am Vortage hatten Teile des Bataillons 83 von hier aus versucht, einen feindlichen, stark befestigten Stützpunkt wegzunehmen, aber die Artillerievorbereitung durch unsere Mörser hatte das Ziel nicht recht erfaßt und eine Minensprengung nur einen Trichter in unsere vordere Stellung anstatt in die Sandsackmauer des Feindes gerissen. So waren alle Angriffe an der Abwehr des unerschütterten Gegners gescheitert, mit vielen anderen Tapferen war auch ihr Führer, Hauptmann Küstermann vom Bataillon 83, vor dem feindlichen Drahtverhau liegengeblieben. In der Nacht hatte die Besatzung alle Hände voll zu tun gehabt, den durch die Sprengung zerstörten Graben durch eine Sandsackmauer wieder zu schließen. Zum Glück machte der Gegner keinen Angriff, aber sein Feuer schwieg keine Minute.

Umgefallene Bäume und gewaltige Granattrichter machten in der stark zerstörten Stellung jede einheitliche Leitung unmöglich. So sah die Lage aus, als die 3. Kompanie die arg dezimierten Teile des Bataillons 83, die 120 Mann Verluste zählten, ablöste.

Kurz vor 3 Uhr nachmittags setzte das feindliche Artilleriefeuer wieder ein. Der südliche Arm der Gabel erhielt gleich zu Anfang drei Volltreffer schwerer Granaten, die einen Teil des Grabens vollständig verschütteten. Dem Kompanieführer der dritten, Leutnant Schulz-Bannehr, gelang es noch, die Bewachung der gefährdeten Stellung sicherzustellen, dann setzte ein rasendes Trommelfeuer ein, das sowohl den südlichen wie den nördlichen Graben des U-Bogens vollständig einebnete. An 10 000 Geschosse zerwühlten die letzten Reste der Gräben; die dem Feuer schutzlos ausgesetzte Besatzung des Grabens fiel bis auf wenige Leute, die mit fiebernden Pulsen den feindlichen Angriff erwarteten. Nach vier bis fünf Stunden setzte derselbe endlich ein. Da aber versagten die Gewehre, die im Trommelfeuer mit Lehm verschmutzt waren; und die feuchtgewordenen Handgranaten explodierten nicht. Auf Befehl des Kompanieführers zogen sich die Überlebenden von Schulterwehr zu Schulterwehr zurück, dabei wurde Leutnant Schulz-Bannehr durch ein Infanteriegeschoß am Bein verwundet. Dann gelang es, aus Tornistern und Sandsäcken eine Barrikade zu errichten und die Franzosen am weiteren Vordringen zu hindern. Auch der Nordgraben des U-Bogens war durch das Trommelfeuer größtenteils eingeebnet und der größte Teil der Besatzung gefallen oder verschüttet. Was übrig blieb, zog sich auf Befehl nach Westen zurück. Als nach dem Aufhören des Artilleriefeuers ein Angriff erfolgte, wurde er zunächst vom Zuge Ahrens, der die Sappe und einen Teil des Nordgrabens besetzt hielt, zurückgeschlagen.

Kurz darauf versuchten die Franzosen, kriechend gegen den Nordgraben vorzukommen. Eine Anzahl wurde abgeschossen, über 50 bis 60 gelangten in den Graben und sperrten diesen nach beiden ab. Während nun Vizefeldwebel Ahrens mit Handgranaten gegen sie vorging, machte Leutnant Kerff mit einigen Leuten seines Zuges einen Vorstoß von einem anderen Graben aus und warf die Franzosen, die sich bereits eingenistet hatten, wieder heraus. Ein Versuch des Oberleutnants von Wolzogen (Bataillon 83), auch den Südteil der Gabel wiederzugewinnen, scheiterte, von Wolzogen fiel; auch Leutnant Bergner, der an seine Stelle trat, konnte nur etwa 25 Meter des Grabens wieder nehmen und mit Sandsäcken absperren.

Um 5 Uhr nachmittags wurde die 2. Kompanie des Bataillons 28 zur Unterstützung herangeholt, es gelang, die unterbrochene Verbindung mit Bataillon 27 wieder aufzunehmen. Der einbrechende Abend sah die Kompanien fieberhaft mit dem Ausbau der verschütteten Gräben beschäftigt. Dann wurden die Reste des Bataillons 83 und die 2. und 3. Kompanie 28 von der 1. und 4. Kompanie unseres Bataillons abgelöst.

Aber auch diese sahen sich noch vor schwere Aufgaben gestellt. Vor Tagesanbruch mußten die Gräben wieder verteidigungsfähig sein; da hieß es arbeiten, ohne Rücksicht auf die unaufhörlich krachenden Granaten, indes ein anderer Teil der Kompanien den Handgranatenkampf mit dem Feinde führte. Durch das Sperrfeuer hindurch keuchten die Trägertruppe mit Munition und Handgranaten, und am anderen Morgen war die Arbeit geschafft und die Besatzung gegen weitere Angriffe erneut gewappnet.

Wiederum war der „Zangenangriff" Joffres, mit dem er das Stellungsdreieck zwischen Maas und Mosel an seiner empfindlichsten Stelle im Priesterwald abknicken wollte, an der zähen Abwehr der tapferen Verteidiger gescheitert, die trotz herber Verluste in kräftigen Gegenstößen den Durchbruch vereitelt hatten.



Probat.

„Machen dir diese alten Schulden keine Sorgen?"
„Ach wo, längst vergessen!"
„Und die neuen?"
„Na, die lasse ich auch alt werden."

Krach.

„Aber Frauchen, von mir kann der Junge nur diese schlechten Gedanken geerbt haben."
„Stimmt. Du hast sie ja auch noch alle!"

Nur einige Beispiele:

Schlafzimmer
Eiche ger.
schwere westfäl. Ware
395.-

Schlafzimmer
elfenbein
prima Ofenlack
585.-

Schlafzimmer
echt Eiche
mit Innenspiegel
595.-

Schlafzimmer
echt Eiche
voll abgesperrt
645.-

Schlafzimmer
echt Eiche, 2 Mtr. breit
sehr schönes Modell
685.-

Unser Schlager:
Schlafzimmer, echt Mahagoni, 1.80 Meter breit
795.-

Sämtliche Zimmer bestehen aus:
2 Bettstellen, 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode m. Marmor bzw. Frisiertoilette, 2 Nachtkonsolen, 2 Polsterstühle, 1 Handtuchhalter

...erer großen Auswahl zeigen wir 25 Modelle offen ausgezeichnet in unseren Schaufenstern.

Unsere
10 Küchen-Werbe-Tage
waren schon ein Ereignis für das ganze Wuppertal.

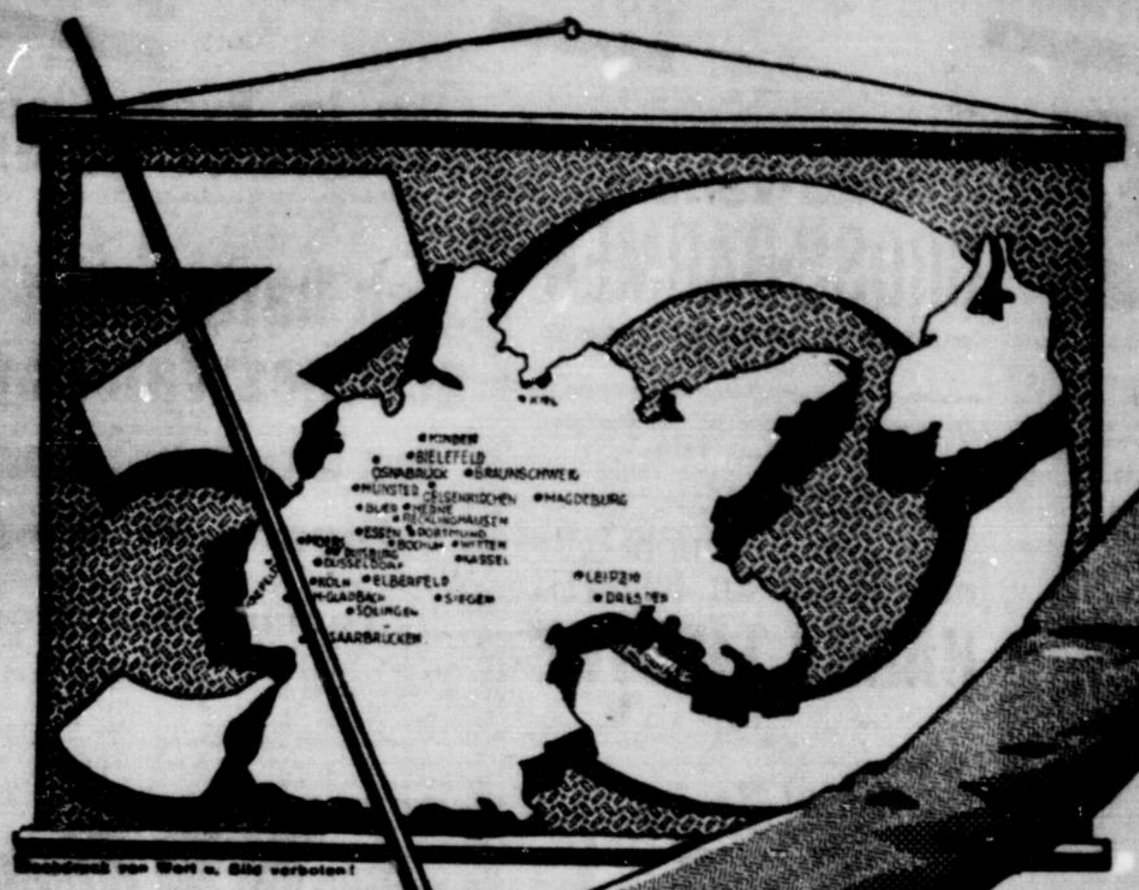
Ab morgen beginnt nach langer und gründlicher Vorbereitung ein großer

Schlafzimmer-Werbeverkauf

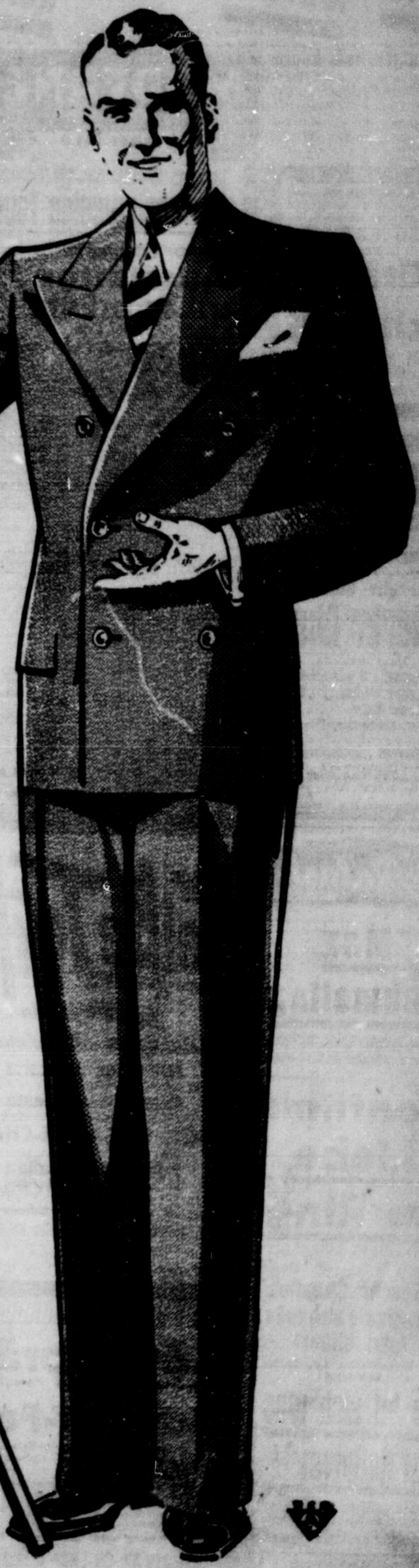
Alles bisher Gebotene wird durch diese Veranstaltung in den Schatten gestellt. — Wenn Sie die schönen, modernen, in der Qualität erstklassigen Schlafzimmer mit den offen ausgezeichneten Preisen vergleichen, werden Sie sich schnell zum Kauf entschließen.

Wir raten Ihnen: Benutzen Sie die Gelegenheit im

Rolfsmeyer's
Schlafzimmer-Werbe-Verkauf
Barmen Höhnestraße 12



Nachdruck von Wort u. Bild verboten!



30 der größten Spezialgeschäfte Deutschlands

kaufen ihren Riesenbedarf, wenn vorteilhaft, gemeinsam und unterhalten eigene große Kleiderfabriken modernsten Stils.

Durch diesen großzügigen Zusammenschluß wurde jede nur mögliche Veredelung der Qualität und jede nur mögliche Verbilligung der Preise erreicht. — Erfolge, die unbestritten sind und Ihnen in jedem Falle weit mehr bieten, als Sie erwarten.

Noch besser .....!
Noch billiger .....!

So lautet die Parole unseres Hauses zur Eröffnung der Frühjahrs-Saison.

Wir empfehlen:

Herren-Anzüge	ℳ 14.50	19.50		29.-
Herren-Anzüge	ℳ 39.-	49.-	59.-	69.-
Herren-Anzüge	ℳ 79.-	88.-	98.-	108.-
Herren-Anzüge	ℳ 118.-	128.-	138.-	148.-

Die Anzüge ab ℳ 59.-
sind garantiert reines Kammgarn.

Fritzsche

Elberfeld **Wall 32.**

Café Merkur ★ kommen ★ sehen ★ staunen

Vereinigte Stadttheater

Barmen 1076 Elberfeld

Samstag den 29. März:

Geschlossen.

8—10¼: Auf Sohle III. Bergmannsdr. von Carl Trant. — Vorstell. f. d. Freie Volksb. Gr. I. Kartenausgabe in den Geschäftsstellen.

Wuppertal Elberfeld

Im Saale des **Frauenklubs**, Luisenstraße 45, am Montag dem 31. März, abends 8 Uhr

KONZERT

Toni

Gräwe

(Violine) Liselotte

Schmidt

(Klavier).

Corelli, Beethoven, Brahms Liszt. (Konzertflügel Ibach)

Karten bei Gräwer, Baedeker, Klipper, Verkehrsverein u. an der Abendkasse. b36

G.-V. Gutenberg

Mitglied des Dtsch. Arb.-Sängb., Gau Rhein. Leit.: Musikdirektor Ernst Unterste-Voß sen., Barm.

Sonntag 20. APRIL abends 8 Uhr

(Einlaß 7½ Uhr), im großen Saale der

Elberfelder Stadthalle:

Helferer Abend

— Ausführende: —

Karl Klipper, Köln. Komiker

Alfred Leges, Wuppertal, Bariton

Tanzgruppe Ritter b3068

Philharm. Orchester, Wuppertal

Leitung: Musikdirektor Alfred Kühnlein

Gesangverein „Gutenberg"

Begleitung: Kapellmeister Gr. Eichhorn am IBACH-Flügel.

Eintrittspreis 75 Pfg. einschl. Steuer.

Palast Barmen

a3905

Max Schmeling

Olga Tschechowa, Renate Müller, Reinhold Schünzel

in dem

Tonfilm: Liebe im Ring

bilden die Anziehungskraft dieser Woche! — Dazu:

Charlie Chaplin

Douglas Fairbanks

John Gilbert

in dem stummen Lustspiel-Schlager:

Es tut sich was in Hollywood!

6 Akte von einer Filmlaufbahn

Dazu 4 weitere Darbietungen

Bis 5 Uhr nachm. kl. Preise.

Sonntag 11—1 Uhr vormitt.

Matinée -.50, 1.-, 1.50

MODERNES Theater

ELBERFELD

Das Haus der führenden Welt-Filmmarken.

Nur noch wenige Tage!

Der prächtige Millionen Ausstattungs-Ton-Film

der Ufa-



Der weiße Teufel

Ufa

mit

Jenn Marjorie

Lil Dagover · Betty Amann

Riesiger Aufwand

in der Ausstattung! Tausende von Mitwirkenden!

Glanzvollste Feste

Schneidigste Reiterkämpfe! Der

DON-KOSAKEN-CHOR

wirkt mit! Das russische

Eduardowa-Ballett

mit MARIANNE WINKELSTERN.

Kurz: Ein monumentales Filmwerk.

Dazu ein auserwähltes Beiprogramm.

Ein spanisches Fest Ufa-Tonfilm

„Alte Kleider" Ufa-Tonfilm.

Doppel-Wochenschau.

Jugend nur nachmittags zugelassen.

Löwenbräu

Mäuerchen 32 Elberfeld Mäuerchen 32

Schlacht-Fest

— Auszug aus der Schlacht-Karte. —

Erbsensuppe	0.50,	mit Einlage	0.50
Münchner Bierwürstchen			0.60
mit Sauerkraut und Pürree			
Blut- und Leberwurst mit Sauerkraut			0.80
Wellfleisch mit Sauerkraut und Pürree			1.—
Pökelrippchen mit Sauerkraut und Pürree			1.—
Eisbein mit Sauerkraut und Pürree			1.—
Schlacht-Platte			1.20

Für Stimmung sorgt die Kapelle Preutel

Besuchen Sie die Likör- u. Weinstube

Kino-Varieté GROSS-BARMEN

Gemarker Ufer 9-13 BARMEN Telephon 1188

Inhaber: ERNST WENNER

Ab heute bis einschl. Donnerstag den 3. April 1930:

Im Film-Teil:

Der Triumph des stummen Films!!!

HARRY LIEDTKE

in:



DER LUSTIGE WITWER

mit **Alice Robert, La Jana.**

Ein Film vom Strohwitwerleben eines lebenslustigen Ehemannes.

Lustspiel :: Lehrfilm :: Deulig-Woche.

Im Varieté-Teil:

IRMA TRAUN die bekannte Parodistin

3 COLLMANYS Equilibristischer Akt

C. u. C. GARRIGOS in ihren neuesten Tanz-Schöpfungen

2 BORCHARDS Komischer Rock-Akt. b15

ACHTUNG! ACHTUNG!

In unseren

BARMENIA-Lichtspielen

3 SCHLAGER

Eintrittspreise: Parkett 0.80, 0.70, Balk. 1.—

Frühlingsfest im Klofferkeller

Elberfeld, Moriansstr., neben der Hauptpost.

Ein Künstler von Ruf hat den „Frühling am Rhein" in die mit verschwenderischer Blütenpracht ausgeschmückten Räume des Klosterkellers gezaubert.

Hans Bauer und **Fred Schlosser,** die prominenten „Stimmungskanonen", sorgen für rheinische Stimmung.

Beste Winzerweine von **Mark 2.—** an. Allseitig gerühmte Küche. — Wicküler Pilsener. b410

August Hagenkötter Uhrmacher Aue.

Meß- u. Nivellierlatten, Fluchtstäbe, Ambonnin gegen Hausschwamm, **Carbolineum** mit jeder Farbe mischbar, **Deckenbürsten, Weißquasten, Pinsel,** b67 **Leitern** für Gewerbe und Haushalt.

Zeitungs-Matrizen abzugeben W.-Rathenaustr. 50 Elberfeld.

Film im Evangelischen Vereinshaus Elberfeld

Samstag den 29. März, nachm. 2½, 5 und 8 Uhr.
Sonntag, den 30. März, nachm. 2½, 5 und 8 Uhr.
Montag, den 31. März, nachm. 4 und 8 Uhr.
Dienstag, den 1. April, nachm. 4 und 8 Uhr:

„Ich hatte einst ein schönes Vaterland"

— Beiprogramm: —

„Kennst du das deutsche Reichsheer?"

(I. Teil.)

„Blondy im Krieg"

(Lustspiel.)

Die musikalische Begleitung erfolgt mit dem

Tonfilm-Illustrator

mit Geräusch- und Toneffekt! — Großes Orchester!

Eintrittspreis:	Erwachsene:	Kinder
An der Tageskasse	60 Pfg.	30 Pfg.
Im Vorverkauf	50 Pfg.	25 Pfg.
Galeriezuschlag	20 Pfg.	20 Pfg.

Ortsausschuß für vaterländische Arbeit im Wuppertal.

Karten im Vorverkauf sind zu haben im evangl. Vereinshaus und Bergstraße. b3002

ODIN PALAST BARMEN WUPPERFELD

Nach den großen

Tonfilm-

Erfolgen der ersten beiden Wochen zeigen wir auf vielfachen Wunsch

ab heute

3.30 Uhr nachmittags, den weltberühmten

Al Jolson

mit dem kleinen 3jährigen **Davey Lee,** in dem erfolgreichsten amerikanischen

Gross-Tonfilm:

Sonny Boy



Der singende Narr

(The singing fool)

Der Film, der als erster Sprechfilm Millionen Menschen begeisterte und dessen Schlagerlied „Sonny Boy" die ganze Welt singt.

Vorführungsdauer 2 Stunden!

Dazu 4 weitere Darbietungen, u. a.:

Die tanzend. Gigolos Spanischer Gesang u. Tanz

Die 42. Strasse Ein Tonfilm-Bühnenreisser

Einheitspreise: —.70 —.90 1.20 1.50 1.80 Mark

Erwerbslose bis 5 Uhr nachm. 50 Pfg.

Sonntag 11 bis 1 Uhr vormittags:

—Der singende Narr—

—.80 —.70 —.60 a3769

Drucksachen für Industrie u. Handel, Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge, Preislisten — Anfertigung von Entwürfen für Werbe-Drucksachen. **W. Girardet, Essen.**

Bachs „Kunst der Fuge".

Von Hans Th. David.

II. Die Instrumentation.

Die „Kunst der Fuge" war zunächst wohl für ein Tasteninstrument (Cembalo) gedacht. Indessen Bach hat die Sätze in Partitur entworfen und in Partitur stechen lassen. Solche Darstellungsweise zeigte an, wie sehr jede Linie des in den meisten Stücken vierstimmigen Satzes Selbständigkeit und Eigenwert besitzt. Darüber hinaus sollte die besondere Art der Veröffentlichung — wie bei jenen Italienern, von denen Bach ihre Anwendung übernommen hatte — wohl auch besagen, daß die Sätze gegebenenfalls mit mehreren Instrumenten ausgeführt werden könnten. So eröffnete Bach selbst eine Möglichkeit, das Werk größerem Kreise von Hörern zugänglich zu machen. Sie gewinnt besondere Bedeutung, sobald das Werk als Ganzes aufgeführt werden soll. Denn die klangliche Verwirklichung auf dem Cembalo oder Flügel würde allenfalls im Musikzimmer, in der „Kammer", schwerlich aber in unseren Konzertsälen imstande sein, die Werte des überaus dichten und nicht ganz leicht verständlichen Werkes unmittelbar fühlbar zu machen. Andererseits erscheint konzertmäßige Aufführung der „Kunst der Fuge" wegen der Geschlossenheit und Monumentalität der Anlage, wegen der Strenge und Gesetzmäßigkeit der Ausgestaltung, wegen der Stärke des gemeinschaftsbildenden Gehalts als durchaus möglich, ja als geboten. So ergab sich geradezu die Notwendigkeit, eine Instrumentation des Bachschen Spätwerkes herzustellen.

Das Werk ist uns in merkwürdig verderbtem Zustand überliefert worden. Bach starb, bevor mehr als ein Drittel der Sätze gestochen vorlag. Das (erhaltene!) Autograph, das eine etwas knappere Fassung des Werkes enthielt, ließ die von Bach geplante Folge der Sätze nicht durchaus leicht erkennen. So vollzogen die Herausgeber der ersten Ausgabe Umstellungen, welche die Geschlossenheit und Folgerichtigkeit des Aufbaues zerstören. Zugleich verdoppelten sie, durch falsche Ausdeutung des im Autograph gegebenen Bestandes verleitet, in elf Sätzen die Notenwerte — statt der Sechzehntel des Autographs zeigt in diesen Sätzen die Originalausgabe Achtel, statt der ursprünglich gemeinten Achtel Viertel usw. Infolgedessen fehlte in der Originalausgabe der erwähnte thematische Entwicklungszusammenhang — aus einem in sich abgeschlossenen Gesamtgebilde war eine Folge von Einzelsätzen geworden. Außerdem noch erwuchs aus jener Verfälschung des Notenbildes eine bedenkliche Verzerrung des Werkes, das nunmehr dem Musiker allzu leicht als lahm, als trocken, als abstrakt erscheinen konnte. So blieb die „Kunst der Fuge", obwohl man wußte, daß sie einen Abschluß der Bachschen Geistesentwicklung darstelle, den meisten Musikern und Laien gleichgültig, sicherlich vor allem darum, weil alle Ausgaben statt des Bachschen Urtextes die verfälschende Wiedergabe der Originalausgabe übernommen hatten.

Wolfgang Graeser, dem im vorigen Jahre leider bereits verstorbenen hochbegabten jungen Musiker, gebührt das Verdienst, in weiten Kreisen Interesse für Bachs monumentales Spielwerk geweckt zu haben. Graeser fühlte die ungeheure Lebendigkeit des als verkünstelt mißachteten Werkes und versuchte, durch weitere Umstellungen gegenüber den üblichen Ausgaben und durch Instrumentierung der Sätze eine Wiederbelebung der „Kunst der Fuge" zu ermöglichen. Graesers Bearbeitung ist 1927 während der von der Stadt Leipzig veranstalteten Bachfeier, unter der überragenden Leitung von Karl Straube (dem gegenwärtigen Nachfolger Bachs im Thomas-Kantorat), zum ersten Male erklungen. Sie stellt fraglos eine große persönliche Leistung dar, eine Leistung von hoher kulturhistorischer Bedeutung. Aber freilich, es war Graeser nicht gelungen, die ästhetisch befriedigendere Anordnung des Werkes, die Bach offensichtlich geplant hat, zu erkennen; zudem hatte auch er die verfälschenden Notenbilder der Originalausgabe übernommen. Und die Bearbeitung selbst erwies sich als beeinträchtigt einerseits durch eine merkwürdige Ueberschätzung der Tragfähigkeit einzelner Instrumenten-Gruppen (wie Streichquartett, Streichorchester, solistische Holzbläser), andererseits durch die Einführung von massiven Blechwirkungen, die in grellem Widerspruch zu dem tiefen Ernst und der bescheidenen Innerlichkeit des Werkes stehen. So konnte der kritisch eingestellte Zuhörer die Orchestrierung nicht als endgültig anerkennen.

Im Gegensatz zu der erwähnten älteren Bearbeitung der „Kunst der Fuge" geht die neue Einrichtung des Werkes, die am 2. November 1928 in Kiel unter Fritz Stein ihre erste Aufführung erfahren hat, durchaus auf das Bachsche Autograph zurück (dessen Notentext in einem Band der Edition Peters der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht worden ist), zugleich den vom Autograph aus erkennbaren Gesamtplan der Sätze durchführend. Die Absicht der Einzelgestaltung war, dem Zuhörer das Eindringen in die Wunderwelt der wahrhaft einzigartigen Schöpfung möglichst zu erleichtern. Die in das Werk gleichsam als Zwischenspiele eingefügten Kanons, die infolge ihres strengen und einfachen Aufbaues ziemlich mühelos zu erfassen sind, werden von je zwei solistisch geführten Holzbläsern geboten. In den Fugen verdeutlicht stetiger Wechsel stärkerer und schwächerer Besetzung nach Art von Cembalo- oder Orgel-Registrierung die Anlage, deren Eigenart regelmäßig aus Gegenüberstellung themaerfüllter und thematfreier Strecken erwächst. Als stärkere Besetzung tritt eine Verbindung von Streichern und Holzbläsern ein, als schwächere findet für die einfachen einthemigen und die mehrthemigen Fugen der Streichkörper Verwendung, für jene Fugen, die das Hauptthema aufsteigend und absteigend erklingen lassen, die Holzbläsergruppe. Während der leichter überschaubaren und mit deutlicherer Abgrenzung der Formteile arbeitenden Fugen der ersten beiden Gruppen sowie der letzten tritt die stärkere Besetzung in allen Stimmen etwa gleichzeitig ein. Hingegen ließen die dichteren und freier arbeitenden Gestaltungen der mittleren Gruppen eine auflockernde Behandlung als erwünscht und zugleich als möglich erscheinen: so erhalten hier nach jedem Einschnitt die stärkere Besetzung jeweils nur diejenigen Stimmen, die einen Thema-Einsatz bringen. In den Fugen der dritten Gruppe, die das Hauptthema des Werkes in mehreren Wertgrößen verarbeiten, wird das Thema einfacher Größe (Grundbewegung: Viertel) von Streichern und Blasinstrumenten der Oboenfamilie geboten. Das weniger deutlich sich einprägende Thema der doppelten Größe erhält Verstärkung der genannten Besetzung durch Holzblasinstrumente mit einfach, in Rohrblatt. Schließlich das Thema vierfacher Größe, das wie ein Cantus firmus eintritt und dessen Erfassung ohne starke klangliche Hervorhebung kaum möglich ist, erklingt in Streichern, Holzbläsern beider Rohrblattfamilien und je einem Blechinstrument. So dürfte wohl die Struktur auch des komplizierten und überaus großartigen Schlußsatzes der dritten Gruppe dem Hörer unmittelbar sich erschließen.

In allen Zügen möchte die Instrumentation nur Mittler sein für das Werk: eine klangliche Verwirklichung bieten, die, ohne eigene Zutat, Gesamtanlage und Einzelgestaltung verdeutlichend nachzeichnet. Ihre Aufgabe ist erfüllt, wenn der Hörer die Tiefe und Größe des Werkes erfaßt, ohne durch Probleme der Bearbeitung abgelenkt zu werden.

Theaterskandal in Bochum.

WB. Anläßlich der Wiederholung des hier aufgeführten Dramas von Alfred Neumann „Haus Daniel" im Bochumer Stadttheater kam es zu ungeheuren Tumultszenen. Während der erste Akt nur durch einige Zwischenrufe gestört wurde, setzte während der Pause zum zweiten Akt in den Wandelgängen ein lautes Schreien ein, und es fielen auch verschiedene Stinkbomben. Hierdurch wurden ängstliche Gemüter, vor allen Dingen Frauen, veranlaßt, das Theater fluchtartig zu verlassen. Der eigentliche Tumult aber setzte erst bei der Aufführung des zweiten Aktes ein. Fortdauernd wurde geschrien, so daß die Schauspieler nicht mehr verständlich waren und schließlich, als die Aufforderung zur Ruhe vergeblich war, die Vorführung bei beleuchtetem Zuschauerraum fortgesetzt werden mußte. — Während der Pause waren schon einige Ruhestörer durch das Theaterpersonal aus dem Hause gewiesen worden, und jetzt griff auch die Polizei ein. Sie stellte die Personalien der Tumultanten fest. Nachdem die Ruhestörer aus dem Theater entfernt worden waren, konnte die Vorstellung zu Ende geführt werden. Wie wir von der Polizei erfahren, handelt es sich bei den Ruhestörern um junge Burschen.

Die Schuldfrage im Prager Konzert-Skandal

BNB. Berlin, 27. März. (Eig. Drahtb.) Der Vorstand des deutschen Männergesangvereins in Prag hat wegen der Vorfälle im Beethoven-Konzert sein Amt niedergelegt, da ihm von seinen Mitgliedern vorgeworfen wurde, daß er in dem Sprachenstreit zu nachgiebig gewesen wäre und den deutschen Standpunkt nur nachlässig vertreten hätte.

In einer in den Donnerstag-Morgenblättern veröffentlichten Erklärung nimmt die Konzertdirektion Bel Canto die Schuld an den skandalösen Vorgängen, zu denen es im Masaryk-Festkonzert des Prager deutschen Männergesangvereins kam, bezüglich der Frau Novotna auf sich. Die Konzertdirektion selbst habe die Sängerin der Kroüper, Novotna, bestimmt, in tschechischer Sprache zu singen. In einer anderen Erklärung nimmt der deutsche Männergesangverein gegen Kapellmeister Zemlinsky Stellung. Zemlinsky habe sich nicht nur nicht geweigert, die Solisten in tschechischer Sprache singen zu lassen, er habe sogar, als der Solobaßist in der Generalprobe deutsch einsetzte, zur großen Verblüffung und Entrüstung des Chors Halt gerufen und den Baßisten darauf aufmerksam gemacht, daß er tschechisch zu singen habe.

Der Theaterzuschuß abgelehnt.

Mainz, 27. März. Im Finanzausschuß wurde bei Durchberatung des Haushalts auch der Theaterzuschuß für die kommende Spielzeit behandelt. Der vorgeschlagene Zuschuß beträgt 810 000 RM. Der Finanzausschuß erklärte, diese Summe für die Stadt Mainz nicht tragen zu können und lehnte die Bewilligung ab. Damit ist die Weiterführung des Mainzer Stadttheaters in Frage gestellt, wenn nicht das Reich sich bereit erklärt, einen Teil der von ihm bisher gewährten Zuschüsse weiter zu leisten.

Unser mit Spannung erwarteter

Speier 50 Jahre **Jubiläumsverkauf**

bringt unseren treuen Kunden und allen, die es noch werden, eine Ueberfülle herrlichster Frühjahrs-Angebote, von denen unsere vielen Schaufenster ein beredtes Zeugnis ablegen. Die Sonderleistung unseres Verkaufs bildet jedoch unsere neugeschaffene Jubiläums-Einheits-Preislage.



Beispiele

10.-

Damen-Trotteurschuh, Mode Calf mit mahagoni Boxcalf-Garnitur, fesch combiniert, Original Goodyear-Welt



10.-

Echt ahornfarbig Chevreaux-Damen-Spangenschuh, mit lichtbraun Chevreaux-Spange und Kappe, echter L XV-Absatz



10.-

Schwarzer echter Chevreaux-Damen-Spangenschuh, orthopädische Einlage, eine Jubiläumsleistung für unsere treuen Vernunftschuh-Kunden

10.-

5.-



Braun. Damen-Spangenschuh mit kleiner Blattlochung und Steppverzierung, eine seltene Höchstleistung

Beispiele

Mattpastell-Dam.-Sportschuh mit Cedercalfspange, rassiges Frühjahrsmodell, Original Goodyear-Welt



10.-

Echt Chevr.-Damen-Pumps neue Modefarben und ausgesucht fesche Formen, beste Verarbeitung



10.-

Echt braun. Boxcalf-Damen-Spangenschuh, mit orthopädischer Einlage, extra leicht und bequem, für empfindliche Füße, hochwertiges Material



10.-

Jedes Kind erhält einen Riesen-Jubiläums-Luftballon

Speier A.G.

Schuhunternehmen größten Stils — **Elberfeld, Wall 26** — Verkaufsstellen in vielen Städten

Durchgehend geöffnet.

MISTER X

VON L. CHARTERIS

Autorisierte Uebertragung v. H. O. Herzog, Berlin.

(16. Fortsetzung.)

Als es nach einer Weile klingelte, glaubten sie, es sei der Erwartete, aber der Besucher, den Harrison ins Zimmer führte, war ein Fremder; ein mittelgroßer schmächtiger Mann mit einem buschigen dunklen Schnurrbart.

„Guten Abend, meine Herren," sagte der Fremde. „Detektivsergeant Williams von Scotland Yard, zu dienen. Ich bin gekommen, um den Posten vor dem Hause abzulösen. Herr Oberkommissar Kennedy gab mir auf, Ihnen vorher diesen Brief zu überbringen. Hier mein Ausweis."

Während Mannering den Brief ergriff und öffnete, sahte Lennington den Besucher scharf ins Auge. Sein Gesicht kam ihm bekannt vor. Er hätte darauf wetten können, es ohne Schnurrbart schon irgendwo einmal gesehen zu haben.

„Was schreibt Bill?" fragte er sodann seinen Freund.

„Da, lies selbst" antwortete Mannering und warf Lennington den Brief zu. „Zuviel Arbeit für mich, dir eine Epistel von solcher Länge vorzulesen"

Lennington nahm den Brief zur Hand. Er war in Kennedys charakteristisch verschnörkelter Handschrift geschrieben und lautete:

Wichtige Entdeckung! Kommt sofort zu mir ins Büro. Bill.

Der Brief schien Lennington zu tiefem Nachdenken anzuregen, denn er sah ihn eine Weile lang mechanisch an, dann hoben sich seine Augen ebenso mechanisch zu dem Überbringer und betrachteten dessen Gesicht. Plötzlich richtete er sich auf wie aus tiefem Grübeln erwacht, und machte eine einladende Handbewegung auf den Stuhl neben dem seinen.

„Wollen Sie nicht einen Augenblick Platz nehmen, Mr. — Mr. — wie war doch Ihr Name? Ach ja, Mr. Williams —, und ein Glas mit uns trinken, bevor Sie Ihren schweren Dienst antreten?"

Der Besucher nahm die Einladung mit einem Dankesgemurmel an, Lennington füllte ein Glas mit Whisky und Soda und reichte es ihm. Dabei beugte er sich zu dem Manne vor. Danach tat er etwas, das gegenüber einem Vertreter der Staatsgewalt zum mindesten als eine grobe Achtungsverletzung bezeichnet werden muß. Er streckte plötzlich, und bevor der ahnungslos dasitzende Mann bewußt wurde, was geschah, seine freie Hand aus, ergriff dessen Schnurrbart und zerrte daran.

„Ah! Ich hab' mir's doch gedacht," rief er triumphierend, mit dem Schnurrbart, der sich ohne Schwierigkeit abgelöst hatte, in der Hand. „Mein Schatten von heute Morgen. Ich habe dir von ihm erzählt, Terry."

Dann wandte er sich zur Seite, um das Glas, das er in der Hand hielt, auf das Tischchen neben sich zu stellen, und dadurch entging ihm, daß der Besucher plötzlich eine Bewegung machte und aufsprang. Aber Mannering hatte es sofort bemerkt. Auch er erhob sich mit erstaunlicher Schnelligkeit und drückte den Mann, bevor dieser einen Schritt machen konnte, sanft in seinen Stuhl zurück, etwa wie man einen lieben Freund zum Bleiben veranlassen will.

„Nicht doch, nicht doch," sagte er, mit einer zart mahnenden Bewegung eines Zeigefingers. „Sie müssen uns noch eine Weile Gesellschaft leisten, mein Bester. Tony, schließ die Tür ab, damit der Herr nicht nochmals in Versuchung gerät, uns schnöde zu verlassen."

Er blieb vor dem Besucher stehen, bis er das Umdrehen des Schlüssels hörte, dann nahm er wieder behaglich in seinem Sessel Platz.

„Und nun wollen wir uns eine Weile gemütlich unterhalten, Mr. Williams," sagte er. „Bitte tun Sie, als ob Sie bei Muttern wären."

„Was wollen Sie von mir?" knurrte der Mann, unruhig auf seinem Stuhl herumrutschend. „Lassen Sie mich hinaus!"

„O nein, o nein," erwiderte Mannering. „Zuvor müssen Sie uns einiges erzählen. Zum Beispiel: wie war das gedacht, wenn mein Freund und ich jetzt wirklich Ihrem Rufe gefolgt wären? Wollten Sie uns nur aus dem Hause locken oder an einen anderen Bestimmungsort bringen? Ich glaube fast —"

Er brach ab und ging zum Fenster. Nach einem Blick auf die Straße hinaus, kehrte er lächelnd zu seinem Platz zurück.

„Sehr nett angelegt," fuhr er fort. „Ein Taxameter steht in nächster Nähe. Wir brauchen nur einzusteigen. Merkwürdig übrigens, denn jetzt ist gerade Theaterschluß und sämtliche Autos haben voll zu tun. Der Chauffeur scheint sich nicht auf sein Geschäft zu verstehen, denn sonst würde er sich nicht um diese Zeit in einer so einsamen Straße aufhalten. Meinen Sie nicht auch, Mr. Williams?"

„Lassen Sie mich hinaus!" stieß der Mann abermals hervor.

„Das haben Sie schon einmal gesagt, Mr. Williams," erwiderte Mannering, „nun möchte ich etwas anderes von Ihnen hören, etwas über den Mann, der Sie hierhergeschickt hat und der so unhöflich war zu glauben, wir würden ohne weiteres auf seinen Schwindel hineinfallen."

„Ich weiß von keinem Schwindel," brummte der angebliche Williams.

„Doch," erwiderte Mannering leicht verweisend. „Die Sache ist die folgende: Mittags entführten ein paar Ihrer Spießgesellen unseren Freund Waring, nachdem der unten postierte Detektiv unter einem Vorwand fortgelockt worden war, und abends kommen Sie hierher, um uns unter einem ganz ähnlichen Vorwand aus dem Hause zu manövrieren, direkt in ein Auto hinein, das uns bestimmt nicht nach Scotland Yard gebracht hätte. Wer ist der Herr, der dies alles so schön eingefädelt hat?"

„Lassen Sie mich hinaus!"

„Schon wieder! Ihre Wiederholungen werden mit der Zeit langweilig, lieber Freund und Genosse. Darum will ich Sie nicht länger aufhalten. Allerdings müssen Sie mir zunächst meine Frage beantworten."

„Aus mir kriegen Sie nichts heraus," brummte der Mann.

„Das werden wir sehen," erwiderte Mannering mit einem freundlichen Lächeln.

Er stand auf und schlenderte zu dem Kamin, stocherte eine Weile mit dem Schürhaken im Feuer herum und ließ ihn darin stecken. Dann starrte er nachdenklich in die Flammen, während er den Besucher Lennington überließ, der ihn nun seinerseits in ein scharfes Kreuzfeuer von Fragen nahm. Der Mann, der sich Williams nannte, bewahrte jedoch ein hartnäckiges Schweigen, nur zeitweise unterbrochen von Verwünschungen.

Nach einer Weile griff Mannering vom Kamin aus wieder in das Gespräch ein.

„Laß das, Tony," sagte er. „Mit der modernen Inquisition kommst du nicht weiter. Wir wollen es nun mit der mittelalterlichen versuchen. Halte ihn fest. Am besten werden wir mit dem rechten Auge beginnen."

Er warf Lennington einen vielsagenden Blick zu, worauf dieser die Handgelenke des falschen Detektivs mit einer Hand ergriff und den freien Arm um den Hals seines Opfers schlang. Der Mann saß wie versteinert da, zu erschrocken, um sich zu wehren. Sein Gesicht wurde aschfarben, als Mannering den an der Spitze glühendroten Schürhaken aus dem Feuer zog und sich damit langsam näherte. Nur noch einen Zoll war der Haken von seinem Gesicht entfernt, und er fühlte bereits ein Sengen seiner Haut. Dann versagten ihm die Nerven.

„Um Gottes willen," schrie er. „Nicht weiter — ich will alles sagen — alles."

Dann plapperte er unverständliches Zeug vor sich hin, und als Lennington ihn los ließ, fiel er völlig entkräftet in seinen Stuhl zurück.

„Vorwärts," befahl Mannering, noch immer mit dem Schürhaken in der Hand. „Wie heißt Ihr Auftraggeber?"

„Strange," stieß der Mann hervor, „Ich will alles sagen," wiederholte er, „— alles."

„Nicht nötig," entgegnete Mannering. „Mehr wollen wir nicht wissen." Dann sah er Lennington lächelnd an. „Ein unblutiger Sieg," sagte er. „Ich hab's zwar nicht gern getan, aber es war notwendig."

In diesem Augenblick wurde an die Tür geklopft, und Kennedys Stimme ließ sich vernehmen.

„Seid Ihr fertig?" rief er von außen. „Ja? Dann laßt mich hinein!"

Mannering ging zur Tür und schloß sie auf.

Kennedy warf einen neugierigen Blick auf seine Freunde und sodann auf den dritten Insassen des Zimmers, der sich mit zitternder Hand den Schweiß vom Gesicht abwischte.

„Ah, unser Beobachter vom Haymarket," sagte er. „Was hat ihn hierhergeführt?"

Mannering war an der Tür stehen geblieben und hielt sie offen.

„Verduften Sie," rief er dem falschen Detektiv zu. „Und zwar schnell, bevor den Herrn Oberkommissar die Lust anwandelt, Sie einstecken zu lassen"

Der Mann ließ sich das nicht zweimal sagen. Er sprang auf und huschte zur Tür hinaus, gefolgt von Mannering, der ihn bis zum Treppenflur begleitete und dann die Wohnungstür sorgfältig verschloß.

Lennington unterrichtete Kennedy inzwischen von dem Vorgefallenen. Als er zu der letzten Szene kam, winkte der Polizeibeamte ab.

„Davon will ich nichts wissen," sagte er. „Ich habe schon eine Weile hinter der Tür gestanden und mehr als genug gehört. Terrys Untersuchungsmethoden sind einzigartig. Die amerikanische Polizei, die so stolz auf ihren dritten Grad ist, würde vor Neid platzen, wenn sie davon erführe. Strange war es also," fügte er nach einer kurzen Pause kopfnickend hinzu. „Das habe ich mir gedacht."

„Wirst du etwas gegen ihn unternehmen?" fragte Lennington.

„Noch nicht sofort, aber hoffentlich bald," erwiderte Kennedy. „Ich bilde mir allerdings ein, daß mir ein anderer zuvorkommen wird."

(Fortsetzung folgt.)



Faule Ausrede.

„Was sagen Sie, mein Herr, das wäre nichts besonderes? Schön — ich lade Sie ein, mit mir im Käfig des Löwen eine Partie Sechsundsechzig zu spielen."

„Würde ich mit dem größten Vergnügen tun — aber leider kann ich nicht Sechsundsechzig!"

Kaffee doch nicht teurer!

Trotz Zollerhöhung.

Wichtig nur:

Bohnen feiner mahlen und mit Hilfe von „Webers Carlsbader" besser ausnutzen.

Kaffee wird dadurch kräftiger im Geschmack, voller im Aroma, schöner im Aussehen!

Päckchen zu 40 Pf. reicht 4 Wochen.

Preiswerte ANGEBOTE



Trikot-Kleid
extra schwer
melierte Farben, gar. waschecht, Größe 42 bis 48 ..... nur 4.75
ohne Aermel, mit Gürtel 4.50

für Kinder
Leibchen-Rock und Pullover, melierte Farben, gar. waschecht Größe 60, 65, 70, 75 und 80
3.40 — 3.90

Seidenstoffe

Crêpe de chine 2.25
ca. 100 cm, reine Seide Meter 3.90,

Veloutine 3.40
mod. Farb., reine Wolle m. Seide 4.90,

Japon-Foulard 3.95
reine Seide, neue Frühjahrsmuster 5.50,

Crêpe de chine-Druck 5.90
ganz neue Zeichnungen . Meter 8.90,

Crêpe-Georgette-Druck 6.75
reine Seide, aparte Zeichnungen 10.95,

Crêpe-Georgette 7.25
reine Seide, alle moderne Farben . .

Seiden-Musseline-Druck 8.90
für das elegante Frühjahrskleid . . .

Crêpe-Maroc 10.50
reine Seide, wundervolle Qualität, schwarz und farbig . . . . . .

Modewaren

Mantel-Kragen 0.58
Crepe de chine 0.95,

Kleider-Kragen 1.50
Schalform, Crepe de chine . . 1.65,

Binde-Kragen 1.35
Crepe de chine, mod. Formen . 1.95,

Garnituren 2.50
Kragen und Manschetten . . . 3.90,

Kragen mit Jabot 1.95
Frühjahrsneuheit 2.10,

Kleiderpassen große Auswahl
Perl. u. Seide, mod. Form.,

Wildledergürtel 0.85
gute Qual., alle Farben . . . 1.35,

Perlgürtel u. Krawatte 3.25
letzte Neuheiten 3.50,

Ansteckblumen und Halsketten
große Auswahl!

Strickwaren

Damen-Pullover 2.50
ohne Aermel, mod. Ausführung 2.95,

Damen-Pullover 3.50
mit Aermel, gute Qualitäten . 4.60,

Damen-Westen 3.40
mit Aermel, f. Herren u. Damen 3.90,

Damen-Westen 5.00
ohne Aermel, weiß und farbig 5.80,

Damen-Jacken 14.00
extra groß, für starke Damen . 19.50,

Basken-Mützen
schwarz u. marine 1.50, 1.30
gestrickt, alle Farben . . . 1.60, 1.50

Kinder-Garnituren 3.40
Jäckchen und Mütze 4.15,

Spielhosen 0.90
Waschstoff, gute Qualität . . . 1.05,

Kinder-Kleidchen 1.10
B'wolle, merceris., weiß u. fbg. 1.35,

Kinder-Mäntel 5.25
Waschstoff, aparte Farben . . 5.75,

Honan-Seide 2.95
echt chinesische Rohseide, 85 cm breit, in allen modernen Farben ..... Meter

KLISCHAN

ELBERFELD
Wall u. Schlösserstraße

Apart
Strickkleidung



STRUMPFHAUS
Wolff & Heymann
BARMEN-R. + BERLINERSTR. 68.

Sommer-Sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte, unschädliche Teintverschönerungsmittel „Venus" Stärke B beseitigt. Keine Schälkur. Pr. M 2.75. b257
Gegen Pickel, Mitesser Stärke A.
In Elberf.: Drog. L. Taytra, Schwanenstr. 22; Drog. Rutten & Schumann, Wall Nr. 145; Med.-Drog. P. Pilkers, Herzogstr. 38; in Barmen: C. Jansen, Werthern. 8.

Mk. 29.50
Anzug- oder Paletot-Anfertigung
Unser Grundsatz: Streng reelle Bedienung.
Nur Höhnebach & Hölle,
Elberfeld, Südstraße 76, pt.

Durch Neuanschaffung eines Bockhacker-Herdes sparen Sie



Geld, denn unsere Modelle sind auf geringsten Brennstoffverbrauch konstruiert, Zeit durch sofortige höchste Heizwirkung, Ärger, denn unsere Herde versagen nie.

Bockhacker-der Sparherd

Zu haben in allen guten Fachgeschäften.

Bockhacker-Werk A.G.
Gevelsberg i. W.

Herren-Anzüge noch besser, noch billiger 29.75

Hosen extra gut gearbeitet
für Herren 18.—, 12.—, 9.—, 5.90, 1.95,
für junge Herren 12.75, 8.50, 6.50, 4.90, 1.98,
für Kinder 4.50 bis 95 Pfg.

Trenchcoat-Mäntel enorm billig. Lodenmäntel in großer Auswahl.
Lumberjacks mit Reißverschluß von 9.75 an.

Damen-Mäntel
letzte Neuheiten, neue Stoffe, neue Machart.
58, 48, 39, 36, 33, 29.75, 24.75, 19, 15, 12.75.

Kleider
48, 39, 33, 27, 22.75, 18.50, 9.75, 6.90, 4.95.

Pullover von 9.75, 6.90, 5.75, 4.90, 3.90, 1.95.

Wir bitten höflichst um Besichtigung ohne Kaufverpflichtung. Sie werden über unsere billigen Preise staunen.

Barmen
Unterdörfer Str.

.... auch im Frühjahr wie stets allen voran!

Wir wollen in dieser schweren Zeit unserer Kundschaft und um neue Kunden zu werben etwas ganz Besonderes bieten und verkaufen aus diesem Grunde ab morgen

Samstag den 29. März

unsere Herren-, Burschen- u. Knaben-Bekleidung

zu Schleuderpreisen

indem wir auf unsere anerkannt billigen Preise noch einen

Extra-Rabatt von

25%

bis einschließlich Freitag den 4. April geben. Diese 25% werden vom Original-Preis, mit dem jedes Teil bei uns auf dem Etikette ausgezeichnet ist, an unseren Kassen **in bar** in Abzug gebracht.

Die schönsten Frühjahrsmodelle in Herren-, Burschen- und Knaben-Bekleidung gelangen zum Verkauf.

Herren- und Burschen-Kleider-Fabrik

Heinemann Stern

Elberfeld, Mörsenstraße 34, Verkauf erste Etage
Gegründet 1911 Gegenüber der Hauptpost

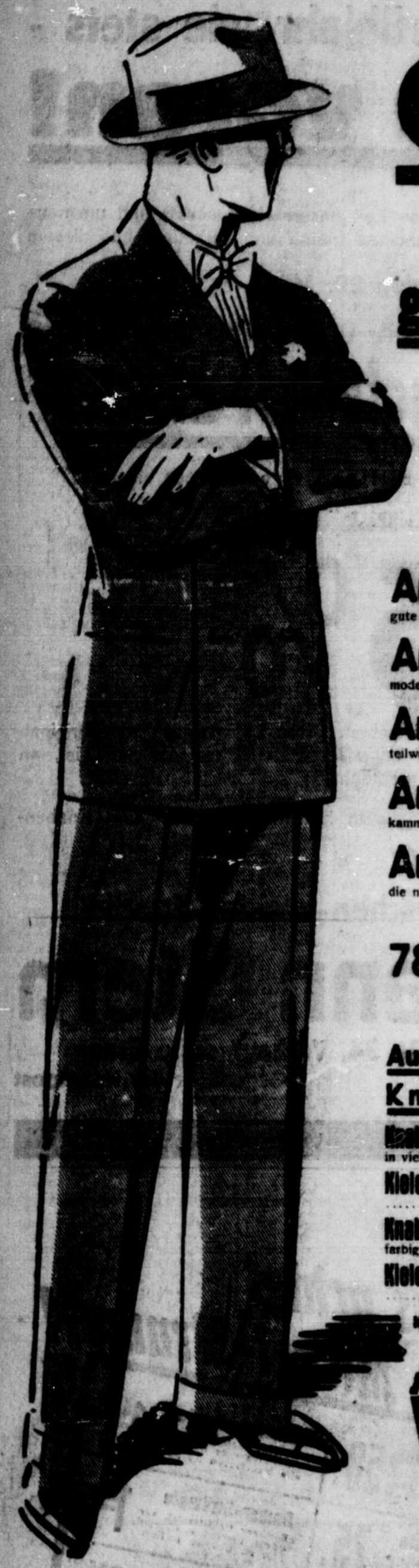


Alles achtet auf den Michel-Strumpf!

Damen-Sportstrümpfe mellert, mit Ledernaht, verstärkte Spitze u. Ferse . . . Paar	58 ₰	Damen-Strümpfe Wollgarn- oder Qualitäts-Ware, alle Modefarben . . .	1.-
Damen-Strümpfe feinfädige Baumwolle mit doppelt. Sohle u. Hochferse, moderne Farben . . Paar	75 ₰	Damen-Strümpfe Bemberg-Gelatemesh, verstärkt. Fußteil u. Oberteil, Flor m. Waschm. plattiert .	1.-
Damen-Strümpfe echt ägypt. Make, rollid. Strumpfqualität, doppelt. Sohle u. Hochferse, neue Farb. P.	95 ₰	Damen-Strümpfe Wollseide u. Ia Seiden-Wollseide, in großer Farbenwahl . . . Paar	2.-

Ihre Strümpfe mit der Stoppel-Nadel!

Elberfeld **Michel** Oberfeld



Es ist Zeit, sich zu

Ostern

einzukleiden. — Eine selten günstige Gelegenheit dazu bietet Ihnen mein

grosser Oster-Verkauf

Anzüge u. Mäntel

zu sensationell billigen Preisen
in der bekannt guten

„Weiss" - Verarbeitung

auf Leinen und Roßhaar.

Anzug oder Mantel gute Strapazierware	**29.50**
Anzug oder Mantel moderne Muster	**39.00**
Anzug oder Mantel teilweise auf Kunstseide gefüttert	**49.00**
Anzug oder Mantel kammgarnähnliches Gewebe, in schönen Farben	**59.00**
Anzug oder Mantel die neuesten Formen und Farben	**69.00**

Die weiteren Preislagen

78.- 88.- 98.- 110.- 118.- 128.-

sind ein vollkommener Ersatz für Maß und stellen auch den verwöhntesten Herrn zufrieden.

Aus meiner umfangreichen Burschen- und Knaben-Abteilung einige Beispiele:

Knaben-Anzug in vielen Farben	8.75, 6.90, **6.90**	**Burschen-Anzug** solide Qualität	28.–, 29.50, **19.75**
Kieler Anzug	12.75, 8.75, **6.90**	**Burschen-Anzüge** in den neuesten Farben und Formen	59.–, 49.–, **39.00**
Knaben-Mantel farbig	8.75, 6.90, **4.90**	**Burschen-Mäntel** gute Qualität	39.–, 25.–, **19.75**
Kieler Paletot	9.75, 7.50, **5.90**	**Burschen-Mäntel** glatte Ware, schön gemustert	69.–, 59.–, **49.00**

Knaben-Hosen, Strick-Anzüge, Sweater, Pullover in großer Auswahl.

Beachten Sie bitte meine 11 Schaufenster!

Hermann Weiss

Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung 210b

Heubruch, Ecke ref. Kirchstraße **Barmen** Heubruch, Ecke ref. Kirchstraße

---

Kommen Sie zu Wohlgemuth

Sie bleiben wohlgemuth!

Sie finden die herrlichsten Frühjahrs-Stoffe für Damen-, Herren- u. Kinderbekleidung

Ein besonderer Gelegenheitsposten in Herrenstoffen und Mantelstoffen

Elberfeld, Erlöserstraße 7 (Ecke Walter-Rathenaustr.) 1. u. 2. Etage

---

Elbox

ist **Qualität**



Unsere Preislagen:

12.50 14.50 16.50

Elbox-Schuhe

Elberfeld Wall 1.

Staubsauger

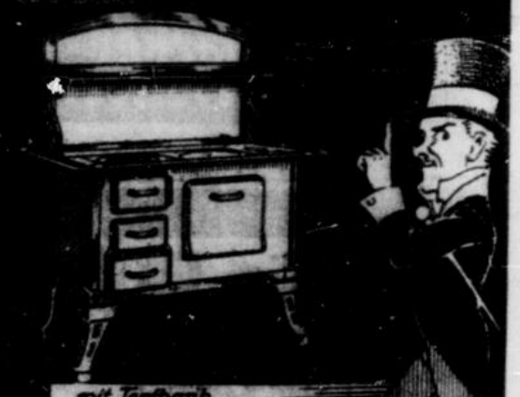


Verlangen Sie unverbindliche Vorführung

Specht Elektr.-Ges. m. b. H.

ELBERFELD, Kipdorf 33
BARMEN, Gemarkerufer 15

Wir suchen nicht durch höhere Preise **Qualität**



mit Topfbank

120.- M.

Größtes Spezialhaus Westdeutschlands

Caspar Blume

Barmen Elberfeld
Mühlenweg Turmhof

Werben Sie für die Vermehrung ihres Umsatzes durch eine Empfehlungsanzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal. 90 000 Auflage bietet die beste Gewähr für guten Erfolg der Anzeigen.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 74 — 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 28. März

10 Jahre „Ruhr und Rhein".

„Ruhr und Rhein", die wirtschaftspolitische Wochenschrift der westdeutschen Wirtschaft, die am 27. März 1920 von der Handelskammer Essen als „Wirtschaftliche Nachrichten aus dem Ruhrbezirk" gegründet wurde und seit 1923 im Verlage W. Girardet erscheint, sieht mit ihrer heutigen Ausgabe auf eine zehnjährige Entwicklung zurück, die von der Schriftleitung des näheren gewürdigt wird. Danach sah die Handelskammer Essen als Gründerin der Zeitschrift nicht ihren Ehrgeiz darin, sie lediglich zum Leibblatt für den engeren Bezirk ihrer Zuständigkeit auszugestalten. Sie verfolgte vielmehr von Anfang an den Weg der Rationalisierung des Zeitschriftenwesens mit dem Ziele, in allmählichem Ausbau immer weitere Kreise des gesamten industriellen Westens mit der von ihr gegründeten wirtschaftspolitischen Wochenschrift zu vereinigen. Schon nach wenigen Wochen fand sie auf diesem Wege das Verständnis ihrer Nachbarkammern Bochum, Dortmund und Duisburg-Wesel, die vom 28. Juni 1920 an die Zeitschrift zu ihrem amtlichen Organ erklärten und ihr damit die Legitimation gaben, für das „Revier", für den Kern des rheinisch-westfälischen Industriegebietes zu sprechen. Bei der engen Zusammenarbeit zwischen freier und öffentlich-rechtlicher Berufsvertretung von Handel und Industrie mußte es die weitere Aufgabe sein, für die Zeitschrift nicht nur die Handelskammern, sondern auch maßgebende freie Verbände der rheinisch-westfälischen Wirtschaft zu gewinnen. Den ersten Schritt in dieser Richtung bildete im Januar 1922 der Anschluß des Zweckverbandes Nordwestdeutscher Wirtschaftsvertretungen e. V. zu Essen, der neben den Handelskammern des Gebietes den Bergbauverein, den Langnamverein und die größeren Werke des Ruhrgebietes umfaßt. Dieser Ansatz der Zusammenarbeit zwischen amtlicher und freier Interessenvertretung führte einige Jahre später, am 1. Oktober 1925 zu dem weiteren Erfolge, daß der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen zu Düsseldorf dem Kreis der Herausgeber beitrat. Ferner haben zu diesem Zeitpunkt die Reichsnachrichtenstellen für Außenhandel zu Duisburg und Essen und die Getreide- und Warenbörsen zu Dortmund, Duisburg und Essen die Zeitschrift zu ihrem Organ bestellt. Im Zuge der weiteren Rationalisierung trat unter dem 2. August 1928 die Industrie- und Handelskammer Krefeld dem Kreise der Herausgeber bei. Schließlich beschlossen in diesen Tagen die durch die Neuordnung des Handelskammerwesens in Rheinland-Westfalen gebildeten Zweckverbände der Industrie- und Handelskammern Bochum, Dortmund, Essen und Münster einerseits und der niederrheinischen Industrie- und Handelskammern Duisburg-Wesel, Gladbach-Rheydt-Neuß und Krefeld andererseits, die Zeitschrift zu ihrem amtlichen Organ zu erklären, ein Beschluß, der ab 1. April ds. js. in Kraft treten wird. Die Zeitschrift ist somit das Sprachrohr für das durch die Handelskammern dieser beiden Zweckverbände erfaßte Gebiet und darüber hinaus durch Vermittlung des Langnam-Vereins dazu berufen, die Wirtschaft der Provinzen Rheinland und Westfalen und Teile des Siegerlandes zu vertreten.

Ueber dieses engere Verbreitungsgebiet hinaus hat „Ruhr und Rhein" in den 10 Jahren ihres Bestehens sich einen geachteten Namen im Rahmen des deutschen Zeitschriftenwesens erworben und gestützt auf zahlreiche Beiträge hervorragender Mitarbeiter in sachlich aufbauender Kritik und in abgewogener Vertretung der Interessen der westdeutschen Wirtschaft regen Anteil genommen am Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft.

Hemmungen der Frühjahrsbelebung.

Die augenblickliche Konjunkturlage macht es nach dem Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung wenig wahrscheinlich, daß sich in diesem Jahr während der Frühjahrmonate eine ähnliche starke Entlastung durchsetzen wird, wie dies im Jahr 1929 der Fall war. Im Jahr 1929 ging von Ende Februar bis zur Jahresmitte die Zahl der unterstützten Arbeitslosen von 2 622 000 auf 930 000, die Zahl der bei den Arbeitsämtern verfügbaren Arbeitsuchenden von 3 116 000 auf 1 383 000 zurück. Damals war jedoch vor allem das Baugewerbe noch verhältnismäßig aufnahmefähig und auch in anderen Wirtschaftszweigen machte sich teilweise eine gewisse Belebung bemerkbar. In diesem Jahre dagegen ist vom Baugewerbe her kaum mit der gleichen Entlastung zu rechnen, und in den wichtigen Konjunkturgewerben ist zunächst eher ein Sinken als ein Steigen des Bedarfs an Arbeitskräften wahrscheinlich; denn auch von den ausländischen Absatzmärkten her ist angesichts der gedrückten Wirtschaftslage in vielen Ländern eine wesentliche Anregung nicht zu erwarten.

Die so bedingten Aussichten für die kommende Entlastung gelten für die einzelnen Teile des Reichs nicht in gleichem Maße. In allen den Gebieten, in denen der Anteil der nicht saisonberechtigten Arbeitslosigkeit besonders groß ist, wird mit einer weit geringeren Entlastung zu rechnen sein als in solchen Gebieten, in denen sich die gegenwärtige Arbeitslosigkeit stärker aus den Saisonberufen rekrutiert.

Die Avi-Sätze für April.

Für die Ausfuhrlieferung im Monat April 1930 sollen gemäß Vereinbarung zwischen der eisenschaffenden und eisenverarbeitenden Industrie folgende Weltmarktpreise gelten:

Rohblöcke 88, Vorblöcke 89, Knüppel 96, Platinen 94, Formeisen 101,50, Stabeisen 107,50, Bandeisen 118, Grobbleche 129, Mittelbleche 132,50, Walzdraht 125 RM. Dementsprechend gelten für April folgende Rückvergütungssätze: Rohblöcke 16, Vorblöcke 23, Knüppel 23, Platinen 23, Formeisen 34, Stabeisen 32, Bandeisen 32, Grobbleche 27, Mittelbleche 25, Walzdraht 21,50 RM.

Zur Lage im Textilriemengeschäft.

Der Verband Deutscher Textilriemenfabrikanten e. V. hat kürzlich eine Umbenennung der Textilriemen vorgenommen. Die Maßnahme des Verbandes ist begrüßenswert, da auf diese Weise wesentlich zur Gesundung des Textilriemengeschäftes beigetragen wird und unlautere Manipulationen ausgeschaltet werden. Von seiten der Händler begegnet man allerdings, wie in Heft 30 des Anzeigers für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen berichtet wird, den neuen Bestimmungen des Verbandes bei weitem nicht überall zustimmend. Die im vorigen Jahr angestrebte Textilriemenkonvention, die eine Bindung zwischen Fabrikanten und Händlern ins Leben rufen wollte, scheiterte an der Haltung verschiedener Firmen. Es war nicht möglich, alle Wünsche auf eine einigende Formel zu bringen. Die Händler müssen die Riemen von den Syndikatsfirmen zu festliegenden Preisen beziehen. Hinsichtlich der Wiederverkaufsnotierungen genießen sie keinerlei Schutzbestimmungen. Angesichts dieser Tatsache ist in den Händlerkreisen eine gewisse Unzufriedenheit entstanden, die teilweise dahin geführt hat, Außerverbandsfirmen zu bevorzugen. Auch die neuen Maßnahmen des Verbandes Deutscher Textilriemenfabrikanten heben in keiner Weise die Verdienstmöglichkeiten der technischen Handelsfirmen. Der Handel vertritt überwiegend den Standpunkt, daß Markenartikel ohne Preisschutz bzw. ohne Konvention schwerlich verkauft werden können. Es wäre sehr zu wünschen, wenn doch in nicht allzu ferner Zeit eine befriedigende Einigung zwischen Produzenten und Händlern zustande käme, damit die Preisschleudereien, unter denen letzten Endes sämtliche beteiligten Firmen zu leiden haben, einmal aufhören und das Geschäft in gesundere Bahnen gelenkt wird.

Geldüberfluß und Kreditnot.

An allen maßgebenden Geldplätzen der Welt haben die Notenbankleiter ihre Diskontsätze seit November vorigen Jahres von Stufe zu Stufe herabgesetzt. Lassen wir die vollkommen irregulären Verhältnisse der Inflationszeit, an deren Auslauf wir Diskontsätze bis zu 100 Prozent hatten, außer acht, so wird der Wandel der Dinge, speziell in Deutschland, noch anschaulicher, wenn wir uns daran erinnern, daß der erste Diskontsatz der stabilisierten Mark 10 Prozent gewesen ist. Aber auch dieser Alarmdiskont ist damals noch ein Zwangsdiskont gewesen, da zu diesem hohen Diskontsatz nur stark rationierte Kreditmengen für einen Kreis scharf durchgesiebter Kreditsucher bei der Reichsbank zu haben waren, während alle übrigen Leute damals am offenen Geldmarkt „Wucherzinsen" bis zu 90 Prozent zu zahlen hatten. Stellt man sich vor, daß täglich fälliges Geld heute schon zu 4 Prozent in beliebigen Mengen zu haben ist, dann wird der ungeheuere Abstand gegenüber einer erst sechs Jahre hinter uns liegenden Geldnotzeit erst recht klar.

Wie ist dieser gewaltige Abstieg der Diskontsätze zu erklären, wo wir doch auch heute noch in einer Kreditnot sondergleichen stecken? Daß sich die Geldverhältnisse in Deutschland gegenüber den Wirren der Deflationszeit von 1924 gefestigt und gebessert haben, dürfte im Ernst nicht zu bestreiten sein. Damals hatte Deutschland den Anschluß an die ausländischen Geldmärkte überhaupt noch nicht gefunden. Heute stehen wir in engstem Kontakt mit ihnen. Liefern doch gerade die Vorgänge während der letzten fünf Monate den schlüssigen Beweis dafür, daß sich die Deutsche Reichsbank dem Kreislauf der internationalen Diskontbewegungen schlechterdings nicht mehr entziehen kann. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat aus Anlaß der neuesten Diskontermäßigung klar ausgesprochen, daß der heutige Diskontsatz der Reichsbank von 5 Prozent gerade in diesem Sinne ein Zwangsdiskont sei und mit den inneren Verhältnissen des deutschen Geld- und Kapitalmarktes nicht übereinstimme.

Die Ursachen des niedrigen Standes der Diskontsätze sind in erster Linie internationaler Natur. Den Anstoß zur internationalen Diskontsenkung hat im vorigen Spätherbst der Börsenkrach in Neuyork gegeben. Damals sind alle die kurzfristigen Gelder, die jahrelang aus aller Welt in großen Massen, leider auch aus Deutschland, in Wallstreet zusammengeströmt waren und spekulative Anlage gesucht hatten, Hals über Kopf aus der zusammengebrochenen Wallstreetbörse geflüchtet und haben teils den Heimweg, namentlich nach England und Holland, angetreten, teils — besonders die deutschen Kapitalien — in anderen Ländern, namentlich in der Schweiz, anderweitige, und zwar kurzfristige, Anlage bei den Banken u. s. w. gesucht und gefunden. Das internationale Kapital befindet sich seitdem ruhelos auf der Wanderschaft, staut sich in den Tresors der Großbanken und sucht wegen Beschäftigungslosigkeit in Massen Unterkunft bei den Notenbanken, wo es nicht einmal verzinst wird. Die Reichsbank allein hat am 22. März dieses Jahres nicht weniger als 593 Millionen Reichsmark Giroguthaben ausgewiesen, die keinen Pfennig Zinsen bekommen.

Die weitere, in erster Linie ebenfalls speziell deutsche Ursache des Ueberfließens der Geldsammelbecken der Banken ist im Konjunkturrückgang zu suchen. Gewiß gehen die Geschäfte gegenwärtig in der ganzen Welt, vielleicht mit der einen Ausnahme von Frankreich, nicht besonders gut. Selbst in Amerika hat Hoover einen Wirtschaftsrat zur Ausarbeitung und Durchführung von Vorschlägen für die Konjunkturbesserung zusammenrufen müssen. Aber in Deutschland hat die Wirtschaftsdepression, die sich bereits im vorigen Jahre bemerkbar gemacht hatte, heute bestimmt einer regelrechten schweren Wirtschaftskrise Platz gemacht. Betriebseinschränkungen, Betriebsstillegungen, Zwangsversteigerungen, Zwangsvergleiche, Konkurse, Liquidationen, Sanierungen häufen sich allenthalben in beängstigendem Maße. Nicht bloß ungünstiger Geschäftsgang, schlechte Bewirtschaftung und übermäßige Steuern und Abgaben sind schuld an diesen Wirtschaftstragödien, die sich allenthalben abspielen. Auch die Höhe der Bankzinsen oder gar die Kündigung von Bankkrediten haben nicht wenigen Firmen den Rest gegeben. Eben weil in der allgemeinen Wirtschaftskrisis zahlreiche Unternehmer den Banken nicht mehr als sicher und kreditwürdig erscheinen, deshalb werden die Kredite zurückgezogen und die Betriebe so zum Absterben gebracht. Geld ist an sich genug vorhanden, aber nur wenige sind imstande, Unterlagen beizubringen, welche für Bankkredite als ausreichend angesehen werden.

Die durch die zahlreichen Krisenerscheinungen herbeigeführte Erschütterung des Vertrauens zur deutschen Wirtschaft hat weiterhin auch das Ausland veranlaßt, bei der Kredithingabe an Deutschland sich ebenfalls schärfster Zurückhaltung zu befleißigen. Auf diesen Grund ist zweifellos zum großen Teil die bemerkenswerte Erscheinung zurückzuführen, daß bis vor kurzer Zeit viele Monate hindurch fast gar keine Auslandsanleihen mehr hereingekommen sind. Gewiß ist nicht zu übersehen, daß der ausländische, besonders der amerikanische Kapitalmarkt mit fremden Schuldverschreibungen übersättigt worden ist und eine Sprödigkeit nicht bloß deutschen Anleihegesuchen gegenüber an den Tag gelegt hat. Aber die Krisenerscheinungen in der deutschen Wirtschaft haben die Abneigung des Auslandes gegenüber langfristigen Kapitalanlagen zweifellos noch verstärkt. Da aber das Kapital im Auslande nun einmal doch vorhanden war und Anlage suchte, so verwandelte es sich in die kurzfristige Form. Den deutschen Banken ist unentwegt, und zwar seit Beginn des neuen Jahres, in steigendem Umfange und zu sinkenden Sätzen, Auslandsgeld — allerdings nur in kurzfristiger Form — angeboten worden.

Die letzte Ursache der internationalen Geldflüssigkeit hängt mit der Ratifizierung des Neuen Planes zusammen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die internationale Hochfinanz seit dem Ende der zweiten Haager Konferenz die Parole ausgegeben hat, alles nur irgendwie verfügbare internationale Kapital für die Mobilisierungsanleihe von 1,2 Milliarde Reichsmark bereitzuhalten und gegenwerte langfristige Kredite nicht eher zu begeben, als bis die Placierung dieser Riesentransaktion gesichert ist. Ist doch die Mobilisierungsanleihe, für deren Verzinsung und Tilgung das deutsche Volk wie noch nie zu schulten haben wird, für das internationale Kapital nur ein Riesengeschäft, das man sich unter keinen Umständen entgehen lassen möchte.

Im übrigen ist zu bemerken, daß die gegenwärtige Krisis die Keime zur Gesundung in sich trägt und zum Teil bereits zur Entfaltung gebracht hat. Seit dem Spätherbst vorigen Jahres sind die Zinssätze für Bankkredite von 11,5 auf 9 Prozent gefallen. Seit den beiden letzten Diskontermäßigungen der Reichsbank ist auch das Interesse für festverzinsliche Papiere in Kapitalisten- und Spekulantenkreisen beträchtlich gewachsen. Die Rentenkurse haben deshalb an der Börse stark angezogen. Die Hypothekenbanken haben nicht bloß ihre Interventionsbestände an Pfandbriefen, sondern auch die wenigen zur Zeichnung aufgelegten neuen Emissionen solcher Papiere restlos ausverkauft. Mehrere Hypothekenbanken haben den Pfandbriefabsatz sogar ganz eingestellt, weil es an den notwendigen Deckungsunterlagen, an guten Hypotheken, einstweilen fehlt. Die meisten Hypothekenanwärter halten nämlich mit ihren Hypothekenwünschen zurück, weil sie, wohl nicht mit Unrecht, auf eine Aufbesserung der Darlehnsbedingungen zu ihren Gunsten rechnen. Erststellige Hypotheken auf allerfeinste Objekte, die noch im Januar dieses Jahres nicht unter 10,5 Prozent zu haben waren, werden unter diesen Umständen heute schon zu 10 bis herunter zu 9,5 Prozent angeboten. Wer also in der Lage ist, wirklich brauchbare Kreditunterlagen herbeizuschaffen, kann zu einigermaßen tragbaren Sätzen Kredite genug bekommen. Außerdem deutet das schon seit mehreren Wochen andauernde Steigen der Kurse deutscher Bonds an der Wallstreetbörse an, daß sich demnächst auch der ausländische Kapitalmarkt, und zwar allem Anscheine nach neben dem amerikanischen auch der französische, deutschen Gesuchen um langfristige Anleihen wieder öffnen wird.

Wir müssen uns darüber klar sein, daß eine wirklich dauerhafte Besserung des Kapitalmarktes und eine einigermaßen erträgliche Gestaltung der Kreditlage nur dann zu erzielen sein werden, wenn durch Konsolidierung der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse sowie der öffentlichen Finanzen eine Vertrauensgrundlage geschaffen wird, auf der die Geldbesitzer genügt sind, ihre bisherige kurzfristig, zum Teil sogar täglich ausgeliehenen Kredite langfristig in einer für den Geschäftsmann wirklich brauchbaren Form anzulegen. Werden diese Voraussetzungen nicht geschaffen, soll insbesondere zur Wirtschaftskrisis auch noch eine innerpolitische Krisis hinzutreten, dann steht zu befürchten, daß die ersten Ansätze zur Erholung des Kapital- und Kreditmarktes im Keime erstickt werden, und daß die Wirtschaft bei wohlgefüllten Geldschränken des Kapitals an Kreditdurst weiterhin zugrunde geht.

Neue Erweiterung der Dresdener Bank.

Wie wir hören, hat die Dresdener Bank die Landgräflich Hessische Konzessionierte Landesbank in Bad Homburg erworben. Die Hauptstelle in Bad Homburg, ebenso die Zweigniederlassungen in Bad Nauheim, Oberursel und Friedberg in Hessen werden als Filialen der Dresdener Bank weitergeführt werden.

Dortmunder Union-Brauerei A.-G.

In der a. o. H.-V., in der 118 Aktionäre mit 10 776 000 RM. Aktienkapital und 21 250 Stimmen vertreten waren, wurden die Regularien glatt erledigt und die für den 4. April zahlbar gestellte Dividende von 18 Prozent auf das in der Goldmark-

Möbel Hamacher
Solingen-Wald
Neuklosterschaftstraße 5-7

Großstadt-Auswahl — Kleinstadt-Unkosten, daher die billigsten Preise!

Zum Beispiel:

1 komplettes Eßzimmer in eich Tisch — Mk. 550.–
1 komplettes Speisezimmer in poli Nußbaum — Mk. 865.–
1 komplettes Eßzimmer in schwed. Birnbaum — Mk. 890.–
1 komplettes Herrenzimmer in poli Nußbaum — Mk. 850.–

22 Schaufenster. In neuer Zeit: 300 Logenzimmer.

Fernsprecher 222 43 Solingen. Unsere Möbelausstellung gilt zu den größten und besten des Bergischen Landes. Gegründet 1889.

Reflektanten werden durch unsere Personenautos auf Wunsch abgeholt.

umstellung im Verhältnis 2:1 herabgesetzte Aktienkapital genehmigt. Die turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, Fabrikant Kurt Bruckmann und Justizrat Raude-Dortmund, wurden wiedergewählt.

Rudolf Karstadt A.-G. Zu dem Gerücht, wonach für das abgelaufene Geschäftsjahr unter Umständen mit einer Dividendenreduktion von 12 auf 10 Prozent gerechnet werden könnte, ist zu bemerken: Die Direktion tritt nach wie vor für die Aufrechterhaltung der bisherigen Dividende von 12 Prozent ein.

Der Umsatz habe sich genau so entwickelt, wie im Voranschlag der Verwaltung erwartet wurde, d. h. also: die Gesamtumsätze dürften rund 450 Mill. RM. erreicht haben. Es sei jedenfalls ohne Schwierigkeiten möglich, wieder eine Dividende von 12 Prozent zu verteilen. Entscheidend für die endgültige Dividendenausschüttung ist naturgemäß der Beschluß des Aufsichtsrats. Die Strömungen gegen die Aufrechterhaltung der Dividende seien innerhalb des A.-R. nicht sehr stark.

Die Robert Bosch A.-G., Stuttgart hat mit einer australischen Gesellschaft ein Abkommen über die Errichtung einer Zündkerzenfabrik in Australien getroffen.

Der Vertrag sieht die Mithilfe der deutschen Gesellschaft bei der Einrichtung des Betriebes vor. Sie stellt ferner eine Reihe von Facharbeitern zur Ausbildung des Personals und ist außerdem bei der Auswahl der Rohstoffe behilflich. Die Fabrikation erfolgt auf Grund der Robert Bosch-Patente. Veranlassung zu der Gründung gab die starke Erhöhung der australischen Einfuhrzölle.

Widerstandsfähig.

In Erwartung einer schnellen Kabinettsbildung Brüning. - Nur unbedeutende Kursabschwächungen.

WG. Berlin, 28. März. (Eig. Drahtb.) Die Börse bekundete heute angesichts der ziemlich überraschend gekommenen Kabinettskrise namentlich bei Beginn eine bemerkenswerte Widerstandskraft. Einige Werte konnten sogar noch Kurserhöhungen erzielen. Nennenswertes Angebot kam kaum heraus. Erst später wollte man einige Verkäufe von Elektrizitätsaktien für Schweizer Rechnung beobachten. Allerdings herrschte große Zurückhaltung vor neuen Geschäften. Die Börse hegt die Erwartung, daß die Neubildung des Reichskabinetts unter Brüning rasch erfolgen werde und daß dann die Finanzberatungen doch noch zu einem Abschluß geführt werden. Die Tatsache, daß die Ultimoregulierung nunmehr erledigt ist, und daß auch der Ultimozahltag am nächsten Montag kaum noch Zwischenfälle bringen werde, gab einen guten Rückhalt. Bei einem Vergleich der heutigen Kurse ist zu berücksichtigen, daß sie bereits Aprilnotierungen sind und daß besonders die höherstehenden Werte den Reportzuschlag enthalten.

Am Rentenmarkt setzte die deutsche Ablösungsanleihe noch etwas höher ein, um dann nur wenig nachzulassen. Von den Auslandsrenten waren Türken neuerdings ansehnlich schwächer. Der Markt für festverzinsliche Werte war auch heute ruhig, aber wenig gehalten; es zeigt sich weitere Kauflust.

Der Kassamarkt war ebenfalls gut gehalten. Unnotierte Werte lagen ruhig.

Auf dem Devisenmarkt war der Dollar wieder etwas niedriger, auch London gegen Kabel niedriger, der französische Franken gegen London befestigt, die italienische Valuta gleichfalls fest, Spanien dagegen schwächer.

Am Geldmarkt machte sich auch heute angesichts des Monats- und Vierteljahrswechsels größere Nachfrage geltend. Tagesgeld verteuerte sich abermals um 1 auf 6 bis 8 Proz. Geld auf einige Tage über den Ultimo kostete ebenfalls 6 bis 8, Monatsgeld umsatzlos. Warenwechsel ungefähr 5,25; der Privatdiskont blieb entgegen den anfangs gehegten Befürchtungen einer Erhöhung unverändert mit 4⅞ Prozent.

Die Börse im allgemeinen war auch weiterhin zurückhaltend, ohne neue Kursrückgänge. Verschiedentlich machte sich sogar wieder eine kleine Befestigung geltend.

Berliner Freiverkehrskurse vom 28. März

Aach. Leder	24.0	Hochfrequ.	159	Stoewer	30.0	Salitrera	110
Adler Kohle	—	Kab. Rheydt	190	Trier. Walz.	46.0	SlomanSalp	80.0
Allg. Hochb.	90.0	Lamberts S.	39.0	Ufa Film	90.0	Südseephos.	—
Beck. Stahl	64.0	Lerche Nip.	—	Westf. Dinn.	99.0	6% Chade argent.	392
Berg. Lothr.	56.0	Linke-Hofm.	78.0	Winkelhaus	—	dt. spanisch	—
Bing-Werke	22.0	Lloyd Dyn.	—	Kaliwerte		Chade Lit.D.	—
D. Gasolin	—	Lüneb. Eisen	—	Adler Kali	—	Amerik. K'-Seide	
D. Petrol	56.0	Manoli	—	Burb. Kali	184		
D. Lastauto	—	Masch. Kran.	99.0	Hallesche K.	—	Bemb. Shar.	20.0
Duxer Porz.	—	Müller Kaff.	—	Hann. Kali	—	Glanzstoff	
Faber Bleist	—	Neckarsulm	71.0	Wintershall	195	„preferred	—
Frister & R.	—	Nienb. Eisen	30.0	Auslds.- u. Kolonialw		„Common	22.0
Getreide-C.	—	Oehring. Bb.	—				
Hann. Wag.	60.0	Pose Leder	27.0	Kaoko	73.0	Enka	26.0
HansaLloyd	3.0	Riedel-Haen	65.0	Diamond	9.75		

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 28. März

Barmer Bankverein	133.50	132.50	Essener Steinkohle	—	—
Comm. u. Privatbk.	158.50	158.50	Farben-Industrie	169.25	168.75
Darmst. u. National	235.00	235.00	Gelsenk. Bergwerk	141.50	141.50
Deutsche Bank und			Ges. f. el. Untern.	182.50	181.75
Discontogesellsch.	149.50	149.50	Harpener Bergbau	130.50	130.25
Dresdener Bank	152.50	152.50	Kali Aschersleben	214.00	214.00
Hamburger Paket	[illegible]	119.25	Karstadt	131.50	130.25
Hamburg-Südamer.	—	—	Köln-Neuessen	108.75	108.00
Hansa Dampf	—	—	Mannesmann Röh.	106.00	105.62
Nordd. Lloyd	105.25	104.75	Mansfeld	106.00	106.00
Aku	100.50	99.50	Oberschl. Koks	103.50	103.12
Allg. Elektr. Gesell	167.00	165.50	Phönix Bergbau	—	102.75
Bemberg	154.00	151.00	Rhein Stahl	117.50	117.75
Bergmann Elektro	—	—	Rhein. Westf. El	181.50	181.50
Buderus	79.00	78.50	Salzdetfurth	371.00	370.00
Comp. Hisp. (Chade)	—	—	Schuckert	193.00	192.00
Dt. Contin. Gas	173.00	172.75	Siemens & Halske	254.50	252.50
Deutsches Erdöl	102.75	102.75	Tietz Leonhard	154.00	154.00
El. Licht u. Kraft	175.00	175.00	Ver. Stahlwerke	96.25	96.00

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbank	284.75	284.50	Sarotti	—	—
Berger Tiefba	302.50	—	Stöhr Kammgarn	95.25	—
Mix u. Genest	—	—			

Düsseldorfer Terminkurse vom 28. März

Barmer Bankverein 133,25 G 132,75 G (132,25 G); Dt. Bank u. Disconto 149 G 149,12 G (149 G); Essener Steinkohle 142,50 G — (—); Feldmühle 183 G 183 G (182,75 B); Gelsenkirchen 141 G 140,50 G (140,25 B); Goldschmidt 69 G 69 b 68,50 G (68,50 B); Harpen 130,25 G 130 G (130 B); Kali Aschersleben 213 G 212,50 G (213 B); Köln-Neuessen 108,50 G 108,50 G (107,50 G); Mannesmann 106 G 105,50 G (105,75 B); Phoenix 103,75 B 102,50 G (102 G); Rheinstahl 117 G 116,75 G (116,50 B); R. W. E. 181 G 180 G (181 B); Salzdetfurth 371 G 370 G (369 B); Ver. Stahlwerke 96,50 B 95,75 G (96 B); Wintershall 196,50 b 196 b 195,50 b 195 b 195 G (193,50 G).

Kölner Börse vom 28. März.

	28.	27.		28.	27.		28.	27.
Barm.Bankv.	133	132	Leipz.Feu.II	—	—	Basalt	35.5	35.5
Bg. Mk. ind.	—	—	LeipzFeu III	—	—	Bonn.Bergw	142	142
Rh. Bauernb	87.5	87.5	Magdb.Feu I	—	—	Braunk. Zu.	95.0	—
RhWBodkr.	148	146	MagdebRv.I	—	—	Düss.Masch.	—	48.0
Aach-M Feu.	—	365	Magd. Rv. II	—	—	Felt.& Guill.	—	—
Aach.Rückv	145	143	Rh.W.Lloyd	—	—	Houbenwerk	38.5	38.5
Agripp. See.	390	390	Schles. Feuv	—	—	Köln.Gummi	88.0	86.0
Allianz Ver.	199	197	Stettin. Nat.	—	—	Rasquin Fb.	72.0	72.0
Col.KölnFeu	97.0	110	Union Rü.	—	—	Rhein. Zuck.	105	105
Col. Rückv.	175	175	Vaterl. Rhe.	295	—	Sichel Jul.	—	—
Gladb. Feu.	—	—	Victor. Berl.	—	—	Stollwerk	100	100
Köln. Hagel	60.0	60.0	Allianz	230	229	Tietz Leonh.	154	153
Köln. Lloyd	250	250	Köln.Dampf	—	215	Zypen-Wiss	172	172
Köln. Rückv	630	625	Düss.Dampf	—	—	Viersen Sp.	25.0	25.0
Köln R. kl.	420	410	Adler Brau.	84.0	84.0			
Leipz. Feuer	—	—	Alexanderw	32.0	—			

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdisk. 5 Proz. Lombardzinsfuß 6 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	28. März Geld	28. März Brief	27. März Geld	27. März Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.589	1.593	1.580	1.584
Japan 1 Yen	—	2.068	2.072	2.071	2.075
Konstantinop. 1 t. Pf.	—	—	—	—	—
England 1 Pf. St.	3.5	20.349	20.389	20.358	20.398
Amerika 1 Dollar	3.5	4.1835	4.1915	4.184	4.192
Rio 1 Milreis	—	0.487	0.489	0.488	0.490
Holland 100 Gulden	3	167.86	168.20	167.93	168.27
Athen 100 Drachmen	10	5.425	5.435	5.425	5.435
Belgien 100 Belga	3.5	58.355	58.475	58.37	58.49
Danzig 100 Gulden	5.5	81.43	81.59	81.43	81.59
Finnland 100 finn. Mk	7	10.523	10.543	10.525	10.545
Italien 100 Lire	6.5	21.935	21.975	21.94	21.98
Süd-Slavien 100 Din.	7	7.393	7.407	7.393	7.407
Dänemark 100 Kron.	4.5	112.06	112.28	112.11	112.33
Lissabon 100 Escudo	8	18.73	18.77	18.73	18.77
Norwegen 100 Kron.	4.5	112.03	112.25	112.04	112.26
Frankreich 100 Fr.	3	16.375	16.415	16.38	16.42
Prag 100 Kronen	5	12.398	12.418	12.40	12.42
Schweiz 100 Franken	3.5	80.995	81.155	80.995	81.155
Sofia 100 Lewa	10	3.037	3.043	3.037	3.043
Spanien 100 Pesetas	5.5	51.80	51.90	52.20	52.30
Schweden 100 Kron.	4	112.44	112.66	112.49	112.71
Österreich 100 Schill.	6	58.96	59.08	58.95	59.07
Ungarn 100 Pengö	6.5	73.07	73.21	73.07	73.21
Kanada 1 kan. Dollar	—	4.181	4.189	4.181	4.189
Estland 100 Kronen	8	111.52	111.74	111.54	111.76
Riga 100 Latts	—	80.67	80.83	80.69	80.85
Bukarest 100 Lei	9	2.489	2.493	2.489	2.493
Kowno 100 Litas	—	41.75	41.83	41.76	41.84

Wechselkurse in Südamerika vom 27. März.

Buenos Aires: London (Kabel) 42⅝ Pence für 1 Goldpeso; Berlin (Kabel) 3.61 Mk. für 1 Goldpeso; Neuyork (Kabel) 115.90 Goldpeso f. 100 US-D.

Rio de Janeiro: London (Kabel) 5¾ Pence für 1 Milreis; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis; Neuyork (Kabel) 8.580 Milreis für 1 US-D.

Züricher Devisen vom 28. März. Paris 2022,25, London 2513,25, Neuyork 516,55, Belgien 7207, Italien 2708, Spanien 6415, Holland 207,30, Berlin 123⁹/₁₆, Wien 7280, Stockholm 138,90, Oslo 138,35, Kopenhagen 138,40, Sofia 374,50, Prag 1531, Warschau 5795, Budapest 9022,50, Belgrad 912,75, Athen 670, Konstantinopel 245, Bukarest 307, Helsingfors 1301, Buenos-Aires 195, Japan 255,50.

Amsterdamer Devisen vom 28. März. Berlin 5949,75, London 1212,37, Neuyork 249,21, Paris 975,50, Belgien 3476, Schweiz 4824, Italien 1306, Madrid 3095, Oslo 6670, Kopenhagen 6673, Stockholm 6697, Wien 3511, Budapest 4353, Prag 737,50, Helsingfors 627, Bukarest 147, Yokohama 122,50, Buenos 94,50. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1211¹¹/₁₆, Dollar p. 1 Mt. 249,02.

Londoner Devisen vom 28. März. Neuyork 486,46, Montreal 486⁹/₁₆, Amsterdam 1212,50, Paris 124,26, Brüssel 3487,37, Italien 9280, Berlin 2037,87, Schweiz 2513,25, Spanien 3918, Kopenhagen 1816,12, Stockholm 1809,62, Oslo 1817, Lissabon 108,30, Helsingfors 193,35, Prag 164⁹/₁₆, Budapest 2785, Belgrad 278, Sofia 672, Rumänien 818, Konstantinopel 1025, Athen 375, Wien 3455, Warschau 4342, Buenos-Aires 4262, Rio de Janeiro 575, Yokohama 2.040, Montevideo 4500, Buenos auf London 4262, Rio auf London p. 90 Tage 584 bis 590, London auf Bombay 1.584.

Warenmärkte.

Neuyorker Baumwollkurse. Schluß vom 27. März. (Notierungen in cts. per 100 lbs.) Loco 1600, April 1568, Mai 1578 bis 79, Juni 1577, Juli 1577 bis 78, Aug. 1562, Sept. 1548, Okt. 1535 bis 37, Nov. 1542, Dez. 1550, Jan. 1548 bis 50. — Stetig.

Bremer Baumwolle: 17,31.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 28. März, Anfang. April Ashm. 1940, Mai Sak. 2821, Juni Ashm 1992, Juli Sak. 2816, Okt. Ashm. 1816, Nov. Sak. 2670, Jan. 2690.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 28. März, Anfang. Nov. 1381 — Ruhig.

Liverpooler Baumwollkurse (American, Universal, Stand. Middl.) vom 28. März, Anfang. März 817, Mai 815 bis 816, Juli 815 bis 816, Okt. 815, Jan. 819. — Ruhig.

Londoner Kolonialwollauktion.

Am achten Versteigerungstage (27. März) wurden laut Londoner Drahtbericht des „Konfektionär" 10622 Ballen Wollen versteigert. Die Stimmung war besser als am Vortage, es waren zahlreiche Käufer anwesend, die Tendenz blieb behauptet. Ganz besonders hart umstritten waren Neuseeland Greasy Croßbreds, die hauptsächlich vom englischen Handel aufgenommen wurden. Die angebotenen Slipes (gute Auswahl) wurden ausverkauft. Hauptinteressent blieb gleichfalls England. Queensland Scoured wurden wegen zu hoher Limite zurückgezogen. Greasy verkauften gut, ebenfalls geräumt wurden Victoria Scoured, um Lambs der gleichen Provenienz war die Konkurrenz nur mittelmäßig. Die Preisrückzüge beliefen sich auf 20 Prozent.

Berliner Produktenkurse vom 27. 28. März

	27. 3.	28. 3.	
Weizen märk.	248.0—250.0	—	fest
Roggen märk.	142.0—145.0	144.0—146.0	ruhig
Frei Gerste	164.0—175.0	165.0—178.0	fest
Futt. u. Indgerste	144.0—155.0	145.0—157.0	fest
neue Wintergerst	—	—	
Hafer märk.	129.0—139.0	131.0—141.0	gefragt
Mais vorr. (Berl.)	167.0	—	gefragt
Weizenmehl	27.25—35.25	27.50—35.50	fest
Roggenmehl	20.50—23.75	20.60—23.75	stetig
Weizenkleie	8.50—9.00	8.50—9.00	ruhig
Roggenkleie	8.75—9.25	8.75—9.25	stetig
Weizen-Melasse	—	—	
Raps	—	—	
Leinsaat	—	—	
Erbsen Vikt.	20.00—25.00	20.00—25.00	
Erbsen kleine	18.00—20.00	18.00—20.00	
Futtererbsen	16.00—17.00	16.00—17.00	
Peluschken	16.50—19.00	16.50—19.00	
Ackerbohnen	16.00—17.50	16.00—17.50	
Wicken	19.00—22.00	19.00—22.00	
Lupinen blaue	13.50—15.00	13.50—15.00	
Lupinen gelbe	17.50—20.00	17.50—20.00	
Seradella 25er	—	—	
Seradella neue	31.00—34.00	31.00—34.50	
Rapskuchen	13.50—14.50	13.50—14.50	
Leinkuchen	17.20—18.00	17.50—18.00	
Trockenschnitzel	6.60—6.80	—	
Torfmelasse	—	—	
Sojaschrot	14.30—14.90	14.20—14.80	
Kartoffelflocken	13.20—13.70	12.80—13.30	
Speisekartoffeln	—	—	

Berliner Metalle vom 28. März.

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt p.100kg	170.50
Raffinadekupfer, loco	147.50—149.50
Standardkupfer, loco	135.50—138.00
Standard-Blei	37.50—38.50
Original-Hütten-Aluminium (98—99%)	190.00
dito in Walz od. Drahtbarren	194.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	57.00—60.00
Silber in Barren, ca. 900 fein per Kilo	58.00—60.00
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm	28.00—28.20
Platin im Freiverkehr per 1 Gramm	6.50—8.50

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 28. März. Kupfer: März 138,50 B 135 G; April 136 B 135,50 G; Mai 136 B 135,25 G; Juni 135,50 B 134,75 G; Juli 134,25 B dito G; Aug. und Sept. 134,75 B 134,50 G; Okt. 134,50 B dito G; Nov. 134,50 B 134 G; Dez. und Jan. 134,25 B 134 G; Febr. 134,25 bez. dito B 134 G. — Still.

Londoner Mittelmetalle vom 28. März.

Kupfer per Kasse	71.75	Blei	prompt	18.18
„ 3 Monate	68.00	„	entfernte Sichten	18.18
Zinn per Kasse	170.00	Zink	prompt	18.50
„ per 3 Monate	171.50	„	entfernte Sichten	19.16

Londoner Schlußmetalle vom 27. März 1930.

Pfund Sterling für 1 engl. Tonne (1016 kg).

Kupfer per Kasse 72,00 am 27. März (71,00 26. März); dito 3 Monate 68,75 (68,50); dito Settlementspreis 71,75 (71,00); dito Elektrolyt 84,25 (84,25); dito best. select. 77,00 (77,00); dito strong sheets 110,00 (110,00); dito Elektrowirebars 84,25 (84,25); Zinn per Kasse 168,50 (169,00); dito per 3 Monate 170,13 (170,13); dito Settlementspreis 168,50 (168,75); Bancazinn (Speich. Lond.) 172,50 (172,75); dito (Straitz.Lond.) 170,75 (171,00); Blei nahe Sicht 18,87 (18,94); dito ferne Sicht 18,87 (18,94); dito Settlementspreis 18,87 (18,87); Zink nahe Sicht 18,63 (18,63); dito ferne Sicht 19,19 (19,13); dito Settlementspreis 18,63 (18,63); Aluminium inländ. 95,00 (95,00); dito für Ausfuhr 100,00 (100,00); Antimon Regulus 48,50 (48,50); Weißblech 18,50 (18,50); Quecksilber 23,00 (23,00); Nickel inländ. 175,00 (175,00); dito für Ausfuhr 175,00 (175,00); Kupfersulfate 27,50 (27,50); Wolframerz 28,00 (28,00).

Berliner Börse vom 28. März.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches der Länder u. Schutzgebiets-Anleihe mit Zinsberechnung

	Zs.	28. 3.	27. 3.
D.Werth. 23.I. 22,10-1000D.	6	—	—
D.Werth. 23.I. 35,10-1000D.	6	91.75	91.75
DReichsanl.27	6	87.00	86.90
D Rch KGm.	8	87.25	87.25
dto. 1930	6a	98.37	100.0
D. Reichsa. S.	6a	100.0	100.0
Ohne Zinsberechnung			
D.Anl.1-60000	fz	55.37	55.50
D. Anl. Abl. ohne Ausl.	fz	9.50	9.37
D. werth. Anl. bis 5 Doll.	fz	—	—
Schutzgb.-Anl.	4	3.00	3.12

Provinzialanleih. usw. mit Zinsberechnung

	Zs.	28. 3.	27. 3.
Rheinpr.Ldbk.	8	—	—
Westf.Landbk. Doll. G. R.2N	6	96.00	96.00
Westf.Landbk. Pr. Feing. 25	8	94.00	—
Pr. F.Jug. 26	7	88.00	88.00
Pr.Feing27,1	6	83.50	82.75
Ostpr. Gold	10	102.0	101.5
Pr.Zent.R.5	10	101.5	101.5
Pr.Zent.R.7	10	101.5	101.5
Pr.Zent.R.2,6	10	94.25	94.25
Pr. Zent. R. 9	8	94.25	94.25
Pr. Zent. R. 8	7	86.00	86.00
PrZentR.2,12	6	80.75	80.75
PrZentR.1,13	5	76.00	76.00
Nordd. Grund-Kred.-Br. 21	8	96.10	96.25
dto. 22	8	96.25	96.25
Pr.C.Bd.G.Pf.	10	102.5	—
Pr. L. Pfdbr. 3	10	101.5	101.5
Pr.L.Pfdbr.13	8	95.50	95.50
Pr.L.Pfdbr.17	8	97.00	97.00
Pr.L.Pfdbr.10	7	89.00	89.00
Komm.-Obl. 14	8	92.00	92.00
Komm.-Obl. 16	8	94.00	94.00
Komm.-Obl. 6	7	86.75	86.75
Pr.Pfbr. G.40	10	100.7	101.0
dto. 41	8	96.50	96.75
Pr.Pfbr.Em.17	8	93.00	93.00
Rh.-W. Bodkr. G.-H.Pfb.2,K.	10	102.5	102.7
dto. Serie 3	10	101.5	101.2
dto. S. 4, 4a	8	97.00	—
Rgg.Rtb.G.1-3	8	95.50	95.60
Rgg.Rtb.G.4-6	8	96.00	96.00
Rgg.Rtb.G.1-2	5	—	—
Wstd.BodCred	10	101.3	101.3
Wstd.BodCred	7	96.00	96.00
Wstd.BodCred	7	88.75	—

Sachwerte usw. ohne Zinsberechnung

		28. 3.	27. 3.
Anhalt Roggen	6	—	10.40
Elektro Kohle	5	—	—
Elektro-Zweck	5	4.15	4.15
Anhalt Roggen	7	—	—
Ld. Ztr. Rogg.	10	7.25	7.75
Mckl.Rogg.13	5	—	—
Preußen Kali	5	6.71	6.71
Preuß. Roggen	5	9.06	9.06
Roggenrt.-Bk. Reihe 1-11	5	8.00	8.00
Reihe 12-18	5	7.79	7.80
Sächs. Roggen	5	—	—
Thür. Roggen	6	—	—
Westfäl. Kohle	5	—	12.60
Türk 400 Fr.-L.	—	—	—

Verkehrsaktien

	Div.	28. 3.	27. 3.
A.G. Verkehr	11	117.0	116.0
Baltim. Ohio	—	—	—
Canadabahn	—	33.50	33.75
Hamb. Paket	7	110.0	109.7
Hamb.Hochb.A	6	76.00	76.00
Hamb.-Südam.	8	163.0	162.5
Hansa Dampf	10	—	152.0
Lübeck Büch.	5	74.50	75.25
Neptun Dampf	10	112.2	112.7
Nordd. Lloyd	8	103.5	104.3
Schantung	0	68.50	65.00
Ver. Elbschiff.	0	—	—

Bankaktien

	Div.	28. 3.	27. 3.
Allg. Dt. Cred.	10	117.0	116.7
Bk. elek. Werte	10	132.0	130.0
Bank f. B.Ind.	—	[illegible]	146.0
Barm. Bankv.	10	131.5	132.2
Barm.Kreditb.	0	28.62	28.62
Bayr. Hyp. W.	10	133.7	133.5
Berg.Märk Ind	0	—	—
Berl. Hand.-G.	12	171.5	171.0
Berl. Hyp.-Bk.	12	196.0	196.0
Comm.u.Pr.-B.	11	157.7	158.8
Darmstädt. Bk	12	233.5	233.5
Deutsche Bk. und Disconto	10	149.2	149.0
Dresdn. Bank	10	152.0	152.0
Nordd. Grund	10	135.2	135.7
Oldb. Leih-Sp.	9	122.0	122.0
Bodenkreditb.	10	135.8	136.7
Reichsbank	12	283.1	285.5
Rh.-Westf Bod	10	148.7	147.7
Westd. Bodkr.	10	137.5	136.5

Versicherungen

	Div.	28. 3.	27. 3.
Aach.Münch.F.	20	341.0	342.0
Allianz	9½	202.0	200.2
Berliner Feuer	3	56.00	57.00
Frankf. Allgm.	50	—	—
Gladbach. Feu.	50	560.0	—
Magdebg. Feu.	30	380.0	375.0
Nordstern Allg	14	244.0	244.0
Vaterl. Rhena.	36	[illegible]	296.0
Viktoria Allg.	89	2300	2300
Viktoria Feuer	25	450.0	450.0

Industrie-Papiere

	Div.	28. 3.	27. 3.
Accuml. Hagen	8	124.5	123.0
AdlerPortland	10	62.50	63.00
Adl.-Hütt.-Gl.	9	96.00	96.50
Alexanderw.	0	33.00	33.00
Aku	0	99.75	98.75
Allg. Elek.-Ges	9	165.2	166.0
Alsen Zement	15	171.5	172.7
Ammend. Pap.	12	139.7	138.7
Anhalt. Kohle	6	79.50	77.00
Ankerwerke	10	220.0	220.0
Augsb. Nürnb.	6	78.00	77.75
Bachm. & Lad.	16	123.5	124.0
Balcke Masch.	10	121.0	121.5
Barop Walzw.	0	51.00	51.00
Basalt A.-G.	0	36.00	36.00
Bayr. Motoren	14	78.75	78.50
Bemberg J.P.	8	151.0	149.7
Berger, Julius	20	303.5	296.5
Bergm. Elekt.	9	203.0	203.0
Berl.Gub.Hutf.	16	231.7	231.7
Berl. Holzkom.	6	42.00	43.25
Berl.Karlsr.-I.	0	66.37	—
Berlin Kindl	22	575.0	590.0
Berl. M. Schw.	0	62.62	64.12
Bet.u.Monierb	12	135.0	134.0
Bösperde Wlz.	5	54.50	55.00
Braunk. Brik.	10	146.6	146.6
Braunschw. K.	10	236.0	235.0
Braunschw. J.	6½	115.5	115.5
do. Maschin.	0	41.50	41.50
Breitb. Portl.	12	134.0	135.0
Bremen B. Oel	4	63.50	63.50
Brem. Vulkan	8	137.0	137.0
Bremer Wolle	10	149.5	149.5
Buderus Eisen	5	78.50	78.50
Busch Optik	0	83.00	83.00
Busch Lüdsch.	5	71.00	71.00
Butzke Metall	7	70.50	70.50
Byk Guldenw.	6	68.00	68.50
Calmon Asbest	0	16.00	16.75
Charlott. Wass	7½	100.7	100.1
Chem. Buckau	6	89.00	89.00
Chm. v. Hyden	5	62.50	61.50
Chem. Ind. Gels	5	63.00	64.00
Chem.Wk.Alb.	0	53.25	52.00
Chillingworth	8	73.00	76.50
Comp.Hispano	7	331.5	332.0
Concord.Spinn	0	46.00	45.75
Conti Coutsch.	7	155.0	150.2
Cröllw. Papier	10	149.5	146.5
Daiml. Motor	0	37.25	36.75
Dtsch. Atl.Tel.	7	115.0	116.0
Dtsch. Asphalt	10	—	119.7
DtschCon.-Gas	9	172.7	171.5
Dtsch ErdölAG	6	101.2	102.0
Dtsch.Jute-Sp.	9	69.75	69.00
Dtsch. Kabelw	0	73.00	73.25
Dtsch. Linol.	—	245.5	243.1
Dtsch. Schacht	5	96.50	96.50
Dtsch.Spiegel.	6	80.50	80.50
Dtsch.Steinzg.	15	182.0	182.0
Dtsch. T. Stein	11	124.0	124.0
Dtsch. Wollw.	0	9.25	9.25
Dtsch. Eisenh.	7	71.75	71.00
Dortm. Aktbr.	17	224.0	224.0
Dortm. Union	16	266.5	265.0
Dresd. Bauges.	5	56.50	56.50
Dresd. Gardin.	8	83.00	87.00
Dürener Metall	10	132.5	132.0
Dürkopp-Wk.	0	—	—
Düss. Dietrich	17	274.0	272.0
Düss. Eisenh.	0	56.00	55.50
Düss. Höfelbr	8	92.00	91.00
Düss. Kammg.	4	72.00	72.00
Düss. Maschin	0	29.00	—
Dynamit Nob.	6	78.75	78.75
Eilenbg. Katt.	4	61.50	61.50
Eintracht Brk.	10	150.0	150.0
Eisenb. Verk.	12	164.0	164.7
Elektr. Liefg.	10	168.0	169.5
Elektr. Schles.	8	119.0	110.0
Fl. Licht u. Kr.	10	174.5	172.2
Engelh. Berlin	13	220.0	220.0
Erdmannsd.Sp	0	91.00	91.00
Eschw. Bergw.	14	211.5	211.5
Essen Steink.	8	142.3	142.0
Excelsior	0	13.12	13.12
Fahlberg, List	8	63.62	63.25
Farbenindustr	12	167.6	167.8
Fein-Jute	8	94.50	92.00
Feldmühle	12	181.0	179.7
Felten-Guill.	7½	127.7	129.0
Flensbg.Schiff.	0	52.50	52.50
Flöth. Masch.	0	38.00	38.00
Frankfurt. Gas	0	—	—
Frankf. Masch.	4	34.00	33.50
Franst. Zucker	0	52.00	54.75
Fries Höfling	4	—	—
Frister Masch.	7	146.5	146.2
GasWass.Elek.	8	—	—
Gebhard & Co.	9	78.00	—
Gelsenk. Berg.	8	139.7	140.5
Genschow	4½	63.50	63.50
German. Zem.	14	168.0	107.0
Gerresh. Glash.	9	131.5	129.5
Ges. f. El. Unt.	10	180.0	178.3
Gildemeister	7½	112.0	111.0
Girmes & Co.	15	160.0	161.0
Gladb. Wolle	11	—	138.0
Gla Brockwitz	12	59.00	58.00
Glas Schalke	18	192.0	194.5
Glanz. Zucker	0	58.00	8.00
Glockenstahl-W.	0	—	—
Goedh. Gebr.	15	198.0	194.7
Goldschmidt	5	68.00	67.87
Gritzner Masch.	6	39.25	38.75
Gruschw. Text.	6	70.50	70.00
Gutmann Mch.	0	28.50	28.00
Habermann Guck.	8	128.0	128.0
Hackethal, Dr.	8	93.75	94.25
Halle Masch.	7	89.25	89.00
Hamb.Elek.-W.	10	135.0	134.5
Hammersen	8	102.0	101.5
Hann. Masch. E.	0	36.00	36.12
Harb. Eis.u.Br.	8	86.00	88.50
Harb. Phönix	9	77.75	78.00
Harkort Brk.	0	16.25	16.25
Harpener Berg	0	129.5	129.0
Hedwigshütte	7	94.00	94.00
Hein. Lehmann	6	74.50	74.50
Hemmoor Port	15	—	156.5
Hilgers Verz.	8	69.50	69.50
Hindr. Auffern.	8	80.75	81.50
Hirsch Kupfer	9	116.5	116.5
Hirschb. Leder	6	81.50	81.50
Höch Eisen	7	—	110.7
Hoffm. Stärke	6	61.00	64.00
Hohenl. Werk	9	91.87	90.00
Ph. Holzmann	7	101.5	100.7
Horch Motore	8	59.50	59.50
Hotelbetrieb	12	149.0	151.0
Härter-Godeli	0	—	—
Hubertus Brk.	6	130.5	127.5
Ilse, Bergbau	10	251.5	250.5
Ilse, Genuss	10	134.8	134.7
Industriebau	14	63.87	63.50
Imob. Brauerei	7	105.0	105.0
Jakobsen	9	80.00	79.25
John J. A.	10	80.00	78.00
Jüdel & Co.	9	128.0	128.0
Kahla Porzell.	5	57.50	57.50
Kali Aschersl.	10	212.2	212.5
Rud. Karstadt	12	128.7	127.1
Kirchner & Co.	4	65.25	65.25
Klauser Spin.	0	—	—
Klöckner Wk.	7	102.7	104.0
Koch Nähm.	4	70.00	70.50
Köln-Neuessen	7½	107.5	108.7
Köln Gas	6	78.00	78.25
Körsch Wats.	6	49.00	49.50
Gebr. Körting	6	50.00	59.50
Köstitzer Led.	12½	132.0	131.5
Krauß & Co.	0	62.00	61.50
W. Kraft	10	103.5	103.5
Kronprinz Met.	5	47.00	50.00
Kunz-Treibr.	10	107.2	106.5
Küppersbusch	10	—	—
Kyffhäus. Hütt.	0	42.25	42.00
Lahmeyer	12	165.5	165.0
Laura-Hütte	0	50.12	51.50
Leipz. Riebeck	12	133.0	133.5
Leipzig. Piano	9	27.00	28.00
Leopoldgrube	4	69.75	69.75
Lind's Eismasch	14	180.0	179.5
C. Lindström	20	540.0	540.0
Lingel Schuh	0	54.50	53.00
Löwe & Co.	10	—	—
Lorenz A.-G.	6	123.0	123.0
Löwenbr. Berl.	12	262.0	262.0
Lüdensch. Met.	6	60.00	60.00
Magdeb. Berg	0	50.00	—
Magdeb. Mühle	6	47.25	47.00
Mannesm. Röhr	4	105.0	105.5
Mansf. Bergw.	7	—	105.5
Marie,k.Berg	0	41.00	41.00
Starke & Hoffm.		—	—
MaschUntern.	0	48.25	48.00
Masch. Breuer	7	—	—
Masch. Buckau	10	133.0	130.5
Maximilianh.	7	176.5	173.0
Mech. W. Lind	10	82.00	80.50
Mech. W. Soran	8	169.5	169.5
Mech. W. Zittau	0	59.50	54.50
Meissner Ofen	11	74.12	74.12
Metallbank	8	107.5	107.7
Meyer Spriß	14	135.0	135.0
Miag	10	129.7	129.7
Mimosa A.-G.	18	253.0	255.0
Mix & Genest	8	130.5	130.0
Motoren Deutz	3	70.25	70.25
Mülheim. Berg.	7	104.5	104.5
Müller Gummi	8	105.0	105.0
National-Aut.	0	17.87	17.50
Natronzellst.	10	108.5	108.0
Niederl. Kohle	10	149.5	149.5
Nordd. Eiswk.	10	118.5	118.5
Nordd. Steing.	12	181.5	181.0
Nordd. Wollk.	8	90.00	90.00
Obschl. Eis.Bd.	6	70.25	69.00
Obschl. Koks	7	102.2	102.3
Obschl. KoksG.	7	88.62	87.50
Oeking Stahl	0	38.00	38.00
Orenst. & Kopp.	6	74.00	74.00
Ostwerke	12	216.0	217.2
Polpers	7	90.00	90.00
Phönix Bergb.	6½	101.5	102.1
Phönix Braunk.	6	67.00	67.00
Jul. Pintsch	10	158.0	157.0
Plauen Gard.	10	98.00	98.00
Plauener Tüll	0	35.25	—
Pöge Elektr.	0	18.25	18.25
Polyphon	20	274.5	276.7
Prange Spinn.	0	—	—
Prang Dampf.	10	—	—
Rasquin Farb.	5	72.50	—
Ratgeb. Wagg.	7	—	74.50
Rauch Walter	4	29.00	30.00
Reichelbräu	20	248.5	251.0
Reichelt Met.	6	43.00	43.00
Rheinfeld. Kr.	10	155.5	155.0
Rhein. Braunk.	10	233.5	233.0
Rhein. Cham.	0	72.00	72.00
Rhein. Elektr.	9	144.5	144.5
Rh. Metall- u. Masch. Düsseld.	7	100.0	100.2
Rh. Möbelstoff	10	65.50	65.00
Rh. Spiegelgl.	10	125.0	125.0
Rh. Stahlwk.	6	115.2	115.2
Rh. Textilfabr.	0	32.00	32.25
Rh. W. Elekt.	10	181.5	182.0
Rh.-W. Kalkw.	8	110.0	108.2
Rh. Sprengst.	4½	62.00	63.50
Riebeck Mont.	7½	99.00	98.50
Rockstroh-W.	5	72.50	72.50
Roddergrube	27	716.0	716.0
Rosenthal Prz.	7	87.75	87.00
Rositz. Zucker	0	31.75	31.50
Roth-Büchner	20	445.0	—
Rütgerswerk	6	77.50	77.75
Sachsenwerk	7½	100.0	99.00
Sächs. Webst.	8	68.37	67.00
Salzdetfurt	15	367.0	369.5
Sarotti Schok.	10	133.0	132.0
Schering chm.	14	302.0	302.0
Schlegelbräu	14	163.0	165.0
Schles. Elek. B.	10	167.0	166.0
Schl. Lein. Kr.	0	10.25	10.12
H. Schneider	10	103.0	103.5
Schönebeck	0	28.50	28.50
Herm. Schött	0	35.25	37.00
Schub. & Salz.	16	212.5	214.0
Schüchtern.	8	70.50	70.50
Schuckert & Co.	11	191.5	190.1
SchultPatzenh.	15	275.0	274.0
Schulz Fr.	3	—	47.00
Schwabenbräu	16	210.0	211.0
Schwanebeck	9	102.0	102.0
Schweiss Eis.	8	126.0	126.0
Fr. Seiffert & Co.	10	131.0	131.0
Sieg.-Sol. Guß	0	14.62	16.00
Siegersd. Wk.	10	60.00	60.00
Siemens Glas	9	137.0	137.0
Siem. & Halske	14	250.5	251.6
Sendm. & Stier	0	157.0	157.5
Stett. Portland	10	87.00	89.50
Stöck & C.	7	91.50	91.75
Stöhr & Co.	10	95.00	95.50
Stolberg Zink	6	102.0	102.0
Gebr. Stollwerk	9	100.2	101.0
Strals. Spielk.	18	234.0	230.5
Svenska Akt.	15	352.0	348.0
Telef. Berlin	6	—	—
Thür. Gasfabr.	6	85.75	85.50
Thüring. Elekt.	9	152.0	155.0
Thür. Gasing.	9	137.2	137.7
Tietz Leonh.	10	152.0	152.0
Transradio	8	129.5	129.8
v. Tuch Brau	10	137.2	137.0
Tuchf. Aach.	12	110.0	110.0
Union Chem.	4	42.25	40.50
Varziner Pap.	10	121.0	122.5
V. B.-F. Gum.	6	68.50	68.50
Ver. Berl. Mört.	9	114.5	114.5
Verchm. Charl.	4	49.00	49.00
Ver. Dt. Nickel	12	154.5	154.0
Ver. Glanzstoff	18	149.5	144.0
Ver. Gothania	8½	103.5	104.5
Ver. Mk. Tuch	5	43.00	43.00
Ver. Schuhfabr	6	37.00	36.50
Ver. SmyrnTep	12	178.5	178.5
Ver. Stahlwk.	6	96.00	95.37
Ver. Stahlw. Z.	9	172.0	172.0
Ver. Thür. Met.	4	44.50	45.25
Ver. Ultramar	12	140.5	139.5
Victoriawerk	6	59.50	58.75
Vogel. Tel.	6	66.00	67.00
Vogtl. Masch.	8	67.00	68.00
Vorw. Portld.	12	—	—
Wanderer W.	6	45.00	43.00
Warst. Grub.	8	123.5	123.5
Wass. Gelsenk.	9	130.0	130.2
Wegelin Ruß	8	103.0	—
Wunderoth	7	71.00	70.00
Westeregeln	10	214.2	209.0
Westf. Draht	5	80.25	80.25
Westf. Kupfer	6	38.50	39.00
Wicking Port.	10	110.0	111.0
Wickrath Led.	0	—	30.00
Wick.-Küpper	14	232.5	235.0
Wissener Met.	8	75.75	75.75
Wittener Guß	0	47.00	45.00
Wunderlich Co	12	100.6	100.8
Zeitzer Masch.	10	118.5	117.5
Zellst. Dresden	10	102.0	102.0
Zellst. Waldh.	13½	210.0	216.5
Otavi	11	57.00	56.00

Industrie-Obligationen

		28. 3.	27. 3.
Engelhardt	—	95.50	92.25

Boenicke's Jubiläums-Marke

Große Auswahl in Fehlfarben, 20—40% billiger als reine Farben. Besonders preiswert!

Unübertrefflich in allen Preislagen!



Abbildg. Jubiläums-Marke 15 Pf.

5% Rabatt bei Barbezug von Originalkisten, von 500 Zigarren an 6%.

AURORAS, APARTOS, GRACIAS, HERALDOS — in Kisten zu 50 Stück — 10½ cm 15 Pf., 11⅓ cm 20 Pf., 10½ cm 25 Pf., 11 cm 30 Pf.

PROGRESOS, ENCANTOS m. Rg., EXCLUSIVOS m. Rg., IDILIOS m. Rg., SIN IGUALES m. Rg. — in Kisten zu 25 Stück — 11½ cm 40 Pf., 11½ cm 50 Pf., 12 cm 60 Pf., 12½ cm 80 Pf., 13½ cm 100 Pf.

Hervorrag. Sumatra-Sortiment i. rein. Farben

Portofrei innerhalb Deutschlands von M. 20.— an

Otto Boenicke

Zweigniederlassung Wuppertal-ELBERFELD Altermarkt 2. Fernsprecher Morian 421.

Stammhaus BERLIN.

Ermäßigung bei der Landesbank der Provinz Westfalen.

Die Landesbank in Münster i. W. hatte den Zinssatz für kurzfristige Kommunalkredite im Februar 1930 um ¼ Prozent und im März 1930 um 1. Prozent herabgesetzt. Nunmehr gibt sie eine weitere Herabsetzung um ½ Prozent bekannt.

Der Zinssatz für kurzfristige Kommunalkredite beläuft sich demnach auf 9,85 Prozent und nähert sich dem Zinssatz für die unkündbaren Tilgungsdarlehen, die auf Grund der 5prozentigen Feingold-Schuldverschreibungen gewährt sind und wegen des Disagios und des Verwaltungskostenbeitrages — 6,25 Prozent — eine Realverzinsung von über 9 Prozent kosten. Die Landesbank hofft, daß der jetzt lebhaftere Absatz dieser 5prozentigen Papiere alsbald zu einer Steigerung der Kurse, also zu einer Ermäßigung des Disagios, führen wird.

Der Zuwachs der preußischen Spareinlagen.

Die Sparkasseneinlagen beliefen sich Ende Februar 1930 auf 5850,9 Mill. RM. gegen 5746,6 Ende Januar. Im einzelnen betrugen die Einzahlungen 407,5 (davon Zinsgutschriften 34,4) und die Auszahlungen 303,2 Mill. RM., so daß sich für den Berichtsmonat ein Zuwachs von 104,3 Mill. RM. ergibt. — Die Giro-, Scheck-, Depositen- und Kontokorrent-Einlagen betrugen Ende Februar 880,0 gegen 867,3 Mill. RM. Ende Januar 1930.

Wechsel und Schecks auf Persien.

Wie die Reichsbank mitteilt, wird sie von jetzt an Wechsel und Schecks auf Persien ankaufen, wenn sie auf Reichsmark lauten und nicht länger als drei Monate Laufzeit haben.

Die Zinsen werden zum Reichsbankdiskont berechnet und zwar für mindestens 24 Tage. Bei Wechseln, die eine bestimmte Zeit, nach Sicht zahlbar sind, werden der Laufzeit dreißig Tage für die Zeit bis zur Akzepteinholung zugeschlagen.

Zum Konkurs Blank & Co., A.-G, Barmen.

Der Aufsichtsrat soll Schadenersatz leisten.

Wie in einer bereits vor Verhängung des Konkurses einberufenen Gläubigerversammlung von seiten des gerichtsseitig bestimmten Konkursverwalters R. A. Dr. Altgenug, Barmen, mitgeteilt wurde, sollen gegen die Mitglieder des Aufsichtsrats und insbesondere gegen dessen Vorsitzenden, den Bankier Karsch, Berlin, seitens der Konkursmasse erhebliche Schadenersatzansprüche geltend gemacht werden, die wahrscheinlich zu einer vollen Befriedigung der Gläubiger führen können. Der Fabrikbetrieb wird vom Konkursverwalter fortgeführt. Die anwesenden Gläubiger haben sich durch Unterschrift dem Konkursverwalter und dem Konkursgericht gegenüber zur Zahlung eines Kostenvorschusses in Höhe von 7 Prozent ihrer Forderungen verpflichtet, um auf diese Weise die erwähnten Schadenersatzforderungen zu finanzieren.

Kaufgesuche

Mehrere gut erhalt. **Bandfüge** (Jacquard), mögl. 40—60 Gänge (Doppelstock), bis 15''' Spring. — 14—28 Gänge, 3,4- oder 5-spurig, bis 30''' Spr. zu kaufen gesucht. — Angeb. unt. E 696 an die Geschst. b7244

Schlagmaschine für Jacquardkarten zu kaufen ges. e359 Alb. Johann jr., Wermelskirchen.

2¾stichs Nieter zu kauf ges Barm., Westkotterstr. 23a. †

Gebr. Piano gesucht. Angeb. unt. E 7232 an Geschst.*

Stutzflügel (od. Piano), bestens erhalten, zu kaufen gesucht. — Verbindl. Angeb. unt. E 695 an die Geschst. b7245

Waschkom. Küchenbüf. saub., zweitschl. Bett zu k. ges. Ang. m. Preis E 7356 Gft.*

Mod. Speisezimmer u. Herrenzimmer geg. Kasse ges. Ang. B 3579 Gft. Barm. †

Mod. Schlafzimmer, gebr., zu k. ges. Ang. B 3647 Barmen. †

Gebr. Möbel kauft Cleffmann, E., Bachstr. 7. Tel. 1642.*

Bücherschr. u. Waschkomm. ges. Ang. u. B 3261 Gft. Barm. †

Bücherschrank, Schreibtisch, flach od. Rollt., Sessel, Ausziehtisch, Wanduhr zu k. ges. Angeb. m. Preis, Größe und Ausführ. u. F 7341 an die Geschäftsst.*

Limousine, nicht über 10 PS, neuwert., zu k. ges. Ang. üb. Baujahr u. gef. Klm. u. Marke erwünscht. Ang. u. B 3612 Barmen. †

Limousine kauft, am liebsten Citroen, 28 Modell, gegen Kasse. Ang. u. E 686 an d. Gst.*

Gegen Kasse eine **Limousine,** 4sitz., neuwertig od. fabrikneu, zu kaufen ges. Genaue Beschr. u. Baujahr unter B 3648 Barmen. †

2 Motorrad-Motoren, 200—250 ccm, M. T. U. oder ähnl. Marke, zu kaufen ges. f240 Schmidtke, Remscheid.

Gut erh. Emaille-Anzug, Gr. 1,65, zu kauf. ges. Angeb. u. E 7339 an Geschst.*

Gebr., gut erhaltene **Dezimalwage,** 500 kg. Tragf. eisr. Dauergewicht zu kauf. ges. Postschließfach 16 Elberf. e224

Ein Schläger 2 Korn-Stuhl, W od. 32 Ga., solw. ein 4-6-Schachtenstuhl mit 30 od. 32 Gängen Schläger zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe erbet. unter Nr 682 an die Geschst. d. Bl. 1365

Zu kaufen gesucht: Ausrangierte und karambolierte **Autos,** Lieferw. u. Personenwagen. Autoverwertung, Barmen, Bismarckstr. 62. Telef 6202

Geldmarkt

1. u. 2. Hypotheken zu zeitgem. Bedingungen. Finanz.-Büro Jacobi, Elb., Berlinerstr. 59. Telephon 9761 *

Hypotheken, auf bessere Objekte, sofort auszahlbar, in gr. Beträgen zu verg. C. A. Rahrbach, E., Wiesenstr. 32, Tel. 1143. 13056

20 000 Mark Grundschuld auf prima Besitz mit Nachlaß zu vk. u. 10% Zinsen, fäll. in 3 Jahren. Ang. E 7387 an Geschst.*

Darlehen ohne Vorkosten. Näh. durch Volkswirtsch. Büro Mittendorff, B., Luisenstr. 1a (gegenüber der Textilschule). †

15—16 000 Mark vom Selbstgeber als 1. Hypothek auf ein großes masf. Wohnhaus in Haan ges. Verm. verb. Angeb. unt. W B 44 an die Filiale Haan. f78

Ca. 1000 qm großes Geschäfts-Grundstück m. 2 Wohnged. sucht Hypothek von * 10 000 Mark vom Selbstgeber. — Ang. u. E 7342 Gft.

Suche f. Organisation eines Automob.-D.R.B.—D.R.G.M., **1-2 Mille** gegen Rückgabe von 5 Mille Gute Sicherheit vorh. Ang. u. B 3650 Gft. Barm. †

5000.— Mark als II. Hypothek auf wertvolle Bestellung ges. Sicherheit erstklassig. 10 Prozent Zinsen. Angeb. unt. E 7388 an Geschst.*

5000 Mark nur Selbstgeber, v. aufstrebendem Geschäftsmann gesucht. Sicherheit vorhand., evtl. Gewinnbeteil.* Ang. E 7175 Gschst.

3500.— Mark an 2. St. vor 40 000 Mk. städt. Hypoth. sof. gesucht. Ang. u. E 7391 an Gft. *

1500—2000 Mark geg. angemess. Zins. nur v. Selbstg. ges. Ang. E 7426 Gft. *

Beamter sucht Darlehn von RM. 1000 v. Selbstgeber gegen monatl. Rückzahlg. * Ang. E 7338 Gschft.

500 Mark v. Selbstgeber ges. Rückz. in 2 monatl. R. v. M. 325. Ang. B 3651 Barmen. †

zur Existenzgründung suche ich v. Privatm. **250 Mark** zu selben bei Ueberschreibung der Büromöbel. Zurückzahl. i. 6 Monatsraten à 50 Mk. Ang. u. B 3623 an Gft. Barmen. †

Heirats-Gesuche

Häusl. erz. Mädch. v. Lande, 34 Jahre, kath., w. mit strebs. kath. Herrn zw. sp. **Heirat** in Verbind. zu tret. Brf. u. R 200 Filiale Hückeswagen. f128

Vermischte Anzeigen

Senden Sie mir Ihre Adresse. **Bis Mk. 25.- tägl.** können Sie verdienen durch Heimarbeit etc. H. Beraen, Mannheim 27. a29

Halte mich im Anfert. v. Kleidern von 10 Mk. an bestens empfohlen. B., Carnaperstr. 38, II.

Sanierungen, gerichtliche u. außergerichtl. Vergleiche übernimmt, gestützt auf langjährige Erfahrungen u. erstklassige Referenzen Dr. Max Hoffmann, B., Gemarkerstr. 6, Telephon 4768. 6459a

Wer arbeitet **Smokarbeit** für Kinderkleidchen u. Blusen? Ang. mit Preis unter E 7176 an die Gschst. h346

Tennisklub sucht **Balljungen** tägl. von 4—8 Uhr. Zu melden Sonntag 30. März, 11 Uhr, Wirtschaft Stelamez, E., Rondsdorferst. 192

Tapezieren p. Zim. 10 Mk. Ia Arbeit.* Ang. u. E 7304 Gft.

Alte Möb. w. bill. umgearb. Gertrudenst. 31.

Ia Pianist frei. Elberf., Klotzbahn 20, 1. Etg. *

Gr. Anstreicher empf. sich in allen Arb. bei saub. Ausführung preisw. — Ang. E 7235 Gesch.*

Nehme Beiladung p. 25 Z. t. Montag 31. 3. über Krefeld-Kleve mit. Clemens, Sonnd. Hauptstr. 216a*

Nach Berlin möchte einige Möbel beiladen Ang. u. B 481 an Gft. Barmen. 6511a

Auto, gesucht, Lieferwagen, 1 To., für einige Tage der Woche ges. Molkerei Nutricia, E., Dorotheenstr. 19 Tel. B 34628 f3048

2½ To. Lastwagen fährt Montag leer Str. Hagen-Schwerte-Unna billigst. Ang. Tel. Westen 313 94.*

Lastwagen-Transporte bis zu 50 Ztr. und Umzüge wd. prompt ausgeführt. Friedr. Sondermann, B.-Hatzfeld. Tel. 3745. 3539

Für Selbstfahrer 6 PS 4-Sitzer zu verm. Tel. 1061 E.*

Pro Tag M. 30.- 6Sitz. eleg. Sim. km 23 Pf. Std. 3.4 Tel. B. 7442.+

Abbrüche von Dampfkesseln, Maschinen jeder Art sowie ganzer Werksanlagen übernimmt zu den besten Tagespreisen: 334d **Viktor Holstein, Barmen-N.,** Eisen- und Metall-Großhandlung, Elberfelderstr. 58. Fernspr. 220 u. 6200.

Tel. 6889 Autovermiet. Tag u. Nacht. Std. 3.— M., Kilometer 0.25 M.*

Eiltransporte 1¼ T. Umzüge billigst * Tel. Westen 335 72.

Eiltransporte 1½ To. B., Tel. 1543

Entbindungsheim Frau Weidenmüller, Hebamme, Baumberg b. Langenfeld, bietet gute Aufnahme. b6827

Verloren Gefunden

Jagdhund zugel., weiß-braun, Spaniol-Hündin. — Barmen, Tel. 3466.+

Unterricht

Schröder-School Engl., Franz., Spanisch E., Herzogstr. 40, II. Tel. Morian 7026, B., Siedlungsstr. 14.

Engl., Franz., Span. Sprachkurse. Tel 5075. Wer det. sich ab 1.4.? Ang. E6889GB. 19447

In feinste Naturbutter in Postkolli v. 9 Pfd. Ind. 9 Pfd. 1.45 franko Nachn. Gar. gute reine Ware. Hermann Heemann, Uelsen i. H., b6855 Grafsch. Bentheim.

Nicht versetzte Schüler u. Schülerinnen können das verlorene Jahr durch gründliche individuelle Förderung ohne Zeitverlust nachholen. Besondere Berücksichtigung schwacher Schüler. Gewissenhafte Nachhilfe und Beaufsichtigung der Schularbeiten. Aufnahme für alle Klassen. Zahlreiche Dankschreiben. Seit 23 Jahren beste Erfolge. Verlangen Sie Prospekt. 341h **Institut Weishaupt, Barmen,** Gewerbeschulstr. 58 Fernr. 7946.

Höhere Privatschule Dr. Karl Hoppmann Kasinostraße 23 ELBERFELD Fernruf 7208.

I. **Tagesschule nach den Lehrplänen der Oberrealschule und des Realgymnasiums. Sexta bis Oberprima.** Berücksichtigung der Eigenart; individuelle Förderung von Zurückgebliebenen oder einseitig Begabten. Umschulungen. **Nichtversetzte können den Verlust eines Schuljahres vermeiden.**

II. **Abendschule für Berufstätige** (auch Damen). **Obersekunda-, Primareife, Abiturium.** Lehrgänge auch in Einzelfächern (Sprachen, Mathematik, Naturwissenschaften). **Zum Eintritt genügen Volksschulkenntnisse.**

Seit Jahren beste Erfolge.

Die Prüfungsergebnisse des letzten Schuljahres sowohl für Obersekunda-, Primareife wie auch Abiturium wurden von keiner andern Seite annähernd erreicht. Es bestanden u. a. 12 Abiturienten als einzige Privatschüler des Wuppertals. — Erfolge häufig in der Hälfte der sonst üblichen Zeit.

Auskunft mündlich (12—1, 6—7) oder durch Drucksachen. 19459

Konservatorium und Musikseminar Potthof-Zimmermann Elberfeld, Alsenstraße 27. Tel. Westen 32709. **Aufnahmen** außer 4.—15. April tägl. von 12—1 und 5—7 Uhr. — Ausbildung von den Anfängen bis zur Reife. — **Beginn der neuen Seminarklasse am 1. Mai.** — Prospekte frei. 19458

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal die **maßgebende** Tageszeitung im industriellen Bergisch-Märkischen Land.

Kennen Sie Scheller & Co.?

Wollen Sie einen besonders billigen und guten Anzug kaufen, dann besuchen Sie uns. Sie werden erstaunt sein über die **billigen Preise,** die **gute Verarbeitung** und den **guten Sitz.**

Unsere Preise für **Anzüge** in einfacher Verarbeitung
Mk. 14.50 19.50 29.- 39.- 49.-

Anzüge in bester Verarbeitung, zum Teil reines Kammgarn
Mk. 59.- 69.- 79- 88.- 98.-

Anzüge nach Maß, nur reinwollene Kammgarnstoffe
Mk. 105.- 110.- 120.- 125.- 135.- 145.-

Wann dürfen wir Sie erwarten?

Scheller & Co. Elberfeld Kölnerstr. 69 direkt am Island. h301

Die neue Wohnkunst-Ausstellung im Zeppelinhaus der Fa. Gebrüder Schürmann, Köln. ist eröffnet.

Sie bringt Sensationelles an Schönheit und Preiswürdigkeit!

x2238

... und doch sind **Siemons-Schuhe** die vorteilhaftesten!

Wall 31.



Wir haben die Abteilung Herren-Mode auf das Modernste neu eingerichtet.

In der vergrößerten Auswahl ist das Neueste und Schönste vorhanden - wie alles in unserem Hause hervorragend preiswert!

Der moderne **Stehumlegekragen** Maco 4-fach, neue Form. 3 Stück 1.25 ..... Stück **45** ₰

Die fesche **Frühjahrskrawatte** breite Binderform, aparte Streifen .. **1.95**

Das elegante **Oberhemd** aus la Popeline, aparte Karos und Streifen, in neu. Farbstellung., m. Kragen **5.90**

144

Bitte beachten Sie unser Spezialfenster!

MICHEL

Akt.-Ges. Elberfeld.



das ist's was unsere neue **Frühjahrs-Kleidung** auszeichnet.

Und was unsere **billigen Preise** anbelangt, so sind diese kaum zu übertreffen.

Trotz all dieser Tatsachen gewähren wir Ihnen bei geringer Anzahlung einen mehr monatlichen **Kredit!**

Anzahlung **5.-, 10.- u. 15.-**

Wöchentl. Teilz. **2.-, 3.- u. 5.-**

Schüler & Co.

Barmen, Steinweg 9—11, 1. Etage

1485

BARMEN

Die schönsten Frühjahrs-Neuheiten

zeigt Ihnen der Textilhof in **Barmen** in riesengroßer Auswahl.

Einige Beispiele:

Tweed für das elegante Sportkleid . . . . . Meter 3.25, 2.40, **1.95**

Pointillié rayé reine Wolle, doppeltbreit, letzte Neuheit, in den schönsten Farbstellungen . . . . Meter **2.90**

Georgette à jour das neue, viel begehrte Gewebe in ganz aparten Farben, doppeltbreit . . Meter **4.50**

Wollveloutine der weich fließende Modestoff in allen Modefarben, 130 cm breit . . . Meter **6.75**

Wollgeorgette der solide Kleiderstoff für die elegante Dame, reine Wolle, 130 cm breit . Meter **7.50**

Charmelaine reversible die letzte Neuheit für den eleganten Mantel u. Kostüm, 130 cm breit . Mtr. 11.75. **9.75**

Mantelstoffe engl. Art, ca. 150 cm breit für den feschen Sportmantel . . . . . Meter 8.50, 7.90, 5.90. **4.90**

Japonseide ca. 100 cm breit in ganz neuen, aparten Mustern . . . . . Meter 5.50, **4.90**

Crêpe-Satin bedruckt, reine Seide, mit K'seide in ganz neuer, geschmackvoller Ausmusterung . . . . . Meter 5.50, 4.95, **4.50**

Veloutine reine Seide, mit reiner Wolle, in vielen Modefarben, in unseren bekannt guten Qualitäten, ca. 100 breit, Meter 8.90, 6.90, 5.90. **4.50**

Damen-Mantel- u. Kostümstoffe die letzten Neuheiten, für den verwöhntesten Geschmack, . Meter 12.50, 9.50. **7.50**

Herren-Anzug- u. Paletotstoffe in ganz besonders großer Auswahl, Ia in- und ausländische Qualitäten, für feinste Maßarbeit . . . . . Meter 18.00, 15.00, 12.50, **10.00**

Besichtigen Sie ohne Kaufzwang unsere großen Läger

Der Textilhof

Berlinerstr. 65 **Barmen** Ecke Wichlinghstr.

Dahlien 8204

Dahliengarten Dahl in Volmetal

Empfehle zur komm. Pflanzzeit m. reichhaltiges Sortiment Dahlienknollen. Es enthält viele präm. auf der Gruga mit Erfolg gezeigte Sorten: Spezialität Riesendahlien! Einzelblumen bis 30 cm Durchm. Man verlange Sort.-u. Preisliste. Mein Schrebergarten-Reklamesortiment, 12 Knollen neuerer Sort. in all. Klassen 9.— Mk., solange Vorrat reicht.

Makulatur abzugeben. à 23.-Ratbenauft. 50.



139b

Volldüngung mit ERZETT-Gart.- und Blumendünger bringt Ihnen Erfolg. 25 kg: 9 Mk., 10 kg: 4.80 M., 5 kg: 2.50 M. Nur echt in plombierten Originalsäcken, niemals lose. Alleinige Herstell.: **Röpling & Zörnitz** Barmen, Wertherstraße 50.



Nervosität Blutarmut, Bleichsucht, Schwächezustände werden erfolgreich bekämpft mit **Bruder Heinrichs-Blut- u. Nervennahrung.** Zu haben in

1280

Drog. Best, Elb.-Sonnborn, Hauptstr. 98.

Der rote Fahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

Preis 60 Pfg. Ueberall zu haben.

Billiges Samstag-Angebot

Damen-Strümpfe	in Baumwolle und Mako, ... Paar 95, 68 und	**25** ₰
Damen-Strümpfe	in Flor u. Waschseide, mod. Farben, Paar 1.95, 1.45 und	**95** ₰
K'seid. Prinzeßröcke	hübsche Farben, ... 4.50, 3.90 und	**2.95**
Einsatz-Herrenhemden	gute Qualität. ....2.45, 1.95 und	**1.65**
Herren-Oberhemden	in Zefir, ...5.90, 3.90 und	**2.95**
Socken	in Mako und Flor, neue Dessins, ... 1.45, 95 und	**60** ₰

KARFIOL

Elberfeld, Wall 28.

1379

Nr 74 — 1930 BEILAGE ZUM GENERAL-ANZEIGER DER STADT WUPPERTAL Freitag 28. März

Die deutschen Billard-Meisterschaften in Elberfeld

Poensgen, Unsheim und Dr. Meyer an der Spitze. – Wer gewingt – – ?

Der zweite Tag.

Am ersten Tage eben aufgegangene Hoffnungen wanken. Einfühlen und vorsichtiges Tasten in fremder Stadt auf ungewohntem Material hat aufgehört. Eine solche Billardschlacht hat wohl noch nie auf einem deutschen Turnier der Größen getobt. Das ging selbst an die Nerven der Zuschauer, die vom Billard nicht mehr wissen, als daß drei Kugeln laufen und daß ein Mensch mit einem Stock danach stößt.

14 Uhr nachmittags. Foerster-Aachen, der Mann der eleganten, flüssigen Serie, muß gegen den robust mit allen Schikanen spielenden Dr. Meyer antreten. Auch heute, wie am ersten Tage, findet sich Foerster nicht zurecht. Gleich in der zweiten Aufnahme zieht sein Partner mit einer schön hingelegten Serie von 100 davon. Hier zeigte der Hamburger einmal sein großes Können. Sein Spiel ist vielseitig, seine Nerven beneidenswert. Kein Muskel seines Gesichtes verzieht sich, selbst bei den allerschwierigsten Situationen. Er reißt das Spiel mit sich fort und vergißt dabei nicht, dem Gegner schon weit voran, seine Verteidigung. Der Norddeutsche erreichte seine 400 Punkte mit 20 Durchschnitt. Er läßt Foerster mit 9,16 Durchschnitt und 174 Punkten liegen.

Die Partie Jauch gegen Berrisch zeigt wenig Interessantes und endet mit dem verdienten Siege des ersteren.

Der Elberfelder Feller tritt gegen Sorge-Leipzig an. Der stolze Sieger von gestern läßt die ersten Federn. Sorge, gleich Feller noch jung, besitzt scheinbar doch die größere Turnierführung und läßt sich nicht so leicht verblüffen. Obgleich nicht in gewohnter Form in diesem Turnier, kann er Feller mit 10 Durchschnitt und einer Höchstserie von 88 schlagen.

Dann Foerster gegen Berrisch. Der Aachener zeigt endlich einmal seine alte Manier. Mit dem bisher größten Durchschnitt von 26,67 gewinnt Foerster spielend. Der

Brennpunkt des Turniers

rückt näher. Altmeister Poensgen gegen Unsheim. So hart wie der Stahl, den man oben auf seinen Bergen schmiedet, sind die Nerven des Remscheiders. Das weiß Poensgen. Das hat er schon einmal vor Jahren in einem Turnier gefühlt. Heute muß er es wieder spüren. Nicht einmal kommt Poensgen zu seiner bekannten Strichserie. Der Remscheider kennt die Verteidigung und gibt seinem Gegner Nüsse zu knacken, die selbst der alte Führer nicht brechen kann. Unsheim meistert geschickt auch die langen Bälle. Häufig hat er dann bereits beim dritten Stoß seine Bälle vereinigt und kann sich in flüssigem Spiel schneller hinaufschrauben. Der Bergische spielt seine 400 Punkte mit 14,81 Durchschnitt und 52 Höchstserie, während Poensgen sich mit dem bescheidenen Durchschnitt von 8,22 zufrieden geben muß.

Auf dem Nachbarbrett spielt indessen Dr. Meyer gegen Feller. Nach den voraufgegangenen Kämpfen des Hamburgers war es klar, daß Feller nicht siegen konnte. Er verteidigte sich in der ersten Hälfte erbittert. Es gelingt ihm auch anfangs, Schritt zu halten, doch bald muß er erkennen, daß der Hammer des Norddeutschen in diesem Turnier unerbittlich schwingt. Dr. Meyer steht bei 400 Punkten mit 14,81 Durchschnitt und 73 Höchstserie, während Feller mit 8,16 Durchschnitt zu Ende ist.

Zum Schluß des zweiten Turniertages liegen an der Spitze: Dr. Meyer, Poensgen und Unsheim mit je drei gewonnenen Partien. Die Entscheidung ist ungewiß. Vielleicht gelingt es noch den beiden unerbittlichen Kämpfern, dem Altmeister den lange getragenen Lorbeer zu entreißen. Alle Favoriten haben aber noch schwere Spiele vor sich! Poensgen gegen Dr. Meyer, Unsheim gegen Foerster, Foerster gegen Poensgen. Wer darin die meisten Siege erringt, ist wahrscheinlich Meister von Deutschland. Vielleicht zeigt aber auch von den Spielern noch einmal einer den Größen, daß der Sieg nicht selbstverständlich ist. Foerster-Aachen liegt auf der Lauer. Sein letzter Kampf mit 26,67 Durchschnitt gibt zu denken.

*

Ergebnisse des zweiten Tages:

	Punkte	Durchschn.	Höchstserie
Dr. Meyer schlägt	400	20	100
Foerster	174	9.16	56
Jauch schlägt	400	7.41	45
Berrisch	313	5.91	29
Sorge schlägt	400	10	88
Feller	258	6.45	38
Foerster schlägt	400	26.67	67
Berrisch	95	6.35	13
Unsheim schlägt	400	14.81	52
Poensgen	222	8.22	41
Dr. Meyer schlägt	400	15.38	73
Feller	212	8.16	39



Um 1 Uhr nachts! Gespannt folgen die Gäste dem Kampf.
Im Vordergrund: Poensgen — Unsheim. Hinten: Dr. Mayer — Feller.

Billardspiel und Billardsport

Von Dr. Herbing (Hannover).

Lange Zeit war das Spiel auf dem Billard ein Vorrecht der Fürsten und Edelleute, und nicht wenige gekrönte Häupter — besonders in Frankreich — waren große Verehrer dieses Spieles. Erst um die Wende des 17. Jahrhunderts wurde es in Frankreich für die Allgemeinheit freigegeben.

Etwa in der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde das Material so vervollkommnet, daß das bis dahin ziemlich primitive Spiel den Charakter einer Kunst annahm. Den wesentlichsten Anteil hat daran die Einführung der Billardbande aus Gummi, die etwa 1850 erfolgte. Das Spiel entwickelte sich von dieser Zeit ab zu einer Betätigung, die nicht nur eine angenehme körperliche Uebung gewährleistete, sondern auch der geistigen Tätigkeit einen weiten Spielraum ließ.

Immer mehr gewann das Spiel auf dem grünen Tuch an Verbreitung. Schon 1889 wurden in Frankreich 95 000 Billards versteuert. Heute ist die Zahl derer, welche diesem Spiel huldigen, weit größer, als man im allgemeinen annimmt.

Worauf beruht denn die Anziehungskraft dieses Spieles mit den drei Bällen? Was ist Billardspiel überhaupt? Ein Glücksspiel, eine Geschicklichkeit, eine Kunst, ein Sport oder nur ein Zeitvertreib? Darüber wird man besonders in Deutschland geteilter Meinung sein. Denn das Spiel ist bei uns in seiner ernsten Auffassung auf wissenschaftlicher Basis noch jung.

Das Billardspiel bildet Körper und Geist! Ich betrachte es als selbstverständlich, daß jeder Sportsmann die sogenannte Technik seiner Uebung von Grund auf studiert. Während man bei einzelnen Leibesübungen das Ziel auch ohne eigene Geistesarbeit auf rein mechanischem Wege erreichen kann, ist das bei uns vollkommen ausgeschlossen, denn dazu ist das Gebiet zu umfangreich und vielseitig. Es würde zu weit geben, wollte ich das im einzelnen ausführen. Die Behauptung wird schon bewiesen, wenn man sich das große Gebiet der physikalischen Gesetze vor Augen hält, die bei dem Spiel mit den drei Bällen zutage treten. Die Beherrschung dieser Gesetze ist Grundbedingung.

Aber damit nicht genug, jetzt kommt das Gebiet der Kombination. Das ist umso wichtiger, weil wir heute in Turnieren nicht mehr die sogenannte freie Partie spielen, sondern die Cadre- oder Hindernispartie. Die freie Partie konzentriert sich früher auf die amerikanische Serie oder gar auf den Ankerstoß in der Ecke. Bei der ersten Spielweise werden die Bälle in enger Dreieckstellung an der Bande entlang getrieben, bei der letzteren versucht man die Bälle in einer Ecke festzunageln. Man unterschätze die Schwierigkeit besonders der amerikanischen Serie nicht! Aber für gute Spieler war die Spielführung zu leicht, denn sie machten häufig Serien von über 1000, der deutsche Berufsspieler Hugo Kerkau erreichte sogar im Turnier einmal über 7000, in der Uebung mehrfach bis zu 8000 Punkte. Diese Art des Spie-

Als Zuschauer beim Meisterturnier.

Impressionen . . .

„Kopfstöße und Rückzieher verboten!" stand in riesengroßen Lettern an der Wand der kleinen verräucherten Kneipe, die wir uns als Trainingsplatz ausgesucht hatten, um dort, „schrägab dem Rädertreiben", wie Hanns von Gumppenberg in schnöder Perfiflierung Stefan Georges singt, unseren Billardambitionen zu frönen. Wir spielten leidenschaftlich gern und mit jener Kraft im Stoß die eben nur aus Leidenschaft heraus entstehen kann. Unser Wirt war kein Freund von leidenschaftlichen Spielern, sie „verzehrten" ihm zu wenig. Wenn er uns kommen sah, machte er schon ein brummiges und verknissenes Gesicht, nahm schleunigst die Elfenbeinkugeln von der grünen Fläche fort und ersetzte sie durch angeblich ebenso gute Bälle aus — Papiermaché. Sie konnten unsere wuchtigen Angriffe besser aushalten und vertrugen auch das Springen besser. Wenn sie nämlich von unseren zu gut gemeinten Stößen sich über die „Bande" hinaus in die Weite retteten. Also, wir durften immer nur mit der zweiten Garnitur spielen, sehr zu unserem Mißvergnügen, denn wie soll man mit Papierbällen einen halbwegs anständigen Kopfstoß oder Rückzieher machen? Zwohl wir übten jene verbotenen Künste doch aus, aber nur verstohlen und nie ohne eine Tube Klebstoff in der Tasche — — —

An jene entschwundene goldene Zeit mußte ich unwillkürlich denken, als ich bei Gelegenheit der Eröffnung des Turniers den deutschen Billard-Matadoren zuschaute. Nein, was für ein Unterschied besteht doch zwischen Billardspielen und Billardspielen?! O, du Billard-Cerberus von anno dazumal, du zwangsläufiger Gönner, was würdest du sagen, wenn du einmal so ein Meisterschaftsturnier mitgemacht hättest? Ich glaube, da wäre dir doch ganz bestimmt, um deinen eigenen geliebten und nur bei besonders wichtigen Daseinsstationen angewendeten Kraftausdruck zu gebrauchen, „die Spucke weggeblieben".

*

Wie hat sich das Spiel mit den drei elfenbeinernen Bällen doch gewandelt im Laufe der Zeit. Das ist wahrhaftig ein richtiger Sport geworden. Man muß nur einmal beobachten, welche Fülle gymnastischer Uebungen jeder Turnierspieler auf Lager hat. Da gibt es aber auch kein Glied des Körpers, das nicht im Laufe einer solchen 400er Partie bewegt würde. Und schwierig sind die Sachen! Je nach dem, wie die Stellung der Elfenbeinkugeln auf dem großen Viereck gerade ist, kann der erforderliche zweckvolle Stoß oft nur auf Grund ganz gewagter Körperhaltungen angebracht werden. Jede in sportlichem Sinne aufgezogene Billardpartie arbeitet den Körper des Spielers in einer derart gründlichen Weise durch, daß keine Gymnastikstunde es besser machen könnte.

Allen Ernstes! Denn sehen wir uns doch einmal die Teilnehmer am hiesigen Turnier an! Von Altmeister Poensgen angefangen bis zum jüngsten Nachwuchsspieler Feller sind es fast durchweg schlanke Personen, wie sie unser sportliebendes Zeitalter als ideal verlangt. Außerdem sind sie auch meist über Mittelgröße, ein nicht unwichtiger Faktor am großen Billard. Kommt es doch häufig genug vor, daß nur noch das Standbein mit dem Boden Berührung hat, während die übrigen neun Zehntel des Spielers von dem auf dem grünen Tuch aufgestützten Knie getragen werden.

Auch in der Kleidung der Spieler kommt der sportliche Gedanke treffend zum Ausdruck. Fast allgemein trägt man jetzt die schwarzseidene, knapp anliegende Turnierweste, die dem Oberkörper vollständige Bewegungsfreiheit gestattet. Wer weiß, ob wir nicht im Laufe der Zeit sogar dieselbe Entwicklung erleben wie beim Tennissport, der heute schon vielfach im Dreß der Leichtathleten ausgeübt wird.

Zweifellos ist der Billardsport eine jener menschlichen Liebhabereien, die auf Nervenkraft basieren. Welche ungeheure Konzentration — ganz abgesehen von den rein physischen Erfordernissen — gehört dazu, Auge, Wille und Muskelsinn so miteinander in Einklang zu bringen, daß die drei launenhaften Kugeln sich keinerlei Kapritzen zu erlauben wagen, sondern nach des Meisters Willen sich so stellen, daß er Serien von über 100 (und das auf einem Billard mit „Cadre" und „Anker") zustande bringt, wie Poensgen dies tat. Nur der Kenner weiß eine solch riesenhafte Leistung richtig zu würdigen.

Fast noch heftiger aber zerrt an den Nerven das Warten, wenn der Gegner spielt. Da hockt der zweite Partner im Sessel, starrt wie geistesabwesend vor sich hin, unberührt von allem, was um ihn herum vor sich geht: das typische Bild ausspannender Dekonzentration. Und doch ist er gleich wieder ganz Energie und federnde Elastizität, wenn der neue Satz, „sein" Satz, beginnt.

*

Ruhe ist vornehm — so lautet ein Plakat im Turniersaal, und erfreulicherweise sieht man lauter vornehme Leute als Zuschauer. Bloß das leise Klicken der beinernen Kugeln ist zu vernehmen, begleitet von den monotonen Zählrufen der Schiedsrichter. Nur ab und an ertönt aus den dichten Reihen der Umstehenden ein halblautes Bravo!, wenn einem der Kämpfer ein besonders schwieriger Ball geglückt ist. Sonst, wie gesagt, herrscht musterhafte Ruhe.

Und das will was heißen bei der buntscheckigen Zusammensetzung der Interessenten. Vom Jüngling mit erst halbwegs gebrochener Stimme bis zum würdigen weißbebarteten Greis ist alles vertreten. Den meisten sieht man es an, daß sie gewohnt sind, Geräusch beim Spiel zu machen, ihre „Kicker" und „Tuchreißenden" und wie die schönen Sachen alle heißen, mit kräftigen Redensarten zu begleiten, kurz, nicht nur stumme Gymnastik zu treiben, sondern auch für ihre inneren Organe (Magen selbstverständlich ebenfalls) etwas zu tun.

Aber hier, im Turniersaal, im Schatten der ganz Großen, da sind sie still und bescheiden, und nur, wenn einer der Meister mit Null Bällen aufhören muß, dann nicken sich die braven spießbürgerlichen Lokalmatadore vielsagend zu, als wenn sie sagen wollten: „Siehste, dat passiert auch anderen Leuten!", und sie fühlen sich dann im Geheimen den ernsten Leuten an den beiden Billardtischen etwas verwandt. Sie passen genau auf, ob der Spieler bei gewagten Körperstellungen auch nur ja den einen Fuß auf dem Boden läßt.

Von anderer Art ist jene Gruppe von Zuschauern, denen man den Billardsportler ansieht. Mit begeisterter Hingabe folgen sie den klaren oder krausen Linien, die aus des Meisterspielers genialer Intuition heraus auf das grüne Tuch hingezaubert werden. Wie leuchten da die Augen begeistert auf, wenn Poensgen seine berühmte Strichserie macht, wenn scheinbar mühelos das Dreigestirn der Bälle in stets veränderter, aber immer günstiger Konstellation über die ganze Langmitte des Billards wandert, wie emsig werden besonders charakteristische neue Stellungen notiert, um später geübt zu werden. Das ist der Nachwuchs, den unsere großen Turnierspieler brauchen, jetzt noch Anfänger, frech drauflosstümpernde Dilettanten, wie bald aber vielleicht schon Könner, die es sich erlauben, mit den anderen die Hand auszustrecken nach dem Siegeskranz eines deutschen Meisters. — Wer weiß!



Schon die Namen

der verschiedenen Hautunreinheiten wie Pickel, Mitesser, Hautfinnen, Knötchen u. s. w. sind unästhetisch. Ebenso unästhetisch wirkt ein sonst schönes Gesicht, welches dadurch verunstaltet ist. Darum versäumen Sie nicht, nur

Obermeyer's

HERBA-SEIFE und HERBA-CREME

zu verwenden, welche alle diese Hautübel in Kürze beseitigen.
Herba-Seife und Herba-Creme, der Wettermantel für Ihr Gesicht.

Herba-Seife rote Packung 65 Pfg., schwarze Packung (30% verstärkt) Mk. 1.—, Herba-Creme fettfrei 60 Pfg. und 85 Pfg., fettreich 60 Pfg. und 85 Pfg.

los wirkt in ihrer Mechanisierung auf Spieler und Zuschauer langweilig und ist bei Beherrschung der Technik auf die Dauer weiter nichts mehr wie eine Nervenprobe. Man schuf also die erwähnte Erschwerung. In einem Abstand von 45 Zentimeter werden parallel zur Bande Kreidestriche gezogen, so daß acht Bandenfelder und ein Mittelfeld entstehen. In jedem Bandenfeld darf der Spieler nur einen Ball machen, beim zweiten muß einer der beiden „anzuspielenden" Bälle das Feld verlassen. Die amerikanische Serie und die Caserie sind dadurch unmöglich geworden. Dagegen wächst mit dieser Schwierigkeit die geistige Anregung. Das umso mehr, weil wir unsere Turniere ausnahmslos auf großem Billard von 2,85 mal 1,425 Meter spielen. Es ist selbstverständlich, daß ein guter Spieler auch bei dieser erschwerten Partie das Prinzip der Vereinigung der Bälle nicht aus dem Auge läßt. Er spielt nicht, wie man zu sagen pflegt, auf „Machen" sondern jeder Stoß ist immer eine Vorbereitung für den nächsten. Er ist also gezwungen, sich eine Stoßfigur, eine imaginäre Aufzeichnung des Laufes der Bälle zu bilden mit dem Endzweck der Vereinigung. Man sehe einmal einem guten Spieler zu! Die Bälle durchlaufen oft eine Strecke von 5—6 Meter und doch stehen sie nach dem Stoß alle drei wieder beieinander. Wie magnetisch angezogen, kehren sie einander zurück. Eine jahrelange, fleißige Arbeit des Spielers zwingt die toten Körper, der gemeinsamen Schulung des Körpers und Geistes zu gehorchen. Der Spieler macht 100, 200 und mehr Punkte nacheinander. Dem Laien erscheint das Selbstverständliche unfaßbar.

In dieser Vollendung wird auch ihm vor Augen geführt, daß das Billardspiel eine Kunst ist. Aber auch, wenn er einem schwächeren Spieler zusieht, der „System" spielt, also ein durchdachtes Spiel pflegt, sieht er die Vielseitigkeit und den künstlerischen Inhalt dieses Spieles. Nichts wird dem Zufall überlassen. Man sieht immer den Willen des Ausführenden und die dauernde Gedankenarbeit.

Wie vielseitig das gesamte Gebiet ist, beweist eine umfangreiche Literatur, die nicht nur alle Probleme des Billardsports auf physikalischer und mathematischer Grundlage erörtert, sondern auch die systematische Spielführung nach den Erfahrungen prominenter Spieler mannigfach beleuchtet.

*

Im Jahre 1911 wurde der Deutsche Amateur-Billardbund (D. A. B.-B.) gegründet. Ihm gehören alle bedeutenden Billardklubs an in Deutschland, Oesterreich und Ungarn. In diesem Lager wird das Billardspiel sportlich ausgeübt. Es werden interne Wettkämpfe in den Klubs, Städtespiele und Bezirksmeisterschaften ausgetragen, und als Krönung dieser Uebungskämpfe die deutsche Meisterschaft in sechs Klassen je nach Spielstärke.

International hat der Billardsport schon längst Bedeutung erlangt. Es gibt eine internationale Vereinigung der Landesverbände, die „Union Internationale des Fédérations d'Amateurs de Billard". (U. I. F. A. B.) Zu dieser gehören außer Deutschland auch Aegypten, Amerika, Belgien, Frankreich, Holland, Spanien, Oesterreich, die Schweiz und Ungarn. In ständiger Wiederholung werden Ländervergleichskämpfe, Europa- und Weltmeisterschaften ausgetragen.

Häufig begegnet man der Meinung, daß in der Zeit nach dem Kriege das Interesse für das Billardspiel nachgelassen hätte. Das trifft keineswegs zu. Das Elberfelder Turnier und sein Besuch beweisen es.

Schmeling gegen Sharkey schon am 12. Juni?

WB. Berlin, 27. März. (Drahtb.) Amerikanischen Meldungen zufolge soll der entscheidende Kampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewichtsboxen zwischen Max Schmeling und Jack Sharkey bereits am 12. Juni zum Austrag kommen. Die Madison Square Garden Gesellschaft hat angeblich den Entschluß gefaßt, diesen neuen Termin endgültig festzulegen.

Beschlüsse des Wuppertaler Stadtverbandes für Leibesübungen

Bahnstaffeltag in Barmen. - Kampfspiele in Elberfeld.

Gestern abend fand im Vereinshaus Wuppertal-Elberfeld unter dem Vorsitz Dr. Böttgers die ordentliche Mitgliederversammlung des Stadtverbandes für Leibesübungen statt. Die bisherige Arbeit seit der Neugründung des Verbandes erstreckte sich hauptsächlich auf die innere Organisation und die Fühlungnahme mit der Stadtverwaltung, weshalb die Tätigkeit auch nicht nach außen in Erscheinung getreten sei. Die Wahl des Turn- und Sportausschusses, der aus 12 Stadtverordneten und 10 Mitgliedern der Turn- und Sport-Verbände gebildet werden soll, steht bevor. Es soll möglichst von allen größeren Verbänden ein Vertreter in den Ausschuß entsandt werden. Wie bei der Gründung des Stadtverbandes bereits bekannt gegeben wurde — was die jetzt vorliegenden Zahlen auch beweisen —, vertritt der Verband eine Zahl von über 25 000 Mitgliedern, die in rund 200 Vereinen zusammengeschlossen sind. Bei den Einzelsport treibenden Vereinen, z. B. den Vorsportvereinen, die in ihren Spitzenorganisationen bereits dem Reichsausschuß für Leibesübungen angeschlossen sind, soll die Werbung fortgesetzt werden.

Wie in den vergangenen Jahren sollen auch in diesem Jahre eigene Veranstaltungen des Stadtverbandes durchgeführt werden, und zwar der Bahnstaffeltag im Bergischen Stadion Wuppertal-Barmen und die Barmer Kampfspiele, die jetzt den Namen Wuppertaler Kampfspiele erhalten, im Stadion Wuppertal-Elberfeld.

Ein Antrag des Besitzers der Schwimmanlage Mählersbeck an die Stadtverwaltung auf Gewährung eines zinslosen Darlehns von 30 000 RM. zum Ausbau der Anlage soll vom Stadtverband unterstützt werden, da dadurch eine sportgerechte Kampfbahn von 50 Meter Länge geschaffen und gleichzeitig die Gewähr gegeben wird, daß die Westdeutschen Schwimm-Meisterschaften in Wuppertal im nächsten Jahre ausgetragen werden können.

Jugendopfertag.

Die Fußball-Städtespiele am Sonntag

Am kommenden Sonntag ruht der übliche Meisterschafts- und Gesellschaftsspielbetrieb im ganzen Gebiet des Westdeutschen Spielverbandes. Ueberall finden vom Verband angesetzte repräsentative Städtekämpfe statt, deren Reineinnahmen für die Jugend bestimmt sind. Bereits im vergangenen Jahre wurde dieser Opfertag erstmalig eingeführt. Der Erfolg war nicht klein. Besonders im sportfreudigen Wuppertal war das finanzielle Ergebnis glänzend. Nicht weniger als vier Mannschaften treten diesmal hier und auswärts auf den Plan. Leider hat man den Handball, der sich hier im Tale ganz besonderer Beliebtheit erfreut, nicht herangezogen.

Wuppertal 1 - Remscheid-Solingen.

Das größte Interesse beansprucht das nachmittags um 3.15 Uhr im Elberfelder Stadion zum Austrag kommende Treffen im Tale. Hier stehen zwei Klassenmannschaften gegenüber, die sich sicherlich einen sportlich wertvollen und hochstehenden Kampf liefern werden, der seine Anziehungskraft auf das fußballliebende hiesige Publikum nicht verfehlen wird. Vor dem Spiel findet ein Handballpropagandakampf SSV. Elberfeld 1a Jugend gegen Tura Barmen Lehrmannschaft statt.

Wuppertal:

Bader (Germ. Elf)
Michel (SSV.) Lorch (Germ. Elf)
Herzog Schlösser Schmidt 2
(SSV.) (Schw W.) (SSV.)
Frese, Henning Treude Willers Heber
(FC. Schwelm) (Schw W.) (Sonnb.) (SSV.)
Schmidt Schmitz Weitze Weck Rauh 2
(BV. 10) (VfB.) (VfB.) (VfR.) (Gräfr.)
Güldner Greuling Neeina
(VfB.) (VfB.) (Sol. 95)
Ohliger Rauh 1
(beide Sol.-Gräfrath)
(Helduser (VfB.)

Sol.-Remscheid:

Velbert - Wuppertal 2:

Den bereits veröffentlichten Velberter Mannschaften treten die Wuppertaler in folgender spielstarken Zusammensetzung gegenüber:

Brahmer (Rotweiß)
Grob (Sonnb.) Schulz (SSV.)
Schuhmacher Breuer Westkott
(SSV.) (SC. 08) (Viktoria)
Röder, Miniert Bißmann Wolters Westkott
(Viktoria) (Schw.W.) (SSV.) (Schw. W.)

Hagen - Wuppertal:

Auf der Platzanlage des Hagener SC. 05 am Höing spielt folgende Wuppertaler Elf, die gegen 2.30 Uhr ab Rittershauser Bahnhof abfährt, soweit die Schwelmer Spieler nicht in Schwelm zusteigen:

Balschau (Schwelm)
Werth (Schwelm) Petschler (Viktoria)
Geitel Vogt, Brögeler
(Schwelm) (beide SC. Barmen)
Hold, Bohwinkel, Scharloh Borgschulte Hold
(alle Küllenhahn) (Tura) (Küll)

In Hüsten gegen den Südwestfalenmeister tritt die vollzählige Mannschaft der Barmer SSVg. an.

Gilz - Neuendorf verschoben.

WB. Duisburg, 27. März. (Eig. Drahtb.) Das letzte Spiel in der Gruppe Süd zwischen der SpVg. Gilz 07 und dem FV. Neuendorf, das ursprünglich am Samstag in Koblenz-Lützel steigen sollte, ist verschoben worden. Eine unverbindliche Anfrage bei beiden Vereinen ergab, daß sich die Vereinsleitungen mit einer Verschiebung einverstanden erklärten. Das Spiel soll nun vielleicht nach Beendigung der Endrunde, etwa Anfang Mai, ausgetragen werden.

Germania Küllenhahn 1. — SpV. Hüttscheid 1.

Die Vereine stehen sich Samstag nachmittag 4 Uhr im Gesellschaftsspiel in Küllenhahn gegenüber. Der Gast, der in der 2. Bezirksklasse an dritter Stelle im Solinger Bezirk steht und voraussichtlich in die 1. Klasse aufsteigt, dürfte einen ebenbürtigen Gegner abgeben, so daß ein interessantes Spiel zu erwarten ist.

Knos-England leitet den Ländertampf Schweiz - Deutschland.

WB Berlin, 27. März. Der bekannte englische Schiedsrichter Knos erhielt jetzt nach Zustimmung der Schweiz und Deutschlands das Schiedsrichteramt für den am 4. Mai in Zürich stattfindenden Fußball-Länderkampf Schweiz gegen Deutschland übertragen.

Kegelsport

Das Deutsche Großkampf-Kegeln wird getrennt durchgeführt.

Der geschäftsführende Vorstand des Deutschen Keglerbundes tagte in Halle a. S. Aus sämtlichen 13 Gauen des 100 000 Mitglieder umfassenden Bundes waren die Vertreter erschienen. Eine den Vorschriften des DRA. entsprechende neue Sportordnung fand Genehmigung. Das Deutsche Großkampfkegeln findet in diesem Jahre erstmalig getrennt nach den drei verschiedenen Kegelarten statt. Der Asphalt-Großkampf wurde dem Verband Bochum, der Scheren-Großkampf dem Verband Dortmund übertragen. Der Bohlen-Großkampf findet anläßlich der Dritten Deutschen Kampfspiele in Breslau vom 26. bis 29. Juni statt. Damit nehmen die deutschen Kegler erstmalig an den Deutschen Kampfspielen teil. Zur gleichen Zeit soll in Breslau die Gesamt-Vorstandssitzung des Bundes stattfinden. Die gegebenen Mitgliederaufstellungen lassen ständiges Anwachsen des Bundes erkennen. Seit fünf Jahren beträgt der Zuwachs über 50 000.

Köln und die Olympischen Spiele 1936

WB. Köln, 27. März. (Eig. Bericht.) In der Jahreshauptversammlung des Zweckverbandes Groß-Köln wurde folgende Entschließung gefaßt: „Die bevollmächtigten Vertreter der im Zweckverband für Leibesübungen Groß-Köln zusammengeschlossenen 450 Vereine mit ihren 50 000 Mitgliedern nehmen am Tage der Jahreshauptversammlung im Kölner Rathaus mit Freuden davon Kenntnis, daß die Olympischen Spiele 1936 in Deutschland zum Austrag kommen sollen. Neben einer würdigen Vertretung unseres Vaterlandes sind für die Vergebung der Olympischen Spiele an eine Stadt in erster Linie deren Sportplatz und Sporthallenanlagen entscheidend. Die Hauptversammlung des Zweckverbandes für Leibesübungen Groß-Köln glaubt mit besonderem Hinweis auf die unerreichten Sportplatzanlagen, die Köln sein eigen nennt, aber auch ganz im Sinne der westdeutschen, rheinischen Millionenbevölkerung zu sprechen, wenn sie ein erstes Anrecht auf die Uebertragung der Olympischen Spiele 1936 an die Stadt Köln geltend macht. Die Deutschen Kampfspiele und das 14. Deutsche Turnfest, letzteres mit einer Teilnehmerzahl von einer Viertelmillion, haben bewiesen, daß die Anlagen der Domstadt allen Anforderungen gewachsen sind. Im Herzen des Rheinlandes an unserem schönen Rheinstrome und seinen herrlichen Ufern werden alle Nationen der Welt deutsche Art und deutsches Leben am besten vermittelt erhalten."

Es ist unwürdig, dieser Entschließung lange Erörterungen anzufügen. Olympische Spiele gehören in die Hauptstadt des mit der Ausrichtung der Kämpfe beauftragten Landes. Die Pläne der „Partikularisten" Köln, Nürnberg und Breslau sind Einfällen gleichzuachten, die keinen Anspruch darauf erheben können, ernst genommen zu werden. Es geht nicht um den Vorzug, den eine Stadt genießen soll, sondern um das Ansehen, das ein ganzes Land zu wahren hat, und die Verkörperung des Landes kann in diesem Falle nicht Köln, sondern einzig und allein Berlin heißen, unberührt davon, ob der Rheinländer der Hauptstadt im gewöhnlichen sympathisch oder unsympathisch gegenübersteht. Zudem hatte Berlin bereits die Vorarbeiten für das durch den Krieg ausgefallene Olympia 1916 getroffen und wird daher auch jetzt Mittel und Wege finden, den Olympischen Spielen 1936 einen würdigen Rahmen zu geben.

Pferderennen

Pferderennen in Auteuil.

1. R.: 1. R. Grants Sari Signy (W. Butler), 2. Ippecourt, 3. Scots Grey. Toto: 94, 20, 15, 13 : 10.

2. R.: 1. J. Drakes Coup de Chapeau (H. Howes), 2. Diogeno III, 3. Dede V. Toto: 22, 17, 35 : 10.

3. R.: 1. J. Mouillefarines Hotbrain (J. Costadoat), 2. Staffords, 3. Netherby. Toto: 81, 22, 14, 17 : 10.

4. R.: 1. Hombergs Sarzeau (J. Bedeloup), 2. Principessa, 3. Hobby. Toto: 28, 17, 18.

5. R.: 1. M. Gugenheims Himar (E. Dume), 2. Clarimus, 3. Honag. Toto: 34, 19, 23:10.

6. R.: 1. J. Mouillefarines Hetman (J. Costadoat), 2. Fortissimus, 3. Le Koncerary. Toto: 52, 19, 21, 35:10.

Barmer Schachverein
Täglich Kaffee Merkur

Auch Sie sollten jetzt eine Blutreinigungskur machen!

Frisches gereinigtes Blut verjüngt Sie, macht Sie energisch, spannkräftig und arbeitsfreudig! Gerade jetzt ist die Wirkung am günstigsten. — Von allerorten gebrauchten Tausende zur alljährlichen Blutreinigungskur — den wohlschmeckenden, nicht abführenden und sehr wirksamen

Philippsburger Herbaria-Blut-Entgiftungs- und Entsäuerungs-Tee Nr. 19 (Paket RM 3.—), welcher Gesichtsunreinigkeiten, Hautausschlag, Geschwüre, Flechten, Hautjucken, Gicht, Rheumatismus, Blasen- und Nierenleiden, Neigung zu Arterienverkalkung, sowie alle Leiden, die in versäuertem und vergiftetem Blut ihre Ursache haben, wirksam bekämpft. Wer keinen Tee trinken mag, oder keine Zeit und Gelegenheit zur Zubereitung hat, dem seien unsere neuen, begeistert aufgenommenen

Philippsburger Herbaria-Kräuterpulver-Kapseln Nr. 19

empfohlen. Dies sind kleine Oblatenkapseln, gefüllt mit pulverisiertem Herbaria-Blut-Entgiftungstee Nr. 19. Man kann sie überall und jederzeit unauffällig leicht schlucken. Sie haben keinerlei Beigeschmack und sind von denkbar bester Wirkung! (Originalpackung m. 60 Kapseln RM 5.—). Viele Dankschreiben, z. B.: grossartige Wirkung! . . . beide Hände die voll Flechten, welche schon nach einigen Monaten ganz verschwanden. gez. A. Meiser, Meinsheim. . . . Ihr Tee Nr. 19 hat mir gute Dienste geleistet, bin nicht mehr so müde und die rheumatischen Schmerzen haben fast ganz nachgelassen. Fr. Morgenroth, Darmstadt. . . . Mit dem Tee unübertrefflich zufrieden. Seit ich jedes Jahr eine Kur mache, habe ich keine Geschwüre mehr, früher wurde ich sie gar nicht los. gez. W. Reimann, Gegenfelde.

Zu haben in den Apotheken, wo nicht, bestelle man direkt beim Herbaria-Kräuterparadies, Philippsburg B 526 / Baden, worauf Nachnahmezusendung durch Versandapotheke erfolgt. (Ab 3 Paketen erfolgt portofreie Lieferung!) Broschüre kostenlos.

Längere Weidezeit - gesündere Milchkühe - bessere Milch



Es ist wert zu beachten, daß durch die Sterilisation der Kondensmilch nicht nur Haltbarkeit, sondern auch bessere Bekömmlichkeit verliehen wird.

Weitaus den größten Teil des Jahres können die Alpenkühe in der sonnedurchleuchteten klaren Bergluft auf kräuterreichen Almen und Matten grasen. Kein Wunder, daß sie soviel gesünder sind, — kein Wunder auch, daß darum Alpenvollmilch soviel gehaltvoller und würziger ist. Die stark eingedickte Kondensmilch *„Bärenmarke"* wird aus dieser rahmreichen, aromatischen Alpenvollmilch gewonnen. In vorbildlich hygienischer Fabrikation wird ihr soviel überflüssiges Wasser entzogen, daß sie um ungefähr ein Drittel stärker konzentriert ist als andere Sorten. Die Alpenvollmilch *„Bärenmarke"* ist wegen ihres höheren Gehaltes an wertvollen Festbestandteilen sogar entschieden vorteilhafter als gewöhnliche Kaffee-Sahne. Verwenden Sie darum stets

b127

Kondensierte

Alpenvollmilch

„Bärenmarke" extra stark eingedickt (gezuckert und ungezuckert)

Marke „Trift" normal eingedickt (ungezuckert)

ALPURSA A.-G., BIESSENHOFEN, BAYER. ALLGÄU

Generalvertretung und Fabriklager für den Bezirk Wuppertal: Paul Schmitz, Wuppertal-Unterbarmen, Beesenbruchstraße 17, Telefon 1370.

Amtliche Bekanntmachungen

Große

Orient-Teppich-Versteigerung

Samstag den 29. März, Montag den 31. März und folgende Tage, von vorm. 11 Uhr bis nachm. 7 Uhr durchgehend versteigere ich im freiwilligen Auftrage der Galerie Dr. Schönemann,

Düsseldorf, Breitestr. 2 (Ecke Grabenstraße)
(gegenüber dem Wilhelm-Marx-Haus)

wegen vollständiger Aufgabe des Artikels und sofortiger Räumung des Ausstellungslokals das gesamte Lager

[illegible] Perserteppiche und Verbindungsstücke

in allen Größen und Provenienzen.

Der Zuschlag erfolgt zu jedem annehmbaren Gebot.

Trotzdem werden wegen unaufschiebbarer Lager-Räumung bei größeren Beträgen Zahlungserleichterungen nach Vereinbarung eingeräumt.

Besichtigung ab heute Breitestraße 2.

Hermann Gerstenberger
Auktionator und Taxator,
Düsseldorf, Mozartstraße 5, Fernspr. 314 28.
a8?4

Großrestaurant-Verpachtung.

Die Thalia-Wirtschaftsbetriebe im Ostflügel des Thalia-Theaters, in bester Lage der Großstadt Wuppertal, Tagesrestaurant, Konzertkaffee, großer und kleiner Festsaal, Weinhause und Bar, sollen anderweitig verpachtet werden. g130

Als Bewerber kommen nur leistungsfähige Fachleute in Frage, die umfassende Erfahrung in der Leitung eines erstklassigen, vielseitigen, modernen Großbetriebes nachweisen können. Mitverpachtet wird das im besten Zustande befindliche Großinventar.

Die Pachtbedingungen können Wuppertal-Elberfeld, Rathaus, Zimmer 70, eingesehen oder gegen Erstattung der Selbstkosten in Höhe von 0,50 RM. bezogen werden.

Verschlossene schriftliche Angebote mit der Aufschrift
„Pachtangebot
Thalia-Wirtschaftsbetriebe"
werden bis zum 5. April 1930, mittags 12 Uhr, an die städtische Grundstücksverwaltung erbeten.

Wuppertal, den 24. 3. 1930.
Der Oberbürgermeister.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag dem 29. 3. 1930, vorm. 10 Uhr, sollen in Elberfeld, im Deutschen Hause, Mäuerchen 8, öffentlich gegen bar versteigert werden:
a) 1 Gasherd, b) ca. 3000 Ansichtskarten, c) 1 kompl. Schlafzimmereinrichtung, d) 1 Nähmasch. (Fahag), 1 Kleiderschrk., 1 Kamin, e) 1 Klav., 1 Wirtschaftsbüfett, 1 Ausziehtisch, 6 Rohrstühle, 1 Standlampe, 1 Uhr, 1 Kredenz, 12 Stühle, 4 Tische, f) 1 Büfett (eichen), 1 Schreibtisch, g) 1 Küchenanrichte, 1 Küchenbüfett, h) 1 Geldschrank, i) 1 Spiegel m. Konf., ein Schreibtisch, 1 Klavier, 1 Sofa, 1 Tisch, 3 Patentwaagen, 1 Aufschn.-Masch., 1 Eisschrank, 3 Ladentheken m. Marmor, 2 Fenstereinsätze, 1 Sahneschleudermaschine, 1 Spiegel, 1 Dezimalwaage, 1 Partie Konserven, k) 1 Ausziehtisch, l) 1 Gasherd, 1 ovaler Tisch, m) ein Schreibtisch, 1 Schreibmaschine (Torpedo).
Schneider, Obergerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag dem 29. März cr., vormittags 10 Uhr, sollen an Ort und Stelle, Versammlung der Käufer Ecke Bahn- und Johannisstr.-Ecke, f3060
zirka 6710 Kilo Eisenschrauben
und sodann um 11 Uhr im Pfandlokale Aue 35a: 1 Küchenbüfett, 1 Chaiselongue, 6 Schreibtische, 1 Theke, 1 Bücherschrank, 1 Bett, 2 Warenschränke, 1 Theke, zwei Ausstellkasten, 5 Ballen Sammet, ein Grammophon, 3 Geldschränke und zwei Schreibmaschinen
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.
Michaelis, Obergerichtsvollzieher, Elberfeld, Spichernstraße 5.

Zwangs-Versteigerung

Samstag den 29. März 1930, nachm. 15 Uhr, soll in Vohwinkel, Königstr. 13: 1 Ladentheke, 1 Regal, 1 [illegible] Zigarren, 1 Porzellanfigur, 1 Standuhr, 1 Büfett, Arbeitstisch, 1 Schreibtisch, 1 Klavier, 1 Radio, 1 Grammophon, 1 Kredenz, Installationsartikel, 1 Handdruckerei, 1 Schreibmaschine, 1 Zündholzmaschine, 12 Bett, u. a. m. c304
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Steiter, Ober-Gerichtsv. in Vohwinkel.

Die Sterbekasse des Deutsch. Werkmeister-Verbandes V. a. G. zu Düsseldorf zahlt 37% Aufwertung auf alle Forderung., auf Grund d. Aufw.-Ges. an sie zu stell. sind. Die Beträge wd. in bar zur Auszahlg. gebracht. Sow. die Versich. noch leben u. Mitglb. des Deutsch. Werkm.-Verb. sind, war eine Anmeld. d. Ansprüche nicht erf.; sie sind ingw. sämtl. erled. word. Dagegen müss. diej. früh. Versich. d. Sterbek., die nach d. 15. Juni 1922 ihre Mitgliedsch. in der Sterbek. sow. als auch im Deutsch. Werkm.-Verb. aufgeg. h., ihre Forder. bei der Geschäftsstelle d. Sterbek. in Düsseld. anmeld. Soweit dies bish. nicht gescheh., w. noch einm. dazu aufgef. Dasf. trifft zu f. d. Hinterbl. d. Versich., die n. obig. Datum (15. 6. 1922) gest. f. Auch hier m. d. Anspr. auf Aufw. schriftl. einger. w. Die Frist z. Einr. d. Anmeld. w. unwidr. b. z. 31. Dez. 1930 festges. Nach d. Dat. w. Aufw.-Ford. geg. die Sterbek. d. D.W.-V. nicht mehr anerk.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag dem 29. ds. Mts. vormittags 11 Uhr, w. ich im Deutschen Haus, Elberfeld, Mäuerchen 8, nachstehende Sachen öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern: Flügel, Vertiko m. Aufsatz, Sofa mit Umbau, Spiegel m. Konsole, Klavier, Kreissäge, Büfett, Diwan, Ausziehtisch, Schreibtisch, Schreibmaschine mit Tisch u. a. m., Partie Zigarren. f3067
Hoffmann, Obergerichtsvollzieh.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag 29. März 1930, vorm. 11 Uhr, sollen in Elberfeld, Mäuerchen 8: [illegible] 2 Büfetts, 1 Rauchtisch, 1 Küchenschr., 1 Diwan m. Decke, 1 Tisch m. 2 Polstersesseln, 3 Bücherschr., 2 Schreibmaschinen, 1 Schreibtisch, eine Vitrine, 1 Klavier, 1 Standuhr und 5 Mauerschränkchen öffentl. meistbietend gegen Barzahl. versteigert werden.
Finanzamt, Vollstreckungsstelle.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag dem 29. 3., vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Elberfeld, im Deutschen Haus, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Post. Herr.-Oberhemden, D.-Wäsche, 1 Harmon., 1 Salon, 1 Vertiko, ein Ruhebett, verschied. Wohnz.-, Büromöbel u. anderes.
Fehlau, Gerichtsvollz. kr. A.

Grundstücks-Markt

Nähe Viehhof
sch., früher gewesen.
Einfam.-Haus,
Adlerstr., größtenteil. sof. freiwerd., vom ausw. Besitzer unt. günstig. Beding. zu verk. Angeb. unter E 7231 an Geschst.*

Etagenhaus a232
in Vohwinkel, 28 Zimmer, in best. Zustande, unter günst. Bedingungen zu vk. Ang. u. O S 60955 an A.-Exp. Vonacker & Rand, Düsseldorf.

Rentables 6304a
Etagenhaus
in Barmen zu kauf. gesucht. Angeb. unt. B 678 Gst. Barmen.

Mfg. Geringe Anzahlung, auch Pacht. Schrebergärten, Wochenend, Siedlung, Wasser, Wiese, Wald, elektr. Leitg. vorh., im Stadtkreis Wuppertal, Nähe der Elektrischen. Ang. E 7427 Geschst. f3057

Ein- oder Zwei-Fam.-Haus
mit Garage u. ca. 180 qm hell. gewerbl. Räumen, Kontor und Zentralheizung in Elberf. sof. zu kauf. od. zu miet. ges. Gfl. Ang. m. Preis u. Lage E 7329 Gschst. *

Zwangs-Versteigerung.

Samstag 29. März 1930, vorm. 11 Uhr, versteigere ich zu Elberfeld im Pfandlokale Gesundheitstr. 113 bestimmt: 1 Partie Lodenmäntel, Hosen, 1 Schreibtisch, 1 Partie Schirme, 1 Standuhr, 2 Stühle, 1 Stehlampe, 1 rund. Tisch, 1 Lammmantel, 1 Partie Zigarren, ferner voraussichtlich: 3 Fickelmäntel, 1 Schreibmaschine, 1 Fohlenmantel, 1 Kubtisch, 1 elektr. Klavier.
D. Amend, Ober-Gerichtsvollzieher, Elberfeld. f3062

Maschinen

3 Doubliermaschinen,
19 Riemengänge, 40, 41, 48, 57, 97, 20 und 28.
1 Drehstrommotor, 7½ PS, 220 Volt, A.E.G., m. Anlasser u. Spannschienen.
1 wenig gebrauchte Stechkarre,
1 eich. Stammtisch billig abzug. Teleph. Barm. 5081. 6513a

Sprechapparate
Wochenrate v. 19372
1 Mark an.
Gebr. Piano 575 Mk. Teilzahlg. gestattet.
Pianohaus Menge, Elb., Bahnhofstr. 52

Möbelmarkt

Ladentheke,
2½ m, weiß lackiert, billig. Zacken, Elbf., Wülfrathstr. 17. *

Komplette Bandweberei

in Barmen-R., mit 41 Hälften 3-, 4- und 5spulig (jeder Stuhl Einzelantrieb),
2 Einschlagspulmaschinen,
3 Scherrahmen und 2 Scherböcke,
2 Kreuzspulmaschinen,
4 Kartenschlagmaschinen und 1 Singer-Schnürmaschine b7210
ganz oder auch einzeln unter günstigen Beding. zu verk. oder zu vermiet. Ang. u. E 645 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu verkaufen:
1 Appreturmasch.
mit 4 Trockenzylindern, für Eisengarnbutiken od. andere Artikel, fast neu, Fabrikat Dickerhoff.
1 Appreturmasch.
mit 3 Stahltrockenzylindern, f. seidene, kunstseidene u. baumwollene Bänder, sehr gut erhalten.
1 Appreturmasch.
mit 4 Trockenzylindern, für gewöhnl. Baumwollbänder.
1 Garnbündelpresse
für Riemenbetrieb. Ang. u. B 480 an Gst. Barmen 6510a

Eine gebr. b7246
Shapingmaschine,
200 mm Hub, vier Stufen à 55 mm, zu GM. 250.— zu verk. Anfrag. u. E 694 an Geschst. erbeten.

Außer Konvention!
RIV-Kugel- u. Rollen-Lager, Pendellager,
Spezialager für amerik. Automobile.
Verkauf bei:
Jung & Co.,
Barmen-U., Bismarckstraße 94, Fernspr. 3290. 347b

Preiswert zu verk.: 1 Friktionspresse, 90 mm Spindel, Syst. Kuhrmann, 1 Riegelbruchhammer, Syst. Berninghaus, beide Masch. in tadellos. Zustand. Anfr. unt. R C 48 an die Fil. d. Bl. Velbert. e224

† Heftmasch. f. Kraft, 22 mm dt. f. neu. Pich, B., Bredderst. 95.

Schreibmaschinen
gebr., wie Adler, Conti, Stoewer, Underwood u. and. Marken 25% unter Preis abzugeb. 352b
Gerlach, Barmen, Mittelstraße Nr. 8.

Musik-Instrumente

Flügel,
wenig gebraucht, preiswert zu verk. Ang. E 7171 Gst. f614

2 Klaviere,
fast neu, weg. Aufgabe der Schule zu verk., evtl. Teilzahl. Elbf., Böcklinstr. 19. Tel. 317 38. f3069

Piano
schwarz poliert, gebraucht, f. Mk. 500 zu verkaufen. 1287
Pianohaus
Weischet,
Elberf., Königstr. 23.

G. erh. Harmonium, 8 Reg., zu vk. Evtl. ein Verkäufer hierfür gesucht. Angeb. unt. E 7081 an d. Gst.)*

Seltene Gelegenheit!
Kaum gebraucht.
Herrenzimmer,
echt Birke, matt, welches mir von ein. meiner Kunden zum Verkauf übergeben wurde, sehr billig.
Möbelhaus
Basche
Elberfeld, Königstr. 55/57.

Theken, Regale, Delfassen m. Pichglas, Waagen, Gewichte, Maße, Glasplatten billig. E., Aue 54. *

Unser Geschäftsprinzip:
Nur gute Möbel zu wirklich billigen Preisen und einwandfreie Lieferung bringt uns die großen Verkaufserfolge, zum Beispiel: 147
Küche:
natur-lackiert:
1 Büfett, 1,60 m breit, m. Kühl- u. Brotschrank,
1 Anrichte,
1 Tisch,
2 Stühle,
sämtl. Böden mit Linoleum,
485.- Rmk.
In wenigen Tagen 6 mal verkauft!
147
Möbelhaus
Gebrüder Wiedenstritt
Elberfeld, Friedrichstr. 40/42 (am Rathaus — früh. Wb. Gras).
Ausstellung in je 5 Stockwerken.

2 Küchen
billig zu verk. b404
Kraus
Elberf., Hofkamp 10.

Speisezimmer, Eiche, aus Privath. zu verk. Angeb. unt. B 3625 Barmen. †

Eiche Speisezimm.
Büf., Vitrine, Ausziehtisch, 4 Stühle, Bezug n. Wahl, nur 785
Wilh. v. d. Bracke,
E., Morianst. 19. 597

G. erh., neue Küche u. Herd bill. E., Harmoniestr. 18, II. r.*

Möbel
Record-Tage!
Nur noch kurze Zeit!
Das große Möbelhaus warnt Sie! Schließen Sie nicht leichtsinnig einen Möbelkauf ab
Nicht diese Anzeige allein soll Sie zum Kauf bewegen, sondern
I. meine überwält. ca. 2000 qm umfassende Groß-Ausstellung von ca
300 Zimmern
II. die Formenschönheiten mein. Modell-Zimmer für 1930,
III. die hervorragende Qualitätsarbeit, wofür ich mehrere Jahre schriftl. Garantie übernehme,
IV. die durch die Möbel-Recordtage radikal ermäßigt. Preise.
Der Riesenerfolg dieser großzügigen Veranstaltung ist der beste Beweis für die Spitzenleistungen des großen Möbelhauses b208
J. Brechtmann
Elb. Hofkamp 46.
Anerkannt mit eines der größten Möbelhäuser Westdeutschlands.

Eßzimmer
echt Eiche, mit nußb. Büf., 1,80 m, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Lederstühle, 800 Mk.
Herrenzimmer
echt Eiche, Bücherschr., 1,80 m, Schreibtisch, rd. Tisch, Sessel, 2 Lederstühle, 875 Mk.
Schlafzimmer
echt Eiche, Schrank 1,80 m, Innenspieg., Frisiertoilette oder Waschkommode, komplett 585 Mk.
Küche 3660
Büfett 1,60 m breit, Anrichte m. Auflag., Tisch, 2 Stühle 350 Mk.
Fr. Siebert,
Schreinerm., W.-Wuppertal, Bredderst. 73

Warnung für Leichtgläubige!
Die schreienden Möbelinserate entsprechen niemals der Wahrheit. Durch Fachleute lassen wir die Angebote stets eingehend prüfen. Minderwertige Ware oder alte Schmöker, sogen. Ladenhüter, werden Ihnen gezeigt. Deshalb Vorsicht beim Möbelkauf. Ein Kauf bei uns sichert Ihnen formenschöne Qualitätsmöbel zu sehr mäßigen Preisen. Dafür sind wir seit langem bekannt. b262
Möbelhaus
Adler
Elberfeld
Friedrichstr. 65/67 geg. d. Rathaus.

2 zurückgest. (1 gebr.)
Küchen
billigst abzug. b404
Alfred Kraus Nachf., Elbf., Hofkamp 10.

Die vorteilhaftesten Angebote auf dem
Möbelmarkt
finden Sie im
Möbelhaus
A. Runkel,
E., Berlinerstr. 75.

Gelegenheitskf.
Von einem Kunden zurückgenommenes Schlafzimmer billig abzugeben. —
E. Knütte, Elberf.,
Nordstraße 45.

4 Schlafzimmer
in eiche, weiß und poliert, b404
6 Speisezimmer
in geb. und poliert sowie eiche, besonders preiswert abzugeben. — 1 eichenes
Speisezimmer
mit Transportschaden billigst.
Kraus Nachf.
Elb., Hofkamp 21/23.

Großer Umsatz, kleinst. Nutzen
daher die
billigen Preise
Küchen
275.—, 375.—.
Schlafzimmer
mod. Ausführung, 400.—, 540.—.
Eich. Schlafzimm.
voll gesperrt, 600.—, 695.—.
Speisezimmer
kompl. mit 4 Polst.-Stühl. 450.—, 575.—
Sofas, Chaisel.
Flurgarderoben staunend billig!
Möbel-Höfer
E., Rathenaustr. 20.

Reklame-
Preis 35b
Schlafzimmer
mit schön. Modell Mk. 755.—,
Speisezimmer
160 cm gr., M. 625, Nußb. pol. M. 785
In Schaufenst. ausgestellt.
R. Bauch
Barmen, nur Heubruch 21.

Neue weiße u. Eich.-Schlafz., gebr. Kleiderschr. 30, Chaiselong. 28, Hausbeipel. 12 Mk. Elb. Grifflstraße 8, I. Hansl. *

Schlafzimmer
aller beste Ware, in allen Au. führ. kompl. mit 160er Schrank 1436
von **RM. 575.-** an
Reinhardt & Dickamp
E., Kipdorf 69/71.

Wieder ein besonderes Angebot!
Die Auflösung einer Verlobung gibt uns Gelegenheit, anzubieten: b404
1 extra schweres, 2,20 Meter breites
Schlafzimmer
(viertürig), innen u. außen echt Eiche, moderne Form, zu 850 Mark.
1 besonders solide gearbeitete
Küche,
naturl., 1,60 m br., zu 395 Mark.
Kraus Nachf., Elbf., Hofkamp 10.

Gelegenheitskf.
Von einem Kunden übernommenes, noch ungebrauchtes Eichen-Schlafzimmer billig abzugeben.
Möbelhaus
Herm. Böker,
Elbf., Bachstr. 46/48

Mod. Metallbett mit Matr. Hollaust. 52, E., Friedrichstr. 32, I. Lad.

2 zweischläf. weiße Metallbetten mit Zteil. Auflege-Matr. zus. od. einzeln zu verk. Barm., Steinweg 28, I. †

Bettstelle mit Matr. u. 1 Ofen spottbill. E., Bachstr. 50, I. *

Möbel
wie bekannt staunend billig und gut bei großer Auswahl finden Sie im †
Möbelhaus
Döller,
B., Ecke Gewerbeschul- u. Dickmannstr.
3. Bergleichswert.

Oberbett, federf. u. ½ Daun. 16.50, 23, 29, 35 u. höh. Bed. u. ½ Daunen M. 2.60, 4.20, 5.30 u. höh. Bettbarch. federd. doppelbr. 2.45, 2.80, 3.50 u. höh. Näben u. Umfüll. gratis. Ren's Kaufhaus, E. Friedrichstr. 32. 19830

Prüfen Sie
Qualität u. Preis durch Besichtigung meiner Ausstellung.
Ihren Vorteil
werden Sie leicht erkennen. 3500
Th. Wiens, Barmen, Wohnungseinricht.,
Neuerweg 42a
(Hochhaus).
Kein Laden.

Weit unter Preis
um Platz zu schaffen finden Sie bei uns
Einzel-Möbel
wie Küchenbüfetts, Anrichten, Betten, Sofas, Chaiselong., Flurgarderoben, Sessel etc. b404
Kraus Nachf., Elb., Hofkamp 10.

Gut erh. 1- u. 2tür. Kleiderschr., Bücherschr., Waschkomm., Stühle, Tische, bill. Vogt, B., Rauenwerth 104†

Einzelmöbel
Wohnzimm.-Büfetts i. nußb., eich. u. eich. ger. Bücherschr. u. Schrbt., Küchenbüf., Kleiderschr. in ein-, zwei- und dreitürig, Waschkomm., Bettst., Nachttisch bill. zu vk.*
Möbel-Höfer,
E., W.-Rathenaustr. 20 u. Grünstr. 16—18.

Das 3436
Möbelhaus Emil Wiens,
Barmen, Lindenstr. Nr. 14/16, gegenüber dem
Ratskeller,
zeigt Ihnen erstklass. Arbeit in reicher Auswahl zu billigen Preisen.

Kleiderschränke M. 85, Anricht. m. Aufs. M. 25, Federkissen M. 30, Spiegel m. St. M. 30, Küch.-Ausziehtisch M. 25
Möbel-Cleffmann, Elbf., Bachstr. 7. *

Sch. Spiegelschr. eiche, B., Sedanstr. 68, part.

M. 10.- Anzahlung
Sofas, Chaisel.
Matratzen,
Aufl.-Matratzen
Einzelmöbel
wie
Kleiderschränke
Bücherschränke
Schreibtische
Ausziehtische
Lederstühle
Standuhren
in bekannt gut. Qualitäten zu billigst. Preisen.
Auf
Schlafzimmer
Küchen
prachtv. Modelle niedr. Preise, bis
10 Monate Ziel.
Möbelhaus
Macht,
E. Neue Fuhrstr. 13

Sofas, Chaisel.,
Klubsessel u. Matr. (gute Bezahl.) sehr billig abz. Polsterei Merten, Elberf., Luisenstraße 22. *

Sch. Chaisel. 17 Mk. E., Auerschulstr. 20, III*

Chaisel., f. neu, 25. E., Gerberstr. 9a, pt. *

1 Küchentisch, 1 Nußb.-Vertiko, 1 Mahag.-Kommode, 1 Nuß.-Schränkchen, 1 gr. Küchenschr., eis. Bett bill. zu vk. E., Wupperstr. 4, III *

Mod. Schreibt. b. B., Heckinghauserstr. 18, I †

Wirtschafts-Möbel
und Tische stets sof. lieferbar. 3696
Carl Müller, Spezial-Stuhl-Lager Barmen, Gr. Flurstr. 15, Fernr. 2230.

Korbmöbelgarn. 18.50, Prodigrohr 27.50. * E., Hochst. 90, I. Korbg.

Guter Küchenherd
billig. Walter, B., Fischertalerstr. 4. †

Fast neuer Gasherd, 4flam., Marktstraße, gut erh. Chaiselong. billig zu verkauf. * Wilh. Holle, Elbf., Platz d. Republik 52a

Badeofen,
gut brennend, mit Heizung weg. Platzmangel zu vk. 77b
Hemm, Elberfeld, Kölnerstr. 94, 2. Et.

Automarkt

3/20 Dixi-Limousine
äußerst günstig zu verk. Evtl. Zahlungs-Erleichterung. Ang. unter B 3614 an d. Gst. Barmen. 3466

AUDI
NASH
D.K.W.
BRENNABOR
AUTOMOBILE
e200
Generalvertreter
M. Wagner,
Elberf., Aue 13.
Tel. West. 330 23.

4 PS. Opel
von 450 RM. an.
6 PS. Citroen
Innenlenker,
von 1100 RM. an.
6 Sitz. Pullm.-Lim.
von 600 RM. an.
1 To. Ford-Lieferw.
von 603 RM. an.
Zahlungserleichterg.
Rheinische Automobil-Vertriebs-G. m. b. H.
Düsseldorf, Oststr. 89.
Tel. 117 24. u176

Zündapp-Standard- u. Hecker-Motorräder
die preiswertesten!
Unverbindliche — Vorführung. —
Bequeme Teilzahlg.
Motorrad-Haus
Fritz Loy,
Elbf., Aderstr. 21.
Telephon 1342.

Moderne *
Innenst.-Lim.
mit 4 Zylind., neuwertig, wegen Geschäftsvergrößerung [illegible] preiswert zu günst. Zahlungsbed. zu verk. Angeb. unt. E 7174 an d. Gschst.

Packards Cabriolet
8 Zylinder, 2-Sitzer, mit Notsitzen, selten schöner Wagen, nur 9600 Mk.
B. Perenberg, Köln, Brüsselerstr. 12

Packards Pullman
7 Pl. Limousine, 8 Zyl., neuwertig, nur 6600 Mk.
Evtl. nehme kl. Wagen in Tausch.
B. Perenberg, Köln, Brüsselerstr. 12

Chevrolet
Original-Ersatzteile nur bei dem autorisierten Chevrolet-Händler 17b
Auto-Haus G. m. b. H.
Barmen-Elberfeld.
Heckinghauserstr. 75.
Kobohaus.
Tel. 5680, 5681, 5069.

Ein 4/16 Ps
Opel-Zweisitzer, Coupé,
ein 4/16 Ps
Opel-Viersitzer,
gebr., ein 1 To. 10/30 Ps 1368
Dürkopp-Lieferwagen
zu verk. Aus Wagen sind in sehr gutem Zustand.
Auto-Burghoff, Ronsdorf, Tel. 151.

Ford
Gelegenh.-Käufe!
Ich gebe zu herabgesetzten Preisen ab
2 Ford-Limousinen,
1 Ford-Cabriolet,
als Vorführungswagen nur kurze Zeit gelaufen, durchaus neuwertig:
1 Ford-Limousine,
1 Ford-Sport-Coupé
gebraucht, aber gut erhalten u. sorgfältig nachgesehen. 167
Walter Molinens,
autorisierter Fordvertreter
Elbf., Königstr. 105,
Tel. 361 54/55.

10/30 Ps. N. A. G.
Maschine einwandfrei, f. Lieferwagen sehr gut geeignet, billig zu verk. Velbert, Wülfrathstr. 18. e224

Auto-Zubehör
nur noch
Autohof Linder
ELBERFELD
Aue — Ecke Obergrünewalderstraße,
Tel. 330 51—52.

Prima 12 Volt Auto-Akku
bill. G. Attin, B., Korzert 13. Tel. 282.

Auto-Batterien,
Akkulager, Reparat.
Gust. Zeddag
Barmen,
Bitterstraße 36.
Tel. 4368. 357b

Neuer 390b
Riesenluftreifen
Continental, 34×7, geg. Gebot zu verk. Ang. u. R 799 Fil. B., Berlinerstr. 61.

IMPERIA
führend in Leistung, Qualität. b96
Preise:
500 ccm Sport Mk. 1250.—,
600 ccm Bergacit Mk. 1190.—,
700 ccm Rheingold Mk. 1625.—,
Generalvertretung für das Berg. Land:
W. Ehrlenbruch,
Elbf., Mäuerchen 21.
Telephon 7423.
Fahrschule, Werkstätte

Motorrad,
600 ccm, n. überholt u. lackiert, bill. f192
Carl Goebeler, R.-Lüttringh., Feldstr. 15.

Gebrauchte
Motorräder
aller Stärken äußerst preiswert. — Günstige Zahlungsbedingungen. 998
W. Ehrlenbruch, Elb., Mäuerchen 21. Telephon 7423.

Fahrzeuge

Damen-Fahrrad billig zu verk. Elbf., Bergstraße 2, I. *

Fahrrad m. Beleucg. f. neu, bill. Eichmann, B., Hochstr. 46, I. †

Herrenrad,
wie neu, für 45 Mk. B., Stübestr. 56, III. †

Gut. gebr. H.-Fahrrad bill. zu verk. Elb., Luisenstraße 16. *

Gut. H.-Rad bill. E., Kölnerstr. 48, I. 2. *

Kinderwagen,
billig, Armbrecht, E., Wirmhof 3, I. Et., r.

Klappwag. u. Zwill.-Wagen, f. neu, b. † B., Bredderstr. 95, pt.

S. u. seegrün. Kind.-Klappwag. bill. Sonnborn, Kirchhofstr. 20a. *

Mod. Kb.-Sitz- u. Lg.-Klappwag. u. Klappstühlch. bill. Kremer, E., Hermannstr. 33, II *

Elbf. Sportkinderwagen mit Matratze f. 15 RM. Vohwinkel, Emilstr. 16, I. Et. *

Sportwagen zu vk. Elb., Grünstr. 8, I.

Gut erh. Kinder-[illegible] u. Sportwagen [illegible] zu verk. u. d. II. anf. Barm., Schwarzstr. 22, III. 2. Tür links. †

Kinderstuhlwagen, † w. E., Hochstr. 30, I. l.

Eleg. Kinderwagen für 26 Mk. zu verk. B., Hochstr. 40, I. l.

G. erh. Kinderwagen billig zu verk. B., Schlüterstr. 1, II l.

Kleidermarkt

Anzug, 4.50, Schuh 5.40, Z. Hüte, 3 Mk. [illegible] E., Carnapstr. [illegible]

Getragene [illegible] Anzüge ganz billig. Elberf., Wilhelmstr. 21, pt.

Eleg. [illegible] Mantel [illegible] (Backfischgr.), u. neu. 1 Woll.-Jacke, [illegible] B., Wertherstr. 21, II

Tiermarkt

1 gut. mittelschwer.
Pferd
1 Plattwagen, 1 Sigcarr zu verk. [illegible]
Karl Weck, Dahlerau-Wupper.

Schäferhund zu verk. [illegible] Am Giebel [illegible].

Dt. engl. [illegible] zu verk. [illegible] Münsterländer [illegible] Jagdhund (Hündin) billig zu verk. [illegible] Ronsdorf, [illegible] bachstraße Nr. 1.

30 Stück einjährige Rhodeländer Hühner mit je 15 Mk. abz.

Zuchthühner
[illegible] Telephon [illegible]

Beuteler u. Einlegehühner
billigst. Einlegekisten 1929. Kraus Wolf, Solingen-Gräfrath, [illegible]

Schäferhund [illegible] u. Velbert [illegible] Elbf., Osterstr. [illegible]

Verschiedenes

Existenzfähiges Lebensmittel- u. Gemüsegeschäft
mit kl. 3-Zimm.-Wohnung [illegible] halb. sof. zu verk. Ang. B 3410 Barm.

Treibriemen,
alle Breiten, neu u. gebr., abzugeben. Wolff, Riemengesch., Wupperf. [illegible] Leiepf. [illegible]

Ladenkasse,
Dam.-Fahrrad, Drehlandparent, [illegible] bill. billig. B., Berlinerstr. 112, [illegible]

Holzwolle
liefert billig [illegible] Elbf., Lindenst. 14, Telephon [illegible]

Klappbettsofa,
erstkl. bopp. [illegible] Mark.-D.-[illegible] 4.5, Kompott, Konkurs, [illegible] u. gold. [illegible] Sprungfederbetten zu ca. halb. Preis zu vk. Ang. [illegible] an Gesch. Barmen. †

Kompl. [illegible] bill. [illegible] Vohw. [illegible] Bef. Sonntag [illegible]

Weg. Aufgabe des Geschäfts mehrere Treppenleitern spottbill. [illegible] E., Luisenstr. [illegible]

Abbruch.
Dachdeckerbalken, gutes Bauholz, Luken, Fenster etc. billig zu verk. Elb., Uellenberg, Telephon West. 36773. f3068

Heu zu verk. J. Bade, Hahnerberg. f96

Glänzende Existenz

Gutgehendes
Manufakt.- u. Wäschegeschäft
mit zwei anschließenden Wohnräumen in verkehrsreichster Straße in Barmen ist Umstände halber sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 3000 Mark erforderlich. Angebote unter B 7234 an die Geschst.

Dekorationsgegenstände

Gladiolen, Ständer etc. wegen Aufgabe des Geschäfts billig abzugeben, auch Regale. R. Wolf, vorm. M. Wittgenstein, Barmen, Wertherstraße 19. 6496a

Rote Asche

beste Qualität, schöne Farbe, verschiedene Körnungen, ab Station u. Silo Essen-Kupferdreh liefert prompt und preiswert Alexander [illegible] Baumaterialien, Essen, Schließfach [illegible] Ruf 42892.
a166

Stellen-Angebote

Verkäufer
für medizin. Apparate.

Wir suchen an allen Orten im Verdr.-Bez. d. Gen.-Anz. noch einige Herren u. Damen mit besten Ref. z. Verkauf unf. pat.-amtl. geschützt. Hochst.-Heil-Apparat. „Helio-Lux“: beste Gelegenheit zur Schaffung e. aussichtsreichen Position. Wir erleichtern das Geschäft durch Kredite bis zu zehn Mon. ohne Anzahlung. Abschluß (konkurrenzlos). Für gute Existenz wird garantiert. Meld. v. Strebern, die viel Geld verdien. können, mit Referenz.-Ang. an d. Gen.-Vertr. Siegfried W. Zander, Barmen, Rödigerstraße b. f5272

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen, jüngeren f40

Plakatmaler und Lackschriftschreiber,

der bereits in größer. Manufakturwaren-Geschäften tätig war. Nur schriftliche Angebote mit Schriftproben unter Angabe der äußersten Gehaltsansprüche sind zu richten an Gebr. Rosenthal, Gevelsberg.

Tüchtiger Werkmeister
für Gummibandweberei ges. Nur erstklassige Kräfte, die solche Posten jahrelang bekleidet haben und über Ia Zeugnisse verfügen, woll. ausführl. Ang. unt. Gehaltsansprüche u. B 474 an die Gst. bd. Bl. in Barmen einreichen. 6493a

Sohn ordtl. Eltern als Bäckereilehrling
ges. Näheres Franz Hansmann, Elberf., Ostrstr. 28. f3065

Jeden Tag Geld
verd. Herren u. Damen Ständig neue Artikel für Hausd. Neubeiten-Betrieb, Barm., Adlerstr 5.+

Allgem. Vertreter
ges., die d. Verk. an Private versteh. Nur am 29. 5., 4-6 Uhr, vorspr. b. Brögelerstr. 17 (I. G. Farb.) †

Wer Geld verdienen will,
sammle bei Privat. Aufträge in Blumenerde. Vorzügl. geeignet für Oberreisende mit Kolonne. Persönl. vorzustellen am Montag zwischen 10—17 Uhr im Büro Buchenhofen. Am Sonntag zwischen 10—13 Uhr bei Direktor Altefölter, Elbf., Wiesenstraße 34. e186

Damenfriseur,
tücht. Eisen- und Wasserwell., ges. Böhmeier, Gr. Aegidienstr. 5, Hannover. d7247

Jünger, ordentl. Schneiderjeh.
sof. ges. Logis im Hause. C. Heinemann Ronsdorf Bötestr. 9. *

Tücht. Schneider
für Maß-Konfektion sofort gesucht. Eldf., Bachstraße 39. *

Fabrikschreiner,
mit allen Arbeiten vertraut, der auch an Maschinen arbeiten kann, gesucht. — Bohnwinkel, Steinstraße 5. e304

Junger, tüchtiger Bäcker- und Konditor-Gehilfe,
nicht über 20 Jahre, für sofort gesucht. Otto Neveling, Lennep, Schwelmerstr. 25. Tel. 644. f164

Laufbursche
im Alter von 14—16 Jahren ges. Zeugnisse sind mitzubringen. d72
Richard Jacobi, Elberfeld, Berlinerstr. 47/49.

Ordentlicher 6507a
Laufjunge
für Kontor sof. ges. Müller & Hasfeld, Barmen, Wichlinghauserstr. 47.

Saub. Laufjunge
nach der Schule ges. Hildig. Elbf., Poststraße Nr. 8 *

Ordtl. Knabe
für Ausgänge u. l. Arbeit gesucht. Eld., Trooststraße 6. *

Suche f. mein Drogen-, Parfümerie- u. Photogeschäft in Elberfeld einen
Lehrling
mit guter Schuldildung aus achtbarer Familie. Beste Ausbildung zugesichert. Selbstgeschr. Angeb. E 2030 an Gst. f2970

Polsterer- und Dekorateur-Lehrl.
ges. Gottfr. Esser, E., Berlinerstraße 17. *

Lehrling
von großem Elberfelder Speditionsgeschäft ges. Schriftl. Angeb. unt. E 2031 an die Gst. f3047

Hausperſonal
Suche z. 1. 4. ein pers., zuverl.
Mädchen
f. Geschäftshaushalt. Konditorei Richter, E.-Kipdorf 13. f3054

Tücht., ordtl.
Alleinmädchen
zum 15. 4. mit gut. Zeugn. ges. f3055
Frau Robens, E., Dorotheenstr. 19.

Aelteres f5274
Mädchen
für alle Hausarbeit. zum 1. 4. gesucht.
Karl Mertin, B., Parlamentstr. 1.

Weg. Erkrankg. des jetz. sof. jung., fleiß. Mädchen ges. Wasserfuhr, E., Hoftamp 1a.

Mädchen
f. Küche u. Hausarb. geg. gut. Lohn ges. Vielseitig. z. weiter. Ausbild. im Kochen u. Einmachen. e359
Städt. Altenheim, Wermelskirchen.

* Suche 1. 4. ersahr. Mädch. f. m. Hsh. (3 erw. Pers.) mit gut. Zeugn. a. dess. Häusl. Vorst. 11—13 u. n. 20 U. Fr. Oberstudiendirektor Reich, E., Gesundheitstr. 49

Ordentl., fleißiges
Mädchen
ges. für Metzgerei-Hausb. Kuhlmann, Elbf., Uellendahlerstraße 150. f3060

Für meinen Wirtschaftsbetrieb, Sommerlokal, suche ich branchekund., kräftiges u. ehrliches
Hausmädchen
per sofort. 6492a
Conr. Cassel, Heidberger Mühle, Haan. Vorzustellen bei Krombach, Barmen, Rudolfstr. 160.

Saubere 6503a
Morgenhilfe
für Büro u. Haushalt sofort gesucht.— Persönl. Vorstellung erwünscht.
Frau Carl Bauer, Barmen, Neuerweg 58/60.

Größeres Laboratorium der Nahrungsmittel-Industrie sucht f3058
jüngere, arbeitsfreudige Laborantin.
Angebote m. Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. Lichtbild unt. E 2032 an Geschst.

Zur Aushilfe für nachmittags einige tüchtige Verkäuferinnen
nur aus der Branche gesucht.
Gersthal, Barmen,
Wertherstraße 43.
Gardinen — Dekorationen. f2

Gelernte Friseuse dauernd. f. Samst ges. E., Schönstr. 44, Tel. 350 90. Schmitz *

Maschinen-Näherin auf bess. Hosen ges. E., Weberstr. 24a, I. *

Perfekte Hausschneiderin sofort gesucht. Frau Mork, Elberf., Friedrichstraße 55. *

Kunststopferin
und Lauffrau gesucht Näh. Eldf., Hofkamp 39. *

Gesucht *
Maschinenstickerin
für Kinderwäsche gesucht.
Jacobi, Cappel GmbH., Elberf., Hofaue 51.

Aufpasserinnen
gesucht. E., Ostersbaum 1. f3063

Ordentliche schulentl.
Mädchen
werden eingestellt.
Barmen, Rauenwerth 9—11. 6508a

Ich suche für meine staatl. Lotterie-Einnahme ein 588
Lehrmädchen
aus guter Familie. Gute Handschrift u. sich. Rechnen Bedingg. Nur schriftl. Ang. a.
Rudolf Dahl, Staatl. Lott.-Einn., Barm., Altermarkt.

Lehrmädchen
für Musikalienhandlung ges. * Angeb. unt. B 3553 an Gesch. Barmen.

Lehrmädchen
mit abgeschl. Mittelschuldildung per sof. f. d. Kontor einer Textilgroßhdlg. Cöln. Schriftl. Angeb. unt. E 7167 an Geschäft.*

Tüchtiger, kräftiger
Bäckergeselle,
19½ Jahre alt, auch Konditor-Gehilfe, sucht Dauerstellung. * H. Blomenbruch, Elberfeld-Grenze, Tel. Vieten 351 39.

Suche für m. Sohn, 16 Jahre alt, d. jetzt d. Oberrealschule besucht,
Konditor-Lehrstelle.
Gute Ausbildung u. Behandlung Bedingg. Ang. u. R 797 Fil. B., Berlinerstr. 61.+

Keksfabrikant sucht für seinen Sohn (16 J., mittlere Reife)
Konditor-Lehrstelle
in erstklassigem Geschäft. Ang. E 697 an die Geschst. d7243

Weibliche

Kontoristin.
18 Jahre, Obersek.-Reife u. höhere Handelsschuldild., sucht Stellg. Ang. B 3375 an Gesch. Barmen.+

Kontoristin,
18 J., mit Obersek.-Reife u. höh. Handelsschuldildung, f. Stelle Ang. B 476 an Gst. Barmen †

Gesundes, kräftiges
Mädchen,
20 J., Verkäuferin der Lebensmittelbr., sucht Stelle, woselbst Gelegend. geb. wird, sich im Haushalt zu betätig. Else Hagenbaf, Bochum-Stiepel Ovenevstr. 6. b6858

Näherin
f. n. Kundsch. Ang. u. B 3626 Gst. Barm.+

Gelernte f289
Schneiderin
wünscht sich zu verändern, am liebst. zu Kindern oder als Stütze. Schriftl. Ang. unt. R 38 an die Filiale in Remscheid, Bismarckstraße.

Erstkl. fl. Schneiderin sucht Kund. außer d. Hause. Fachmänn., geschmackv. Arb u. tadelloser Sitz gar. Ang. E 7385 Gst. *

Tücht. Gärtner-Gehilfin sowie Frau mit g. Empf. such. Stelle f. ga. Tage. Ang. R 798 Fil. B., Berlinerstr. 61.+

Ordnungsl. zuverl. Mädchen v. auswärts, m. gut. Zgn., f. z. 15. 4. od. später Stelle als f36
Köchin od. Stütze.
B. Fleiß u. Selbständigk. gute Beydl. erw. In Wäschedeh. u. Nähen ers. Ang. u. 1001 an Filiale Dahlhausen-Wupper.

Jung. Mädchen
sucht Stelle zur Erlernung des Hausd. gegen Taschengeld + Ang. u. B 3621 an die Gst. Barmen.

Kräft. Mädchen, 24 J., in all. Hausarbeiten ers., sucht Stellung zum 1. 4. Ang. m. Verdienstmöglichk. u. B 484 Geschst. Barmen. †

Suche für sofort ein ehrliches, fleißiges
Mädchen, 6782
evangel., von ungefähr 20 Jahren, für Geschäftshaushalt. Guter Lohn u. gute Behandlung zugesichert. Heizung u. elektr. Waschmaschine vorhd. Tel. 28 Rönsahl.
Frau Otto Ohler, Obl (Bez. Köln).

Ordentl. Mädchen von auswärts,
im Kochen durchaus erfahren, sofort ges. Vorzustellen vormitt. 11—2 Uhr. f3061
Pilken, Elberfeld, Island 4.

Tücht. Alleinmädch.
f. kl. Etg.-Hausb. b. gut. Lohn u. guter Behandlung gesucht. Rüger, Elberfeld, Charlottenstr. 15. *

Mädchen od. Frau f. 4 Tag. m. g. Zgn. ges. E., Nützenbergerstr. 8*

Jg. kinderl. Fabrik.
18 J., v. ausw., f. s. 1. 4. od. sp. Stell. zu Kindern od. in kl. Hsh. Näh.kenntn. vorh. Schriftl. Ang. u. M. Henning, B., Steinweg 60. †

Saub. Mädchen
f. Stundenst. Angeb. B 3609 Barmen. †

Ordnungsl., zuverl.
jung. Mädchen
von ausw., mit gut. Zeugn., f. d. 15. 4. od. später Stelle als Stütze oder Zweitmädchen. In Wäsche u. Nähen ers. Gute Behandl. erw. Ang. u 1002 an die Fil. des Bl. in Dahlhausen-Wuppert. f36

Junges v6854
Mädchen,
17jährig, sucht Stell. in klein., ruhigen Hausb. Ang. sind zu richt. an Elisab. Binder, Korbach i. Waldeck, Kirchstr. 2.

19jähr. Mädchen v. ausw. sucht Stelle in rhg. kl. Haushalt. Angeb. unt. B 7179 an Geschäft.*

Alleinst. Frau, erf. im Hausb., sucht bei alleinst. Herrn Stellung als
Haushälterin.
Ang. E 7168 Geschst.

Ord. Frau, 50 J., f. St. als Wärterin oder Garderobefrau Ang. B 3634 Gst. Barm.†

Junges v6854
Mädchen,
17jährig, sucht Stell. in klein., ruhigen Hausb. Ang. sind zu richt. an Elisab. Binder, Korbach i. Waldeck, Kirchstr. 2.

Radio-Techniker,
21 Jahre alt, 3 Jhr. in der Branche tät., vertraut mit allen vorkomm. Arbeiten auf dem Gebiet des Rundfunks, sucht sich zu verändern. Ang. R 34 Fil. Remscheid, Bismarckstr. 35. f289

Junger Damen-, Herren-Friseur,
20 J., perfekt im Onduliер. u. Bubenkopfschneiden, sucht Stelle. Ang. an Fil. Wuppertalrd. e378

Suche für m. Sohn, höhere Schuldildung (Oberlekundareife)
Lehrstelle
in ein. Konditorei.
Angebote an Joseph Zils, Bäckermeister, Düsseldorf, Kölnerstraße 54 Fernruf Nr. 248 39 *

Junge Frau,
perfekt in all. Büroarbeiten, sucht Stelle bei besch. Anspruch, evtl. nur nachmitt. * Ang. E 7344 Gschst.

Ja. saub. Frau sucht Putz- u. Waschst. * Ang. B 7166 Gschst.

Saub. Frau f. Wasch- u. Putzst., a. Hausputz. E., Erlenstr. 18. pt.*

Junge, unabh. Frau sucht Putzstelle.* Ang. unt. H 734 an Filiale Elof.-Mirke.

Teilhaber Vertreter
Zwecks Vergrößer. eines trotz schlechter Zeit immer gutgeh. Geschäfts jung. †

Teilhaber,
ca. 25—28 J., mit 2—3000 Mk. gesucht od. solchen Betrag zu leihen. Gefl. Angebote u. B 3640 an Gst. B., Neuerweg 57

Seit langen Jahren als leistungsfähig anerkannte a30
Nudelfabrik
sucht für Elberfeld einen bei der Detailkundschaft gut eingeführten
Vertreter.
In Betracht kommen nur Herren, die gegen entsprechende Provision durch rege Tätigkeit ein Fabrikat einführen können. Angebote unter F. B. F. 717 befördert Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Vertreter

für Fabrik wollener, gehäkelter Baby-Artikel gesucht. Herren, die bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführt sind, wollen gefl. Angebote unter Ke 4964 an Rudolf Mosse, Elberfeld, senden. a56

Vertreter
für Wuppertal, mögl. mit Büro u. Telephon, ges. Ang. u. E 683 an Gst. *

Für Gastwirtschaftsvertreter
Konkurrenzlose Neuheit. Adressenang. u. B 3636 Gst. Barm. †

Führendes d7249
Basaltwerk
sucht für verschiedene Bezirke des rheinisch-westfälischen Industriebezirkes sowie Niederrhein
Vertreter
mit besten Beziehungen zu Behörden, Unternehmern etc.
Angebote mit Referenzen unter V 16 475 an die Annoncen-Expedit. E. Vendel, G. m. b. H., Münster i. W.

Vermietungen

Ladenlokal
mit oder ohne Wohnung für Metzgerei oder Molkerei geeignet, per sofort zu vermieten. Angebote unter B 3649 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 57. †

Laden mit Zimmer,
für jedes Geschäft passend, an der Hauptstraße in Wichlinghausen gelegen, per 1. April zu vermieten. Ang. u. B 472 an d. Geschst. Barmen, Neuerweg 57. 6489a

Laden
geräumig, disponibel, hell. Feink.- u. Lebensm.-Geschäft, in Wuppertal-Rittershaus., Berlinerstraße, mit ca. 150 qm hellem trockenen Lager- od. Ausstellungsraum, groß. Keller sow. beschlagn.-freier großer Wohnung, per 1. Juli, evtl. früher, zu verm. Beste, absonnige Lage, für jede Branche geeignet. Gefl. Angebote unter B 3645 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 57. †

In ländl. ges. Gegend
Erdgeschoßwohnung in bisher. Einfamilienhaus, Küche, vier Räume (davon zwei kleinere) an alleinstehd. älteres Ehepaar (pens. Beamter oder dergl.) z. 1. 4. zu vermiet. Eisenbahn u. Autobus zur Stadt. Obsthof u. Gart. Angeb. unt. E 1930 an Geschst. d7127

Gewerbl. heller Raum 2. Et.
130 qm, m. od. ohne Holzbearbeitungsmaschinen, Licht, Kraft u. Heizung, zu vermieten. Barmen, Sternstr. 33. 6509a

Beschlagn.-freie 6-Z.-Wohng.
in Barmen, Altenmarkt, zum 1. April zu vermieten. — Anfragen in Barmen, Neuerweg Nr. 31. 6506a

Büroraum
in erster Lage, ca. 17 qm, m. Zentr.-Heiz. u. el. Licht, p. 1. 4. günst. zu vermieten. Müller, E., Neumarkt 3, Tel. 1209. f3051

Existenz!
Huf- u. Wagenschm. 30 Jahre best., mit Autoreparaturen. Tankst., Wohnh. sofort zu vermiet. od. zu verkauf. in der Nähe von Barmen. Schriftl. Ang. unt. E 684 Geschst. f368

Ladenlokal,
2 große Schaufenst., in Cronenberg, dir. am Rathaus, sofort zu vm. Gebr. Wilke, Cronenberg. f12

Beste Verkehrsl. Eld. (Zentrum) schönes Ladenlokal mit oder ob. 3-Z.-Wohn. z. v. Ang. E 7368 Gst. *

Wohnungstausch.
Biete Elberf. 5 Z., Bad, mit und ohne Garage, Ia Lage. — Suche gr. Wohnung in Ohligs, auch weitere Umgebung. * Ang. E 7170 Gschst.

4-Zimmer mit Badezimmer im Herzkamp frei z. verm. Näh. Barmen, Chamissostr. 1. 6331a

3-Z.-Wohn.
mit Bad sof. zu v. Ang. E 7178 Gschst.

Leeres Gartenzimmer an alst. Dame zu v. Ang. E 7236 Gst. *

120 qm Parterre-Räume,
für Büro oder Ausstellungszwecke
besonders geeignet, im Mittelpunkt der Stadt Barmen gelegen (Neuerweg, Nähe Reichsbank) sofort zu günstig. Bedingungen preiswert zu verm. Angebote B 3629 Barmen. †

Garage b40
per sofort zu verm. m. el. Licht u. Zentralheiz., f. 1 o. 2 W.
an der Hofaue.
Näh. E., Wuppertst. 19.

* **Lagerkeller**
Nähe Neumarkt zu verm. Ausk. B., Gr. Flurstr. 31, I. †

Motorrad-Boxen
in Barmen, Bruderstraße 52, billig zu vermieten. Ang. u. E 688 an Gst. e155

Mietgesuche

Ladenlokale in Barmen
in folgenden Stadtteilen für sofort zu mieten gesucht: Barmen, Berlinerstr., Schwarzbachst., Rittershauserstr., Werlestr., Heckinghauserstr., Barmen-Lichtenplatz u. Barm.-Langerfeld Schriftliche Ang. u. E 2029 an Gst. a342

Zum 1. Okt. gesucht
Etage v. 6 Räumen
u. 1 Mans. in gut. Hause u. rub. Lage in Barmen-M. Etg. v. 5 Räumen u. 3 M. steht zur Verf. Eilang. u. B 3533 an Gst. Barmen. †

4-od. 5-Z.-Wohn.
sof. ges. (4 erw. Pers.) Eld. od. Barm Gr. Karte o. fl. 3-Z.-W. steht zur Verfügung. Ang. u. B 3611 an d. Gst Barmen. †

Kinderl., berufstät. Ehepaar sucht *
2 Zimmer.
Grüne Karte vorhd. Ang. u. E 7225 Gst.

Raum
ca. 40 □ gr., für christl. Versammlungen Talsohle Elberf. gesucht. Licht, Keller, Wasser u. Klosett m. vorhanden sein. — Ang. E 7233 Gesch.*

Lagerraum
ca. 50 qm, m. Keller u. Toreinfahrt, möglichst mit Wohnung, ca. 5 Räume, p. bald zu mieten ges. Ang. mit Preis u. E 685 an die Gschst. b7240

Möbl. Zimmer

Adersstr. 50, I, Nh. Hauptbhf.: Großes, freundl. möbl. Z. Kochgelegh. f3066

Albrechtstr. 52, III: Einf. möbl. Zim. *

Asternstr. 6: Möbl. Zimm. f. Herrn *

* Bahnhofstr. 52, I: Sp. mbl. Z. m. el. L. u. fl. Waff. z. 1. 4. *

Bahnhofstr. 16, II.: Frdl. möbl. Z. an dess. Hrn. od. D. *

Bankstr. 4, I: Schön m. Bl. Z. m. g. Pf. *

Berlinerstr. 37, II.: Möbl. Z. m. el. L. an H. *

Bleichstr. 9, I: Möbl. Schlz. m. 2 Bett. sof. *

Bogenstr. 2, I: Gut möbl. Z. m. Kochg., sep. Eing., Gasuhr für Ehep. od. H. *

Brillerstr. 10, part.: 2 eleg. Wohn- und Schlafz. zu verm. *

Deweerthstraße 108: Frdl. möbl. Parte. *

Distelbeckerstr. 11, III: Frdl. möbl. Zimm. *

Engelnbergst. 32, I, r.: Frdl. möbl. Zim. *

Er. enstr. 28, I: Frdl. möbl. Erkerzimm. *

Feldstr. 1a, II: Gut m. Z. a. berufst. D. *

Gertrudenstr. 18, p.: Gr. möbl. Z. m. Kochg. a. Frl., auch an Ehep. *

Gartenstr. 81, I: M. Z. mit elektr. Licht u. Zentralheiz. per 1. April zu vm. *

Gesundheitstr. 163, p.: Frdl. m. Z., 2 Bett. *

Gr. Flenberg 39, II: Möbl. Z., el. Licht u. Kochg., an Ehep. *

Hardtst. 94, pt.: Eleg. Z. mit Klavier. f9435

Hardtst. 94, pt.: Einf. Z. a. ord. Frl. f9434

Hofkamp 9, I: Gut möbl. Zimm. m. el. Licht billig. Separ. Eing. Tel. M. 1725. *

Hochstr 59, I., r.: Möbl. Z. an Frl. *

Hochstr. 93, I. Tor-Eg.: Schön möbl. Zim. *

Homburgerstr. 24: Schön bl. Parte. Wilms. *

Hombüchelerstr. 51, III: G. möbl. Z. an d. Herrn od. Dame. *

Island 6, II: Gut m. Z. m. el. L. sof. od. sp. *

Kastanienstr. 36, I: Gut möbl. Zim. *

Lipdorf 93, II., r.: Möbl. Zimmer m. Kochgel. zu vm. *

Liedplatz 24: Behagl. möbl. Zim. 1. 4. *

Kl. Klotzbahn 14, I: Schlafst. nur f. Hrn. *

Kölnerstr 72, III.: S. gut möbl. Z. m. e. ob. Pf. Tel 6927 *

Neuenteich 26, III, b. König: Möbl. Mansardenz. zu vrm. *

Nordstr. 19, 1. Etg.: Saub. möbl. Z. *

Nordstr. 22, 1. Etg.: Saub. Z. an Frl. *

Nützenbergerstr. 77, I: Teilw. od. ganz mbl. Zim. a. ant. Dame *

Obergrünewaldstr. 12: G. m. Pt. u. el. L. a. H. *

Oehlerstraße 108: Frdl. möbl. Zimm. *

Rosenstr. 12, pt.: Möbl. Z., 2 Bett., el. Licht, Badegel. *

Sandstr. 2, II: 2 o. 1 möbl. Z. zu v. *

Seiferts, II. I: Mansardenzimm., 2 Betten, Elektrisch. *

Schleswigerstr. 23, III. l. Sp. a. mbl. Z. a. b. H. *

Schloßbleiche 12, II. Hdbl., Schützel: Gut m. Z. a. d. H. o. Ehep. *

Schützenstr. 5, Stirnz.: Zim. m. 2 Betten. *

Tünkerstr. 56, III: M. Zimm. m. Kochgel. u. Wasser zu vm. *

Tüshstr. 59, II: Gut möbl. Z., elektr. v., b. *

Untergrünewaldstr. 14, I: Möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Gebrauch v. Küche u. Bad an 1 od. 2 Herren. auch Damen oder Ehep., mit o. ohne Pens., ev. Küchenbenutzung. zu v. †

Wefelstr. 58, II: Möbl. Zimm. mit Pens. *

Wollenburgtreppe 1: Gut möbl. Manf. 2. Et. in bess. H. bill. f9439

Wolfenburgstr. 20, II: Gr., möbl. Z. mit 2 B., ev. Kochg. f3060

* Wülfingstr. 23, II: Möbl. Z. m. Kochg., auch an Ehepaar.

Zentrum.
W.-Rathenaustr. 10, 3. Etg.: Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. m. el. Licht. Zentralh., Badegelegh., preisw. an bess. Herrn. f3064

Barmen:
U.-B. Elberfelderstr. 2, I, b. H.: Gut möbl. Z. Nähe Landgericht sofort. Tel. vorh. *

B., Allee 244, I.: Möbl. Z. mit oder ohne Küchenben. †

B., Adolfstr. 7: Gut möbl. Zimmer in bess. Hause. Tel. vorhanden 5777. †

B., Berlinerstr. 22: Sch. m. Wohn- u. Schlafz. an H. o. D. prsw. †

B., Dickmannstr. 32: Möbl. Z., el. L. Tel. †

B., Engelsh. 2: Möbl. Zim mit Kochgel. †

B., Eldersstr. 32, pt.: 2 gut möbl. Zim., el. Licht u. Bad, in rub. bess. Hause, an 1 od. 2 Herren, auch Damen oder Ehep., mit o. ohne Pens., ev Küchenbenutzung. zu v †

B., Emmastr. 27, II, r.: Möbl. Z., el. Licht. †

B., Emilstr. 27, Nau: Möbl. Z., el Licht. †

B., Fischertalerstr. 60, II: Frdl. m. Z. a. berufst. M. †

B., Gemarkerstr. 23, III: El. mbl. Z. a. Pf *

B., Humboldtstr. 17, p.: Möbl. Z., 1 o. 2 Bett., Kochgel., a. a. Ehep. †

B., Werlerstr. 1, II: M. Z. m. Gas, Wass. †

B., Gewerbeschulstr. 28, II: Sehr gut möbl. Schlaf- u. Herrenz., auch einz., Tel., el. Licht, in gut. Hause im Zentr. an solid. Herren zu verm. †

B., Haspelerstr. 34: Mod. möbl. Z. od. Mans. mit all. Bequemlicht. mit oder ohne Pens. zu v. *

B.-M., Tonnenstr. 70 (Ober d. Hügelstr.): Gut möbl. Zimmer mit Kochgel. für 1 od. 2 Pers. b. Mühlenweg 55. Wittich. †

Frdl. möbl. Zimmer, el. Licht, Nähe Altermarkt u. Hpt.-Bhf., an bess. Hrn. 1. 4. Barmen Tel. 2870. †

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Tel.-Ben., elektr. Licht an solid., bess. Herrn oder Dame zu verm. Barmen, Neckestr. 2. I. *

Gut möbl. Zimmer
Nähe Barmen Zentrum, elektr. Licht, mit od. ohne Morgenkaffee billig zu vermieten. Ang. u. B 483 an die Gst. in Barmen. 1599

Frdl. möbl. Zimmer 5 Min. v. Hauptbhf. Karl Sommer, B., Zeughausstr. 59 †

Gesuche

Berufst. Ingenieur sucht gut möbl. Z. Eld. Bahnhofsnähe od. Unt.-Barmen * Ang. u. E 7337 Gst.

Möbl. Zimmer,
zum 1. 4. Nähe U.-Barmen ges. Angeb. u. B 477 an d. Gst. in Barmen 6496a

Möbl. Zimmer i. Mittelp. d. Stadt 5 Mk. p. Woche, ges. Ang. E 7177 Gst. *

Frdl. möbl. Zimm.,
möbl. mit Telephonbenutzung, per 1. 4. ges. Ang. u. E 7343 an die Gst. d7241



Frühjahrs-Neuheiten
in
Herren-, Damen-, Kinder-Bekleidung

Beste Qualitäten ● Größte Auswahl
Niedrige Preise ● Leichteste Zahlungsweise

Preise sagen nichts, wenn Sie nicht die Qualitäten prüfen. Überzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit.

Vorteilhafte Angebote in
Möbeln aller Art.
Manufakturwaren, Wäsche, Dekorationen etc.

Wuppertaler Ausstattungskaufhaus
Süßkind & Adlerstein
Gegr. 1905 Gegr. 1905
Elberfeld, Kleine Klotzbahn 12.
Das führende Haus dieser Art
j335

Lärm und Sturm in der französischen Kammer

Erregte Aussprache über den Youngplan. Tardieu stellt zweimal die Vertrauensfrage.

Paris, 27. März. (Drahtb.) Die Kammer trat heute in die Beratung der Younggesetze. Im Verlaufe der Aussprache, die sich zum Schluß zu außerordentlicher Heftigkeit steigerte und zu lärmenden Kundgebungen führte, stellte der Abgeordnete Meyer (Radikal) den Antrag, die Aussprache zu vertagen. Dieser Antrag, gegen den die Regierung die Vertrauensfrage stellte, wurde mit 319 gegen 263 Stimmen abgelehnt.

Zu Beginn der Debatte stellte der Abg. Louis Marin eine Vorfrage, und zwar, wie er erklärte, nicht nur aus prinzipiellen Gründen, sondern auch, weil der Youngplan die Räumung des Rheinlandes nach sich ziehe und infolgedessen die Sicherheit Frankreichs bedrohe. Das Verhalten Deutschlands sei nicht dazu angetan, Frankreich ausreichende Sicherheitsgarantien zu geben. Deutschland habe es darauf abgesehen, den Versailler Vertrag zu zerstören. Nach und nach habe es die finanziellen Klauseln vernichtet. Jetzt greife es die andern Klauseln an. Es sei äußerst ernst, dieses Pfand aufzugeben. Es bleibe jetzt nur noch das feierliche Wort eines Schuldners übrig, der schon oft sein Wort nicht gehalten habe.

Hierauf gab Ministerpräsident Tardieu die Erklärung ab, daß die Regierung nur die eine Pflicht habe, die Vorlage so schnell wie möglich zu verabschieden. Wenn man die Mobilisierung der ersten Tranche unmöglich machen wolle, so würde man das gesamte Land in eine gefährliche Lage bringen. Da der Abgeordnete Marin seinen Antrag auf Stellung der Vorfrage nicht zurückgezogen habe, sei er gezwungen, die Vertrauensfrage zu stellen.

Die von Marin gestellte Vorfrage wird hierauf durch Handaufheben abgelehnt. Nur Marin selbst stimmt dafür.

Der weitere Verlauf der Youngdebatte gestaltete sich außerordentlich stürmisch, als der Abgeordnete Meyer (Radikal) erklärte, daß er und seine Freunde von dem völligen Einvernehmen zwischen Tardieu und Briand keineswegs überzeugt seien. Gerade deshalb sei die Anwesenheit Briands erforderlich. Tardieu erwiderte erregt, er setze dieser kühnen, unvorsichtigen und gefährlichen Behauptung ein formelles Dementi entgegen. Die Regierung verlange die schleunige Verabschiedung und stelle hierfür die Vertrauensfrage.

Der Sozialist Grumbach betonte, daß die Sozialisten die Anwesenheit Briands verlangten, weil er der Außenminister sei. Die Sozialisten blieben Anhänger der Politik Briands.

Hierauf wird über den Vertagungsantrag abgestimmt, gegen den die Regierung die Vertrauensfrage stellt. Der Antrag wurde, wie bereits gemeldet, mit 319 gegen 262 Stimmen abgelehnt.

Am Nachmittag wurde die Beratung fortgesetzt. Als erster Redner sprach der Berichterstatter des Finanzausschusses, Abgeordneter Cignoux: Wenn die Franzosen auf den Dawesplan zurückgreifen würden, dann würde Deutschland das als Vorwand benutzen, um zu erklären, daß es die ihm auferlegten Verpflichtungen nicht erfüllen könne. Frankreich dürfe nicht zögern, zu ratifizieren.

Nach kurzer Unterbrechung der Sitzung ergriff im Namen des Kammerausschusses für Auswärtiges dessen Berichterstatter Abg. Soulier von der Fraktion Marin das Wort. Er erklärte, wenn Frankreich den Youngplan nicht annehme, dann gerate man in das Nichts.

Soulier verlangte, der Kriegsminister möge die Besatzungstruppen aus dem Rheinland nicht eher zurückziehen, bis die vorgesehenen Zerstörungen vollkommen durchgeführt seien. Im Falle einer Nichterfüllung der Verpflichtungen durch Deutschland würden über dieses wirtschaftliche Sanktionen verhängt werden. Man werde jetzt Deutschland auf die Probe stellen. Man werde erfahren, welchen Wert das Wort dieses Volkes unter dem republikanischen Regime habe.

Wir, so rief Soulier aus, haben Vertrauen zu diesem Volke. Gleichzeitig beweisen wird oder auch unser Vertrauen in die Zukunft unseres Landes und die kommenden Regierungen, die dafür sorgen werden, daß das beschworene Wort eingehalten wird.

Die Fortsetzung der Beratungen wurde auf Freitag vormittag vertagt.

Die preußische Justizverwaltung im Kreuzfeuer

Minister Schmidt über die Personalpolitik.

WB. **Berlin, 27. März.** (Eig. Drahtb.) Im Preußischen Landtag wurde heute die Aussprache zum Haushalt der Justizverwaltung fortgesetzt. Zunächst betonte der deutschvolksparteiliche Abgeordnete Eichhoff, der Minister dürfe sich keiner Selbsttäuschung darüber hingeben, daß durch einen großen Teil der Richterschaft ein tiefes Mißtrauen gegen die heutige Personalpolitik gehe. Selbst Leute, die nicht zur Opposition gehörten, hätten bereits gegen die zunehmende Politisierung der Justiz Stellung genommen. Wenn der Minister wolle, daß das Vertrauen in seine Personalpolitik wiederkehre, so sei das nur möglich durch Abkehr von dem Wege der Politisierung.

Auf diese Ausführungen antwortete sofort Justizminister Dr. Schmidt. Er betonte nochmals, daß Parteizugehörigkeit bei den Beförderungen in der Justiz keine Rolle spiele. Wenn man aber berücksichtige, daß bei 150 Anwärtern für Beförderungsstellen im Justizdienst in der Tat nur 10 Stellen vorhanden seien, so wäre es ein Unfug, die Behauptung von einem Anspruch auf Beförderung in die Beamtenschaft zu tragen. Gerade solche Behauptungen brächten Unruhe in die Beamtenschaft, denn der einzelne glaube dann, er hätte an sich befördert werden müssen und sei nur aus parteipolitischen Gründen zurückgesetzt worden. Gegenüber Behauptungen, daß die Beamten mit katholischer Konfession schneller befördert würden als die Angehörigen der evangelischen Konfession, erklärte der Minister, daß der Oberlandesgerichtsbezirk Köln zu etwa 15 Prozent evangelisch sei, dagegen seien von den Amts- und Landgerichtspräsidenten sowie von den Staatsanwaltschaftsräten des Bezirks 26 Prozent evangelisch.

Im Oberlandesgerichtsbezirk Düsseldorf seien etwa 40 Prozent der Einwohner evangelisch, von den Amtsgerichts-, Landgerichts- und Staatsanwaltschaftsräten des Bezirks dagegen seien 48 Prozent evangelisch.

Neu angestellt seien im Kölner Bezirk im Jahre 1929 16 evangelische Richter und Staatsanwälte und im Düsseldorfer Bezirk 12. Die Parität sei also durchaus gewahrt. Die Zahl der evangelischen Richter und Staatsanwälte in Rheinland habe sogar in den letzten Jahren relativ und absolut zugenommen. Die Heraufsetzung der Altersgrenze für Richter vom 65. auf das 68. Lebensjahr könne der Minister nicht empfehlen.

An diese Rede des Justizministers schloß sich eine lebhafte Debatte, an der sich besonders der Nationalsozialist Abgeordnete Kaufmann (Elberfeld) beteiligte. Der Redner trug eine Reihe von Einzelfällen vor, um nachzuweisen, daß die Justiz politisch einseitig gegen die Nationalsozialisten geführt werde.

Schließlich kritisierte der Abgeordnete Dr. Deerberg den Freispruch von George Grosz wegen der Christusdarstellung. Das Urteil zeige, daß auch in Berlin höchst merkwürdige Urteile gefällt würden, die eine Kritik geradezu herausforderten. Noch immer sei die Person Christi Gegenstand christlicher und religiöser Verehrung. Wer das Bild am Kreuz nach der Art des Malers George Grosz mit Gasmaske und Schaftstiefel bringe, verletze die Gefühle von Millionen aufs tiefste. Ein Gericht, das diesen Gefühlen nicht Rechnung trage und in derartigen Zeichnungen den Ausdruck höherer ethischer Ziele sehe, stelle sich außerhalb des normalen Morals und Rechtsempfindens.

Um den Volksschullasten-Ausgleich.

Ein Appell der kommunalen Spitzenverbände.

Vom Verband der Preußischen Landgemeinden e. V., Berlin, wird uns geschrieben:

Angesichts der Weigerung des Staatsministeriums, den vom Landtag beschlossenen und vom Unterrichtsministerium fertiggestellten Volksschullastenausgleich mit Wirkung vom 1. April dss. Js. in Kraft treten zu lassen, haben der Verband der Preußischen Landgemeinden, der Preußische Landkreistag, der Reichsstädtebund und der Preußische Landgemeindetag West folgende gemeinsame Eingabe an den Preußischen Landtag gerichtet:

„Der Preußische Landtag hat in der 99. Sitzung am 11. Juli 1929 folgenden Antrag Nr. 2987 des Hauptausschusses angenommen:

> „Das Staatsministerium wird ersucht, im Laufe des Rechnungsjahres 1929-30 einen Gesetzentwurf betreffend Neuregelung der Volksschulunterhaltung so rechtzeitig vorzulegen, daß er mit Wirkung vom 1. April 1930 in Kraft tritt.

Das Unterrichtsministerium hat daraufhin rechtzeitig einen dem Beschluß des Landtages entsprechenden Entwurf einer Aenderung des Volksschullehrer-Besoldungsgesetzes dem Staatsministerium vorgelegt. Die kommunale Spitzenverbände, mit Ausnahme des Deutschen Städtetages, haben dem Gesetzentwurf im großen und ganzen insoweit zugestimmt, als derselbe geeignet erscheint, die vom Landtage anerkannte Ueberlastung leistungsfähiger Schulverbände mit persönlichen Volksschulkosten wenn auch nicht völlig zu beseitigen, so doch sowohl durch Neuregelung des Lastenausgleichs der Schulverbände untereinander, als auch durch Uebernahme eines Teiles bisher von den Schulverbänden getragener Kosten auf den Staat, der finanziellen Not zahlreicher kleiner Schulverbände Rechnung zu tragen.

Der Gesetzentwurf liegt dem Staatsministerium seit vielen Monaten vor, ohne daß der Entwurf dort verabschiedet und dem Landtage zur Beratung vorgelegt wäre. Der Herr Preußische Finanzminister hat im Landtage mitgeteilt, das Staatsministerium sei nicht in der Lage, den vom Landtag gewünschten Gesetzentwurf vorzulegen, solange nicht das Reich die sich aus dem Gesetzentwurf ergebende Mehrbelastung des Staates in Höhe von etwa 43 Millionen RM. zu garantieren sich bereit erkläre. Das sei bisher nicht geschehen.

Die meisten Fraktionen des Landtages haben daher mehrfach Anträge gestellt, durch welche die rechtzeitige Regelung des Volksschullastenausgleichs gefordert wurde. Der Hauptausschuß des Landtages hat in seiner 119. Sitzung am 13. Februar folgenden Antrag Nrs 3275 angenommen:

> „Das Staatsministerium wird wiederholt mit Nachdruck ersucht, den Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des Volksschullehrer-Besoldungsgesetzes umgehend vorzulegen, damit der neue Volksschullastenausgleich eintreten kann."

Auch daraufhin ist bis heute die Vorlegung des Entwurfes nicht erfolgt. Die unterzeichneten kommunalen Spitzenverbände beobachten diese Vorgänge mit ernstester Sorge. Auf Grund des oben erwähnten Landtagsbeschlusses haben die interessierten Schulverbände nicht unberechtigt mit der Neuregelung des Volksschullastenausgleichs mit Wirkung vom 1. April dss. Js. gerechnet. Das nicht rechtzeitige Inkrafttreten des Volksschullastenausgleichsgesetzes würde zahlreiche Gemeinden bei Beginn des neuen Rechnungsjahres vor unlösbare finanzielle Aufgaben stellen. Die Beunruhigung weiter Kreise der Bevölkerung angesichts der Nichtdurchführung eines mit großer Mehrheit zustandegekommenen Beschlusses des Preußischen Landtages durch das Staatsministerium ist daher außerordentlich groß. Die kommunalen Spitzenverbände möchten nicht verfehlen, den Preußischen Landtag in letzter Stunde noch einmal auf den Ernst der Lage hinzuweisen und bitten, das Staatsministerium mit allen parlamentarischen Mitteln zu veranlassen, nunmehr endlich dem Landtagsabschluß nachzukommen und den Entwurf vorzulegen, damit derselbe zum mindesten als Grundlage für die Beratungen des Landtages benutzt werden kann und der Landtag gleichzeitig Gelegenheit erhält, Stellung zu der sich aus dem Entwurf ergebenden Finanzfrage zu nehmen."

Quäker Rapidflocken

GRATIS — neue Ratschläge für die Gesundheit mit 50 Rezepten!

AUSSCHNEIDEN! EINSENDEN! Bitte senden Sie mir kostenlos Ihre neue Broschüre „Quäker Gesundheits-Ratschläge".

Quäker Nährmittel Gesellschaft m. b. H (162) Berlin W 15 Knesebeckstr. 59/60

Name: _____

Adresse: _____

Die schönheitsliebende Frau - wird auch in diesem Frühjahr ihrem Aeußern eine heitere Note geben durch modefarbige Schuhe!
Der berechnende Mann - für ihn sind Schuhe, wie wir sie führen, das Gegebene. Rassige Formen, richtige Farben, Qualitätsarbeit!
Das spielende Kind - freut sich vor allem, daß es wieder draußen sein kann in Schuhen, die naturgemäße Formen haben!

- - - und das Alles bringt

Elberfeld Hausstraße - Kolkamp

Fleiter

Elberfeld Islandufer - Kölnerstr.

Die Verlobung unserer Tochter Hildegard mit Herrn Walther Hüttenmeister beehren sich anzuzeigen

Gustav Maechler u. Frau.

Vohwinkel, Friedrichstraße 16.

Hildegard Maechler
Walther Hüttenmeister
Verlobte.

Vohwinkel. Elberfeld Schwelm.

29. März 1930. e304

Konrad Begas
Käthe Begas geb. Oelmann
Vermählte.

Kiel, den 29. März 1930.
Adolfstr. 71. k3048

Statt Karten.

Heinrich Oelfke
Hortensia Oelfke
geb. Alberding
Vermählte.

Elberfeld, den 28. März 1930.
Neviandtstr. 39.

Familien-Anzeigen gehören in den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

---

Norbert

Die glückliche Geburt eines strammen Stammhalters zeigen hocherfreut an

Dr. med. Georg Fuchs und Frau
Hildegard geb. Hanel.

Wuppertal-Sonnborn, 28. März 1930
z. Zt. Privatklinik Dr. Weitz. e186

Nach kurzem Kranksein entschlief sanft unser lieber Mitarbeiter

Herr
Julius Hennemann

im Alter von beinahe 85 Jahren.

Er war uns allezeit ein lieber, treuer Kollege. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die Angestellten
der Firma Dowald & Co.

Wuppertal-Elberfeld, den 27. März 1930.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied Mittwoch abend 8¼ Uhr nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Sohn

Heinz Finkensieper

im Alter von 16 Jahren 8 Monaten, wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente und der Sterbesakramente.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Karl Finkensieper sen.

Elberfeld (Roßstr. 10), Lübeck, 26. März 1930.

Die Beerdigung findet Montag 31. März 1930, nachm. 4¼ Uhr, von der Kapelle des kathol. Friedhofes Uellendahl aus statt.
Die feierlichen Exequien sind Montag morgen 8 Uhr in der Herz Jesu-Kirche.

Gestern nachmittag 5½ Uhr verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Louis Bangert
geb. Auguste Weber

im Alter von 73 Jahren.

In tiefer Trauer:

Louis Bangert
und Kinder.

Elberfeld (Andreasstraße 10), Düsseldorf, Frankfurt a. M., Heiligenhaus, Solingen, den 28. März 1930.

Die Beerdigung findet am Montag 31. März, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes an der Hochstr. aus statt. k2969
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Nachruf.

Am 25. März 1930 entschlief nach kurzer Krankheit in Hannover unser ehemaliger langjähriger 1. Vorsitzender

Major d. R. a. D.
Bürgermeister a.D. Carl Lichtenberg

Nachdem sich vor 3 Monaten die Fahnen und Standarten des Verbandes über dem Grabe unseres Ehrenvorsitzenden, Herrn Major d. R. a. D. Schieß, senkten, trifft uns tiefbewegt die Trauerkunde von dem Hinscheiden seines Nachfolgers, unseres Ehrenmitgliedes, der über 15 Jahre bis zum Jahre 1925 an der Spitze unseres Verbandes gestanden hat. Uns allen war er ein leuchtendes Vorbild treuester Pflichterfüllung. Wir werden die Erinnerung an diesen vornehmen Charakter, an diese aufrechte Persönlichkeit, an diesen echten deutschen Mann, und die Verehrung und Dankbarkeit für sein erfolgreiches Wirken stets treu bewahren.

Im Namen des
Barmer Krieger- u. Landwehr-Verbandes
Kemna, Major d. R. a. D., 1. Vorsitzender.
x5273

Am 25. ds. Mts. verstarb unser früherer kaufmännischer Beamter

Herr
Friedrich Penner.

Der Verstorbene lebte seit 5 Jahren im Ruhestand und hat uns in 27jähriger Tätigkeit als gewissenhafter Beamter treue Dienste geleistet.

Ein ehrendes Andenken ist ihm bei uns gesichert.

Direktion
der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft.

Leverkusen bei Köln-Rhein, den 27. März 1930.
d72 1

Nachruf.

Nach kurzem Krankenlager starb im hohen Alter von beinahe 85 Jahren unser langjähriger Mitarbeiter

Herr Julius Hennemann.

Ungefähr 39 Jahre ist er in vorbildlicher Treue und unermüdlichem Eifer bis kurz vor seinem Ableben für uns tätig gewesen. Wir werden dem Verstorbenen ein bleibendes, ehrendes Andenken bewahren.

Die Inhaber
der Firma
Dowald & Co.

Wuppertal-Elberfeld, den 27. März 1930.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Onkel und Bruder

Alexander Herweg

im 59. Lebensjahre.

Olga Herweg geb. Ulrich
Ilse Herweg
Hans Herweg.

Elberfeld (Holzerstr. 21), den 27. März 1930.

Die Beerdigung findet Montag 31. März 1930, nachmittags 2½ Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs Hochstr. aus statt. Beileidsbesuche dankend verbeten. k3070

Nach kurzem, schwerem Krankenlager verschied heute

Herr Alexander Herweg

aus Elberfeld, im Alter von 59 Jahren.

Seit 1919 war er mit kurzer Unterbrechung als Handlungsbevollmächtigter und Vorsteher unserer Depotabteilung bei uns tätig und vorbildlich in gewissenhafter Pflichterfüllung. Wir verlieren in ihm einen treuen Mitarbeiter und Kollegen, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Der Vorstand und die Angestellten
der Barmer Creditbank.

Wuppertal-Barmen, den 27. März 1930.
6498a

Nachruf.

In der Nacht zum 26. März verschied nach langem, schwerem Leiden Herr

Bendix Meyer

im 55. Lebensjahre. Der Verstorbene gehörte dem Vorstand des Mittelstädtischen Bezirksvereins als zweiter Vorsitzender an. In seinem vielseitigen Wirken für das Allgemeinwohl war er mit besonderem Eifer auch für die Interessen des Mittelstädtischen Bezirks tätig. In dem Ringen um die Erhaltung der Selbständigkeit Barmens stand er mit in der vordersten Reihe. Die für das Wirtschaftsleben so wichtige Verkehrswerbung erhielt durch ihn immer wieder neue, erfolgreiche Anregungen. Beschwerden und Wünsche aus der Bürgerschaft vertrat er mit Erfolg an den zuständigen Stellen, wie er denn überhaupt sich stets in den Dienst der Vaterstadt und ihrer Bürgerschaft gestellt hat.

Der Mittelstädtische Bezirksverein betrauert in dem Dahingeschiedenen einen führenden Mitarbeiter, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Barmen, den 27. März 1930.

Der Vorstand
des Mittelstädtischen Bezirksvereins.
N. d.: Rechtsanwalt Dr. Boekmühl,
1. Vorsitzender. 6498a

Mein
Architekturbüro
bisher Schwanenstraße 27, befindet sich
jetzt Bankstraße 12.
Hanns Zimmermann,
Architekt B. D. A.

Nirwana-Rasierklingen
zu M. 2.50 p. Dtz. od. M. 0.25 p. Stck.
Trumpf - Rasiermesser
zu M. 4.- u. M. 6.- mit 10jähr. Garantie bürgen f. zartes u. sauberes Rasieren!
Nur die Qualität bestimmt den Preis!
C. A. Lütters Elberfeld Tel. 5296 **Turmhof 4**
Rasiermesserhohlschleiferei

Verjüngt wird Ihr Anzug durch die **ADA** Amerik. Dampfbügel-Anstalt
Gebügelt gedämpft entstaubt
für nur 2 Mk. Abholen, Zustellen kostenl. Tel. 9629. E., Neubruch 10

Für Zucker-, Darm-, Nieren- und Leberkranke empfiehlt
Bodendorfer Thermal-Sprudel
Bodendorf an der Ahr,
das rhein. natürl. Mineral-, Heil-, Kur- u. Tafelwasser, enteisent für Haus-Trinkkuren. In Gebinden von 30 u. 50 ½ Lit. Flaschen zu Mk. 0.30 pro Flasche franko Haus. General-Vertretung
Eugen Adam, Solingen-Höhscheid,
Fernsprech. Amt Solingen 22228. — Für Remscheid-Lennep Vertreter gesucht.



Was sagt Hirsch ?

Hirsch sagt:
Hätte ich doch mehr Schaufenster, damit ich all die vielen und schönen Schuhe zeigen könnte....

Hirsch sagt weiter:
Meine Stammkunden kennen ja meine Riesenauswahl, aber auch die anderen möchte ich so gerne von meiner unerreichten Leistungsfähigkeit überzeugen.

Hirsch erklärt:
Die Schuhpreise haben sich fast den Vorkriegspreisen angeglichen, denn meine jetzigen Hauptpreislagen für Damen- u. Herren-Schuhe 12.50 14.50 16.50 18.50 21.- waren auch schon vor dem Kriege meine besondere Stärke.

Samstags durchgehend geöffnet.

L. Hirsch
Barmen · Das Vertrauenshaus für gute Schuhe

Wegen Umbau und Geschäfts-Erweiterung

Ausverkauf mit

15% Rabatt

auf sämtliche fertigen Artikel

wie: Straßen-Anzüge, Sport-Anzüge, Sommermäntel, Wettermäntel, Herren-Artikel

Piekenäcker

Elberfeld 3714 W.-Rathenaustraße 33

Kauft Wein, Spirituosen
direkt aus dem Keller!
Auch einzelne Flaschen zu niedrigsten Preisen in der **Weinkellerei Parlament, Elberf.,**
Hofkamp-Harmonieetr. 9448

Stets Gelegenheitskäufe

am Lager!

Kein Laden!

Schöne Brillantringe . . . für 35 M.
Schöne Brillantkolliers . . 55 Mk.
Neue gold. 14 Car. Damen-Armbanduhren . . . . 26 Mk.
Neue silberne Herren-Armbanduhren . . . . . 16 Mk.
Gold. Trauringe 14Car. Paar 15 Mk.
Große Auswahl in gold. Herrenuhren mit Sprungdeckel, goldene Ketten, dito Armbänder, silberne Körbe etc. verkaufe nach Gewicht, wie schon bekannt, alles unter Garantie staunend billig! 372

Kein Laden!

T. Leeser, Elberfeld
nur Kipdorf 108, I. Stock, Tel. 527



Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. — Elberfeld, W.-Rathenaustr. 80.



Hans wird befragt

Das ist Hans. 6 Jahre alt. Ostern 1930 ABC-Schütze. Seit 4 Jahren trägt er

Kaufmanns Kinderkleidung

Wir fragten ihn, wie ein Anzug oder Mantel aussehen muß, damit er ihm gefalle.
Hans antwortete: Also Mutti will ihn immer dunkel haben. Wegen der Flecke. Ich finde aber hell schöner. Also ein Stoff, der hell ist, und wo man trotzdem nicht alles sieht. Und dann muß ich immer sauber drin aussehen. Und dann muß die Hose richtig sein. Nicht so eng. Und nicht so schnell kaputt. Und man muß auf einen Baum klettern können.
Aber wozu fragen Sie mich denn?
„Ihre Kinderkleidung
ist doch so, wie ich sie gern habe."

Und den Schulanzug
bekomme ich auch nur von

GEBRÜDER **Kaufmann**
HERZOGSTR. 9-17 ELBERFELD WIRMHOF 4-6

Allein der Preis ist kein Beweis



Mäntel für 59.- gibt's viele

Aber der Mantel, den wir hierzeigen, ist eigentlich viel mehr wert als 59.-

Man sieht ihm das auf den ersten Blick wohl an

Aber er hat's auch in sich. Wir sagen bloß noch:

Qualitäts-Stoff
Qualitäts-Schnitt
Qualitäts-Arbeit

und verraten, daß wir auf diese Preiswürdigkeit stolz sind

Als Sommer-Mantel! 2reihig auf K'Tasche oder als moderner Raglan m. k'seidenem Plaid 59.-

GEBRÜDER **Kaufmann**
HERZOGSTR. 9-17 ELBERFELD WIRMHOF 4-6

Nachmoderne Kragen

in Perlen, Spachtel u. Crepe de Chine, ebenso die neuesten Peribordes, Klöppel-Spitzen (ca. 7 cm von 9 Pfg. an), Handklöppel-Spitzen bis zur feinsten Ausführung ganz besonders preiswert! Volles, Battiste, sämtliche Besatz- u. Kurzwaren in größt. Auswahl b. billigsten Preisen. Futterstoffe, Crepe de Chine etc. Muster!

Elberfelder Spitzenlager
Kipdorf 90. 1941

Schirm-Reparaturen -Bezüge
schnell, sauber, billig
L.H. Schnitzler
Schirmspezialgeschäft
Elberfeld
Poststr. 13

Ich versende in 9 Pfund Postpak. franko ins Haus unter Nachn. meine vorzügl. aromat. Molkerei Süßrahm-Tee

Butter

garantiert naturrein zu Mk. 1.80 d. Pfd. — Kein Risiko. —
Bei Nichtgefallen Zurücknahme.

M. Bilger, Zentral-Molkerei,
Aidlingen Nr. 1 (Württ. Schwarzwald)

Wenn die Sonne lacht,

brauchen sie einen schönen, preiswerten Frühjahrshut



SIE FINDEN HÜTE BIS ZUR FEINSTEN UND ELEGANTESTEN AUSFÜHRUNG

GESCHW. RESSEL

SCHUCHARDSTR. • BARMEN • LINDENSTRASSE

GROSSE RABATTMARKEN



Wir wußten was SIE wollen,

als wir vor 8 Jahren unser erstes Unternehmen gründeten. Wir waren uns darüber klar, daß nur ganz neue Wege zum Erfolg führen. Unser System

Trotz niedrigster Preise, angenehme Zahlungsweise,

haben wir mit dem besten Erfolg streng durchgeführt. Diesem Grundsatz verdanken wir heute die große Schar zufriedener Kunden.-

Unsere eigene Kleiderfabrik

versorgt jetzt unsere sämtlichen Detailgeschäfte mit nur guter, fertiger Kleidung, die von ihren Trägern immer wieder anerkannt und weiter empfohlen wird.-

Sollte diese Tatsache

nicht auch SIE veranlassen, einmal zu uns zu kommen?

Einige Beispiele:

Damen-Mäntel
Sport-Form m. Gürtel
45.- 32.- **23.-**

Moderne Glocke
Feine Herrenstoffe
55.- 43.- **29.-**

Eleg. Straßen-Kleidung
45.- 32.- **17.50**

Herren-Mäntel
Eleg. Frühjahrs-Ulster
68.- 48. **45.-**

Herren-Anzüge
Die modernen Kammgarne
78.- 63.- **59.-**

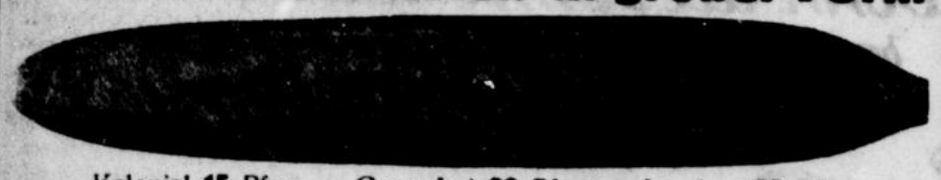
Osthöver

Elberfeld Walter-Rathenaustraße 36, Friedrichstraße 69, I. Etage. **Barmen** Wertherstraße Nr. 36–38 Eingang auch Hindenburgplatz 1

3309

---

3 Islanda-Qualitäten in großer Form



Kolonial 15 Pfg. Ge-zu-Lei 20 Pfg. Londres 25 Pfg.

Bernh. Leidner ELBERFELD Island 8.

Dompfaff
Edel-Fabrikate
enttäuschen nie
Bohner-Wachs u. Beize
Mop u. Politur
Fleckentferner u. Wunderpolitur
in allen Fachgeschäften zu haben

Chem. Fabrik Kossack A.-G., Düsseldorf
Vertret. u. Lag.: Elberfeld, Kleiststr. 38, Tel. 1827



Sehr erfreut
werden Sie sein, wenn Sie feststellen, wie gut und billig Sie Ihre Kleidung für das Frühjahr bei mir kaufen!

Auf Teilzahlung
Leichteste Zahlungsbedingungen.
Elegante
Damen-, Herren- und Kinderkleidung
Damen-Mäntel
27.- 48.- 64.- 75.- 95.-
Herren-Anzüge
50.- 69.- 80.- 95.- 110.- 129.-
Damenkleider in Seide und Wolle, Pullover, Wäsche, Stoffe, Schirme usw.

Grah ELBERFELD Wallerstr. 10 a. d. Hofaue Telefon 400

Ziehung 12.—14. April
Dresdner Zentral
Gold-Lotterie
54864 Gewinne — Wert
180000
50000
40000
30000
Hauptgewinne
Lose 1 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. extra
Bei Abnahme v. 10 Lose extra 1 Gew. garantiert
empf. u. vers. auch geg. Briefmarken u. Nachn.
Emil Müller Bankgeschäft
Berlin S. 14, Dresdner Str. 20
Postscheck 20 016

Keine andere Reklame
ist so erfolgreich wie die Zeitungsanzeige.

Billig! Schneeweißer **Blumenkohl** Stck. nur **25 ₰** **Billig!**

Ia gelbfleischige **Industrie** 20 Pfd. nur **73 ₰**

Prima **Fettheringe** 10 St. nur **50 ₰**

Obst — Gemüse — Konserven
zu den allerbilligsten Preisen.

Anerkannte, krebsfeste **Saatkartoffeln** eingetroffen

Friedr. Waldmin
Hochstr. 100 **Elberfeld** Fernspr. 960.

Herren- u. Burschen-Anzüge
kaufen Sie am billigsten bei
Laufer
Elberfeld, Wilhelmstr. 45.
Durch eigene Fabrikat. liefere ich
Anzüge . . . von **29** Mk. an.
Modell-Anzüge Kammgarn **65.-**
Auf Wunsch bis 6 Monate **Kredit ohne Aufschlag.**

Jede Ankündigung
findet weiteste Verbreitung durch den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal. Tägliche Auflage 90 000 Exemplare.

Umsturz Preise verkehrt

Unser Angebot ist für jeden Möbelkäufer eine Sensation!

Einige Beispiele:

Die Küche in Carolinepine

Büfett mit den modernen Einrichtungen, Anrichte, Tisch, 2 Linoleumstühlen, in allererster Qualität, komplett **295.-**

Das Schlafzimmer

in voller Absperrung

Kleiderschrank, 180 cm m. Innenspiegel u. Gardine, Waschtoilette m. Kristallspiegelaufsatz, 2 Nachtspinden, 2 Bettstellen, vornehmes Modell, komplett . . **465.-**

Dieses Zimmer ist im Schaufenster unseres alten Hauses Berlinerstr. 55 ausgestellt.

Das Speisezimmer

in Echt Eiche

Büfett mit Silberkästen, Kristallplatte, Marmorschieber, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle mit Epinglé, komplett . **595.-**

Unsere Ausstellungen:

Im alten Hause Berlinerstr. 55

Moderne Küchen in allen Größen und Preislagen. Dielengarnituren.

Im neuen Hause

Souterrain: Bettstellen in Holz, Ausziehtische, Polsterstühle, Sessel, Bücherschränke, Schreibtische, Wohnzimmerbufetts, Vitrinen, Küchensofas, Klubsofas, Klubsessel, Klubtische, Rauchtische, Nähtische, Radioschränke, Spülschränke, Korbmöbel, Teppiche, Ruhebetten, Divandecken

Parterre: Speisezimmer in Eiche und Edelhölzern, vornehme Schlafzimmer, große Küchen, Reformküchen.

I. Stock: Schlafzimmer in Eiche u. Edelhölzern, Kinderzimmer.

III. Stock: Weißlack- und Schleiflackmöbel, Tochterzimmer, weiße Schränke, Metallbetten, Kinderbetten.

Ausstellungsräume Berlinerstr. 76a

Herrenzimmer, Schlafzimmer in Ritzeiche, Kleiderschränke, Waschkommoden, Küchenbufetts, Anrichten, Küchentische, Stühle, Patentrahmen, Schonerdecken, Auflagen.

Alle Möbel, die wir zeigen, sind gut.
Auf jedes Modell geben wir schriftliche Garantie!

Unsere neuen Preise

sind so aufsehenerregend, daß es sich für jeden lohnt, uns zu besuchen!

. . . . und dann müssen Sie unseren neuen Zahlungsplan kennen lernen!

Falkenstein

B.-Ritfershausen, Berlinerstr. 55, 57-76a.

Das führende Möbelhaus. 390d